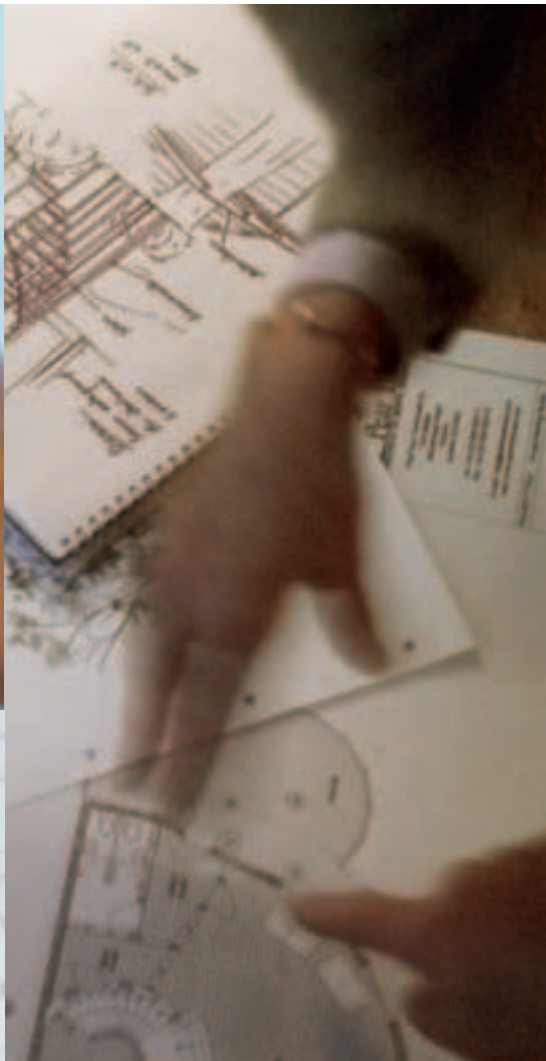


Finanzbericht 2003



Einleitung	1
Kennzahlen UBS	2
UBS auf einen Blick	3
Informationsportfolio	4
Kontaktadressen	6
Überblick	7
Erstellung und Präsentation der Finanzinformationen	8
Neuerungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode für 2004	10
Performancemessung und -analyse	13
Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze	18
Risikofaktoren	24
Konzernergebnis	29
Ergebnisse der Unternehmensgruppen	47
Wealth Management & Business Banking	48
Global Asset Management	58
Investment Bank	65
Wealth Management USA	75
Corporate Center	82
Konzernrechnung	87
UBS AG (Stammhaus)	205
Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)	219

Einleitung

Der Finanzbericht bildet einen wichtigen Bestandteil unseres Geschäftsberichts. Er umfasst die geprüfte UBS-Konzernrechnung für die Jahre 2002 und 2003, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt wurde, eine Überleitung zu US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen (United States Generally Accepted Accounting Principles/US GAAP) und die geprüfte, nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen erstellte Jahresrechnung des Stammhauses für die Jahre 2002 und 2003. Er enthält auch Beiträge und Analysen zum finanziellen und geschäftlichen Ergebnis von UBS und ihren Unternehmensgruppen sowie gewisse im Rahmen der US- und schweizerischen Bestimmungen notwendige Zusatzinformationen.

Der Finanzbericht sollte im Zusammenhang mit den anderen von UBS publizierten und auf Seite 4 erwähnten Dokumenten gelesen werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Dokumenten nützliche und aufschlussreiche Informationen zu vermitteln. Wir sind überzeugt, dass die Berichterstattung von UBS bezüglich Umfang und Detaillierungsgrad höchsten Ansprüchen genügt. Anregungen Ihrerseits, wie Inhalt und Präsentation der von uns publizierten Berichte noch verbessert werden könnten, nehmen wir gerne entgegen.

Mark Branson
Chief Communication Officer
UBS AG

Kennzahlen UBS

¹ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken.

² Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 zur Konzernrechnung.

³ Konzernergebnis / Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

⁴ Beinhaltet hybrides Tier-1-Kapital. Siehe Anmerkung 29 im Anhang zur Konzernrechnung.

⁵ Siehe Abschnitt über Kapitalkraft im Handbuch 2003/2004 auf Seite 83.

⁶ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

⁷ Für Details zu den finanziellen Sonderfaktoren siehe Kapitel «UBS-Ergebnis» auf Seite 13.

⁸ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren / Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie finanzieller Sonderfaktoren.

⁹ Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren (nach Steuern) / Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien.

¹⁰ Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren (nach Steuern) / Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie.

¹¹ Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren (nach Steuern) / Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

Die im vorliegenden Bericht enthaltenen Ergebnisse der Unternehmensgruppen für 2001 und 2002 wurden angepasst, um die Übertragung von Privatbanken & GAM auf das Corporate Center zu reflektieren.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung				
Geschäftsertrag	33 972	34 121	37 114	0
Geschäftsaufwand	25 624	29 577	30 396	(13)
Ergebnis vor Steuern	8 348	4 544	6 718	84
Konzernergebnis	6 385	3 535	4 973	81
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ¹	75,2	86,2	80,8	
Kennzahlen pro Aktie (CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie ²	5.72	2.92	3.93	96
Verwässertes Ergebnis pro Aktie ²	5.61	2.87	3.78	95
Eigenkapitalrendite (%) ³	18,2	8,9	11,7	

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in %
Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Schlüsselzahlen Bilanz				
Total Aktiven	1 386 000	1 181 118	1 253 297	17
Eigenkapital	35 446	38 991	43 530	(9)
Börsenkapitalisierung	95 401	79 448	105 475	20
BIZ-Kennzahlen				
Tier-1-Kapital (%) ⁴	11,8	11,3	11,6	
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	13,3	13,8	14,8	
Risikogewichtete Aktiven	251 901	238 790	253 735	5
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 209	2 037	2 448	8
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)				
Schweiz	26 662	27 972	29 163	(5)
Europa (ohne Schweiz)	9 906	10 009	9 650	(1)
Nord- und Lateinamerika	25 511	27 350	27 463	(7)
Asien / Pazifik	3 850	3 730	3 709	3
Total	65 929	69 061	69 985	(5)
Langfristige Ratings ⁵				
Fitch, London	AA+	AAA	AAA	
Moody's, New York	Aa2	Aa	Aa2	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

Um die finanziellen Sonderfaktoren bereinigtes Ergebnis vor Goodwill ^{6, 7}

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Geschäftsertrag	33 811	33 894	37 114	0
Geschäftsaufwand	24 681	27 117	29 073	(9)
Ergebnis vor Steuern	9 130	6 777	8 041	35
Konzernergebnis	7 326	5 529	6 296	33
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁸	72,7	79,5	77,3	
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ⁹	6.56	4.57	4.97	44
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹⁰	6.43	4.50	4.81	43
Eigenkapitalrendite (%) ¹¹	20,9	13,9	14,8	

UBS auf einen Blick

UBS ist ein führendes Finanzinstitut, das für anspruchsvolle Kundinnen und Kunden auf der ganzen Welt Finanzdienstleistungen erbringt. Unsere Organisation verbindet Finanzkraft mit einer internationalen Unternehmenskultur, die Veränderungen als Chance begreift. Als integriertes Unternehmen greifen wir auf die Ressourcen und das Know-how all unserer Geschäftseinheiten zurück und schaffen so Mehrwert für unsere Kunden.

UBS ist in 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt mit Niederlassungen vertreten. 40% der weltweit 65 929 UBS-Mitarbeiter sind in der Schweiz tätig, 39% arbeiten in Nord- und Lateinamerika, 15% im restlichen Europa und 6% in der Region Asien/Pazifik.

UBS gehört mit einer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von 11,8% zu den bestkapitalisierten Finanzinstituten der Welt, verfügt über Eigenkapital in Höhe von 35,4 Milliarden Franken und weist eine Marktkapitalisierung von 95,4 Milliarden Franken auf. Sie verwaltet Vermögen in Höhe von 2,2 Billionen Franken (alle Angaben per 31. Dezember 2003).

Die wichtigsten Geschäftspfeiler

Wealth Management

UBS ist die weltweite Nummer eins im Wealth-Management-Geschäft. In den USA zählt das Privatkundengeschäft mit einer Kundenbasis von fast 2 Millionen Anlegern zu den grössten überhaupt. Ein Netz von 7766 Finanzberatern verwaltet in den USA Vermögen von 634 Milliarden Franken. Die Finanzberater unterhalten Beziehungen zu wohlhabenden Privatkunden und bieten ihnen hochwertige Dienstleistungen an. Zusätzlich verfügt UBS über eine 140-jährige Tradition im internationalen Private Banking und ein weit reichendes Netz von 168 Geschäftsstellen weltweit. Das verwaltete Vermögen beträgt 701 Milliarden Franken. Rund 3300 Kundenberater erbringen eine umfassende Palette von Dienstleistungen, die auf die Bedürfnisse vermögender Privatkunden zugeschnitten sind. Diese reicht von der Vermögensverwaltung und Nachlassplanung über Corporate Finance bis hin zu Art Banking.

Investment Banking and Securities

UBS gehört zu den weltweit wichtigsten Investmentbanken und Wertschriftenhäusern und nimmt im Geschäft mit institutionellen und Firmenkunden eine führende Stellung ein. Sie zählt zu den leistungsstärksten Primär- und Sekundärmarktteilnehmern für Aktien, aktiengebundene Produkte und Aktienderivate. Im Investment Banking erbringen wir erstklassige Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen für einen globalen Firmenkundenstamm. Im Bereich festverzinslicher Produkte zählt UBS zu den international führenden Marktteilnehmern, und auch im Devisenhandel belegen wir in vielen massgeblichen Branchenumfragen den ersten Platz. Im Zentrum unserer Geschäftstätigkeit steht immer der Kunde, dem wir innovative Produkte, anerkanntes Research sowie Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten bieten.

Asset Management

UBS ist ein führender Vermögensverwalter mit einer breiten Palette von Investment-Management-Lösungen für institutionelle und Privatkunden sowie Finanzintermediäre weltweit. Die verwalteten Vermögen belaufen sich auf 574 Milliarden Franken.

Individual- und Firmenkunden in der Schweiz

UBS, die rund ein Viertel des Schweizer Kreditmarktes abdeckt, betreut 3,5 Millionen Individual- und 150 000 Firmenkunden in der Schweiz bei ihren Bank- und Wertschriftengeschäften.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt in Partnerschaft mit den Unternehmensgruppen sicher, dass diese als wirksames Ganzes mit gemeinsamen Werten und Zielen zusammenarbeiten.

Informationsportfolio

Der Finanzbericht enthält die geprüfte Jahresrechnung 2003 mit Detailanalysen. Weitere Informationen über UBS sind in den folgenden Publikationen zu finden.

Publikationen

Dieser Finanzbericht ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-R/80531-0401).

Jahresbericht 2003

Der Jahresbericht beinhaltet eine Beschreibung von UBS und ihrer Unternehmensgruppen sowie einen Überblick über den Geschäftsgang 2003. Der Bericht erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Japanisch (SAP-R/80530-0401).

Handbuch 2003/2004

Das Handbuch 2003/2004 enthält eine detaillierte Beschreibung von UBS, ihrer Strategie, Organisation und der einzelnen Unternehmensgruppen sowie ihres Finanzmanagements (einschliesslich des Kredit-, Markt- und operationellen Risikos), ihrer Treasury-Prozesse und Corporate Governance. Der Bericht erscheint in Deutsch und Englisch (SAP-R/80532-0401).

Quartalsberichte

UBS publiziert ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich Kommentaren über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte bei den wichtigsten strategischen Initiativen. Diese Quartalsberichte sind in Englisch erhältlich.

Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die aufgeführten Berichte können auf dem Internet abgerufen werden unter: www.ubs.com/investors, «Finanzberichte». Sie können auch unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz in gedruckter Form bestellt werden bei UBS AG, Informationszentrum, Postfach, CH-8098 Zürich.

Informationsquellen für Investoren

Website

Auf der Website www.ubs.com/investors unter «Aktionäre & Analysten» finden sich ausführliche Informationen über UBS wie Finanzinformationen (einschliesslich SEC-Dokumenten), Unternehmensinformationen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, UBS-Event-Kalender und Dividendeninformationen sowie die aktuellsten Präsentationen des Managements für Investoren und Finanzanalysten. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

Messenger Service

Auf der Website «Aktionäre & Analysten» können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch oder Englisch versandt. Der Benutzer kann jene Themen auswählen, über die er jeweils informiert werden möchte.

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die UBS-Quartalsergebnisse werden jeweils vom Präsidenten der Konzernleitung vorgestellt. Diese Präsentationen werden via Internet live übertragen und können auf Wunsch heruntergeladen werden. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellsten Präsentation kann auch auf der Website www.ubs.com/investors unter «Finanzberichte» abgerufen werden.

UBS und ihr Umweltengagement

Ein Teil des Kapitels «Corporate Responsibility» des Handbuchs 2003/2004 fasst die Umweltpolitik von UBS zusammen. Ausführlichere Informationen sind unter www.ubs.com/environment zu finden.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

UBS hinterlegt periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Am wichtigsten ist dabei das Formular 20-F, mit dem jeweils der Jahresbericht entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F der UBS enthält vorwiegend Querverweise auf das Handbuch 2003/2004 und den Finanzbericht 2003. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Website der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 450 Fifth Street NW, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 (in den USA) oder +1 202 942 8088 (ausserhalb der USA) Auskunft. Die Berichte von UBS an die SEC sowie weitere Informationen können auch bei der New York Stock Exchange, Inc., 20 Broad Street, New York, NY 10005, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website von UBS, www.ubs.com/investors, verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations (Adresse siehe nächste Seite) bezogen werden.

Unternehmensinformationen

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins.

UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als Aktiengesellschaft hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben.

Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten:

Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich,
Telefon +41 1 234 11 11, und
Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel,
Telefon +41 61 288 20 20.

Die Aktien der UBS AG sind an der SWX Swiss Exchange (wo sie über die virt-x gehandelt werden) sowie an den Börsen in New York und Tokio kotiert.

Kontaktadressen

Globale Telefonzentralen

Für Fragen allgemeiner Art

Zürich	+41-1-234 11 11
London	+44-20-7568 0000
New York	+1-212-821 3000
Hongkong	+852-2971 8888

Investor Relations

Das Investor-Relations-Team unterstützt von seinen Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

www.ubs.com/investors

Zürich Hotline	+41-1-234 41 00
Christian Grütter	+41-1-234 43 60
Cate Lybrook	+41-1-234 22 81
Oliver Lee	+41-1-234 27 33
Fax	+41-1-234 34 15

UBS AG
Investor Relations
Postfach
CH-8098 Zürich

New York Hotline	+1-212-713 3641
Christopher McNamee	+1-212-713 3091
Fax	+1-212-713 1381

UBS Americas Inc.
Investor Relations
135 W. 50th Street, 10th Floor
New York, NY 10020, USA

sh-investorrelations@ubs.com

Media Relations

Das Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

www.ubs.com/media

Zürich	+41-1-234 85 00
London	+44-20-7567 4714
New York	+1-212-713 8391
Hongkong	+852-2971 8200

sh-gpr@ubs.com
ubs-media-relations@ubs.com
mediarelations-ny@ubs.com
sh-mediarelations-ap@ubs.com

Shareholder Services

Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.

Hotline	+41-1-235 62 02
Fax	+41-1-235 31 54

UBS AG
Shareholder Services
Postfach
CH-8098 Zürich

sh-shareholder-services@ubs.com

US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA.

www.melloninvestor.com

Anrufe aus den USA	+1-866-541 9689
Anrufe von ausserhalb der USA	+1-201-329 8451
Fax	+1-201-296 4801

Mellon Investor Services
Overpeck Centre
85 Challenger Road
Ridgefield Park, NJ 07660, USA

shrrelations@melloninvestor.com

Überblick

Erstellung und Präsentation der Finanzinformationen

Standards und Grundsätze der UBS-Finanzberichterstattung

Rechnungslegungsgrundsätze

Die UBS-Konzernrechnung wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Da die UBS-Aktie in den USA kotiert ist, wird in Anmerkung 40 im Anhang zur Konzernrechnung auf die wesentlichsten Unterschiede eingegangen, die sich im Fall einer Rechnungslegung nach US-GAAP-Normen (United States Generally Accepted Accounting Principles) ergeben. Zudem wird eine Überleitung von nach IFRS berechneten Werten für das Eigenkapital und das Konzernergebnis zu den Werten nach US GAAP aufgeführt.

Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, werden sämtliche Finanzinformationen in diesem Dokument auf konsolidierter Basis gemäss IFRS-Normen dargestellt.

Die Seiten 205 bis 217 enthalten die Jahresrechnung für das Stammhaus UBS AG mit all seinen Schweizer und internationalen Niederlassungen, in dessen direktem oder indirektem Besitz sich alle Konzerngesellschaften von UBS befinden. Die Jahresrechnung des Stammhauses wird gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften erstellt und richtet sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Abgesehen von diesem Kapitel oder sofern nicht anders erwähnt, bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus.

Alle Hinweise auf die Jahre 2003, 2002 und 2001 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2003, 2002 respektive 2001. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses für jede dieser Berichtsperioden wurden von Ernst & Young AG geprüft, wie im Bericht des Konzernprüfers auf Seite 89 und im Bericht der Revisionsstelle auf Seite 216 beschrieben.

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Erstellung der Konzernrechnung

zur Anwendung gelangen, werden auf Seite 18 erläutert. Die Grundlage unserer Rechnungslegung wird in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung auf Seite 97 erläutert.

Standards der Managementrechnung

Die Ergebnisse jeder Geschäftseinheit werden nach den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung ausgewiesen. Demzufolge sind in den Ergebnissen der einzelnen Geschäftseinheiten die internen Verrechnungen von Aufwendungen und Erträgen enthalten.

Zuordnung von Erträgen und Aufwendungen zwischen den einzelnen Geschäftseinheiten: Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden auf die einzelnen Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage festgelegter Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Geschäftseinheiten werden zu marktüblichen Preisen verrechnet. Leistungsverrechnungen zwischen Geschäftseinheiten werden bei der leistungserbringenden Geschäftseinheit als Sachaufwandreduktion verbucht. Wenn immer möglich werden die Kosten des Corporate Center den einzelnen Geschäftseinheiten zugeteilt.

Der *Erfolg Zinsengeschäft* wird den einzelnen Geschäftseinheiten auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zugeordnet. Die Refinanzierung der Aktiven und die Anlage der Passiven der einzelnen Geschäftseinheiten erfolgen über die zentralen Treasury-Abteilungen, und die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis jeder Geschäftseinheit zugerechnet. Um die Zuordnung zu vervollständigen, wird den Geschäftseinheiten ein risikofreier Ertrag des ihnen zugewiesenen regulatorischen Eigenkapitals gutgeschrieben.

Der *Erlös aus dem Kommissionsgeschäft* wird der kundenverantwortlichen Geschäftseinheit gutgeschrieben. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit Kunden, in deren Rahmen mehrere Geschäftseinheiten zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage festgelegter Vereinbarungen.

Das *regulatorische Eigenkapital* wird den Geschäftseinheiten gemäss ihrem durchschnitt-

lichen Kapitalbedarf (nach Standards der Eidgenössischen Bankenkommission EBK) während der Berichtsperiode zugeteilt. Dabei wird nur das beanspruchte Eigenkapital berücksichtigt. Jedoch wird eine finanzielle Sicherheitsmarge dazugerechnet, die 10% des individuell bestimmten Eigenkapitalbedarfs der Geschäftseinheiten beträgt. Das restliche Eigenkapital, das vor allem Immobilien abdeckt, und weiteres nicht zugeteiltes Eigenkapital werden dem Corporate Center zugewiesen.

Der *Personalbestand*, angegeben auf Vollzeitbasis («full-time equivalents»/FTE), errechnet sich als Prozentanteil der Anzahl Stunden, die fest angestellte Mitarbeiter mit einem 100%-Pensum in der Regel leisten, und dient der Ermittlung der Anzahl bei UBS beschäftigten Personen. Das FTE für eine einzelne Person kann nicht höher sein als 1,0. Der Personalbestand umfasst sämtliche Mitarbeiter (inklusive Mitarbeiter in Ausbildung), mit Ausnahme von zeitlich befristeten Angestellten (weniger als 90 Kalendertage) und externen Vertragspartnern.

Offenlegungsgrundsätze und zusätzliche Finanzinformationen

Anpassung der Ergebnisse

UBS legt grossen Wert darauf, die Transparenz ihrer veröffentlichten Ergebnisse aufrechtzuerhalten, um so Analysten und Investoren aussagekräftige Vergleiche mit früheren Berichtsperioden zu ermöglichen. Bei jeder grösseren Umstrukturierung unserer Geschäftseinheiten oder bei Änderungen der Rechnungslegungsnormen, die sich wesentlich auf unsere Ergebnisse auswirken, passen wir die Ergebnisse der früheren Berichtsperioden an und weisen die Zahlen anhand der neuen Grundlage aus. Wir erläutern zudem alle Neuerungen eingehend.

Neuerungen in der Darstellungsmethode 2003

Die Segmentberichterstattung der Unternehmensgruppen in Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung wurde angepasst, um die Neuausrichtung der Organisationsstruktur im Jahr 2003 zu widerspiegeln.

Per 1. Januar 2003 wurden unsere unabhängigen Privatbanken – Ehinger & Armand von Ernst, Banco di Lugano und Ferrier Lullin – sowie GAM, der UBS-Vermögensverwaltungsspezialist, aus Wealth Management & Business Banking und Global Asset Management ausgegliedert und in einer neuen Holdinggesellschaft unter dem Dach des Corporate Center zusammengeführt. Gleichzeitig werden für die neue Holdinggesellschaft zusätzliche Informationen offen gelegt wie Ergebnis vor Steuern, Neugeldzufluss, verwaltete Vermögen und Personalbestand.

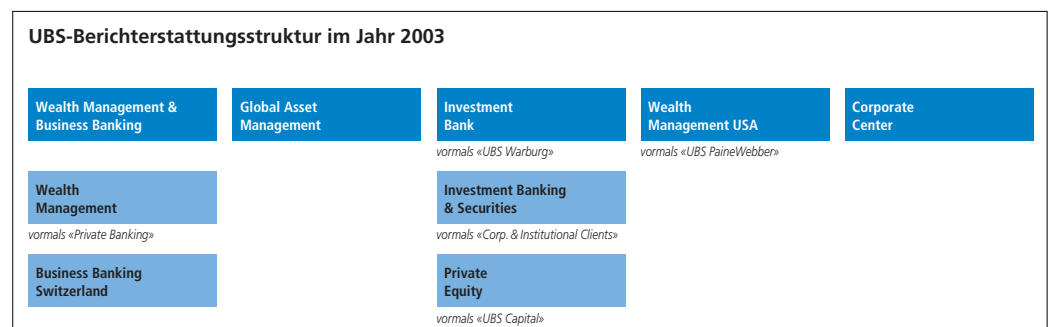
Die Konzernrechnung blieb von diesen Restrukturierungen unbeeinflusst. Hingegen wurden sämtliche Vorjahreszahlen aller betroffenen Geschäftseinheiten angepasst, um diese Änderungen zu berücksichtigen.

Es gab 2003 keine weiteren Neuerungen in der Rechnungslegung, die sich auf die UBS-Konzernrechnung oder die Ergebnisse nach Unternehmenseinheiten ausgewirkt hätten.

Offenlegung des Fair Value der Mitarbeiteraktienoptionen

Seit 2003 legen wir in unserer Quartalsberichterstattung den Pro-forma-Aufwand (nach Steuern) für die den Mitarbeitern zugeteilten Aktienoptionen offen, der entstanden wäre, wenn diese am Zuteilungsdatum zum Fair Value anstatt nach der Methode des inneren Werts erfasst worden wären.

Des Weiteren wird jährlich der Personalaufwand jeder Geschäftseinheit veröffentlicht, der



entstanden wäre, wenn die während des Jahres zugeteilten Aktienoptionen zum Fair Value verbucht worden wären.

Im Jahr 2003 wäre dieser Aufwand von 827 Millionen Franken (690 Millionen Franken nach Steuern) im Jahr 2002 auf 576 Millionen Franken (439 Millionen Franken nach Steuern) gesunken. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf den niedrigeren Aktienkurs am Zuteilungsdatum zurückzuführen. Der Grossteil der Aktienoptionen wird den Mitarbeitern im ersten Quartal des Jahres zugeteilt. Die Zuteilungen in den übrigen Quartalen erfolgen hauptsächlich im Rahmen des Equity-Plus-Programms, das vorsieht, einem Mitarbeiter für jede

freiwillig erworbene UBS-Aktie zwei Aktienoptionen zu gewähren.

Weitere Einzelheiten über die Verbuchung der aktienbasierten Teilungspläne sind im Abschnitt «Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze» auf Seite 23 und in Anmerkung 32 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Kosten im Zusammenhang mit der Fusion mit PaineWebber

Im Jahr 2003 betragen die Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen im Zusammenhang mit der Fusion mit PaineWebber im Jahr 2000 606 Millionen Franken. Die Goodwill-Finanzierungskosten beliefen sich auf 754

Neuerungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode für 2004

Wir werden per 2004 einige Änderungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode sowie unserer Offenlegungspolitik vornehmen. Diese Änderungen werden zu einer Anpassung der Ergebnisse früherer Berichtsperioden führen, obschon sich nicht alle auf das Konzernergebnis oder Eigenkapital auswirken werden. Daher werden wir für 2002 und 2003 angepasste Zwischen- und Jahresabschlüsse veröffentlichen, bevor wir unseren Bericht zum Ergebnis im ersten Quartal 2004 publizieren.

Folgende Änderungen der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode werden vorgenommen:

Frühzeitige Anwendung von IAS 32 und 39

UBS hat beschlossen, per 1. Januar 2004 – und damit früher als verlangt – die überarbeiteten International Accounting Standards (IAS) 32 und 39 anzuwenden. Die beiden Standards bilden zusammen eine umfassende Richtlinie bezüglich Ansatz, Bewertung, Angaben und Darstellung von Finanzinstrumenten. Damit können Finanzinstrumente aus Nichthandelsbeständen wie Kredite oder ausgegebene Schuldtitel erstmals zum Fair Value verbucht und

deren Wertveränderungen erfolgswirksam erfasst werden.

Dank der Einhaltung der beiden Standards wird die bisher erforderliche Abtrennung von Derivaten, die in von uns emittierte strukturierte Schuldinstrumente eingebettet sind, grösstenteils hinfällig. Dadurch wird die Volatilität von Gewinn und Verlust minimiert, die durch die Ausgabe von strukturierten Schuldinstrumenten verursacht wird (beispielsweise aktiengebundene GOALS oder Schuldpapiere). Bisher mussten solche Instrumente nach der Abgrenzungsmethode verbucht werden. Gleichzeitig wurden die eingebetteten Derivate und die damit verbundenen Absicherungsinstrumente zum Fair Value erfasst. Mit den überarbeiteten Standards können nun beide Komponenten eines strukturierten Schuldinstruments zum Fair Value bewertet werden und sämtliche Wertveränderungen direkt in die Erfolgsrechnung einfließen – analog zum Vorgehen bei den damit verbundenen Absicherungsinstrumenten. Diese Änderung wird zum Beispiel ungewollte Schwankungen in unserer Ertragsposition «Erfolg aus Treasury-Aktivitäten» eliminieren.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte von Derivatkontrakten, bei de-

nen Netting-Vereinbarungen im Insolvenzfall rechtlich durchsetzbar sind, werden gegenwärtig bei der Erfassung in der Bilanz ausgeglichen. Laut dem überarbeiteten Standard IAS 32 ist Netting nur zulässig, wenn die normale Abrechnung auch auf Nettobasis vorgenommen wird. Diese Bedingung wird im Allgemeinen nicht erfüllt. Wir werden daher die Wiederbeschaffungswerte, die zuvor ausgeglichen wurden, separat ausweisen. Dadurch wird sich der Bruttowert der Aktiven und Passiven in unserer Bilanz per 31. Dezember 2003 um etwa 165 Milliarden Franken erhöhen. Konzernergebnis, Eigenkapital, Ergebnis pro Aktie oder regulatorisches Kapital werden von dieser Änderung nicht beeinflusst.

Die Anwendung der zwei neuen Standards wird zu einer Anpassung der Ergebnisse der letzten zwei Jahre führen, um die aktuelle Behandlung in der Rechnungslegung zu widerspiegeln. Zurzeit werden die genauen Auswirkungen geprüft, welche die Anwendung der beiden neuen Standards auf unsere Konzernrechnung haben wird.

Erfassung von Investitionsliegenschaften

Wir haben per 1. Januar 2004 die Erfassung unserer Investitionsliegenschaften nach

Millionen Franken. So verbleiben in unserer Bilanz per 31. Dezember 2003 Goodwill und andere immaterielle Anlagen von 9,3 Milliarden Franken.

Im Rahmen der Fusion wurden Retentionszahlungen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen von PaineWebber vereinbart, die von einer Weiterbeschäftigung dieser Mitarbeiter beim Unternehmen und weiteren Auflagen abhängig gemacht wurden. Die Zahlungen werden über eine Periode von bis zu vier Jahren seit November 2000 vorgenommen. Der Grossteil davon wird in Form von UBS-Aktien ausbezahlt. Im Personalaufwand für 2003 sind demnach Retentionszahlungen in Höhe von 196 Millionen US-Dollar (263 Millionen Franken) enthalten. Für 2004

rechnen wir mit einem abschliessenden Aufwand in Höhe von rund 80 Millionen US-Dollar.

Steuersätze der Unternehmensgruppen

Die indikativen Steuersätze der Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten werden jährlich berechnet und beruhen auf den Ergebnissen und gesetzlichen Steuersätzen des laufenden Geschäftsjahres. Diese Sätze sind Schätzwerte, die auf der Anwendung der gesetzlichen Steuersätze auf die bereinigten Jahresergebnisse an den Standorten beruhen, an denen die Unternehmensgruppen tätig sind. Diese Steuersätze geben deshalb einen Hinweis auf den Steuer- aufwand jeder Unternehmensgruppe für die

dem Fair-Value-Modell eingeführt. Zuvor hatten wir uns auf ein Modell basierend auf den historischen Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen gestützt. Damit werden sämtliche Änderungen des Fair Value einer Investitionsliegenschaft nun sofort erfolgswirksam verbucht. Investitionsliegenschaften werden ausschliesslich zur Erwirtschaftung von Mietzinseinnahmen und Erzielung von Wertsteigerungen gehalten. Demgegenüber werden Bankliegenschaften zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt. Das Erfassen von Investitionsliegenschaften zum Fair Value spiegelt den Geschäftszweck hinter der Akquisition und Verwaltung dieser Aktiven besser.

Diese Änderung in der Rechnungslegung wird zu einer Anpassung der Zahlen für die Geschäftsjahre 2002 und 2003 führen. Dies dürfte sich wie folgt auswirken:

- Die Gewinnreserven per 1. Januar 2002 werden um 202 Millionen Franken steigen (Differenz zwischen Buchwert und Fair Value des Portfolios von Investitionsliegenschaften).
- Das Konzernergebnis für 2002 wird um 117 Millionen Franken sinken.
- Das Konzernergebnis für 2003 wird um 64 Millionen Franken sinken.

Die Reduktion des Konzernergebnisses für 2002 und 2003 lässt sich auf die Rück-

buchung der Gewinne als Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz 2002 zurückführen. Diese Gewinne resultierten aus dem Verkauf von Investitionsliegenschaften während dieser beiden Jahre. Unser Portfolio von Investitionsliegenschaften wird per 31. Dezember 2003 zu 236 Millionen Franken bewertet. Während diese neue Handhabung den regulären Abschreibungsaufwand auf den Investitionsliegenschaften eliminiert, dürfte das Fair-Value-Modell zu einer Erhöhung der Volatilität in unserer Erfolgsrechnung führen.

Kreditausfälle bei OTC-Derivatkontrakten

Per 1. Januar 2004 haben wir ebenfalls die Erfassung von Kreditausfällen bei Over-the-Counter-Derivatkontrakten (OTC) geändert. Kreditausfälle dieser Art werden nun im Erfolg aus dem Handelsgeschäft und nicht mehr bei den Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Mit dieser Änderung wird die aktuelle Methode vereinfacht, wodurch der effektive Geschäftsverlauf besser reflektiert wird. Konzernergebnis oder Ergebnis pro Aktie werden davon nicht beeinflusst. Unsere Managementrechnung ist allerdings davon betroffen, da die Differenzen zwischen statistisch erwarteten und tatsächlichen Wertberichtigungen für Kreditrisiken den Unternehmensgruppen über eine Periode von drei Jahren belastet bzw.

gutgeschrieben werden. Effektive Verluste aus dem Handelsgeschäft hingegen werden nicht abgegrenzt. In der Managementrechnung werden daher von nun an effektive Verluste auf OTC-Derivatkontrakten als erlittene Verluste ausgewiesen. Die abgeänderte Rechnungslegungsmethode wird keinen signifikanten Einfluss auf den angepassten Gewinn vor Steuern der Unternehmensgruppe Investment Bank haben.

Änderung bei der Behandlung der Vermögen von Firmenkunden bei Business Banking Switzerland

Per 1. Januar 2004 zählen wir die Vermögen von Firmenkunden (ausser Pensionskassen) bei Business Banking Switzerland nicht mehr zu den verwalteten Vermögen, sondern nur noch zu den Kundenvermögen. Wir nehmen diese Neuerung vor, weil wir solche Kunden nur in geringem Umfang beraten. Ausserdem sind die Vermögensveränderungen in diesem Bereich starken Schwankungen unterworfen, da oft Liquiditätsbedürfnisse im Vordergrund stehen und reine Anlagenscheidungen eine untergeordnete Rolle spielen. Die von Business Banking Switzerland verwalteten Vermögen werden sich dadurch um etwa 75 Milliarden Franken reduzieren. Die Kundenvermögen bleiben von dieser Änderung unbeeinflusst. Der Nettozufluss an Neugeldern hingegen wird für 2003 zirka 7,5 Milliarden Franken höher ausfallen.

Indikative Steuersätze vor Goodwill

<i>in %</i>			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Wealth Management & Business Banking	18	19	20
Wealth Management	16	18	18
Business Banking Switzerland	20	20	22
Global Asset Management	20	22	22
Investment Bank	32	38	39
Investment Banking & Securities	30	31	31
Private Equity	3	3	4
Wealth Management USA	38	37	37

Geschäftstätigkeit 2003, und zwar für jede Einheit einzeln berechnet. Steuerverluste vergangener Jahre können allerdings nicht verrechnet werden.

Die indikativen Steuersätze werden «vor Goodwill» dargestellt. Der Steuersatz «vor Goodwill» zeigt auf, wie hoch der Steuersatz ausgefallen wäre, wenn die Abschreibungen auf Goodwill zu Bilanzierungszwecken nicht belastet worden wären. Er ist definiert als die Summe des Steueraufwands für das Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill an jedem

Standort geteilt durch das gesamte Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill auf Konzernebene. Die Steuersätze «nach Goodwill» sind höher als diejenigen «vor Goodwill», weil in einigen Steuerhoheiten die steuerliche Abzugsfähigkeit der Abschreibungen auf Goodwill begrenzt ist.

Es ist zu beachten, dass diese Steuersätze nicht zwangsläufig auf zukünftige Steuersätze der Unternehmensgruppen oder der gesamten UBS schliessen lassen.

Performancemessung und -analyse

Wir analysieren unsere Quartals- und Jahresergebnisse auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards (IFRS). Zusätzlich stellen wir Kommentare und Analysen auf bereinigter Basis bereit, bei denen gewisse Positionen, die UBS als «finanzielle Sonderfaktoren» bezeichnet, nicht berücksichtigt werden. Das Ergebnis wird auch um die Abschreibungen auf Goodwill und andere erworbene immaterielle Anlagen angepasst.

Diese Anpassungen reflektieren den internen Analyseansatz, wonach um finanzielle Sonderfaktoren bereinigte Zahlen vor Abschreibungen auf Goodwill/andere immaterielle Anlagen verwendet werden, um die vergangenen UBS-Ergebnisse mit denjenigen ihrer Konkurrenten vergleichen und das zukünftige Wachstumspotenzial beurteilen zu können. Insbesondere die Finanzziele von UBS sind auf (um finanzielle Sonderfaktoren und Abschreibungen auf Goodwill/andere immaterielle Anlagen) bereinigter Basis angegeben. Sämtliche Analysen in der Managementrechnung basieren auf dem operativen, um finanzielle Sonderfaktoren bereinigten Ergebnis.

In unserer Finanzberichterstattung werden alle bereinigten Zahlen deutlich als solche gekennzeichnet und lassen sich mittels einer detaillierten Überleitung in die ausgewiesenen Ergebnisse überführen.

Finanzielle Sonderfaktoren

Die um finanzielle Sonderfaktoren sowie Abschreibungen auf Goodwill/andere immaterielle Anlagen bereinigten Zahlen, die zur Performanceanalyse herangezogen werden, sollen Hinweise auf den zugrunde liegenden Geschäftserfolg liefern, unbeeinflusst von einzelnen Gewinnen oder Verlusten, die nicht auf die zukünftige Performance schliessen lassen oder sich nur auf spezifische Ereignisse beziehen. Diese Zahlen schaffen ebenfalls eine bessere Grundlage für die interne Ergebnisbeurteilung und -planung. Welche Positionen als finanzielle Sonderfaktoren eingestuft werden, ist in von der Konzernleitung genehmig-

ten Richtlinien definiert. Eine Position wird im Allgemeinen als finanzieller Sonderfaktor behandelt, wenn sie folgende Kriterien erfüllt:

- mit einem spezifischen Ereignis verbunden,
- für die konsolidierte UBS-Jahresrechnung von wesentlicher Bedeutung,
- UBS-spezifisch, das heisst nicht die ganze Branche betreffend,
- weder indikativ noch relevant für das künftige Ergebnis.

Mit dem Konzept, unser Ergebnis unter Ausklammerung der finanziellen Sonderfaktoren zu analysieren, wollen wir den Anlegern laufend aussagekräftige Informationen über unsere Geschäftstätigkeit liefern, was ihnen ermöglichen soll, deren künftige Entwicklung besser abzuschätzen. Aus diesem Grund wird das Konzept kontinuierlich auf alle Positionen angewendet, welche die genannten Kriterien erfüllen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich bei der Position um einen Gewinn oder einen Verlust handelt.

Finanzielle Sonderfaktoren sind kein anerkanntes Rechnungslegungskonzept gemäss IFRS oder US GAAP und werden deshalb in unserer Konzernrechnung nicht separat ausgewiesen. Wir kennzeichnen in unserer Analyse alle bereinigten Zahlen deutlich als solche und legen für jede betroffene Position eine Überleitung offen. Ausserdem publizieren wir den Vorsteuerbetrag jedes einzelnen finanziellen Sonderfaktors wie auch die Gewinne oder Verluste nach Steuern im Zusammenhang mit den finanziellen Sonderfaktoren jedes Berichtszeitraums.

Im Jahr 2001 waren keine finanziellen Sonderfaktoren zu verzeichnen. Im Jahr 2002 gab es drei, im Jahr 2003 lediglich einen. All diese finanziellen Sonderfaktoren sind in der Tabelle auf der nächsten Seite ersichtlich und werden nachfolgend genauer beschrieben.

- Im zweiten Quartal 2003 erzielten wir aus dem Verkauf der Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation (CSC) von Wealth Management USA einen Reingewinn von 2 Millionen Franken (161 Millionen Franken vor Steuern). Die Nettoaktiven von CSC be-

Überblick

Finanzielle Sonderfaktoren (Significant Financial Events, SFE)

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am	Relevante Position in der Erfolgsrechnung	UBS		Wealth Management USA		Corporate Center	
		31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.03	31.12.02	31.12.02
Geschäftsertrag							
Gemäss Erfolgsrechnung		33972	34 121	37 114	5 182	5 548	2 676
Abzüglich: Gewinn aus dem Verkauf der Correspondent Services Corporation	Übriger Erfolg	161			161		
Abzüglich: Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss	Übriger Erfolg		155				155
Abzüglich: Gewinn aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden	Übriger Erfolg		72				72
Bereinigter Geschäftsertrag		33811	33 894	37 114	5 021	5 548	2 449
Geschäftsaufwand							
Gemäss Erfolgsrechnung		25624	29 577	30 396	5 187	7 348	2 399
Abzüglich: Abschreibung der PaineWebber-Marke	Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen		1 234			1 234	
Bereinigter Geschäftsaufwand		25624	28 343	30 396	5 187	6 114	2 399
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen							
Gemäss Erfolgsrechnung		8348	4 544	6 718	(5)	(1 800)	277
SFE-Anpassungen, netto		(161)	1 007		(161)	1 234	(227)
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen		8187	5 551	6 718	(166)	(566)	50
Konzernergebnis							
Gemäss Erfolgsrechnung		6385	3 535	4 973			
SFE-Anpassungen, netto		(161)	1 007				
Steuereffekt der finanziellen Sonderfaktoren, netto	Steuern	159	(239)				
Bereinigtes Konzernergebnis		6383	4 303	4 973			
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen		943	1 226	1 323			
Bereinigtes Konzernergebnis vor Goodwill		7326	5 529	6 296			

standen zu einem substanziellen Teil aus dem Goodwill der PaineWebber-Akquisition. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 159 Millionen Franken (auf Kaufpreisbasis) und den Abschreibungen auf dem Goodwill der CSC resultierte aus der Transaktion ein Reingewinn von 2 Millionen Franken.

- Im vierten Quartal 2002 verbuchten wir für die als immaterieller Vermögenswert bilanzierte Marke PaineWebber eine Abschreibung von 953 Millionen Franken (1234 Millionen Franken vor Steuern).
- Im vierten Quartal 2002 realisierten wir einen Reingewinn von 60 Millionen Franken (72 Millionen Franken vor Steuern) aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden, einer Privatspitalgruppe.
- Im ersten Quartal 2002 realisierten wir einen Reingewinn in Höhe von 125 Millionen Fran-

ken (155 Millionen Franken vor Steuern) aus dem Verkauf der Privatbank Hyposwiss.

Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Das konsolidierte Ergebnis wird des Weiteren unter Ausklammerung der Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen dargestellt. Dieselbe Anpassung erfolgt auch bei unseren finanziellen Zielen, einschliesslich des Gewinns je Aktie. Wir sind überzeugt, dass die zukünftigen Cashflows für den Wert von UBS bestimmend sind. Gemäss IFRS-Richtlinien muss der Goodwill zurzeit über seine geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben werden, ungeachtet dessen, ob sein wirtschaftlicher Wert gleich bleibt oder sogar steigt. Goodwill ist aber kein Vermögenswert mit begrenzter Nutzungsdauer, der nach deren Ablauf

ersetzt werden muss. Demzufolge sind Abschreibungskosten weder als Mittelabflüsse noch als wirtschaftliche Kosten zu werten. Wir erachten die Abschreibungskosten daher als nicht relevant für die Beurteilung des zugunsten der Aktionäre geschaffenen Unternehmenswerts.

Die Bank kennzeichnet in ihrer Finanzberichterstattung alle Zahlen, in denen die Abschreibungskosten für Goodwill und andere immaterielle Anlagen nicht enthalten sind, mit dem Zusatz «vor Goodwill». Die ausgewiesenen Zahlen, in denen die Abschreibungskosten enthalten sind, werden stets angegeben und den Zahlen vor Goodwill vorangestellt.

Im ersten Quartal 2004 dürfte das International Accounting Standard Board (IASB) einen neuen Standard bezüglich Unternehmenszusammenschlüssen herausgeben, der 2005 in Kraft tritt. Wir gehen davon aus, dass die Behandlung von Goodwill der US-GAAP-Regelung angepasst wird. Diese verlangt, dass Goodwill nicht mehr über seine Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern auf eine Wertbeeinträchtigung hin untersucht wird. Demzufolge würde Goodwill ab 2005 nicht mehr abgeschrieben. Damit würde ein wesentlicher Überleitungsposten zu US GAAP, der derzeit in Anmerkung 40 enthalten ist, wegfallen.

Leistungsziele und Leistungsmessgrössen

Finanzziele

UBS konzentriert sich auf vier einheitliche langfristige Finanzziele, die über Zeitabschnitte mit sich verändernden Marktverhältnissen festgelegt werden und darauf ausgerichtet sind, für die Aktionäre kontinuierlich attraktive Renditen zu erwirtschaften. Wir informieren vierteljährlich darüber, inwiefern diese Ziele erreicht wurden:

- Wir wollen den Wert des Unternehmens erhöhen, indem wir eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15–20% erzielen, ungeachtet der gerade vorherrschenden Marktverhältnisse.
- Wir streben die Schaffung von Mehrwert für unsere Aktionäre an durch ein durchschnittlich zweistelliges jährliches Wachstum des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie, ungeachtet der gerade vorherrschenden Marktverhältnisse.
- Wir wollen durch Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen das Aufwand-Ertrags-

Verhältnis des Unternehmens auf ein Niveau reduzieren, das jenes von führenden Konkurrenten nicht übersteigt.

- Wir streben einen eindeutigen Wachstumstrend bei den Nettozuflüssen an Neugeldern in unseren Wealth-Management-Einheiten an. Die ersten drei Ziele verstehen sich vor Goodwill-Abschreibungen und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren (siehe weiter unten).

Kennzahlen für die einzelnen Unternehmensgruppen

Auf Ebene der Unternehmensgruppen oder der Geschäftseinheiten wird die Performance anhand sorgfältig ausgewählter Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPIs) ermittelt. Diese stellen keine konkreten Leistungsziele dar, sind aber Indikatoren für den Erfolg einer Geschäftseinheit bei der Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre. Sie widerspiegeln die für die Kerngeschäftsaktivitäten einer Einheit entscheidenden Faktoren und umfassen sowohl finanzielle Messgrössen wie das Aufwand-Ertrags-Verhältnis als auch nicht finanzielle Messgrössen wie die verwalteten Vermögen oder die Anzahl an Kundenberatern.

Die KPIs werden gleichermaßen für die interne Leistungsmessung und Planung und die externe Berichterstattung verwendet. Damit wird sichergestellt, dass das Management die Geschäftseinheiten basierend auf extern kommunizierten Messgrössen führt und sich nicht ausschliesslich auf interne Vorgaben konzentriert. Die finanziellen Sonderfaktoren und Goodwill-Abschreibungen werden nicht in die Berechnung der Kennzahlen zur Leistungsmessung auf Ebene der Geschäftseinheiten einbezogen.

Berichterstattung über die Kundenvermögen / verwalteten Vermögen

Seit 2001 weisen wir zu den Kundenvermögen zwei verschiedene Kennzahlen aus:

- Unter *Kundenvermögen* werden alle von UBS verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst, einschliesslich der als «Custody-only» klassifizierten Vermögen und der ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen;
- der Begriff *verwaltete Vermögen* ist enger gefasst und beinhaltet alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Geschäftseinheit	Kennzahlen zur Leistungsmessung	Definition
Alle Geschäftseinheiten	Geschäftsaufwand/ Geschäftsertrag vor Goodwill (%)	Total Geschäftsaufwand ohne Goodwill-Abschreibungen/Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.
Wealth Management, Asset Management und Business Banking Switzerland	Verwaltete Vermögen	Von UBS allein zu Anlagezwecken verwaltete oder gehaltene Vermögen (weitere Informationen auf den Seiten 15 bis 17).
	Neugelder	Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden – Abflüsse aufgrund von Kundenabgängen +/- Zuflüsse/Abflüsse von bestehenden Kunden (weitere Informationen auf den Seiten 15 bis 17).
Wealth Management und Asset Management	Bruttomarge auf verwalteten Vermögen	Annualisierter Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten/Durchschnittlich verwaltetes Vermögen.
Wealth Management	Kundenberater (KB)	Auf Vollzeitbasis.
Business Banking Switzerland	Notleidende Kredite (%)	Notleidende Kredite/Bruttoausleihungen.
	Gefährdete Kredite (%)	Gefährdete Ausleihungen/Bruttoausleihungen.
	Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99%)	Der VaR beschreibt den potenziellen Verlust eines Handels- portfolios unter Annahme eines Zeithorizonts von zehn Tagen, bevor die Positionen angepasst werden können, und eines Konfidenzintervalls von 99%.
Private Equity	Wertschöpfung	Bei der Wertschöpfung werden der Anstieg der unrealisierten Portfoliogewinne und die realisierten Portfoliogewinne/-verluste im betreffenden Zeitraum addiert.
	Portfolio-Buchwert	Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderung.
Wealth Management USA	Vermögensabhängige Kommissionserträge	Vermögensabhängige Erträge für Portfolio-Management und Fondsvertrieb, kontobezogene und Beratungsgebühren (im Gegensatz zu transaktionsbezogenen Erträgen).
	Kundenberater (KB)	Auf Vollzeitbasis.

Die verwalteten Vermögen stellen die zentrale Messgrösse dar. Sämtliche ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen oder als «Custody-only» klassifizierten Vermögen gehören nicht zu dieser Kategorie. Darin enthalten sind beispielsweise Wealth-Management-Portfolios mit Beratungs- und Verwaltungsmandat, verwaltete institutionelle Vermögen, verwaltete Fondsvermögen sowie Konten von Wealth-Management-Kunden.

Nicht bankfähige Vermögenswerte (z. B. Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken

fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

Neugelder werden definiert als die Summe aus dem Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden, dem Verlust verwalteter Vermögen infolge von Kundenabgängen sowie dem Zu- und Abfluss verwalteter Vermögen von bestehenden Kunden. Zins- und Dividendenerträge sowie die Auswirkungen von Markt- oder Währungsschwankungen und von Akquisitionen und Desinvestitionen sind in den Neugeldern nicht enthalten. Der Zinsaufwand aus Krediten hat eine Abnahme der Neugelder zur Folge.

Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe verwaltet, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebseinheit erfasst. Als Folge davon werden sie bei den verwalteten Vermögen der Bank doppelt gezählt, da beide Einheiten für ihren jeweiligen Kunden eine eigene Dienstleistung erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften. Am häufigsten kommt es zu Doppelzählungen in Fällen, in denen Anlagefonds von Global Asset Management oder GAM verwaltet und von einer Vermögensverwaltungseinheit (Wealth Management oder Wealth Management USA) verkauft werden. Beide beteiligten Geschäftseinheiten führen diese Fonds als verwaltete Vermögen. Dieser Ansatz steht im Einklang mit der Marktpraxis und der offenen Architektur und erlaubt UBS, die Performance der einzelnen Geschäftseinheiten richtig wieder-

zugeben. Insgesamt beliefen sich die doppelt gezählten verwalteten Vermögen im Jahr 2003 auf 287 Milliarden Franken (2002: 295 Milliarden Franken).

Saisonale Faktoren

Von unseren wichtigsten Einheiten unterliegt einzig Investment Banking and Securities bedeutenden saisonalen Faktoren. Ihr Ertrag ist den allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Transaktionsfluss im Investment Banking unterworfen.

Daher werden bei der Quartalsberichterstattung die jeweiligen Ergebnisse der Investment Bank mit den im selben Zeitabschnitt des Vorjahres erzielten Resultaten verglichen. Bei allen anderen Geschäftseinheiten werden die Ergebnisse den Resultaten des Vorquartals gegenübergestellt.

Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

Erläuterungen zur Erstellung der Jahresrechnung und zur Wahl der Rechnungslegungsgrundsätze

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und enthält eine Überleitung zu US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles). Nach Möglichkeit versucht UBS, die Differenzen in der Konzernrechnung, die sich aufgrund dieser beiden Standards ergeben, zu reduzieren, indem sie Rechnungslegungsgrundsätze anwendet, die mit beiden Standards im Einklang stehen. Dieser Ansatz beschränkt zwar die vorhandenen Wahlmöglichkeiten bei den Rechnungslegungsgrundsätzen, eliminiert sie aber nicht völlig. Dennoch enthalten beide Standards Richtlinien, die von UBS bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind in diesem Teil beschrieben, um aufzuzeigen, wie ihre Anwendung die ausgewiesenen Ergebnisse und Informationen der Bank beeinflussen. Eine ausführlichere Erklärung zu den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen ist in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Die Tatsache, dass Alternativen bestehen und Annahmen zu treffen sind, bedeutet, dass die ausgewiesenen Ergebnisse anders lauten würden, wenn andere Methoden oder Schätzungen verwendet worden wären. UBS ist überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben, so dass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Methoden und ihrer Auswirkungen dient einzig dazu, dem Leser das Verständnis der Konzernrechnung zu erleichtern, und soll nicht bedeuten, dass andere Methoden oder Schätzungen angemessener gewesen wären.

Viele der Beurteilungen, die UBS bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze vornimmt, gründen auf der von UBS für richtig er-

achteten Annahme, dass der Konzern über genügend Liquidität verfügt, um Positionen oder Anlagen zu halten, bis eine bestimmte Anlagestrategie Wirkung zeigt. Es wird also davon ausgegangen, dass Positionen nicht zu ungünstigen Kursen veräussert werden müssen, um die kurzfristige Liquidität sicherzustellen. Die Liquidität wird auf den Seiten 77 bis 80 des Handbuchs 2003/2004 ausführlicher beschrieben.

Ansatz und Bewertung für Finanzinstrumente – Fair Value

Die *Handelsbestände* und die *Verpflichtungen aus Handelsbeständen* werden zum Fair Value in der Bilanz erfasst, während Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden. Bei dieser Verbuchungsmethode spielt die Entscheidung, wie der Fair Value für die entsprechenden Vermögenswerte und Verpflichtungen bestimmt wird, eine wichtige Rolle.

Für praktisch alle unsere Handelsbestände basiert der Fair Value entweder auf den notierten Marktpreisen für das jeweilige Instrument, auf Vergleichen mit sehr ähnlichen Finanzinstrumenten oder auf der Anwendung von Modellen. Bewertungsmodelle werden vor allem für die Bewertung von Kreditderivaten und von gewissen Aktien- und Zinsderivaten verwendet. Wenn Bewertungsmodelle zur Errechnung des Fair Value oder in unseren Kontrollfunktionen für eine unabhängige Risikoüberwachung verwendet werden, müssen diese regelmässig von unabhängigen Fachpersonen überprüft und bestätigt werden, die nicht für die gleiche Abteilung arbeiten, welche das Modell erstellt hat. Unsere Abteilung Quantitative Risk Models and Statistics zertifiziert alle Modelle, bevor sie angewandt werden. Üblicherweise wenden wir Backtesting-Verfahren an, um die anhand der Modelle berechneten Ergebnisse mit aktuellen Daten zu überprüfen. Zudem sind wir bestrebt, vergleichbare Marktpreise zur weiteren Verifikation heranzuziehen.

Für die von UBS verwendeten Modelle wird eine Vielzahl von Faktoren berücksichtigt, unter anderem Zeitwert und Volatilität, Kreditwürdigkeit der Gegenpartei, Aktivität in ähnlichen Instrumenten auf dem Markt, administrative Kosten über die gesamte Laufzeit einer Transaktion sowie Überlegungen zu Liquidität und Marktvolumina. Änderungen der Annahmen bei diesen Faktoren können den angegebenen Fair Value von Finanzinstrumenten beeinflussen. Da jedoch diese Faktoren ohne gegenseitige Abhängigkeit ändern können, ist es unmöglich, eine aussagekräftige Schätzung abzugeben, inwiefern Änderungen bei irgendeinem dieser Faktoren den angegebenen Fair Value des gesamten Handelsbestandes beeinflussen könnten.

Aufgrund der möglichen Unsicherheiten in den berechneten Fair Values sind Wertberichtigungen ein integraler Teil des Bewertungsprozesses und werden stetig von Periode zu Periode angewandt. Die Erstellung von Bewertungen beinhaltet schon von Natur aus die Verwendung von Beurteilungen, und UBS wendet ihrerseits Beurteilungen an bei der Festlegung der Berichtigungen von Bewertungen von überalterten Positionen, Verschlechterungen der Wirtschaftsbedingungen (inklusive länderspezifische Risiken), Konzentration in bestimmten Industriezweigen, Instrumenten oder Währungen, und in Bezug auf Marktliquidität, Modellrisiko und andere Faktoren.

Trotz der Tatsache, dass ein beachtliches Mass an Annahmen verwendet wird, um in einigen Fällen den Fair Value festzulegen, ist UBS davon überzeugt, dass – basierend auf einer Anzahl von Kontrollen und prozessorientierten Sicherheitsmassnahmen – die in der Bilanz erfassten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung verbuchten Änderungen der Fair Values vernünftig sind und den zugrunde liegenden wirtschaftlichen Nutzen reflektieren. Wir verwenden von einer Periode zur nächsten konsistent die gleichen Modelle, um Vergleichbarkeit und Stetigkeit der Bewertungen über die Zeit sicherzustellen.

Hedge Accounting

IAS 39 erlaubt einem Unternehmen, Hedge Accounting anzuwenden, vorausgesetzt, die spezifischen Hedge-Accounting-Kriterien werden eingehalten. Eines der Ziele eines Hedge-Programms ist die Reduktion der Fair-Value-Volatilität durch das Eingehen einer Absicherungstransaktion,

wodurch Änderungen im Fair Value der Absicherungstransaktion die Änderungen des Fair Value der abgesicherten Position ausgleichen. Aufgrund von Kosten- und anderen Überlegungen mag eine Transaktion nicht während der gesamten Laufzeit abgesichert werden, oder es wird eine dynamische Absicherungsstrategie verwendet, wobei zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedliche Transaktionen als Absicherungsinstrument gewählt werden. Falls jedoch die abgesicherte Position normalerweise nicht zum Fair Value verbucht würde (z.B. wenn sie zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderung geführt wird), aber das Absicherungsinstrument zum Fair Value verbucht werden muss, kann dies bei diesen zwei Positionen während einer bestimmten Berichtsperiode zu erheblichen Differenzen in der Erfolgsrechnung führen, obwohl sich diese – über die gesamte Laufzeit des Instruments betrachtet – erwartungsgemäss aufheben würden. UBS ist überzeugt, dass in solchen Fällen der Verzicht auf Hedge Accounting zu Fehlinterpretationen der Ergebnisse und der Finanzlage führen könnte, da Absicherungstransaktionen einen materiellen Einfluss auf das ausgewiesene Konzernergebnis einer bestimmten Periode haben können.

Die Verwendung von Hedge Accounting bedeutet, dass Änderungen im Fair Value von bezeichneten Absicherungsinstrumenten das ausgewiesene Konzernergebnis einer Periode nur in dem Ausmass beeinflussen, wie die jeweilige Absicherung unwirksam ist. Falls UBS sich jedoch entscheidet, Hedge Accounting nicht anzuwenden, wird die gesamte Änderung des Fair Values des entsprechenden Absicherungsinstruments in jeder einzelnen Berichtsperiode im Konzernergebnis verbucht, ungeachtet der wirtschaftlichen Wirksamkeit der Absicherung. Für die Fair-Value-Absicherungen von UBS hätte eine Nichtanwendung von Hedge Accounting einen Verlust vor Steuern von 555 Millionen Franken im Jahr 2003, einen Gewinn vor Steuern von 951 Millionen Franken im Jahr 2002 und einen Gewinn vor Steuern von 319 Millionen Franken im Jahr 2001 zur Folge gehabt. Für unsere Cashflow-Absicherungen wären die entsprechenden Beträge ein Gewinn vor Steuern von 199 Millionen Franken im Jahr 2003, ein Gewinn vor Steuern von 326 Millionen Franken für 2002 und ein Verlust vor Steuern von 79 Millionen Franken für 2001. Für weitere Informationen siehe Anmerkung 1(v) im Anhang zur Konzernrechnung.

UBS wendet grundsätzlich Hedge Accounting an, wenn die Kriterien von IAS 39 erfüllt werden. Dadurch widerspiegelt die Konzernrechnung eindeutig den wirtschaftlichen Absicherungseffekt, der durch die Verwendung dieser Instrumente erzielt wird. Jedoch sind im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Absicherung von ausgewählten Risikokreditausständen durch Credit Default Swaps (CDS) die Beziehungen zwischen Risikoausständen und CDS so, dass sie für Hedge Accounting unter IAS 39 nicht qualifizieren. CDS sind Derivate, welche in der Bilanz zum Fair Value geführt werden und deren Wertveränderung im Erfolg Handelsgeschäft erfasst wird. Dies kann eine gewisse Volatilität im Erfolg Handelsgeschäft zur Folge haben, und der Einfluss kann in einer bestimmten Zeitperiode positiv oder negativ sein. Die Verwendung von CDS zusammen mit der Nichtanwendung von Hedge Accounting kann auch die Volatilität des Konzernergebnisses erhöhen, weil Änderungen im Fair Value eines CDS und allfällige Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Bezug auf den abgesicherten Ausstand sehr wohl in verschiedenen Zeitabschnitten verbucht werden können. Kennzeichnend für eine Firma, die am Schluss ihre Schulden nicht bezahlen kann, ist die schrittweise Verschlechterung der Bonitätseinstufung über eine gewisse Zeitspanne. Diese Verschlechterung sieht man in einem stufenweisen Anstieg des Fair Value eines CDS, wodurch Gewinne im Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden. Andererseits werden Wertberichtigungen für Kreditrisiken erst dann verbucht, wenn eine Forderung als gefährdet gilt oder falls eine unbenutzte Kreditlimite wahrscheinlich benutzt wird, ohne dass Aussicht auf vollständige Rückzahlung besteht. Diese zeitliche Verschiebung zwischen der Verbuchung von Ertrag aus dem Anstieg des Fair Value eines CDS und der Verbuchung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken kann von Periode zu Periode Volatilität im Konzernergebnis hervorrufen. Darüber hinaus wird der verlustverringende, positive Effekt der CDS nicht als eine Reduktion der Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

2003 hat UBS einen Mark-to-Market-Verlust von 678 Millionen Franken auf CDS ausgewiesen, die bestehende Kreditrisiken absichern, ohne jedoch entsprechende Wertberichtigungen aufzulösen. Die Entwicklung im Jahr 2003 erklärt sich durch die verbesserte Bonität der abgesicherten Ausstände, was eine geringere Wahrscheinlichkeit

von Nichtbedienung bedeutet. Dies wiederum führte zu einem Rückgang der Fair Values der betroffenen CDSs. 2002 trat die entgegengesetzte Entwicklung auf, und UBS wies Mark-to-Market-Gewinne von 226 Millionen Franken auf CDS aus, die bestehende Kreditrisiken absicherten, ohne jedoch entsprechende Wertberichtigungen zu verbuchen. Hätten wir Hedge Accounting anwenden können, hätten wir die Verbuchung der Gewinne auf den CDS verschieben können, bis die zugrunde liegende Forderung wertberichtigt worden wäre. Ausgenommen UBS entscheidet sich, die CDS vorzeitig auszugleichen und somit die Mark-to-Market Gewinne zu realisieren, da UBS beispielsweise davon ausgeht, dass im Endeffekt kein Kreditverlust bei der abgesicherten Position resultieren wird, können diese Mark-to-Market-Gewinne durch Verluste in späteren Perioden aufgehoben werden. Dies kann vorkommen, weil entweder der Fair Value eines CDS kleiner wird oder ein Kreditverlust bei einer abgesicherten Position eintritt.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen

UBS hat einige ihrer Finanzanlagen «als zur Veräußerung verfügbar» klassiert, unter anderem jene, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Einstufung basiert darauf, dass solche Anlagen nicht zur Erzielung kurzfristiger Handelsgewinne, sondern eher zum Zweck einer mittel- bis langfristigen Wertsteigerung gehalten werden. Hätte UBS diese Finanzanlagen als Handelsbestände klassiert oder wenn wir diese in die Handelsbestände umklassieren würden, so müssten die Änderungen im Fair Value in der Erfolgsrechnung anstatt im Eigenkapital verbucht werden. Die Höhe der nicht realisierten Gewinne oder Verluste am Bilanzstichtag ist in der Tabelle Eigenkapitalentwicklung in der Konzernrechnung ausgewiesen.

Die im Private-Equity-Portfolio gehaltenen Unternehmen werden in der Konzernrechnung nicht konsolidiert. Diese Behandlung wurde nach der Prüfung von Faktoren wie Liquidität, Ausstiegsstrategien sowie Umfang und Zeit des Einflusses auf und der Kontrolle über diese Beteiligungen festgelegt.

UBS stuft ihre Private-Equity-Beteiligungen als zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen ein und führt sie in der Bilanz zum Fair Value auf. Die Veränderungen des Fair Value werden direkt

im Eigenkapital erfasst, während nicht realisierte Verluste, welche nicht innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wiederaufholbar sind, in der Erfolgsrechnung als Wertminderungen verbucht werden. Da für solche Unternehmen in der Regel kein Marktkurs verfügbar ist, wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt, welche die Zuhilfenahme von Annahmen und Schätzungen erfordern. Die Bewertung jeder Beteiligung wird unter Anwendung unserer Bewertungsrichtlinien während einer detaillierten quartalsweisen Einzelüberprüfung unter Einbezug der Geschäfts- und Kontrollfunktionen ermittelt. Die Standardbewertungsmethode von UBS verwendet Gewinn-Multiple, welche für vergleichbare Unternehmen beobachtet werden. Diese Grössen hängen von verschiedenen Faktoren ab und können im Zeitablauf schwanken. Je nach geografischer, Entwicklungs- und Branchendiversifizierung des Portfolios bedeutet dies, dass sich die Bewertungen dieser Positionen in einem sich ändernden ökonomischen Umfeld nicht gleichmässig verändern. UBS ist der Ansicht, dass die Schätzungen und Annahmen zur Festlegung des Fair Value jeder Beteiligung, obwohl auf Beurteilungen beruhend, vernünftig und haltbar sind. Da es keine allgemein gültigen Annahmen oder Schätzungen zur Festlegung des Fair Value gibt, sondern dieser von Fall zu Fall ermittelt wird, kann keine aussagekräftige Schätzung über das ganze Portfolio abgegeben werden über die Auswirkung auf den Gewinn durch Änderungen der Annahmen und Schätzungen.

Darüber hinaus ist die Festlegung, wann eine Abnahme des Fair Value unter die Anschaffungskosten nicht innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wieder einbringbar ist, von Natur aus Gegenstand einer Beurteilung, wodurch die Erfolgsrechnung durch Unterschiede in dieser Beurteilung beeinflusst würde. UBS betrachtet Finanzanlagen generell als wertbeeinträchtigt, wenn sich eine bedeutende Abnahme des Fair Value unter die Anschaffungskosten über einen kurzfristigen Zeitraum hinauszieht, ausser es sei sofort klar, dass eine Finanzanlage in ihrem Wert beeinträchtigt ist, und in diesem Fall sofort abgeschrieben würde.

Goodwill und andere immaterielle Anlagen

UBS überprüft Vermögenswerte, die nicht zum Fair Value bewertet werden (z. B. Goodwill und

andere immaterielle Anlagen), regelmässig auf Anzeichen einer Wertbeeinträchtigung. Werden Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung gefunden, evaluiert die Bank, ob der Buchwert einer solchen Anlage voll realisierbar bleibt. Dabei wird der Buch- mit dem Marktwert (falls verfügbar) oder dem Gebrauchswert verglichen. Der Gebrauchswert wird bestimmt, indem die zukünftig erwarteten Netto-Cashflows eines Vermögenswertes oder einer Gruppe von Vermögenswerten auf den Barwert abgezinst werden. Zur Bestimmung des Gebrauchswerts muss das Management Annahmen und Schätzungen treffen. Die Bank ist davon überzeugt, gemessen am gegenwärtigen Marktumfeld vernünftige und vertretbare Annahmen und Schätzungen getroffen zu haben, doch wären auch andere Annahmen und Schätzungen vertretbar, die dann zu anderen Ergebnissen führen würden.

Die grösste einzelne Goodwill-Position steht im Zusammenhang mit dem Erwerb von PaineWebber. Das Bewertungsmodell zur Bestimmung des Fair Value von Wealth Management USA – einer Sparte der früheren PaineWebber – ist empfindlich auf eine Änderungen der Annahmen zu Diskontsatz, Wachstumsrate und erwarteten Cashflows (d. h. Annahmen über die künftige Geschäftsentwicklung). Sollten sich diese Faktoren ungünstig entwickeln, könnte dies zur Verbuchung einer Goodwill-Wertberichtigung führen.

UBS hat im vierten Quartal 2002 entschieden, all ihre Produkte und Dienstleistungen unter der alleinigen Marke UBS zu vermarkten. Dieser Entscheid machte eine Abschreibung des Buchwerts der immateriellen Anlage für den Markennamen PaineWebber notwendig. Daraus resultierte eine Belastung von 953 Millionen Franken nach Steuern. Hätten wir diesen Entscheid, den Markennamen PaineWebber aufzugeben, nicht gefällt, wäre diese Abschreibung nicht vorgenommen worden, da bei einem weiteren Gebrauch keine Wertbeeinträchtigung bestanden hätte.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

UBS klassifiziert eine Forderung als gefährdet, wenn der Buchwert der Forderung den Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows übersteigt – das sind Kreditinzinszahlungen, planmässige Kreditrückzahlungen, oder andere fällige Zahlungen (zum Beispiel Garantien) einschliess-

lich der Liquidierung von verfügbaren Sicherheiten. UBS hat Richtlinien geschaffen um sicherzustellen, dass die Buchwerte von gefährdeten Forderungen auf einer stetigen und fairen Basis ermittelt werden, speziell für diejenigen gefährdeten Forderungen, für die keine Marktschätzungen oder Vergleichswerte für den wahrscheinlichen Rückgewinnungswert vorhanden sind. Als einbringbar betrachtete zukünftige Cashflows werden in Übereinstimmung mit IAS 39 auf ihren Barwert abdiskontiert. Dann wird für den wahrscheinlichen Verlust auf der betroffenen Forderung eine Wertberichtigung für Kreditrisiken gebildet und erfolgswirksam verbucht.

Jeder Fall wird einzeln aufgrund seines Sachverhalts beurteilt, und die Strategie zur Abwicklung des Kredits sowie die Schätzung der als einbringbar betrachteten Cashflows werden von der unabhängigen Abteilung Credit Risk Control genehmigt. Obwohl Beurteilungen vorgenommen werden, sind wir der Ansicht, dass die gemachten Schätzungen und Annahmen für die Bestimmung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für jede gefährdete Forderung vernünftig und vertretbar sind. Da keine generellen Schätzungen und Annahmen als Basis für die Festlegung der Wertberichtigungen und Rückstellungen existieren, sondern, wie oben beschrieben, diese Wertberichtigungen und Rückstellungen fallweise bestimmt werden, kann keine aussagekräftige Schätzung über die Auswirkung auf das Konzernergebnis durch Änderungen der Annahmen und Schätzungen gemacht werden.

Weitere Einzelheiten zu diesem Thema finden Sie unter Anmerkung 1(l) im Anhang zur Konzernrechnung und im Handbuch 2003/2004 unter dem Kapitel «Risikoanalyse», Seiten 56 bis 63.

Verbriefungen und Special Purpose Entities

UBS übernimmt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften dienen in erster Linie dem Zweck, Kunden Anlagemöglichkeiten anzubieten, Vermögenswerte zu verbrieften oder Kreditschutz zu kaufen oder zu verkaufen. Im Einklang mit den IFRS-Normen konsolidiert UBS keine SPEs, die sie nicht kontrolliert. Da es manchmal schwierig zu bestimmen ist, ob wir die Kontrolle über eine SPE ausüben, müssen wir eine Beurteilung von Risiko und Ertrag sowie der Fähigkeit, operative Entscheide für die fragliche SPE zu treffen, vorneh-

men. In vielen Fällen gibt es Elemente, welche isoliert betrachtet auf eine Kontrolle oder fehlende Kontrolle über eine SPE hinweisen. Wenn sie aber zusammen betrachtet werden, wird es schwierig, eine klare Schlussfolgerung zu ziehen. In solchen Fällen wird eine SPE grundsätzlich konsolidiert.

Die Gründung und Führung von SPEs wird bei UBS durch einen umfassenden Prozess überwacht und kontrolliert. So wird sichergestellt, dass SPEs lediglich zu Zwecken gegründet werden, die mit unserem Geschäft im Zusammenhang stehen, was die Erleichterung von Investitionszielen von Kunden einschliesst, dass Statusänderungen wie die Aktivierung einer ruhenden SPE begründet sind, und dass die buchhalterische Behandlung von SPEs und ihrer Aktiven und Passiven, falls konsolidiert, korrekt erfolgt.

UBS bewirtschaftet das Risiko von konsolidierten SPEs gleich wie jenes von anderen Konzerngesellschaften. Nicht konsolidierte SPEs werden gleich behandelt wie andere nicht verbundene Gegenparteien, für welche die üblichen Kreditrisikogrundsätze gelten.

Die von UBS verwendeten SPE-Kategorien

SPEs, die Kunden Anlagemöglichkeiten bieten: Diese Kategorie von SPEs bietet einem oder mehreren Kunden Investitionen in einen einzelnen Vermögenswert oder in eine Gruppe von Vermögenswerten an, die von der SPE am Markt gekauft und nicht von UBS an die SPE übertragen werden. Risiko und Ertrag aus den von der SPE gehaltenen Vermögenswerten tragen ausschliesslich die Kunden. In der Regel erhält die Bank jedoch Kommissionen oder Gebühren für die Gründung der SPE oder für die von ihr erbrachten Vermögensverwaltungs-, treuhänderischen oder anderen Dienstleistungen.

Der Einsatzbereich dieser SPEs reicht von Anlagefonds bis zu Immobilien-Trusts. Ein Beispiel ist UBS Alternative Portfolio AG, die Investoren die Möglichkeit bietet, über eine einzige Aktie in eine gut diversifizierte Palette von alternativen Anlagen zu investieren. Die meisten unserer SPEs fallen in diese Kategorie. Zu Anlagezwecken für Kunden gegründete SPEs werden nicht konsolidiert.

Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs: SPEs zu Verbriefungszwecken werden gegründet, wenn die Bank einen Vermögenswert (beispiels-

weise ein Kreditportfolio) an die SPE weiterverkaufen will. Die SPE wiederum verkauft dann Anteile an diesem Vermögenswert in Wertpapierform an Anleger. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist die Frage ausschlaggebend, ob UBS weiterhin an Risiken und Erträgen der Vermögenswerte, die an die SPE veräussert wurden, beteiligt ist.

Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS kein nennenswertes Risiko aus dem Erfolg (Gewinn oder Verlust) und der Liquidation der Vermögenswerte trägt, die sie an die SPE veräussert hat. Diese Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Im Falle eines Konkurses von UBS wären die Inhaber der Wertpapiere eindeutig Eigentümer der Vermögenswerte, während sie jedoch im Falle eines Konkurses der SPE nicht UBS belangen könnten.

In einigen Fällen behält UBS jedoch einen Anteil am Risiko aus den Erträgen der Vermögenswerte, die sie an die SPE verkauft hat, beispielsweise in Form einer ersten Verlusttranche eines Kreditportfolios. In diesem Fall wird die SPE konsolidiert und danach der Anteil des Vermögenswerts, an dem UBS kein Risiko trägt, ausgebucht.

Zu Kreditschutzzwecken verwendete SPEs dienen UBS zum Verkauf des Kreditrisikos aus Portfolios, die von UBS gehalten oder auch nicht gehalten werden können, an Investoren. Der Vorteil für UBS liegt darin, dass ihr lediglich eine Gegenpartei (die SPE) gegenübersteht, die ihr den Kreditschutz verkauft. Bei der SPE wird das Risiko dann auf eine grössere Anzahl Anleger verteilt, die ihr Kapital gegen eine Beteiligung an Risiken und Erträgen zur Verfügung stellen. Zu Kreditschutzzwecken gebildete SPEs werden in der Regel konsolidiert.

Aktienbeteiligungs- und Optionspläne

Die Erfassung und Bewertung von aktienbasierten Beteiligungsplänen, einschliesslich Mitarbeiteroptionsplänen, ist in den IFRS nicht speziell geregelt. In der Praxis kommt grundsätzlich entweder die Innere-Wert- oder die Fair-Value-Methode zur Anwendung. Bei der Inneren-Wert-Methode muss kein Personalaufwand erfasst

werden, wenn im Zeitpunkt der Zuteilung der Ausübungspreis der zugeteilten Option gleich hoch ist wie der Fair Value der zugrunde liegenden Aktie oder höher. Bei der Fair-Value-Methode würde für solche Optionen ein Betrag errechnet und dem Personalaufwand belastet. Unter IFRS erfasst UBS ausschliesslich den inneren Wert (sofern vorhanden) der Mitarbeiteraktienoptionen zum Zeitpunkt der Zuteilung als Personalaufwand. Nachträgliche Veränderungen des inneren Werts werden nicht erfasst.

Hätte UBS den Fair Value der Aktienoptionen im Zeitpunkt der Zuteilung als Personalaufwand verbucht, wäre das Konzernergebnis um die folgenden Beträge tiefer ausgefallen: 439 Millionen Franken im Jahr 2003, 690 Millionen Franken 2002 sowie 347 Millionen Franken 2001. In Anmerkung 32 im Anhang zur Konzernrechnung werden die Aktienbeteiligungs- und Optionspläne von UBS ausführlicher beschrieben. Im Februar 2004 hat das International Accounting Standards Board den IFRS2 *Share-based Payments* herausgegeben, der am 1. Januar 2005 in Kraft tritt. Zurzeit prüfen wir die Auswirkungen dieses neuen Standards auf unsere Konzernrechnung.

Latente Steuern

Latente Steuerforderungen können aus verschiedenen Gründen entstehen. Die wichtigsten davon sind: a) Steuerliche Verlustvorräte, welche in zukünftige Perioden zur Verrechnung mit Gewinnen vorgetragen werden können; b) in der Finanzrechnung verbuchte Ausgaben, welche steuerlich jedoch nicht absetzbar sind, bis der dazugehörige Mittelabfluss erfolgt; und c) Wertveränderungen von Vermögenswerten, für die in der Finanzrechnung der Steuereffekt verbucht werden muss, die jedoch erst besteuert werden, wenn die Wertveränderung realisiert wird.

UBS reduziert ihre latenten Steuerforderungen durch eine Wertberichtigung auf den Betrag, der nach Beurteilung der Bank in den zukünftigen Steuerveranlagungen realisierbar ist. Die Wertberichtigung basiert auf der Beurteilung künftiger steuerbarer Erträge und der Steuerplanungsstrategie der Bank. Jeweils zum Bilanzstichtag werden die vorgenommenen Beurteilungen überprüft und bei Bedarf an die veränderten Bedingungen angepasst. Die Grössenordnung der Wertberichtigungen wird wesentlich beeinflusst durch unse-

re eigene Prognose über die zukünftige Gewinn-generierung, welche das Ausmass bestimmt, in dem diese latenten Steuerforderungen verrechnet werden können. Wären wir bei der Prognose zukünftiger steuerbarer Gewinne optimistischer

oder pessimistischer, würden wir entsprechend niedrigere oder höhere Wertberichtigungen verbuchen, was einen direkten Einfluss auf das Konzernergebnis hätte. Veränderte Rahmenbedingungen könnten ebenfalls eine Erhöhung oder

Risikofaktoren

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen werden wir in unserer Geschäftstätigkeit von den herrschenden Marktverhältnissen beeinflusst. Verschiedene Risikofaktoren können die effektive Umsetzung unserer Geschäftsstrategien und direkt unsere Erträge beeinträchtigen. Aufgrund der unten beschriebenen und anderer Faktoren, auf die wir keinen Einfluss haben, waren und sind unsere Erträge und unser Ergebnis Schwankungen unterworfen. Unsere Ertrags- und Gewinnzahlen für einen bestimmten Zeitraum liefern daher keinen Hinweis auf nachhaltige Resultate, können sich von einem Jahr zum andern ändern und die Erreichung unserer strategischen Ziele beeinflussen.

Zinssätze, Aktien- und Wechselkurse sowie andere Marktentwicklungen können sich auf die Erträge auswirken

Ein Grossteil unserer Geschäftsaktivitäten besteht darin, Handelspositionen an den Anleihen-, Devisen-, Aktien-, Edelmetall- und Energiemärkten einzugehen sowie Anlagen in Private Equity, Immobilien und anderen Vermögenskategorien zu tätigen. Der Wert dieser Aktiven und Passiven kann durch Schwankungen an den Finanzmärkten in Mitleidenschaft gezogen werden. Für die Marktrisiken haben wir Kontrollrichtlinien sowie Portfolio- und Konzentrationslimiten festgelegt. Wir vermeiden Risikokonzentrationen und sichern uns nötigenfalls gegen Stressfälle ab. Es lässt sich indes nicht ausschliessen, dass wir im Falle plötzlicher, markanter oder unerwarteter Marktausschläge beträchtliche Verluste erleiden. Eine detaillierte Beschreibung unserer Kontrollen und Limiten, einschliesslich jener für eine Reihe marktbezo-

gener Stressfälle, findet sich auf Seite 51 des Handbuchs 2003/2004.

Unsere Rechnungslegung erfolgt in Schweizer Franken, die Aktiven und Passiven, Erträge und Aufwände aus gewissen Geschäftstätigkeiten lauten jedoch auf andere Währungen. Daher können sich Wechselkursschwankungen, insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar, auf die ausgewiesenen Erträge auswirken, denn die US-Dollar-Erträge machen einen wesentlichen Teil der Nicht-Schweizer-Franken-Erträge aus. Der Ansatz, den wir bei der Bewirtschaftung des Währungsrisikos verfolgen, wird auf Seite 80 des Handbuchs 2003/2004 erläutert.

Zudem können regulatorische und politische Veränderungen der Finanzmarktstrukturen unsere Ertragslage beeinflussen. Ein Beispiel dafür ist die Einführung des Euros im Jahr 1999, die an den europäischen Devisenmärkten eine Abnahme der Fremdwährungsgeschäfte und eine ausgeprägtere Standardisierung der Finanzprodukte zur Folge hatte. Unser Zinserfolg und unser Fixed-Income-Handelsportfolio können durch Zinsbewegungen in Mitleidenschaft gezogen werden. Genauso kann die Aktienmarktentwicklung unser Handelsportfolio aus Aktien beeinträchtigen. Beide Faktoren können die Anlageperformance der Asset-Management-Einheiten schmälern. Auch Kreditereignisse – einschliesslich Zahlungsausfällen von Anleihen- und Aktienemittenten – können unsere Handelsportfolios aus Fixed-Income-Produkten und Aktien sowie unsere Asset-Management-Einheiten negativ beeinflussen.

Überdies hängt die Ertragsentwicklung von Tätigkeitsbereichen wie dem Invest-

ment Banking und dem Wealth und Asset Management oft direkt von den Anlageaktivitäten der Kunden ab. Eine anhaltende Marktschwäche oder eine markante Verschlechterung der Anlegerstimmung kann sich daher ebenfalls negativ auf unsere Erträge auswirken. Die im Wealth- und Asset-Management-Geschäft erwirtschafteten vermögensabhängigen Erträge werden durch die Höhe der investierten Kundenvermögen bestimmt, die ihrerseits durch rückläufige Marktbewertungen vermindert werden können.

Die Marktpreise und -volumen sind einer Vielzahl geopolitischer oder regionaler Faktoren oder Ereignisse unterworfen, die ausserhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören Gefahren wie Krieg und Terrorismus oder wirtschaftliche Entwicklungen wie Wachstumsschwäche, Inflation, Rezession oder Depression.

Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei kann Kreditverluste zur Folge haben

Viele unserer Geschäftsaktivitäten beinhalten Kreditengagements. Unser Kreditgeschäft (Ausleihungen, feste Kreditzusagen, Eventualverpflichtungen wie Akkreditive und derivative Produkte wie Swaps und Optionen) wird durch jede Verschlechterung der Kreditwürdigkeit unserer Gegenparteien oder der Zahlungsfähigkeit unserer Kunden belastet. Die Kreditqualität unserer Gegenparteien kann durch vielerlei Faktoren beeinträchtigt werden, wie einen Wirtschaftsabschwung, ungenügende Liquidität oder ein unerwartetes politisches Ereignis. Jedes dieser Ereignisse kann für uns Verluste zur Folge haben.

Im Allgemeinen versuchen wir, Risikokonzentrationen in unserem Kreditport-

Reduktion der Wertberichtigungen und damit des Ergebnisses zur Folge haben. Dies wäre beispielsweise bei Änderungen der Steuergesetzgebung der Fall. Weitere Informationen sind in Anmerkung 21 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Segmentberichterstattung

Die Grundsätze, die bei der Erstellung der Segment-Berichterstattung angewendet werden, beeinflussen die Aufgliederung der Erträge und

folio zu vermeiden, und sichern Kreditrisiken aktiv ab. Würden sich unsere Massnahmen zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle als ungeeignet oder nicht wirksam erweisen, so hätten die daraus resultierenden Kreditverluste möglicherweise einen deutlich negativen Einfluss auf unsere Ertragslage und den Wert unserer Aktiven. Nach unserer Einschätzung sind alle Verlustrisiken durch unsere Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessen abgedeckt.

Unser Ansatz zur Bewirtschaftung des Kreditrisikos wird auf den Seiten 52 bis 55 des Handbuchs 2003/2004 näher erläutert.

Operationelles Risiko kann kostentreibend und ertragsschmälernd wirken

Unsere Geschäftseinheiten müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen auf zahlreichen und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Berücksichtigung unterschiedlicher gesetzlicher und regulatorischer Bestimmungen abzuwickeln. Unsere Systeme und Prozesse sollen gewährleisten, dass die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken, einschliesslich derer, die sich aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, Systemausfällen oder Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs ergeben, angemessen überwacht werden. Ist unser internes Kontrollsystem nicht in der Lage, solche Risiken zu erkennen oder zu bereinigen, kann es zu Störungen bei der Geschäftsabwicklung kommen, die Verluste nach sich ziehen können. Unser Ansatz zur Bewirtschaftung und Kontrolle operationeller Risiken wird auf Seite 73 des Handbuchs 2003/2004 erläutert.

Aus der Geschäftstätigkeit können Rechtsansprüche erwachsen

Es liegt in der Natur unserer Aktivitäten, dass wir im Rahmen des normalen Geschäftsgangs inner- und ausserhalb der Schweiz, einschliesslich der USA, in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert sind. Dadurch können wir grossen finanziellen Schäden und Prozesskosten, Unterlassungsansprüchen sowie straf- und zivilrechtlichen Massnahmen ausgesetzt sein.

Wettbewerbsumfeld kann die Geschäftsausrichtung beeinflussen

Wir sind in all unseren Geschäftsfeldern einem harten Wettbewerb ausgesetzt: Wir konkurrieren sowohl im In- als auch im Ausland mit Vermögensverwaltern, Investment- und Privatbanken, Brokerage-Häusern und anderen Finanzdienstleistungsunternehmen. Der starke Wettbewerbsdruck erwächst uns nicht nur lokal in spezifischen Geschäftsfeldern, sondern auch von globalen Finanzinstituten, die in Bezug auf ihre Grösse und ihre Angebotspalette mit uns vergleichbar sind.

Zudem bringt der Konsolidierungstrend in der globalen Finanzdienstleistungsbranche Konkurrenten hervor, die über eine breite Produkt- und Dienstleistungspalette sowie eine starke Kapitalbasis und wachsende Effizienz verfügen und so die Preise stärker beeinflussen können. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Konkurrenzdruck. Unsere Wettbewerbsfähigkeit wird davon abhängen, wie rasch wir unsere Geschäftstätigkeiten an wichtige Markt- und Branchentrends anpassen können.

Andere Risiken, die sich aus unserer globalen Präsenz ergeben

Wir erwirtschaften Erträge und verfügen über Aktiven und Passiven in vielen verschiedenen Währungen, sind in über 50 Ländern vertreten und müssen unterschiedliche gesetzliche und regulatorische Vorschriften befolgen. Veränderungen der lokalen Steuer- oder Gesetzesbestimmungen können zur Folge haben, dass unsere Kunden ihre Geschäfte nicht mehr mit uns abwickeln können oder wollen. Länder- und regionenspezifische sowie politische Risiken können ein erhöhtes Markt- und Kreditrisiko nach sich ziehen. Verschlechterungen der politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Rahmenbedingungen in einem Land oder in einer Region, wie Einbrüche an den lokalen Märkten, Währungskrisen, Versagen der geldpolitischen Kontrollen oder Terroranschläge, können dazu führen, dass der Zugang unserer Kunden oder Gegenparteien aus diesem Land oder dieser Region zu Krediten und Devisen erschwert wird. Dies wirkt sich auch auf ihre Zahlungsfähigkeit uns gegenüber negativ aus. Als global ausgerichtetes Finanzdienstleistungsunternehmen werden wir auch von der wirtschaftlichen Instabilität der Schwellenländer beeinflusst. Dem wirken wir über ein System von Kontrollen und Prozessen entgegen, die der Verminderung dieses Risikos dienen. Angaben zur Kontrolle des Länderrisikos finden sich auf den Seiten 64 und 65 des Handbuchs 2003/2004. Sollten unsere Kontrollen bei der vollständigen Erkennung und Bereinigung des Länderrisikos jedoch versagen, könnte sich dies negativ auf unser Ergebnis und unsere Finanzlage auswirken.

Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten nach Unternehmensgruppen

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.03	Wealth Management & Business Banking	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center ¹	Total
Erwarteter Verlust	(542)	(94)	(8)	(2)	(646)
Abgrenzungsbetrag	411	(45)	0	0	366
Den Unternehmensgruppen belastete abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten	(131)	(139)	(8)	(2)	(280)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(75)	(40)	(3)	2	(116)
Ausgleichsposition des Corporate Centers					164

¹ Beinhaltet Privatbanken & GAM.

Aufwände auf die verschiedenen Unternehmensgruppen. Durch die Anwendung anderer Grundsätze würden für die Unternehmensgruppen andere Erträge ausgewiesen, das Konzernergebnis bliebe jedoch unverändert.

Der wichtigste dieser Grundsätze ist jener über die Verbuchung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Wertberichtigungen für Kreditrisiken stellen die erfolgswirksame Verbuchung von Verlusten auf ausstehenden Forderungen für Ausleihungen, anderen Kreditprodukten und Ausserbilanz-Produkten dar, die als gefährdet oder uneinbringlich erachtet werden. Der in der Konzernerfolgsrechnung und in der Segmentberichterstattung in Anmerkung 2a ausgewiesene Betrag an Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird basierend auf den effektiv eingetretenen Kreditverlusten ermittelt. Die effektiv verbuchte Wertberichtigung für Kreditrisiken setzt sich aus dem Total der Nettobildung bzw. Netto-Auflösung von Wertberichtigungen, direkten Abschreibungen und abzüglich der Eingänge auf bereits abgeschriebenen Ausleihungen zusammen.

In der Segmentberichterstattung werden zusätzlich noch die Wertberichtigungen für Kredit-

risiken nach dem Prinzip der erwarteten Kreditrisikokosten präsentiert, das die erwarteten durchschnittlichen jährlichen Kreditrisikokosten resultierend aus den in Zukunft als gefährdet eingestuftem Transaktionen im gegenwärtigen Portfolio darstellt. Langfristig sollten die erwarteten Kreditrisikokosten den effektiv verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken entsprechen, obwohl letztere unregelmässiger in Bezug auf den Zeitpunkt und die Höhe des Betrages sind.

Um den Unternehmensgruppen für die effektiv verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken die Verantwortung zu übertragen und ihnen einen Ansporn für eine risikogerechte Preisgestaltung zu geben, wird den Unternehmensgruppen die Differenz, amortisiert über drei Jahre, zwischen den effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten belastet oder gutgeschrieben. Die Summe der erwarteten Verluste zuzüglich der Amortisation der Differenz zu effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird den Unternehmensgruppen als abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten belastet. Um das Total der abgegrenzten erwarteten Kreditrisiko-

Gegenüberstellung nach Unternehmensgruppen: Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten und Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am	Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten			Wertberichtigungen für Kreditrisiken		
	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Wealth Management & Business Banking	(131)	(312)	(601)	(75)	(238)	(124)
Investment Bank	(139)	(128)	(112)	(40)	35	(360)
Wealth Management USA	(8)	(13)	(18)	(3)	(15)	(15)
Corporate Center	(2)	(2)	(3)	2	12	1
Total	(280)	(455)	(734)	(116)	(206)	(498)
Ausgleichsposition des Corporate Center	164	249	236			

kosten, die den Unternehmensgruppen belastet wurden, mit den in der Konzernerfolgsrechnung verbuchten effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken abzustimmen, wird ein Ausgleichsposten im Corporate Center erfasst.

Aufgrund der oben erwähnten Anwendungsmethode, wie Wertberichtigungen für Kreditrisiken den Unternehmensgruppen belastet werden,

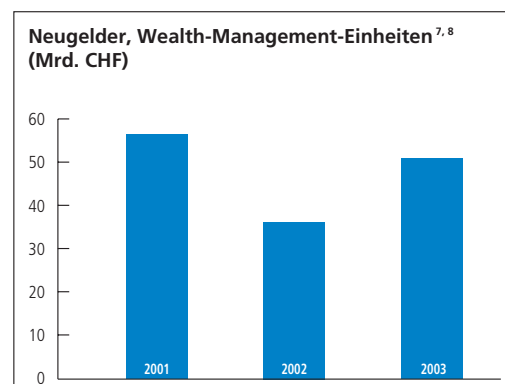
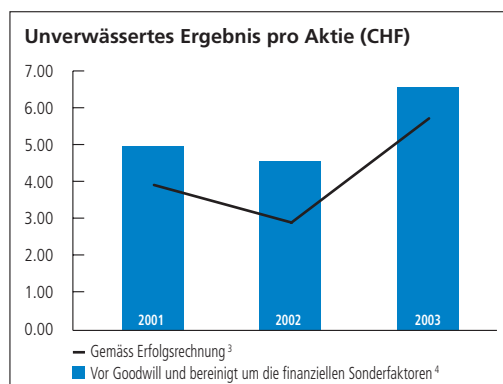
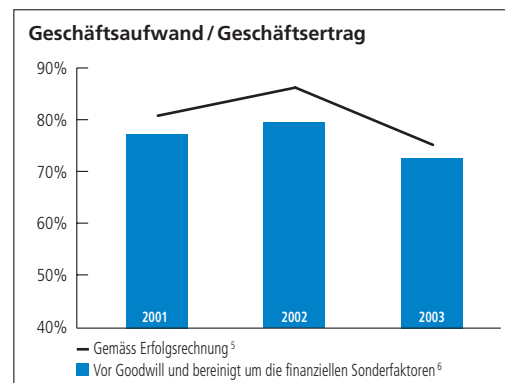
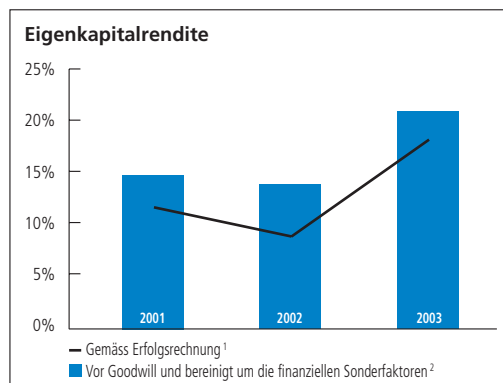
können die auf dieser Basis ermittelten Segmentergebnisse wesentlich von den Ergebnissen basierend auf effektiv verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken abweichen. Während das Konzept von jeder Unternehmensgruppe verlangt, dass sie über die Zeit die effektiv eingetretenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken trägt, wird eine Periodenverschiebung eingeführt.

Konzernergebnis

Konzernergebnis

UBS-Ergebnis im Vergleich zu den gesetzten Zielen

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Eigenkapitalrendite (%)			
Gemäss Erfolgsrechnung ¹	18,2	8,9	11,7
Vor Goodwill und bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren ²	20,9	13,9	14,8
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)			
Gemäss Erfolgsrechnung ³	5.72	2.92	3.93
Vor Goodwill und bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren ⁴	6.56	4.57	4.97
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)			
Gemäss Erfolgsrechnung ⁵	75,2	86,2	80,8
Vor Goodwill und bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren ⁶	72,7	79,5	77,3
Neugelder, Wealth-Management-Einheiten (Mrd. CHF)^{7,8}			
Wealth Management	29,7	17,7	23,2
Wealth Management USA	21,1	18,5	33,2
Total	50,8	36,2	56,4



¹ Konzernergebnis/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

² Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren (nach Steuern)/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

³ Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 zur Konzernrechnung.

⁴ Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren (nach Steuern)/Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien.

⁵ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken.

⁶ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren/Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie finanzieller Sonderfaktoren.

⁷ Ohne Zins- und Dividendenerträge.

⁸ Wealth Management und Wealth Management USA.

Verwaltete Vermögen und Neugelder

Mrd. CHF	Verwaltete Vermögen			Neugelder ¹		
	31.12.03	31.12.02	31.12.01	2003	2002	2001
UBS	2 209	2 037	2 448	61,6	36,9	102,0
Wealth Management & Business Banking						
Wealth Management	701	642	728	29,7	17,7	23,2
Business Banking Switzerland	212	205	215	(5,0)	3,7	9,2
Global Asset Management						
Institutional Asset Management	313	274	324	12,7	(1,4)	6,4
Wholesale Intermediary	261	259	325	(5,0)	(6,3)	24,5
Investment Bank	4	3	1	0,9	0,5	0,1
Wealth Management USA	634	584	769	21,1	18,5	33,2
Corporate Center						
Privatbanken & GAM	84	70	86	7,2	4,2	5,4

¹ Ohne Zins- und Dividenderträge.

2003

Vor einem Jahr war noch nicht absehbar, dass 2003 ein solch positives Jahr für die Finanzindustrie werden würde. Ein ausserordentlich gutes Jahr sogar – auch für UBS. Unser Ergebnis ist das zweitbeste unserer Geschichte. Anfang 2003 waren die Bedingungen noch schwierig – trotzdem zeigten wir eine solide Performance. Im Laufe des Jahres festigte sich das Vertrauen der Investoren, und die Handelsaktivitäten legten parallel zu den Aktienmärkten zu. In diesem günstigeren Umfeld haben wir die Chancen zur Steigerung unserer Erträge zu nutzen gewusst.

Gleichzeitig investierten wir weiter in den Ausbau unseres europäischen Wealth-Management-Geschäfts und konnten die ersten Früchte unserer insbesondere in den USA und in Asien verstärkten Investment-Banking-Präsenz ernten. Ein weiterer entscheidender Vorteil ist das Vertrauen, das die Kunden UBS andauernd entgegenbringen. Dies zeigt sich an den bedeutenden Neugeldern, die unserem Wealth-Management-Geschäft zuflossen.

Insgesamt erzielten sämtliche Geschäftsbereiche ein ausgezeichnetes Ergebnis. Sie schafften dies trotz schwieriger Marktbedingungen während der ersten Jahreshälfte, indem sie sich konsequent auf die Kosten und Risiken konzentrierten und Ertragschancen mit Entschlossenheit nutzten.

Konzernergebnis

Im Berichtsjahr erzielten wir das zweitbeste Jahresergebnis seit der Fusion von UBS und SBV im Jahr 1998. Sämtliche Einheiten schnitten 2003 besser als im Vorjahr ab. Unser Reingewinn belief sich im Gesamtjahr 2003 auf 6385 Millionen Franken. Dies entspricht einem Plus von 81% gegenüber dem Vorjahr (3535 Millionen Franken). In beiden Jahren wurde das Ergebnis von finanziellen Sonderfaktoren beeinflusst: Im ersten Quartal 2002 wurde die Privatbank Hypo-swiss verkauft, im vierten Quartal 2002 die Marke PaineWebber abgeschrieben und die Spitalgruppe Klinik Hirslanden veräussert. Im zweiten Quartal 2003 wurde die Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation (CSC) verkauft. Bereinigt um diese Faktoren und vor Goodwill-Abschreibungen stieg der Reingewinn 2003 gegenüber dem Vorjahr um 33%. Möglich war diese Gewinnsteigerung dank einer straffen Kostenkontrolle und unserer Fähigkeit, unsere Wettbewerbsposition zu stärken und Ertragschancen zu nutzen, als die Finanzmärkte im Verlauf des Jahres nach oben tendierten. Insbesondere die vermögensabhängigen Erträge erholten sich von ihren Tiefstständen im Jahr zuvor. Auch die besseren Handelsmöglichkeiten, die optimistischere Anlegerstimmung und markant niedrigere Abschreibungen im Private-Equity-Geschäft wirkten sich positiv auf unser Ergebnis aus. Gleichzeitig behielten wir den Aufwand konsequent unter Kontrolle. Verglichen mit 2002

konnten die Kosten in sämtlichen Bereichen gesenkt werden; der Sachaufwand fiel unter den Stand des Jahres 2000.

Die Eigenkapitalrendite betrug im Berichtsjahr 18,2% gegenüber 8,9% im Vorjahr. Das Ergebnis pro Aktie belief sich 2003 auf 5.72 Franken im Vergleich zu 2.92 Franken 2002. Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis sank im Berichtsjahr von 86,2% 2002 auf 75,2%.

Konzernziele

Wie im Abschnitt «Performancemessung und -analyse» beschrieben, konzentrieren wir uns auf vier wichtige Leistungsziele, die sicherstellen sollen, dass wir für unsere Aktionäre laufend attraktive Renditen erwirtschaften. Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ergeben sich folgende Resultate:

- Unsere Eigenkapitalrendite betrug 2003 20,9% gegenüber 13,9% im Vorjahr und lag damit über der Zielspanne von 15–20%. Dies ist das beste Resultat seit der im Jahr 2000 erzielten Eigenkapitalrendite von 24,3%. Es widerspiegelt die deutliche Gewinnsteigerung sowie das niedrigere durchschnittliche Eigenkapitalniveau, das auf die anhaltenden Aktienrückkäufe zurückzuführen ist.
- Das Ergebnis pro Aktie erreichte 2003 mit 6.56 Franken den höchsten Wert seit dem Jahr 2000, was einem Anstieg von 1.99 Franken oder 44% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Darin kommt einerseits die Gewinnsteigerung zum Ausdruck und andererseits die 8%ige Verringerung der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien durch anhaltende Aktienrückkäufe. Ohne die seit dem Jahr 2000 laufenden Rückkaufprogramme wäre das Ergebnis pro Aktie 14% niedriger.
- Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 79,5% im Jahr 2002 auf 72,7% im Berichtsjahr. Dies ist der tiefste Stand seit der Integration von PaineWebber. Der leichte Ertragsrückgang – ausgelöst durch das schwierige Marktumfeld in der ersten Jahreshälfte 2003 – wurde durch einen Rückgang des Geschäftsaufwands um 9% mehr als ausgeglichen. Zurückzuführen ist dies auf das kontinuierliche Kostenmanagement sowie den Druck, das Verhältnis von Personalaufwand und Geschäftsertrag («Compensation Ratio») zu senken.

Der Nettozufluss an Neugeldern in unseren Wealth-Management-Einheiten belief sich 2003 auf insgesamt 50,8 Milliarden Franken. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr (36,2 Milliarden Franken) einen Anstieg um 40% und entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von 4,2%. Sowohl Wealth Management als auch Wealth Management USA konnten 2003 mehr Neugelder generieren als im Vorjahr.

Ergebnis

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag fiel von 34 121 Millionen Franken im Vorjahr auf 33 972 Millionen Franken im Jahr 2003. Bereinigt um die Gewinne von 227 Millionen Franken aus der Veräusserung der Hyposwiss und Klinik Hirslanden im Jahr 2002 und von 161 Millionen Franken aus dem Verkauf der Correspondent Services Corporation 2003 belief sich der Geschäftsertrag im Berichtsjahr auf 33 811 Millionen Franken gegenüber 33 894 Millionen Franken im Vorjahr. Den Rückgang verursachten die vermögensabhängigen Erträge, die zu Beginn des Berichtsjahres unter den tiefen Bewertungen an den Finanzmärkten litten. Eine Erholung setzte erst in der zweiten Jahreshälfte ein. Auch der Wertverlust der Hauptwährungen gegenüber dem Schweizer Franken wirkte sich negativ auf den Geschäftsertrag aus, darunter der Rückgang des US-Dollars um 13%. Dagegen stiegen die Handelserträge bei den festverzinslichen Instrumenten, und die Wertberichtigungen auf dem Private-Equity-Portfolio gingen deutlich zurück.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* betrug im Berichtsjahr 12 299 Millionen Franken und übertraf damit den Wert von 2002 von 10 546 Millionen Franken um 17%. Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* ging von 5 572 Millionen Franken im Vorjahr um 30% auf 3 883 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen) auch den Erfolg aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenerträge). Diese Komponenten schwanken je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten. Zur besseren Erklärung der Veränderungen des Erfolgs aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme nicht nach Ertragsart

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Erfolg Zinsengeschäft	12 299	10 546	8 041	17
Erfolg Handelsgeschäft	3 883	5 572	8 802	(30)
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16 182	16 118	16 843	0

Aufteilung nach Geschäftsart

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 077	5 275	5 694	(4)
Aktien	2 464	2 794	3 661	(12)
Festverzinsliche Instrumente	6 530	6 041	6 294	8
Devisen	1 501	1 500	1 490	0
Übriges	315	270	84	17
Erfolg aus Handelstätigkeit	10 810	10 605	11 529	2
Erfolg aus Treasury-Aktivitäten	1 415	1 667	1 424	(15)
Übriges¹	(1 120)	(1 429)	(1 804)	22
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16 182	16 118	16 843	0

¹ Hauptsächlich externe Refinanzierungskosten der Akquisition der Paine Webber Group, Inc.

aufgeschlüsselt, sondern nach Geschäftstätigkeit, mit welcher der Ertrag generiert wurde.

Der *Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft* sank von 5 275 Millionen Franken im Jahr 2002 um 4% auf 5 077 Millionen Franken im Jahr 2003. Dieses Ergebnis widerspiegelt die niedrigeren Zinsmargen auf Spar- und Privatkonten, die rückläufigen Erträge aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio in der Schweiz sowie die tieferen Zinserträge aus Effektenkrediten in den USA infolge des Verkaufs der Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation (CSC). Die Auswirkungen wurden durch höhere Volumen im Hypothekengeschäft und bei den Sparkonten in der Schweiz teilweise ausgeglichen.

Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* legte von 10 605 Millionen Franken im Vorjahr um 2% auf 10 810 Millionen Franken im Berichtsjahr zu. Der Erfolg aus dem Aktienhandel ging von 2 794 Millionen Franken im Jahr 2002 um 12% auf 2 464 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang widerspiegelte den Wertverlust der meisten Hauptwährungen gegenüber dem Schweizer Franken. Bereinigt um Wechselkurschwankungen nahmen die Erträge aus dem Aktiengeschäft zu, da dieser Bereich von den besseren Handelsmöglichkeiten im Anschluss an die markante Markterholung profitierte. Der Erfolg aus dem Handel mit festverzinslichen Papieren

betrug 6 530 Millionen Franken. Dies entspricht einem Plus von 8% gegenüber dem Vorjahr (6 041 Millionen Franken). Die Zunahme war auf die bessere Entwicklung in unseren Geschäftseinheiten zurückzuführen, wobei insbesondere die Bereiche Principal Finance, Mortgage-backed Securities und Derivatives sehr stark zulegten. Allerdings beeinträchtigten die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken sowie der Verlust von 678 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDS) zur Absicherung bestehender Kreditengagements das Ergebnis. 2002 wiesen wir Mark-to-Market-Gewinne von 226 Millionen Franken auf CDS aus. Der Einsatz von CDS als Absicherungsinstrumente für Kreditengagements ist nur eine Art, wie UBS das Kreditrisiko bewirtschaftet. Der Abschnitt «Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze» auf Seite 18 im vorliegenden Bericht und der Abschnitt «Risikoanalyse» im Handbuch 2003/2004 enthalten weitere Informationen zum Einsatz von CDS als Absicherungsinstrument für Kreditrisiken. Im Verlauf des Jahres 2003 verharrten die Erträge aus dem Devisenhandel mit 1 501 Millionen Franken praktisch auf dem Niveau des Vorjahres (1 500 Millionen Franken).

Der *Erfolg aus Treasury-Aktivitäten* betrug im Berichtsjahr 1 415 Millionen Franken und ging

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Mio. CHF				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Wealth Management & Business Banking	(75)	(238)	(124)	68
Investment Bank	(40)	35	(360)	
Wealth Management USA	(3)	(15)	(15)	80
Corporate Center	2	12	1	(83)
UBS	(116)	(206)	(498)	44

somit gegenüber 2002 (1667 Millionen Franken) um 15% zurück. Verantwortlich dafür waren kontinuierliche Aktienrückkäufe sowie der erneute Rückgang der Zinsen, die zu tieferen Erträgen aus unserem investierten Eigenkapital führten. Die Auswirkungen des rückläufigen Zinsniveaus wurden teilweise dadurch ausgeglichen, dass unser investiertes Eigenkapital auch in anderen Währungen als in Schweizer Franken angelegt ist.

Beim *Übrigen Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft* verzeichneten wir 2003 einen Verlust von 1120 Millionen Franken. Im Vorjahr belief sich dieser noch auf 1429 Millionen Franken. Zu verdanken ist diese Verbesserung hauptsächlich den niedrigeren Kosten für die Refinanzierung des Goodwill aufgrund der Abschreibung der Marke PaineWebber sowie dem tieferen Finanzierungsbedarf für unser Private-Equity-Portfolio.

Die gesamten *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* betragen im Berichtsjahr 116 Millionen Franken gegenüber 206 Millionen Franken im Jahr 2002.

Die effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken von Wealth Management & Business Banking betragen netto 75 Millionen Franken gegenüber 238 Millionen Franken für 2002. Die Wertberichtigungen waren im Berichtsjahr somit ausserordentlich niedrig, trotz der negativen Auswirkungen aus der Nachlassstundung der Erbgruppe, eines in Privatbesitz befindlichen Konglomerats, im vierten Quartal 2003. In einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld stieg in der Schweiz die Anzahl Firmenkonkurse gegenüber dem Vorjahr um 13,4%. Dies war der stärkste Anstieg der letzten zehn Jahre. Unser inländisches Kreditportfolio blieb von dieser negativen Entwicklung weitgehend verschont. Dank der Massnahmen der vergangenen Jahre zur Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios verzeichneten wir 2003 weniger neue Ausfälle.

Ausserdem führte die erfolgreiche Bewirtschaftung des Portfolios der gefährdeten Kredite zu höheren Wiedereingängen als erwartet. Mit Blick auf die Verbesserung des wirtschaftlichen und politischen Umfelds in einigen Emerging Markets konnten wir zudem länderspezifische Wertberichtigungen für Geschäfte mit Korrespondenzbanken auflösen.

Ausserhalb der Schweiz verbesserte sich das globale Kreditumfeld im Jahr 2003 stetig, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte. Der Abwärtstrend der vergangenen zwei Jahre ist somit gebrochen. Es bestehen zwar weiterhin gewisse Zweifel an der Nachhaltigkeit, doch die Anzeichen einer globalen Konjunkturerholung mehren sich.

Die Investment Bank wies effektive Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 40 Millionen Franken aus. 2002 beliefen sich die Wiedereingänge netto auf 35 Millionen Franken, nachdem die Wertberichtigungen für Kreditrisiken 2001 360 Millionen Franken betragen hatten. Ermöglicht wurde dieses erneut erfreuliche Resultat durch minimale neue Ausfallrisiken sowie die Auflösung von Länderrisikorückstellungen, die dank der besseren Aussichten für die Emerging Markets möglich war. Ausführliche Informationen über die Risikopolitik von UBS, die Messung von Kreditrisiken und die Entwicklung der Kreditengagements finden sich im Abschnitt «Risikoanalyse» des Handbuchs 2003/2004.

Mit 17 345 Millionen Franken lag der 2003 erzielte *Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* 5% unter dem Vorjahreswert von 18 221 Millionen Franken. In diesem Rückgang widerspiegelt sich hauptsächlich der Wertverlust des US-Dollars und anderer Hauptwährungen gegenüber dem Schweizer Franken. Bereinigt um Währungseffekte stieg der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft und erreichte im Emissionsgeschäft sogar

Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Emissionsgeschäft	2 354	2 134	2 158	10
Corporate Finance	761	848	1 339	(10)
Courtagen	5 608	5 987	6 445	(6)
Erträge aus Fonds	3 895	4 033	4 276	(3)
Treuhandkommissionen	241	300	355	(20)
Depotgebühren	1 201	1 302	1 356	(8)
Vermögensverwaltungsgebühren	3 855	4 065	4 650	(5)
Versicherungsspezifische und übrige Gebühren	355	417	538	(15)
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	18 270	19 086	21 117	(4)
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	249	275	307	(9)
Kommissionsertrag aus übrigem Dienstleistungsgeschäft	1 087	1 006	946	8
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	19 606	20 367	22 370	(4)
Courtagen	1 483	1 349	1 281	10
Übriges	778	797	878	(2)
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	2 261	2 146	2 159	5
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 345	18 221	20 211	(5)

einen Rekordwert. Die vermögensabhängigen Erträge litten jedoch unter dem tieferen Niveau der Finanzmärkte zu Beginn des Jahres 2003. Erst im zweiten Halbjahr setzte eine Erholung ein. Zudem stiegen die Einkünfte aus dem Brokeragegeschäft erst wieder, als sich die Marktaktivitäten belebten. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen von 2134 Millionen Franken 2002 um 10% auf 2354 Millionen 2003 und erreichten damit einen neuen Höchstwert. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Erträge aus dem Emissionsgeschäft mit festverzinslichen Papieren um 12% und mit Aktien um 9% zu, was auf die verbesserten Marktverhältnisse zurückzuführen ist. Im Corporate-Finance-Geschäft konnten wir zwar Marktanteile hinzugewinnen, doch sanken die Gebühren im Zuge der geringeren Geschäftsaktivitäten und des rückläufigen Volumens des globalen Gebührenpools für Fusionen und Übernahmen von 848 Millionen Franken 2002 um 10% auf 761 Millionen Franken 2003. Die Courtagen verringerten sich im Jahr 2003 um 11% auf 4125 Millionen Franken, gegenüber 4638 Millionen Franken im Vorjahr. In diesem Rückgang spiegeln sich der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und das geringere Transaktionsvolumen, das erst in der zweiten Jahreshälfte mit der Belebung der Marktaktivitäten wieder zunahm. Die Veräusse-

rung der Correspondent Services Corporation belastete das Ergebnis ebenfalls. Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft gingen aufgrund niedrigerer vermögensabhängiger Gebühren um 3% auf 3895 Millionen Franken zurück (2002: 4033 Millionen Franken). Diese Abnahme konnte durch höhere Erträge aus dem erweiterten Geschäft mit alternativen Anlagen teilweise ausgeglichen werden. Die Depotgebühren nahmen um 8% von 1302 Millionen Franken auf 1201 Millionen Franken im Jahr 2003 ab. Hauptgrund dafür waren die tieferen Marktwerte und die demzufolge niedrigeren durchschnittlichen Depotwerte. Im Rückgang der Vermögensverwaltungsgebühren um 5% von 4065 Millionen Franken 2002 auf 3855 Millionen Franken 2003 spiegeln sich vorwiegend der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken sowie die geringeren vermögensabhängigen Gebühren infolge des schwachen Marktumfelds zu Jahresbeginn. Dies konnte durch höhere performanceabhängige Gebühren bis zu einem gewissen Grad wettgemacht werden. Versicherungsspezifische und übrige Gebühren sanken 2003 gegenüber dem Vorjahr um 15% auf 355 Millionen Franken, was in erster Linie mit der Abschwächung des US-Dollars zusammenhängt.

Der *Übrige Erfolg* betrug 2003 561 Millionen Franken, nach einem Verlust von 12 Millionen

Franken im Vorjahr. Zu verdanken war der Anstieg hauptsächlich tieferen Wertminderungskosten für Private-Equity-Anlagen sowie höheren Veräußerungsgewinnen aus diesen Beteiligungen. Diese Zunahme wurde jedoch teilweise ausgeglichen: Die Gewinne aus Desinvestitionen in anderen Finanzanlagen fielen geringer aus, und die Gewinne aus Veräußerungen von Beteiligungen und Geschäftseinheiten nahmen um 66 Millionen Franken ab (72 Millionen Franken aus der Klinik Hirslanden plus 155 Millionen Franken aus der Hyposwiss im Jahr 2002 minus 161 Millionen Franken aus der CSC im Jahr 2003). Der Übrige Erfolg wurde zudem durch den Ertragsausfall bei der Klinik Hirslanden beeinflusst.

Geschäftsaufwand

Wir verfolgten weiterhin eine strenge Kostenkontrolle. Diese Massnahmen entsprechenden werden konsequent fortgeführt, die Prozesse und Strukturen im ganzen Unternehmen weiter gestrafft. Der Geschäftsaufwand sank im Berichtsjahr unter das Niveau von 2000. Im Gesamtjahr 2003 lag er bei 25 624 Millionen Franken und somit 13% unter dem Vorjahreswert von 29 577 Millionen Franken. Dieser Rückgang wurde durch die Abschreibung der Marke PaineWebber im vierten Quartal 2002 in Höhe von 1234 Millionen Franken beeinflusst. Bereinigt um die Abschreibung fielen die Ausgaben um 10%. In allen Bereichen wurden Einsparungen erzielt. Der Sachaufwand sank dank kontinuierlicher Kostensenkungsmassnahmen um 14%. Der Personalaufwand ging um 7% zurück. Die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und der Verkauf der Klinik Hirslanden im Jahr 2002 entlasteten den Geschäftsaufwand.

Der *Personalaufwand* verringerte sich im Jahr 2003 um 7% auf 17 231 Millionen Franken gegenüber 18 524 Millionen Franken im Vorjahr. In diesem Rückgang widerspiegelt sich vor allem der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken. Die Reduktion des Personalbestands um 5% im Berichtszeitraum führte zu tieferen Salärkosten. Auch die tieferen Ausgaben für externe Vertragspartner sowie geringere Zahlungen zur Bindung von Führungskräften wirkten sich positiv aus. Diesem Rückgang standen jedoch leicht höhere Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen sowie höhere leistungsabhängige Vergütungen im Zuge der Ertragssteigerung gegenüber.

Der variable Teil des Personalaufwands wird auf Jahresbasis administriert, und die definitiven erfolgsabhängigen Zahlungen werden jeweils im vierten Quartal fixiert. Die Bonuszahlungen und andere leistungsabhängige Vergütungen machten im Berichtsjahr rund 44% des Personalaufwands aus, während es im Vorjahr noch 42% waren. Im Jahr 2003 fiel die durchschnittliche erfolgsabhängige Entlohnung pro Mitarbeiter 3% höher aus als im Jahr 2002.

Der *Sachaufwand* ging 2003 gegenüber 7072 Millionen Franken im Vorjahr um 14% auf 6086 Millionen Franken zurück. Die straffe Kostenkontrolle in allen Einheiten führte zu einer Abnahme in praktisch sämtlichen Kostenkategorien. Am stärksten konnten die Rückstellungen reduziert werden, vorab jene für Rechtsfälle und Sicherheit. Im Vorjahr umfassten diese noch den Aufwand von 111 Millionen Franken (80 Millionen US-Dollar) für den Vergleich mit den USAufsichtsbehörden im Zusammenhang mit dem Aktienresearch. In den Bereichen Administration, IT und Telekommunikation konnten dank kontinuierlicher Kostensenkungsmassnahmen weitere Einsparungen realisiert werden. Diese wurden jedoch durch leicht höhere Miet- und Unterhaltskosten sowie Beratungshonorare im Zusammenhang mit höheren projektbezogenen Kosten teilweise ausgeglichen.

Die *Abschreibungen* fielen von 1521 Millionen Franken 2002 um 10% auf 1364 Millionen Franken im Berichtsjahr. Grund dafür waren hauptsächlich die tieferen IT-Kosten sowie die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken.

Die *Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen* sanken von 2460 Millionen Franken 2002 auf 943 Millionen Franken 2003. Verantwortlich für diesen Rückgang war vor allem die Abschreibung der Marke PaineWebber im Vorjahr. Bereinigt um diese Kosten fielen die Abschreibungen um 23%, was die vollständige Amortisierung bestimmter Einheiten sowie die Erstarkung des Schweizer Frankens im Vergleich zum US-Dollar zum Ausdruck bringt.

Steuern

Der *Steueraufwand* erhöhte sich von 678 Millionen Franken im Vorjahr auf 1618 Millionen Franken im Berichtsjahr. Für das Jahr 2003 entspricht dies einem effektiven Steuersatz von

19,4%. Ohne die Auswirkungen des Verkaufs der Correspondent Services Corporation im zweiten Quartal 2003 beträgt der effektive Steuersatz für das Gesamtjahr 17,8%. Im Vorjahr lag er bei 16,5% (vor Bereinigung um finanzielle Sonderfaktoren). Ausschlaggebend für den äusserst niedrigen Satz im Jahr 2002 waren die tieferen progressiven Steuersätze in der Schweiz, ein hoher Anteil an Erträgen aus Ländern mit niedriger Steuerbelastung sowie die Möglichkeit, von Steuerverlusten in den USA und in Grossbritannien zu profitieren. 2003 wirkten sich die nach wie vor günstige regionale Gewinnstruktur sowie der erfolgreiche Abschluss von Steuerprüfungen positiv auf den Steuersatz aus. Ein Basissteuersatz von 19–20% (vor Bereinigung um finanzielle Sonderfaktoren) sollte unseres Erachtens eine realistische Prognose für 2004 sein.

Personalbestand

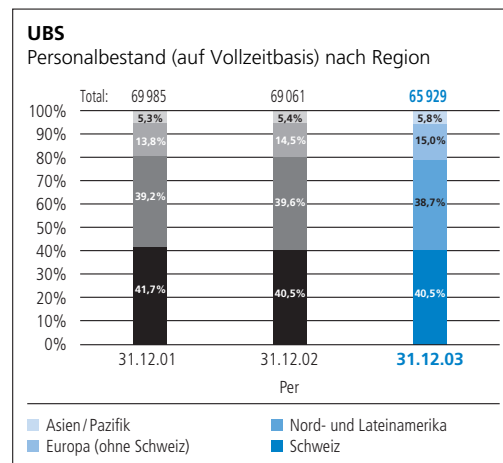
Der Personalbestand von 65 929 am 31. Dezember 2003 lag 5% tiefer als im Vorjahr. In den vergangenen drei Jahren konnten umfassende Stel-

lenabbauprogramme erfolgreich vermieden werden. Wir haben unsere Kostenstruktur und unseren Personalbedarf jedoch stets genau im Auge behalten. Während der jüngsten Konjunkturschwäche benötigten wir nicht mehr sämtliche Kapazitäten und setzten unsere Effizienz- und Produktivitätssteigerungen fort. Deshalb wurde der Personalbestand im ganzen Unternehmen schrittweise reduziert, während wir unsere Ressourcen in wachstumsstarken Bereichen ausbauen.

Dividende

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung am 15. April 2004 für das Geschäftsjahr 2003 eine Dividende von 2.60 Franken pro Aktie vorschlagen. Verglichen mit der Dividende von 2.00 Franken für das Geschäftsjahr 2002 entspricht dies einer Erhöhung um 30% oder 0.60 Franken.

Stimmt die Generalversammlung zu, fällt das Ex-Dividende-Datum auf den 16. April 2004 (Auszahlung am 20. April für die am 15. April eingetragenen Aktionäre).

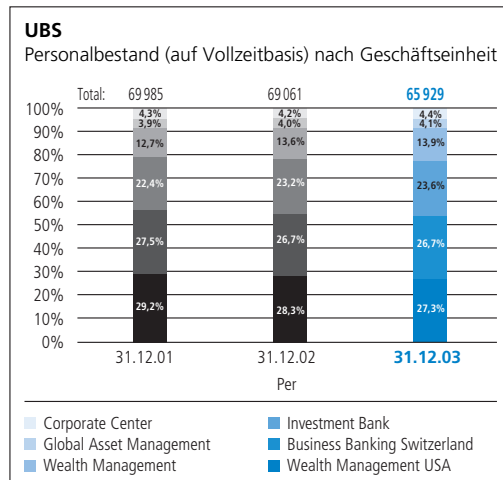


Bilanz

Die Aktiven betragen am 31. Dezember 2003 insgesamt 1386 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Anstieg von 17% gegenüber dem 31. Dezember 2002 (1181 Milliarden Franken). Die Steigerung ist hauptsächlich auf das höhere Handelsvolumen zurückzuführen, wurde jedoch durch den Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken in Höhe von 10% während des Berichtsjahres teilweise wieder ausgeglichen. Die flüssigen Mittel sanken leicht auf 3,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003,

Personal

(auf Vollzeitbasis)	31.12.03	31.12.02	31.12.01	Veränderung in % 31.12.02
Wealth Management & Business Banking	26 796	27 841	28 138	(4)
Wealth Management	9 176	9 399	8 918	(2)
Business Banking Switzerland	17 620	18 442	19 220	(4)
Global Asset Management	2 689	2 733	2 704	(2)
Investment Bank	15 550	16 037	15 690	(3)
Investment Banking & Securities	15 500	15 964	15 562	(3)
Private Equity	50	73	128	(32)
Wealth Management USA	18 016	19 563	20 413	(8)
Corporate Center	2 878	2 887	3 040	0
Total	65 929	69 061	69 985	(5)



gegenüber 4,3 Milliarden Franken am gleichen Stichtag des Vorjahres. Der Rückgang hängt in erster Linie mit den niedrigeren Positionen zusammen, die wir bei der Schweizerischen Nationalbank halten. Die Forderungen gegenüber Banken sanken infolge geringerer kurzfristiger Einlagen bei Drittbanken von 32,5 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 auf 31,7 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003. Handelsbezogene Aktiven (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, Handelsbestände und Reverse-Repurchase-Geschäfte) stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 191,7 Milliarden Franken. Diese Zunahme ist Ausdruck der regeren Handelsaktivitäten, die sich hauptsächlich in der Einheit Fixed Income, Rates and Currencies (FIRC), und dort insbesondere im US-Geschäft, niederschlugen. Die Barhinterlagen für geborgte Wertschriften nahmen 2003 um 54% oder 74,9 Milliarden Franken zu. Dies ist auf vermehrte Wertschriftenausleihungen zurückzuführen, die mit der Übernahme des Prime-Brokerage-Geschäfts von ABN AMRO in den USA zusammenhängen. Die Reverse-Repurchase-Geschäfte lagen gegenüber dem Vorjahr um 9% oder 26,5 Milliarden Franken höher. Darin spiegeln sich die verstärkten Kunden- und Market-Making-Aktivitäten sowie ein Rückgang beim Netting mit Gegenparteien. Bei den Handelsbeständen führten höhere Positionen bei den meisten Produkten, insbesondere bei Mortgage-backed Securities und im Bereich Principal Finance, zu einem Anstieg um 24% oder 90,3 Milliarden Franken. Die Kundenausleihungen nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken blieben im Berichtsjahr praktisch unverän-

dert. Die Finanzanlagen gingen von 8,4 Milliarden Franken im Vorjahr auf 5,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003 zurück, da sowohl die Positionen in Geldmarkt- und Schuldpapieren als auch die Aktienanlagen und Private-Equity-Positionen abnahmen. Goodwill und andere immaterielle Anlagen beliefen sich am 31. Dezember 2003 auf 11,5 Milliarden Franken, was gegenüber dem Vorjahr (13,7 Milliarden Franken) einem Rückgang um 16% oder 2,2 Milliarden Franken entspricht. Diese Abnahme ist in erster Linie das Resultat anhaltender Abschreibungen, der Veräusserung der US-Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation (CSC) – unter entsprechender Goodwill-Abschreibung – sowie des Wertverlusts des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken.

Bei den Passiven war ein Anstieg um 18% auf 1346 Milliarden Franken gegenüber 1139 Milliarden Franken im Vorjahr zu verzeichnen. Die Verpflichtungen gegenüber Banken nahmen infolge des hohen Anteils der Repurchase-Finanzierungen bei der Europäischen Zentralbank zum Jahresende um 53% oder 44,0 Milliarden Franken zu. Die handelsbezogenen Verpflichtungen (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften, Repurchase-Geschäfte und Verpflichtungen aus Handelsbeständen) stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 102,9 Milliarden Franken, da die meisten Segmente ein Wachstum verzeichneten. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden lagen um 13% oder 40,5 Milliarden Franken höher. Hauptgründe für diese Entwicklung sind die mit der Akquisition des US-Prime-Brokerage-Geschäfts von ABN AMRO übernommenen neuen Kundenkonten sowie die Lancierung von UBS Bank USA. Diese legt die liquiden Kundenmittel nun nicht mehr in Geldmarktfonds, sondern in FDIC-versicherten Depositenkonten an. Die ausgegebenen Schuldtitel beliefen sich am 31. Dezember 2003 auf 120,2 Milliarden Franken, was einem Rückgang um 9,2 Milliarden Franken entspricht. Die Bank verzeichnete weniger Commercial-Paper-Ausgaben und beschaffte sich dafür vermehrt Mittel auf dem Interbankenmarkt und auf gedeckter Basis. Die langfristigen Verbindlichkeiten stiegen aufgrund attraktiver Marktbedingungen für Neuemissionen von Anleihen und strukturierten Produkten von 56,6 Milliarden Franken 2002 auf 62,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003. Wir sind der Ansicht, dass die Fälligkeitsstruktur der langfristigen Verbind-

lichkeiten ausgewogen und gut auf die Fälligkeitsstruktur der Forderungen abgestimmt ist. Weitere Informationen sind in Anmerkung 18 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden. Die Minderheitsanteile stiegen im Berichtsjahr um 15% auf 4,1 Milliarden Franken, da wir zusätzliche Trust Preferred Securities in Höhe von 300 Millionen US-Dollar (372 Millionen Schweizer Franken) ausgaben.

Das Eigenkapital sank zwischen 2003 und 2002 um 3,5 Milliarden Franken oder 9%. Gründe dafür waren Dividendenzahlungen sowie die Zunahme des Eigenbestands an Aktien durch kontinuierliche Aktienrückkaufprogramme, was den zurückbehaltenen Reingewinn 2003 ausgleicht.

Vertragliche Verpflichtungen

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die vertraglichen Verpflichtungen am 31. Dezember 2003. Sämtliche Verträge mit Ausnahme der Kaufverpflichtungen (Verträge, in denen wir uns zum Kauf einer bestimmten Menge Güter und Dienstleistungen verpflichtet haben) sind entweder in der Bilanz als Verbindlichkeiten erfasst oder – wenn es sich um Operating-Leasing-Verträge handelt – in Anmerkung 26 im Anhang zur Konzernrechnung aufgeführt.

Folgende in der Bilanz erfassten Verbindlichkeiten sind nicht in der Tabelle enthalten, da wir diese Verpflichtungen nicht als vertraglich betrachten: Rückstellungen, laufende und latente Steuerverpflichtungen, Verbindlichkeiten aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, Abwicklungs- und Clearingkonten sowie Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern während der obligatorischen Kündigungsfrist haben wir von den Kaufverpflichtungen ausgeschlossen, da die Bank den Mitarbeitern während

dieser Zeit das vertraglich vereinbarte Salär zahlen muss. Diese Beträge fallen unseres Erachtens nicht unter die Definition «Vertragliche Kaufverpflichtungen».

Ausserbilanzgeschäfte

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs schliesst UBS Vereinbarungen ab, die sich nach IFRS weder in der Bilanz niederschlagen noch auf die Erfolgsrechnung auswirken. Diese Vereinbarungen werden ausserhalb der Bilanz geführt, solange UBS keine Verpflichtung oder ein Anspruch auf einen Vermögenswert daraus entsteht. Sobald eine Verpflichtung besteht, wird diese in der Bilanz erfasst und der daraus resultierende Verlust in der Erfolgsrechnung verbucht. Der in der Bilanz erfasste Betrag entspricht oftmals nicht dem gesamten möglichen Verlust, der aus solchen Vereinbarungen entstehen kann.

Nachfolgend aufgeführte Vereinbarungen entsprechen entweder einem Kundenbedürfnis oder bieten Anlagemöglichkeiten über Unternehmen, die nicht von UBS kontrolliert werden. Die Bedeutung solcher Vereinbarungen im Hinblick auf Liquidität, Kapitalressourcen oder Markt- und Kreditrisikosicherheiten der Bank ist äusserst gering. Für UBS stellen solche Vereinbarungen weder eine wichtige Ertragsquelle dar, noch entstanden ihr in der Vergangenheit daraus nennenswerte Kosten, was auch in Zukunft nicht der Fall sein dürfte. Die folgenden Abschnitte enthalten Informationen über vier ausgewählte Bereiche von Ausserbilanzgeschäften per 31. Dezember 2003 sowie über daraus möglicherweise resultierende Verbindlichkeiten.

Garantien

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit geben wir verschiedene Arten von Garantien für unsere Kunden aus. Bei diesen Garantien handelt

Vertragliche Verpflichtungen

Mio. CHF	Zahlungsfälligkeiten nach Dauer			
	Weniger als 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Langfristige Verbindlichkeiten	7 598	18 828	14 719	20 977
Verbindlichkeiten aus Kapitalleasing	64	147	130	0
Verpflichtungen aus Operating Leasing	876	1 477	1 227	3 992
Abnahmeverpflichtungen	937	594	169	11
Andere langfristige Verpflichtungen	267	1	0	6
Total	9 742	21 047	16 245	24 986

es sich um Ausserbilanzgeschäfte, ausser wenn eine Rückstellung zur Deckung möglicher Verluste notwendig ist. Die aus den Garantien erwachsenden Eventualverpflichtungen werden in Anmerkung 25 «Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen» im Anhang zur Konzernrechnung offen gelegt. 2003 gingen die Eventualverpflichtungen aus Garantien gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Gebührenerträge, die wir mit der Begebung von Garantien erwirtschaften, bilden keinen wesentlichen Bestandteil des Gesamtertrags. Die aus Garantien entstandenen Verluste waren in den letzten drei Jahren unbedeutend.

Einbehaltene Anteile

UBS bietet auch Hand bei der Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften erleichtern die Verbriefung erworbener Wohnbau- und Geschäftshypotheken und ähnlicher Verpflichtungen. Überdies verbiefen wir finanzielle Verbindlichkeiten von Kunden im Rahmen von Transaktionen über SPEs, die Collateralized Debt Obligations emittieren. Bei einer typischen Verbriefungstransaktion dieser Art übertragen wir gegen materielle Eigentumsrechte in Form von Wertschriften Vermögenswerte an einen Trust oder ein Unternehmen. Die Eigentumsrechte werden in der Regel kurz nach der Verbriefung an Drittparteien veräussert. Wir bieten diesen SPEs keine Garantien oder sonstigen Kreditsicherheiten. Sobald Risiko oder Ertrag solcher Vermögenswerte auf eine Drittpartei übergehen, werden sie nicht mehr in unserer konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen. Weitere Angaben zu den Verbriefungsaktivitäten von UBS finden sich in Anmerkung 34 «Veräusserung von finanziellen Vermögenswerten mittels Verbriefungen».

Im Eigenkapital verbuchte derivative Instrumente

Wir verfügen über keine Derivatkontrakte in Verbindung mit eigenen Aktien, die als Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen werden. Alle an die UBS-Aktie gebundenen Derivatkontrakte werden als derivative Instrumente verbucht und in der Bilanz zum Fair Value unter «Positive Wiederbeschaffungswerte» oder «Negative Wiederbeschaffungswerte» erfasst.

Variable Interest Entities (VIEs)

VIEs sind gemäss US GAAP Einheiten, die über keine wesentlichen oder aber über stark von den

wirtschaftlichen Rechten abweichende Stimmrechte verfügen. Trägt UBS gemeinsam mit ihr nahe stehenden Parteien oder Personen (wozu sämtliche UBS-Mitarbeiter zählen) mehr als 20% des zu erwartenden Verlusts, der zu erwartenden Überschüsse oder beides, so hat sie einen wesentlichen Variable Interest an einer solchen Einheit. Entfällt eine Mehrheit des zu erwartenden Verlusts oder Gewinns auf UBS, gilt sie als Meistbegünstigte. Detailliertere Informationen sind in Anmerkung 41 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Nachstehend findet sich eine Zusammenfassung der Verpflichtungen, die UBS im Zusammenhang mit solchen Einheiten eingegangen ist, sofern diese nicht bereits unter IFRS konsolidiert sind. Die möglichen Verpflichtungen aus solchen Vereinbarungen bemessen sich dabei am «maximalen Verlustrisiko».

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist UBS hat vor dem 1. Februar 2003 VIEs gegründet zur Hinterlegung von UBS-Aktien oder Derivaten auf UBS-Aktien aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen sowie von überwiegend mit Fremdkapital finanzierten Investitionsmöglichkeiten, die Mitarbeitern in Schlüsselpositionen zur Verfügung stehen. Das maximale Verlustrisiko dieser VIEs liegt bei rund 5,6 Milliarden Franken. Dieser Betrag setzt sich aus den Aktiven der VIEs (die nach IFRS und US GAAP nicht konsolidiert werden) in Höhe von 5,1 Milliarden Franken sowie zusätzlichen 426 Millionen Franken zusammen, die UBS aufgrund ihrer vertraglichen Verpflichtung im Rahmen von überwiegend mit Fremdkapital finanzierten Investitionsmöglichkeiten für Mitarbeiter in Schlüsselpositionen eventuell einschliessen muss. Seit 31. Januar 2003 hat UBS VIEs mit einem Gesamtvermögen von rund 4,1 Milliarden Franken eingerichtet. Für diese beträgt das maximale Verlustrisiko zirka 481 Millionen Franken. Wir halten die Wahrscheinlichkeit, dass die Bank den maximalen Verlust aus den oben genannten VIEs erleidet, jedoch für gering.

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt, für die sie aber nicht Meistbegünstigte ist UBS hat ermittelt, dass sie an anderen VIEs einen wesentlichen Variable Interest besitzt. Die Aktiven solcher VIEs werden auf insgesamt 1,9 Milliarden Franken geschätzt. Das aus diesen VIEs resultie-

rende maximale Verlustrisiko für UBS beträgt rund 593 Millionen Franken. Diese Summe umfasst in erster Linie Beträge, die UBS tatsächlich in die entsprechenden VIEs investiert hat. Es bestehen keine zusätzlichen vertraglichen Verpflichtungen. Auch in diesen Fällen halten wir die Wahrscheinlichkeit, dass die Bank den maximalen Verlust aus diesen VIEs erleidet, für gering.

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzen oder Meistbegünstigte sein könnte

Zusätzlich zu den oben erwähnten VIEs hat UBS einige weitere, vor dem 1. Februar 2003 gegründete Einheiten identifiziert, die zurzeit geprüft werden und an denen UBS mindestens einen wesentlichen Variable Interest besitzt. Nach erfolgter Prüfung kommen wir möglicherweise zum Schluss, dass UBS für einen Teil dieser VIEs Meistbegünstigte ist. Diese sind nach IFRS oder US GAAP nicht konsolidiert. Die Aktiven solcher VIEs werden auf 4,5 Milliarden Franken geschätzt. Das maximal resultierende Verlustrisiko beträgt 253 Millionen Franken. Diese Summe bezieht sich nur auf Beträge, die UBS tatsächlich in die betreffenden VIEs investiert hat. Darüber hinaus existieren keine weiteren vertraglichen Verpflichtungen. Wir gehen auch hier davon aus, dass die Wahrscheinlichkeit eines maximalen Verlusts im Zusammenhang mit diesen VIEs gering ist.

Mittelflussrechnung

Im Jahr 2003 nahmen die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven um 9,0 Milliarden Franken ab. Dies ist in erster Linie auf Finanzierungstätigkeiten zurückzuführen, die einen negativen Mittelfluss in Höhe von 13,3 Milliarden Franken zur Folge hatten. Hauptgründe für die beträchtlichen Mittelabflüsse waren Rückzahlungen von Geldmarktforderungen in Höhe von 14,7 Milliarden Franken, Bewegungen bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäfte auf eigenen Aktien über 6,8 Milliarden Franken sowie Dividendenzahlungen von 2,3 Milliarden Franken. Den ausgegebenen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 23,6 Milliarden Franken standen Rückzahlungen in Höhe von 13,6 Milliarden Franken gegenüber, woraus ein Mittelzufluss von netto 10,0 Milliarden Franken resultierte. Der

Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit fiel im Vergleich zum Vorjahr um rund 19 Milliarden Franken tiefer aus. Der rückläufige Mittelabfluss erklärt sich grösstenteils durch die um rund 12 Milliarden Franken niedrigeren Rückzahlungen von Geldmarktforderungen und die um rund 8 Milliarden Franken höheren Nettozuflüsse sowohl bei der Emission als auch der Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten. Verstärkte Aktienrückkäufe im Verlauf des Jahres 2003 führten gemeinsam mit dem höheren durchschnittlichen Kurs der UBS-Aktie zu einer Zunahme des Mittelabflusses um zirka 1,2 Milliarden Franken.

Der betriebliche Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor Einkommenssteuern) belief sich auf 9,1 Milliarden Franken und lag damit 944 Millionen Franken höher als im Jahr zuvor. Der Reingewinn stieg 2003 um 2,9 Milliarden Franken. Es ist jedoch zu beachten, dass wir 2002 einen bedeutend höheren Aufwand hatten, der zwar den Reingewinn schmälerte, aber nicht liquiditätswirksam war. Vor allem die Abschreibungen auf Goodwill und immateriellen Anlagen waren 2002 um 1,5 Milliarden Franken höher ausgefallen. Dies lag hauptsächlich an der Abschreibung von 1234 Millionen Franken für die Marke PaineWebber. Doch trug der Kurs des US-Dollars, der 2002 gegenüber den meisten Währungen stärker war, zusätzlich zu diesem Ergebnis bei. Die beiden anderen wichtigen Faktoren waren der Aufwand für latente Steuern und die im Reingewinn enthaltenen Gewinne oder Verluste aus Anlagetätigkeiten. Der Aufwand für latente Steuern belief sich 2003 auf 514 Millionen Franken, was auf eine Reihe von Positionen zurückzuführen war, die vorübergehend zu unterschiedlichen Steuerwerten führten. 2002 verzeichneten wir einen Ertrag aus latenten Steuern von 509 Millionen Franken, zu dem am stärksten die Auflösung latenter Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit der Marke PaineWebber beigetragen hatte.

88,2 Milliarden Franken an Barmitteln wurden eingesetzt, um eine Nettoerhöhung der betrieblichen Aktiven zu finanzieren, während die Nettozunahme der betrieblichen Passiven einen Mittelzufluss von 83,6 Milliarden Franken zur Folge hatte. 2002 fielen die vergleichbaren Beträge deutlich niedriger aus, was primär darauf zurückzuführen war, dass die Aktivitäten 2003 im Zuge der Erholung an den Finanzmärkten

zunahmen. Die Zahlungen an Steuerbehörden betragen 2003 1,1 Milliarden Franken und damit 532 Millionen Franken mehr als 2002.

Aus der Anlagetätigkeit wurde ein Mittelzufluss von 1,5 Milliarden Franken erwirtschaftet. Veräusserungen von Finanzanlagen trugen mit 2,3 Milliarden Franken zu diesem Ergebnis bei, während der Verkauf der Clearing-Einheit CSC und einiger kleinerer Tochtergesellschaften und Beteiligungen 834 Millionen Franken einbrachte. Käufe von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen schlugen mit 1,4 Milliarden Franken zu Buche, wovon der Hauptanteil auf IT, Software und Kommunikationsanlagen entfiel. 2002 wichen die vergleichbaren Beträge nicht wesentlich von jenen des Berichtsjahres ab.

Ausblick

Unser Leistungsausweis für die von Turbulenzen gekennzeichnete Baisse der letzten Jahre ist ausgezeichnet – ohne materielle Einbrüche unserer Ertragskraft, ohne strategische Kurswechsel und ohne drastische Abbaumassnahmen. Jetzt, da ruhigere Zeiten anzubrechen scheinen, glauben wir, dass wir auf das Vertrauen unserer Kunden, unserer Mitarbeiter und unserer Aktionäre zählen können. Die Leistungen all unserer Kerngeschäfte sind hervorragend. Mit Sicherheit voraussagen, ob die Märkte uns weiterhin so freundlich gesinnt sein werden, können wir leider nicht. Das Erwirtschaften möglichst attraktiver Renditen für unsere Aktionäre bleibt allerdings auch 2004 unser oberstes Ziel.

2002

Konzernergebnis

UBS erzielte im Jahr 2002 ein Konzernergebnis von 3535 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr (4973 Millionen Franken) entsprach dies einem Rückgang von 29%. Mehrere so genannte finanzielle Sonderfaktoren beeinflussten dieses Ergebnis: Die Abschreibung nach Steuern («non-cash») für die Marke PaineWebber verringerte das Ergebnis um 21%, und die Veräusserungen von Tochtergesellschaften liessen es um 6% ansteigen. Unter Ausklammerung dieser Sondereffekte sank das Konzernergebnis vor Goodwill-Abschreibungen gegenüber 2001 um 12%.

Die Eigenkapitalrendite, auf die sich die Abschreibung der Marke ebenfalls auswirkte, betrug im Berichtsjahr 8,9%, nach 11,7% im Jahr 2001. Das Ergebnis pro Aktie verringerte sich im selben Zeitraum um 26% gegenüber 2001 und lag bei 2.92 Franken, während das Aufwand-Ertrags-Verhältnis im Vergleich zu 2001 um 5,4 Prozentpunkte auf 86,2% stieg.

UBS-Ziele

Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ergaben sich folgende Resultate:

- Die Eigenkapitalrendite betrug 2002 13,9% gegenüber 14,8% in 2001 und verfehlte damit die Zielspanne von 15–20% knapp. Das niedrigere durchschnittliche Eigenkapitalniveau, das wegen anhaltender Aktienrückkaufprogramme um 6% sank, konnte den marktbedingten Gewinnrückgang um 12% nur teilweise kompensieren.
- Das Ergebnis pro Aktie sank gegenüber 2001 um 8% auf 4.57 Franken. Die verringerte durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien vermochte den Gewinnrückgang von 12% nur teilweise auszugleichen. Ohne Rückkaufprogramme wäre das Ergebnis pro Aktie für das Jahr 2002 um 9% tiefer ausgefallen.
- Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis stieg im Berichtsjahr von 77,3% auf 79,5%. Das kontinuierliche Kostenmanagement in sämtlichen Einheiten vermochte die niedrigeren Erträge nicht vollständig aufzufangen. Deren Rückgang ist auf geringere Marktaktivitäten und Transaktionsvolumen, die Schwäche im Corporate-Finance-Sektor und Abschreibungen auf Private-Equity-Beteiligungen zurückzuführen.
- Der Nettozufluss an Neugeldern in den Vermögensverwaltungseinheiten (Wealth Management und Wealth Management USA) ging von 56,4 Milliarden Franken im Jahr 2001 auf 36,2 Milliarden Franken im Jahr 2002 zurück. Vor allem die schwierigen Marktverhältnisse, die durch die Steueramnestie in Italien noch akzentuiert wurden, zeichnen für diesen Rückgang verantwortlich.

Ergebnis

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag ging von 37 114 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 34 121 Millionen

Franken im Jahr 2002 zurück. Der um die Veräusserung der Hyposwiss und der Klinik Hirslanden bereinigte Geschäftsertrag belief sich 2002 auf 33 894 Millionen Franken, was gegenüber 2001 einem Rückgang von 9% entspricht. Die Abnahme war hauptsächlich auf das schwierige Marktumfeld, schlechtere Handelsbedingungen und das geringe Anlegervertrauen zurückzuführen. Die Börsenbaisse beeinträchtigte die vermögensabhängigen Erträge. Gleichzeitig verzeichnete das Private-Equity-Geschäft 2002 infolge niedriger Bewertungen und ungünstiger Ausstiegsbedingungen weiterhin Verluste.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* betrug 2002 10 546 Millionen Franken und übertraf damit den Wert von 2001 um 31%. Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* ging von 8802 Millionen Franken im Jahr 2001 um 37% auf 5572 Millionen Franken im Jahr 2002 zurück.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst zusätzlich zu den Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen) auch Erträge aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenerträge). Diese Komponenten schwanken je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten. Zur besseren Erklärung der Veränderungen beim Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme nicht nach Ertragsart aufgeschlüsselt, sondern nach der Geschäftstätigkeit, mit welcher der Ertrag generiert wurde.

Der *Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft* sank von 5694 Millionen Franken 2001 um 7% auf 5275 Millionen Franken 2002. Diese Abnahme spiegelte vorwiegend die tieferen Margen auf Spar- und Privatkonten sowie auf Hypotheken, deren Zinsniveau ausserordentlich tief war. Der Wertverlust des US-Dollars und des Euros verstärkte diese Tendenz zusätzlich, da dadurch der in Schweizer Franken umgerechnete US-Dollar-Zinsertrag zurückging.

Der *Erfolg aus Handelstätigkeit* fiel 2002 von 11 529 Millionen Franken im Jahr 2001 um 8% auf 10 605 Millionen Franken. Die gegenüber 2001 gesunkenen Erträge aus dem Aktiengeschäft, die sich 2002 auf 2794 Millionen beliefen, reflektierten das ungünstige Marktumfeld und den geringeren Umfang der Kundenaktivitäten. Im amerikanischen Aktiengeschäft vermochte UBS dennoch bessere Resultate zu erzielen und weitere Marktanteile zu gewinnen. Die Erträge

aus dem Zinsengeschäft beliefen sich 2002 auf 6041 Millionen Franken und büssten damit gegenüber 2001 an Terrain ein. Damals hatte die konzertierte Zinssenkungsrunde der wichtigsten Notenbanken in der zweiten Jahreshälfte für hervorragende Handelsbedingungen gesorgt. Die positiveren Resultate der Bereiche Principal Finance und Emerging Markets vermochten diese Entwicklung der Marktverhältnisse und die rückläufigen Erträge aus dem Geschäft mit Investment-Grade- und hochverzinslichen Anleihen teilweise aufzufangen. Überdies wirkten sich unrealisierte Gewinne in Höhe von 226 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDS), die zur Absicherung von Kreditengagements eingesetzt wurden, positiv auf das Fixed-Income-Handelsergebnis aus. Der Einsatz von CDS als Absicherungsinstrumente für Kreditengagements ist nur eine Art, wie UBS das Kreditrisiko bewirtschaftet. Der Ertrag aus dem Devisenhandel stieg 2002 leicht auf 1500 Millionen Franken, was in höheren Volumina und Margen begründet lag.

Der *Erfolg aus Treasury-Aktivitäten* betrug 2002 1667 Millionen Franken und erhöhte sich somit um 17% gegenüber 2001. Höhere Erträge auf dem investierten Eigenkapital, eine Abnahme der Finanzierungskosten sowie höhere nicht realisierte Gewinne aus Derivaten zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos im Zusammenhang mit der Ausgabe von strukturierten Schuldtiteln lagen diesem Ergebnis zugrunde.

Beim *Übrigen Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft* war 2002 ein Verlust von 1429 Millionen Franken zu verzeichnen. 2001 belief sich der Verlust noch auf 1804 Millionen Franken. Dieser Verlustrückgang ist in erster Linie auf die geringeren Goodwill-Finanzierungskosten zurückzuführen, bedingt durch die Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, die rückläufigen Finanzierungskosten für das Private-Equity-Portfolio sowie die Neuzuweisung von zuvor als Erfolg aus Handelstätigkeiten ausgewiesenen Erträgen.

Die *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* betrugen 2002 206 Millionen Franken gegenüber 498 Millionen Franken im Jahr 2001. Wie 2001 verschlechterte sich das Kreditumfeld auch 2002. Die Bedenken bezüglich einer nachhaltigen Erholung der Weltwirtschaft verstärkten sich. Die Gewinnaussichten für die Unternehmen verschlechterten sich, als die geopolitischen Span-

nungen zunahmen. Die Entwicklung an den Finanzmärkten war durch die erhöhte Risikoscheu der Investoren und eine deutliche Abnahme der Kreditqualität geprägt. So sahen sich mit höheren Risiken behaftete Unternehmens- und Staatsschuldner mit zunehmend schwierigeren Finanzierungsbedingungen konfrontiert.

Der 2002 erzielte *Erfolg im Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* belief sich auf 18 221 Millionen Franken. In diesem Rückgang um 10% gegenüber 2001 spiegelte sich eine Abnahme in den meisten Ertragskategorien.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft gingen im Vergleich zu 2001 nur leicht um 1% auf 2134 Millionen Franken zurück, was den gegenüber 2001 um 67% gestiegenen Erträgen aus dem Geschäft mit festverzinslichen Produkten zuzuschreiben war. Diese Zunahme wurde jedoch durch ein bedeutend niedrigeres Ergebnis im Aktienemissionsgeschäft absorbiert, das durch die rückläufigen Marktaktivitäten beeinträchtigt wurde.

Bei den Gebühren aus dem Corporate-Finance-Geschäft war im Jahr 2002 gegenüber 2001 aufgrund der geringeren Marktaktivitäten und -volumen eine Abnahme um 37% auf 848 Millionen Franken zu verzeichnen. Dennoch vermochte UBS ihre Marktposition weiter zu stärken und ihren Marktanteil im Jahr 2002 von 4,4% auf 5,0% zu steigern.

Die Courtagen gingen 2002 um 10% auf 4638 Millionen Franken zurück, was den deutlich geringeren Kundenaktivitäten angesichts der schwierigen Marktbedingungen zuzuschreiben war. Obschon das gesamte Marktvolumen in grösserem Masse abnahm, konnten wir Marktanteile hinzugewinnen.

Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft erwiesen sich mit einem leichten Rückgang um 6% auf 4033 Millionen Franken als stabil. Die Abnahme resultierte teilweise aus den niedrigeren Vermögenswerten infolge der stark rückläufigen Märkte, teilweise jedoch auch aus den gesunkenen Ausgabekommissionen, da die Anleger nur zögernd neue Investitionen tätigten.

Die Depotgebühren nahmen um 4% von 1356 Millionen Franken auf 1302 Millionen Franken im Jahr 2002 ab. Grund dafür waren die tieferen Marktwerte und die demzufolge niedrigeren durchschnittlichen Depotwerte.

Im Rückgang der Vermögensverwaltungsgebühren von 4650 Millionen Franken 2001 auf

4065 Millionen Franken 2002 spiegelten sich die geringeren durchschnittlichen Vermögenswerte und Gebühren von Drittparteien infolge der ungünstigen Marktverhältnisse.

Versicherungsspezifische und übrige Gebühren gingen gegenüber 2001 um 22% auf 417 Millionen Franken im Jahr 2002 zurück. Hauptgrund für diese Abnahme war das rückläufige Volumen der Versicherungsverkäufe von Wealth Management USA, das Ausdruck der schwierigen Marktbedingungen war.

Die Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft fielen im Zuge tieferer Erträge aus Garantien und Dokumentenakkreditiven von 307 Millionen Franken um 10% auf 275 Millionen Franken.

Der *Übrige Erfolg* verzeichnete einen Verlust von 12 Millionen Franken im Vergleich zu einem Gewinn von 558 Millionen Franken 2001. Die gestiegenen Gewinne aus den Veräusserungen von Finanzanlagen sowie der Tochtergesellschaften Klinik Hirslanden und Hyposwiss vermochten die höheren Wertminderungen bei den Private-Equity-Beteiligungen und anderen Finanzanlagen nur teilweise wettzumachen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm 2002 wegen geringerem Personal- und Sachaufwand um 3% von 30 396 Millionen Franken auf 29 577 Millionen Franken ab. Wir bewiesen mit dieser Senkung, dass wir unsere Kosten der Ertragsentwicklung anzupassen vermögen. Der Rückgang wurde durch die Wertverluste des US-Dollars, des britischen Pfunds und des Euros gegenüber dem Schweizer Franken noch akzentuiert, doch wurden seine Auswirkungen durch die Abschreibung der Marke PaineWebber von 1234 Millionen Franken geschmälert. Ohne diese Abschreibung hätte sich der Geschäftsaufwand nämlich um 7% verringert.

Der *Personalaufwand* nahm 2002 um 7% auf 18 524 Millionen Franken ab. Diese Reduktion wurde durch deutlich niedrigere leistungsabhängige Vergütungen und Salärzahlungen sowie einen tieferen Personalbestand insbesondere bei Wealth Management USA und Business Banking Switzerland erreicht. Diese Entwicklung wurde unternehmensweit zusätzlich gestützt durch bedeutend tiefere Kosten für die Rekrutierung und Ausbildung sowie für externe Vertragspartner, was eine Folge der rigorosen Kostenkontrol-

len ist. Schliesslich wirkte sich auch die Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken positiv auf den Personalaufwand aus. Die Zahlungen für Boni und andere leistungsabhängige Vergütungen machten 2002 rund 42% des Personalaufwands aus, während es 2001 noch 43% waren. Im Jahr 2002 fiel die durchschnittliche erfolgsabhängige Entlohnung pro Mitarbeiter 8% tiefer aus als im Jahr 2001. Während der Boomjahre hatten wir den Aufbau von Überkapazitäten bewusst vermieden. Trotz der fortschreitenden konjunkturellen Verschlechterung mussten wir daher keine drastischen Massnahmen vornehmen. Stattdessen wurde der Gesamtpersonalbestand schrittweise reduziert und ging im Jahr 2002 um 924 von 69 985 Mitarbeitern auf 69 061 Mitarbeiter zurück. In bestimmten Bereichen haben wir Prozesse und Strukturen weiter gestrafft und dort Kapazitäten erhöht, wo wir Wachstumsmöglichkeiten für die Zukunft sehen.

Der *Sachaufwand* ging 2002 von 7631 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 7072 Millionen Franken zurück. Die straffe Kostenkontrolle in allen Einheiten führte zu einer Abnahme in praktisch sämtlichen Kostenkategorien. Die grössten Rückgänge wurden in der Telekommunikation, in IT, im Outsourcing und beim Werbeaufwand erreicht. Diese Rückgänge wurden jedoch durch höhere Rückstellungen für Rechtsfälle und Sicherheit geschmälert, inklusive des Aufwands von 111 Millionen Franken (80 Millionen US-Dollar) für einen Vergleich mit den US-Aufsichtsbehörden im Zusammenhang mit dem Aktienresearch.

Die *Abschreibungen* fielen von 1614 Millionen Franken 2001 um 6% auf 1521 Millionen Franken 2002. Dafür war insbesondere der geringere Abschreibungsaufwand auf Sachanlagen verantwortlich.

Die *Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen* stiegen von 1323 Millionen Franken 2001 auf 2460 Millionen Franken 2002. Diese Zunahme basierte auf dem im vierten Quartal 2002 getroffenen Entscheid, eine Einheitsmarke einzuführen, und der damit zusammenhängenden Abschreibung der Marke PaineWebber.

Steuern

Der Steueraufwand verringerte sich von 1401 Millionen Franken 2001 auf 678 Millionen Fran-

ken im Jahr 2002. Dies entsprach einem effektiven Steuersatz von 15% für 2002. Der um finanzielle Sonderfaktoren bereinigte Steueraufwand von 917 Millionen Franken für 2002 entsprach einem effektiven Steuersatz von 16,5% und lag damit klar unter dem Satz von 21% für 2001. Der Rückgang wurde vor allem gefördert durch markant tiefere progressive Steuersätze in der Schweiz, durch die Möglichkeit, von steuerlichen Verlustvorträgen in den USA und in Grossbritannien zu profitieren, sowie durch den Anstieg des Ertragsanteils, der in Ländern mit niedriger Steuerbelastung generiert wurde.

Kosten im Zusammenhang mit der Fusion mit PaineWebber

2002 betrug die Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen infolge der Fusion mit PaineWebber 2005 Millionen Franken, während sich die Finanzierungskosten auf 988 Millionen Franken beliefen. In diesem Aufwand war eine Abschreibung von 1234 Millionen Franken («non-cash») für die Marke PaineWebber enthalten, welche in der Bilanz als immaterielle Anlage geführt wurde. Die Abschreibung war das Resultat des im November 2002 bekannt gegebenen strategischen Entscheids, ab Juni 2003 unter der einheitlichen Marke UBS aufzutreten. Nach der Abschreibung belaufen sich die verbleibenden immateriellen Anlagen im Zusammenhang mit PaineWebber in der Bilanz auf 2334 Millionen Franken. Diese immateriellen Anlagen werden weiterhin zum Wert nach Steuern geführt.

Im Rahmen der Fusion wurden Retention Payments an Finanzberater, Führungsverantwortliche und andere Mitarbeiter von PaineWebber vereinbart, die von einer Weiterbeschäftigung dieser Mitarbeiter beim Unternehmen und weiteren Auflagen abhängig gemacht wurden. Die Zahlungen werden über eine Periode von bis zu vier Jahren ab Vollzug der Fusion im November 2000 vorgenommen. Der Grossteil davon wird in Form von UBS-Aktien ausbezahlt. Da diese Zahlungen ordentliche Geschäftskosten darstellen, werden sie nicht als finanzielle Sonderfaktoren behandelt. Im Personalaufwand für 2002 waren demnach Retention Payments in Höhe von 261 Millionen US-Dollar (405 Millionen Franken) zur Bindung von PaineWebber-Mitarbeitern in Schlüsselpositionen enthalten.

Dividende

Am 23. April 2003 schütteten wir für das Geschäftsjahr 2002 eine Dividende von 2.00 Franken pro Aktie an unsere Aktionäre aus. Dies stand im Einklang mit der steuereffizienten Ausschüttung von 2.00 Franken pro Aktie im Jahr 2001.

Mittelflussrechnung

Im Jahr 2002 nahmen die leicht verwertbaren Aktiven um 33 915 Millionen Franken ab. Dies ist in erster Linie auf Finanzierungstätigkeiten zurückzuführen, die einen negativen Mittelfluss in Höhe von 32 470 Millionen Franken zur Folge hatten. Rückzahlungen von Geldmarktforderungen führten zu einem Mittelabfluss von 26 206 Millionen Franken. Die Bewegungen bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäften auf eigenen Aktien bewirkten einen Mittelabfluss von 5605 Millionen Franken, wovon 2509 Millionen Franken auf Kapitalrückzahlungen im Zusammenhang mit der Nennwertreduktion entfielen. Den ausgegebenen langfristigen Verbindlichkei-

ten in Höhe von 17 132 Millionen Franken standen Rückzahlungen in Höhe von 14 911 Millionen Franken gegenüber, woraus ein Mittelzufluss von netto 2221 Millionen Franken resultierte.

Der betriebliche Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor Einkommenssteuern) belief sich auf 8192 Millionen Franken. 10 021 Millionen Franken an Barmitteln wurden eingesetzt, um eine Nettoerhöhung der betrieblichen Aktiven zu finanzieren, während die Nettozunahme der betrieblichen Passiven einen Mittelzufluss von 37 Millionen Franken zur Folge hatte. Die Zahlungen an Steuerbehörden betragen 572 Millionen Franken.

Aus der Anlagetätigkeit wurde ein Mittelzufluss von 1381 Millionen Franken erwirtschaftet. Veräusserungen von Finanzanlagen trugen mit 2153 Millionen Franken zum Ergebnis bei, während der Verkauf der Hyposwiss und der Klinik Hirslanden 984 Millionen Franken einbrachte. Dadurch konnte der Mittelabfluss von 1763 Millionen Franken für den Kauf von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen teilweise aufgefangen werden.

Ergebnisse der Unternehmensgruppen

Wealth Management & Business Banking



Georges Gagnebin
Chairman Wealth Management &
Business Banking



Marcel Rohner
CEO Wealth Management &
Business Banking

Der Gewinn vor Steuern für das Jahr 2003 bei Wealth Management betrug 2609 Millionen Franken und lag damit 4% über dem Vorjahr. Die Neugelder stiegen aufgrund kräftiger Zuflüsse in den meisten Märkten von 17,7 Milliarden Franken auf 29,7 Milliarden Franken. Bei Business Banking Switzerland stieg der Vorsteuergewinn 2003 um 9% auf 2153 Millionen Franken. Der Geschäftsaufwand fiel um weitere 8% auf den tiefsten Stand seit 1999.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Geschäftsertrag	12 052	12 184	12 782	(1)
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(131)	(312)	(601)	(58)
Total Geschäftsertrag	11 921	11 872	12 181	0
Personalaufwand	4 584	4 596	4 558	0
Sachaufwand	2 116	2 251	2 319	(6)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	384	448	568	(14)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	75	97	100	(23)
Total Geschäftsaufwand	7 159	7 392	7 545	(3)
Ergebnis vor Steuern	4 762	4 480	4 636	6
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	4 837	4 577	4 736	6
Zusätzliche Informationen				
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	8 750	8 600	9 150	2
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ²	59	61	59	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ³	59	60	58	
Fair Value von Mitarbeiter-Aktienoptionen ⁴	64	92		(30)

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten und nicht die effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ³ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen / Geschäftsertrag. ⁴ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Wealth Management

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Veränderung in %			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Geschäftsertrag	6 797	6 690	6 990	2
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(4)	(26)	(34)	(85)
Total Geschäftsertrag	6 793	6 664	6 956	2
Personalaufwand	1 944	1 869	1 680	4
Sachaufwand	2 083	2 092	1 923	0
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	82	93	103	(12)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	75	97	100	(23)
Total Geschäftsaufwand	4 184	4 151	3 806	1
Ergebnis vor Steuern	2 609	2 513	3 150	4
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	2 684	2 610	3 250	3
KPIs				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	701	642	728	9
Neugelder (Mrd. CHF) ²	29,7	17,7	23,2	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.) ³	101	97	96	4
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ⁴	62	62	54	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ⁵	60	61	53	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill und ohne europäische Wealth-Management-Initiative (%) ⁶	52	53	47	
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	3 300	3 001	2 681	10
International Clients				
Geschäftsertrag	4 734	4 640	4 792	2
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	491	447	492	10
Neugelder (Mrd. CHF) ²	29,7	20,2	21,8	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.) ³	101	98	98	3
Europäische Wealth-Management-Initiative (Teil von International Clients)				
Geschäftsertrag	267	186	140	44
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	46	28	16	64
Neugelder (Mrd. CHF) ²	10,8	7,6	5,6	
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	672	551	370	22
Swiss Clients				
Geschäftsertrag	2 063	2 050	2 198	1
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	210	195	236	8
Neugelder (Mrd. CHF) ²	0,0	(2,5)	1,4	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.) ³	102	95	92	7
Zusätzliche Informationen				
Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	884	788	886	12
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	2 650	2 900	3 300	(9)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ⁷	37	54		(31)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	9 176	9 399	8 918	(2)

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten und nicht die effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung).

² Ohne Zins- und Dividenderträge.

³ Ertrag/Durchschnittlich verwaltetes Vermögen.

⁴ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag.

⁵ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen/Geschäftsertrag.

⁶ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie Aufwand für die europäische Wealth-Management-Initiative/Geschäftsertrag abzüglich Ertrag für die europäische Wealth-Management-Initiative.

⁷ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Wealth Management setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Vermögensverwaltungs- und Finanzplanungsdienstleistungen,
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen und
- transaktionsbezogenen Einkünften.

Die Einkünfte der Einheit Wealth Management sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Faktoren wie Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktverhältnisse, der Anlageperformance sowie von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern beeinflusst.

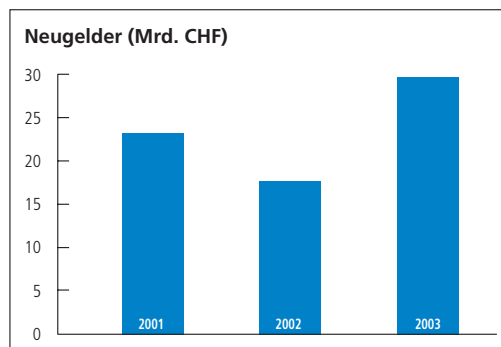
Finanzielle Sonderfaktoren

Die Geschäftseinheit verzeichnete in den Jahren 2003, 2002 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren.

2003

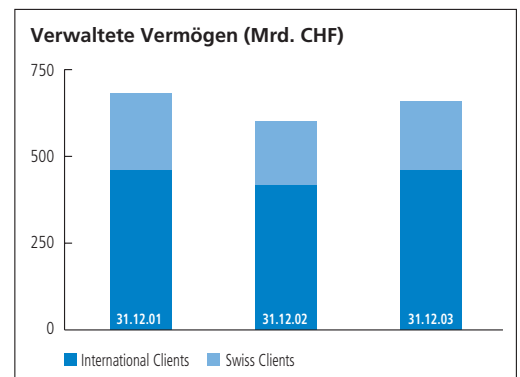
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Neugeldzuflüsse beliefen sich im Berichtsjahr auf 29,7 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Steigerung um 68% gegenüber dem Vorjahr (17,7 Milliarden Franken). Die ausgezeichnete Performance beruht auf starken Zuflüssen im europäischen Wealth Management sowie bedeutende Zuflüsse an Neugeldern von Kunden in Asien und Osteuropa.

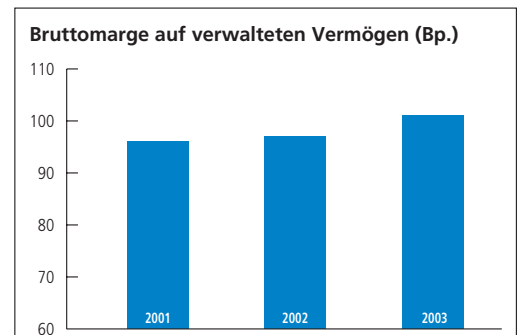


Per 31. Dezember 2003 betragen die verwalteten Vermögen 701 Milliarden Franken und lagen somit 9% über dem Vorjahreswert von 642 Milliarden Franken. Zurückzuführen ist dieser Anstieg hauptsächlich auf die Erholung an den globalen Aktienmärkten im zweiten Halbjahr sowie die kräftigen Zuflüsse an Neugeldern. Dies konnte die im Jahr 2003 verzeichnete Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken

um 10% mehr als ausgleichen. Letztere wirkte sich direkt auf den Wert der von Wealth Management verwalteten Vermögen aus, von denen 37% auf US-Dollar lauten.

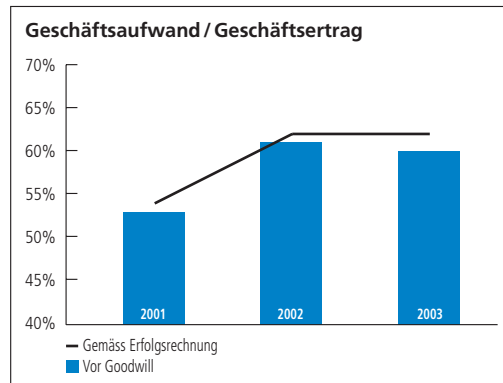


Das durchschnittliche Niveau der verwalteten Vermögen lag im Jahr 2003 im Vergleich zu 2002 tiefer, was auf ungewöhnlich hohe Wertverminderungen zu Beginn des Jahres zurückzuführen ist. Dagegen konnten die Erträge aufgrund höherer vermögensunabhängiger Einkünfte gesteigert werden. Diese profitierten vom höheren Erfolg aus dem Handels- und Brokeragegeschäft sowie vom Gewinn aus der Veräusserung unserer Beteiligung an der Deutschen Börse. Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen lag im Jahr 2003



mit 101 Basispunkten um 4 Basispunkte höher als im Vorjahr (2002: 97 Basispunkte).

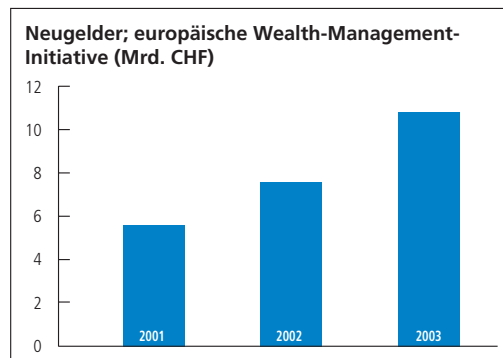
Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill sank 2003 von 61% auf 60% und widerspiegelt höhere vermögensunabhängige Erträge. Die durch den steigenden Personalaufwand verursachten höheren Kosten konnten dadurch mehr als kompensiert werden. Ohne das europäische Wealth Management veränderte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 53% im Vorjahr auf 52% im Jahr 2003.



Europäisches Wealth Management

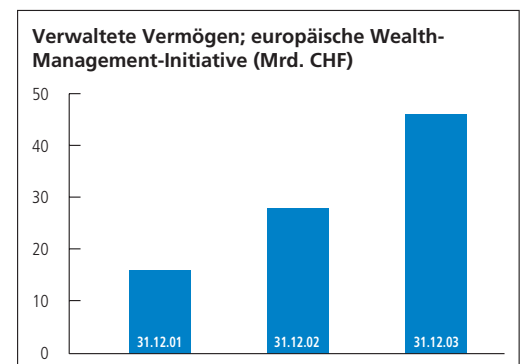
Im europäischen Wealth Management verzeichneten wir erneut grosse Fortschritte. Nach drei Jahren intensiver Anstrengungen erreichten die verwalteten Vermögen in Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Spanien und Italien insgesamt 46 Milliarden Franken.

Dank der besonders guten Performance in Grossbritannien und Deutschland konnte der Nettozufluss an Neugeldern um 42% von 7,6 Milliarden Franken im Jahr 2002 auf 10,8 Milliarden Franken im Berichtsjahr gesteigert werden. Dieses Resultat widerspiegelt eine annualisierte



Neugeld-Zuwachsrate von 39% der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Die verwalteten Vermögen erreichten am 31. Dezember 2003 einen Rekordwert von 46 Milliarden Franken, gegenüber 28 Milliarden Franken im Jahr 2002. Gründe hierfür sind die kräftigen Zuflüsse an Neugeldern, unsere Übernahme des Frankreichgeschäfts von Lloyds TSB und die erfreuliche Marktentwicklung.

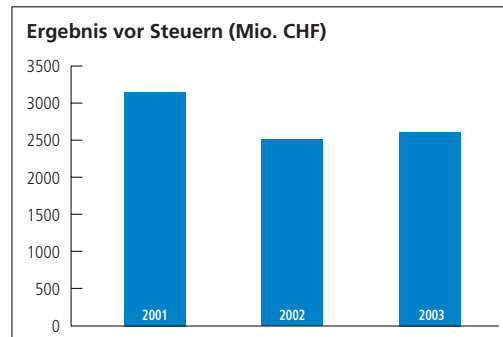


Im Gesamtjahr 2003 erzielten wir im europäischen Wealth-Management-Geschäft einen Ertrag von 267 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 44% oder 81 Millionen Franken und zeigt den Zuwachs an Vermögen und Kunden auf.

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Anzahl Kundenberater um 121 (einschliesslich 21 Kundenberatern aus dem französischen Geschäft von Lloyds TSB). Damit beschäftigten wir am 31. Dezember 2003 insgesamt 672 Kundenberater. Unser Ziel besteht nach wie vor darin, die Präsenz in unseren europäischen Kernmärkten zu verstärken und – abhängig vom Marktumfeld und den Geschäftsmöglichkeiten – in qualifizierte Berater zu investieren.

Ergebnis

Für das Gesamtjahr 2003 betrug der Gewinn vor Steuern von Wealth Management 2609 Millionen Franken. Er lag damit 4% über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Zunahme ist auf die Erholung an den Finanzmärkten in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen, die höhere Erträge zur Folge hatte. Dieser Anstieg wurde teilweise durch einen leicht höheren Geschäftsaufwand neutralisiert. Aus diesem Grund belief sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis unverändert auf 62%.



Geschäftsertrag

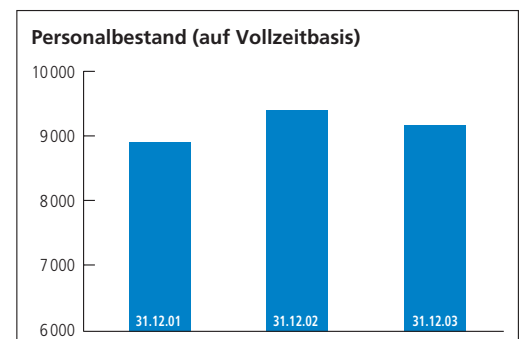
Der Geschäftsertrag nahm 2003 um 2% von 6664 Millionen Franken im Jahr 2002 auf 6793 Millionen Franken zu. Die vermögensabhängigen Einkünfte sanken um 2%. Darin spiegelt sich die durchschnittliche Wertminderung der verwalteten Vermögen im Jahr 2003. Die vermögensunabhängigen Erträge stiegen um 11%. Gründe dafür sind der Verkauf unserer Beteiligung an der Deutschen Börse sowie ein Anstieg der Einkünfte aus dem Handels- und Brokeragegeschäft. Letzterer ist auf erhöhte Kundenaktivitäten in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 4151 Millionen Franken um 1% auf 4184 Millionen Franken. Dies ist den Investitionen in das europäische Wealth Management und dem höheren Personalaufwand zuzuschreiben. Der Personalaufwand stieg im Berichtsjahr gegenüber 2002 um 4% auf 1944 Millionen Franken, was auf höhere Abfindungszahlungen sowie leicht höhere leistungsabhängige Vergütungen zurückzuführen ist. Der Sachaufwand blieb 2003 gegenüber dem Vorjahr mit 2083 Millionen Franken nahezu unverändert, da unser anhaltend straffes Kostenmanagement durch die Investitionen in das europäische Wealth Management mehr als ausgeglichen wurde. Die Abschreibungen beliefen sich 2003 auf 82 Millionen Franken, was einem Minus von 12% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Abnahme beruht auf einem Rückgang der Aufwendungen für IT-Infrastruktur, die vermehrt geleast statt gekauft wurde. Zudem reduzierten sich 2003 die Goodwill-Abschreibungen hauptsächlich aufgrund der Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 23% auf 75 Millionen Franken.

Personalbestand

Der Personalbestand ging seit Ende 2002 um 223 Mitarbeiter auf 9176 Mitarbeiter per Ende 2003 zurück. Es wurden nach wie vor Kundenberater rekrutiert, aber der Bestand der Mitarbeiter ohne direkten Kundenkontakt wurde im Zuge der Straffung von Abläufen und Strukturen reduziert. 2003 erhöhte sich die Anzahl der Kundenberater gegenüber dem Vorjahr um 10% auf 3300.



2002

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Neugeldzuflüsse erreichten 2002 17,7 Milliarden Franken, nachdem sie 2001 noch 23,2 Milliarden Franken betragen hatten. Die internationalen Kunden vertrauten uns 2002 Neugelder in Höhe von 20,2 Milliarden Franken an und damit trotz der Steueramnestie in Italien lediglich 1,6 Milliarden Franken weniger als im Jahr 2001. Dieses angesichts der schwierigen Marktverhältnisse ausgezeichnete Ergebnis war auf den anhaltenden Erfolg im europäischen Wealth Management sowie beträchtliche Zuflüsse von Kunden aus Asien sowie Nord- und Lateinamerika zurückzuführen.

2002 gingen die verwalteten Vermögen um 12% auf 642 Milliarden Franken zurück. Dies war hauptsächlich den empfindlichen Korrekturen an den globalen Aktienmärkten sowie der Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 17% zuzuschreiben. Rund 39% der von Wealth Management verwalteten Vermögen lauteten auf US-Dollar.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen erwies sich als stabil und stieg um 1 Basispunkt auf 97 Basispunkte. Die Vermögen und die Erträge verzeichneten im Jahr 2002 gegenüber

dem bereits schwachen Niveau von 2001 erneut einen Rückgang.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill erhöhte sich von 53% im Jahr 2001 auf 61% im Jahr 2002. Diese Zunahme spiegelt die anhaltenden Investitionen in das europäische Wealth Management sowie den starken Rückgang von vermögensabhängigen Erträgen. Ohne das europäische Wealth-Management-Geschäft erhöhte sich unser Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 47% im Jahr 2001 auf 53% im Jahr 2002.

Europäisches Wealth Management

Im Jahr 2002 flossen Neugelder in Höhe von 7,6 Milliarden Franken in unser europäisches Netzwerk, was gegenüber den 5,6 Milliarden Franken im Jahr 2001 einem Zuwachs um 36% entspricht. Das im Jahr 2002 erzielte Resultat widerspiegelt eine annualisierte Neugeld-Zuwachsrate von 48% der zugrunde liegenden Vermögenswerte. Der Ertragsbeitrag des europäischen Wealth-Management-Geschäfts belief sich im Jahr 2002 auf 186 Millionen Franken. Gegenüber 2001 entspricht dies einer Zunahme um 33% bzw. um 46 Millionen Franken. Im Jahr 2002 rekrutierten wir 181 Kundenberater und erhöhten damit ihre Anzahl per 31. Dezember 2002 auf 551.

Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern im Wealth Management betrug für das Jahr 2002 2513 Millionen Franken. Er lag damit infolge der stark rückläufigen vermögensabhängigen Erträge, die nicht vollständig durch Kosteneinsparungen kompensiert werden konnten, und der anhaltenden Investitionen in das europäische Wealth Management 20% unter dem Ergebnis des Jahres 2001. Beim Personal- und Sachaufwand war aufgrund dieser

strategischen Initiative ein Anstieg zu verzeichnen. Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis stieg dementsprechend von 54% im Jahr 2001 auf 62% im Jahr 2002.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag nahm im Jahr 2002 gegenüber 2001 um 4% von 6956 Millionen Franken auf 6664 Millionen Franken ab. Sowohl die transaktionsbezogenen als auch die vermögensabhängigen Erträge gingen im Vergleich zum Jahr 2001 zurück.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich im Jahr 2002 gegenüber 2001 um 9% auf 4151 Millionen Franken, was den Investitionen in das europäische Wealth Management zuzuschreiben war. Hauptsächlich bedingt durch diese Investitionen erhöhte sich neben dem Personalaufwand, der um 11% auf 1869 Millionen Franken zunahm, auch der Sachaufwand, der um 9% auf 2092 Millionen Franken stieg. Die Abschreibungen gingen im Jahr 2002 um 10% auf 93 Millionen Franken zurück. Diese Abnahme beruhte auf einem Rückgang der Aufwendungen für IT-Infrastruktur, die vermehrt geleast statt gekauft wurde. Zudem reduzierten sich die Goodwill-Abschreibungen gegenüber 2001 um 3% auf 97 Millionen Franken.

Personalbestand

Der Personalbestand erhöhte sich um 481 Mitarbeiter auf 9399 Mitarbeiter per 31. Dezember 2002, primär aufgrund der Rekrutierung erfahrener Kundenberater zum Aufbau der Tätigkeiten des europäischen Wealth-Management-Geschäfts. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl Kundenberater um 12% auf 3001 per Ende 2002.

Business Banking Switzerland

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Geschäftsertrag	5 255	5 494	5 792	(4)
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(127)	(286)	(567)	(56)
Total Geschäftsertrag	5 128	5 208	5 225	(2)
Personalaufwand	2 640	2 727	2 878	(3)
Sachaufwand	33	159	396	(79)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	302	355	465	(15)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	0	0	0	
Total Geschäftsaufwand	2 975	3 241	3 739	(8)
Ergebnis vor Steuern	2 153	1 967	1 486	9
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	2 153	1 967	1 486	9
KPIs				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	212	205	215	3
Neugelder (Mrd. CHF) ²	(5,0)	3,7	9,2	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ³	57	59	65	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ⁴	57	59	65	
Notleidende Kredite/Bruttoausleihungen (%)	3,2	3,6	4,8	
Gefährdete Kredite/Bruttoausleihungen (%)	4,6	6,0	7,7	

Zusätzliche Informationen

Per oder für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Abgrenzungsbeträge, welche beim verbuchten Aufwand für Kreditrisiken berücksichtigt wurden ¹	383	240	115	60
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	622	494	544	26
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	6 100	5 700	5 850	7
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ⁵	27	38		(29)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	17 620	18 442	19 220	(4)

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten und nicht die effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Ohne Zins- und Dividenderträge. ³ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag. ⁴ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen/Geschäftsertrag. ⁵ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Business Banking Switzerland setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Zinserfolg aus Krediten und Kundeneinlagen,
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen und
- Transaktionsgebühren.

Der Geschäftsertrag wird demzufolge durch Zinsbewegungen, Schwankungen der verwalteten Vermögen, Transaktionsvolumen, die Anlageperformance sowie Veränderungen der Marktverhältnisse und des Kreditumfelds beeinflusst.

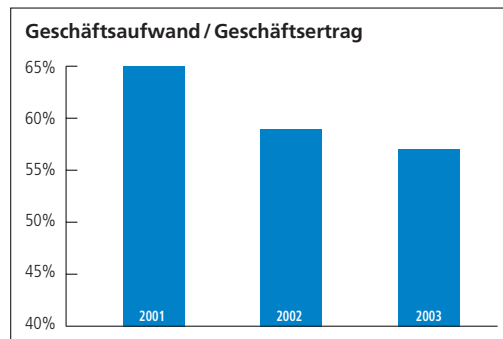
Finanzielle Sonderfaktoren

Die Geschäftseinheit verzeichnete in den Jahren 2003, 2002 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren.

2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

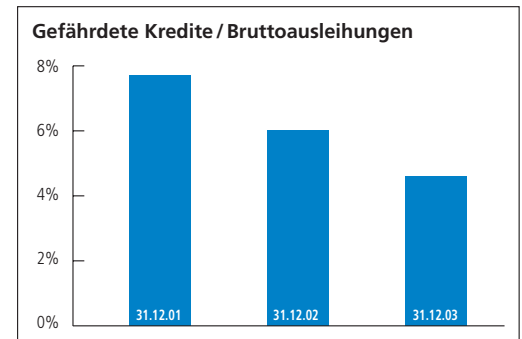
Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis belief sich für das Gesamtjahr 2003 auf 57% und ging damit gegenüber dem Vorjahr (59%) um 2 Prozentpunkte auf ein Rekordtief zurück. Zuzuschreiben ist dies dem Rückgang des Geschäftsaufwands auf den tiefsten Stand seit 1999.



Die verwalteten Vermögen stiegen 2003 von 205 Milliarden Franken im Vorjahr auf 212 Milliarden Franken. Die positive Marktentwicklung wurde durch die Schwäche des US-Dollars zum Schweizer Franken und Nettoabflüsse an Neugeldern nur teilweise beeinträchtigt. Bei den Neugeldern war 2003 ein Abfluss von 5,0 Milliarden Franken festzustellen. Im Vorjahr wurde noch ein Zufluss von 3,7 Milliarden Franken verzeichnet. Der Grund für diese negative Entwicklung liegt darin, dass Firmenkunden weitere Mittel von kurzfristigen Einlagen auf Kontokorrentkonten transferierten, die nicht als verwaltete Vermögen ausgewiesen werden. Wie auf Seite 11 erwähnt, werden Vermögenswerte von Firmenkunden (mit Ausnahme von Pensionsfonds) in Zukunft nicht mehr als verwaltete Vermögen erfasst. Diese Änderung wird eine Reduktion der verwalteten Vermögen um rund 75 Milliarden Franken zur Folge haben.

Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2003

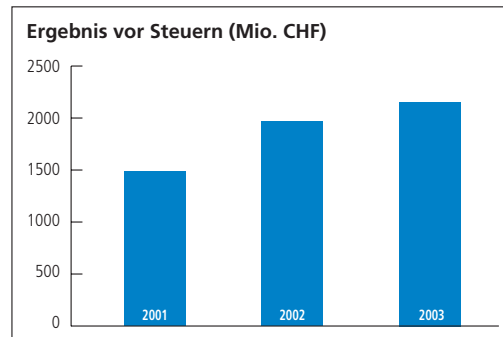
auf 139 Milliarden Franken und blieb somit gegenüber dem Vorjahr unverändert. Höheren Volumen bei den Privathypotheken standen niedrigere Volumen im Firmenkundengeschäft sowie eine weitere Reduzierung des Recovery-Portfolios gegenüber. Letzteres verkleinerte sich von 8,6 Milliarden Franken im Vorjahr auf 6,4 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003. Diese positive Entwicklung kam auch in den wichtigsten Kennzahlen zur Kreditqualität zum Ausdruck: Der Anteil der notleidenden Kredite verbesserte sich von 3,6% auf 3,2%, während der Anteil der gefährdeten Kredite an den Gesamtausleihungen 4,6% betrug (6,0% im Jahr 2002).



Die Zinseinnahmen blieben im Jahr 2003 hinter dem Vorjahreswert zurück, primär aufgrund niedrigerer Zinsmargen auf Spar- und Privatkonten und tieferen Erträgen aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio. Dies wurde durch höhere Volumen bei den Hypotheken und Sparkonten jedoch teilweise kompensiert.

Ergebnis

Mit einem Vorsteuergewinn von 2153 Millionen Franken und einer Steigerung um 9% gegenüber dem Vorjahr erzielten wir 2003 ein Rekordergebnis. Wir erreichten dieses Resultat trotz eines leichten Ertragsrückgangs. Die Marktverhältnisse waren Anfang des Jahres schwierig, hellten sich anschliessend aber zunehmend auf. Diese Performance reflektiert auch unsere anhaltende Kostendisziplin und tiefere Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Letztere zeigen die verzögerten positiven Folgen der strukturellen Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren. Der Personal- und Sachaufwand sowie die Abschreibungen sanken 2003 auf den tiefsten Stand seit 1999.



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verringerte sich im Berichtsjahr mit 5128 Millionen Franken gegenüber 5208 Millionen Franken im Jahr 2002 geringfügig. Die Zinseinnahmen gingen aufgrund des anhaltenden Margendrucks auf Kreditprodukte und der Reduktion des Recovery-Portfolios zurück. Auch die Einnahmen aus dem Kommissions- und Handelsgeschäft waren rückläufig, was dem schwierigen Marktumfeld zu Beginn des Jahres zuzuschreiben ist. Diese Entwicklung wurde grösstenteils durch tiefere Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgeglichen, die 2003 um 56% auf 127 Millionen Franken sanken. Im Vorjahr hatten sie noch 286 Millionen Franken betragen. Der Rückgang reflektiert die verzögerten positiven Folgen der strukturellen Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren.

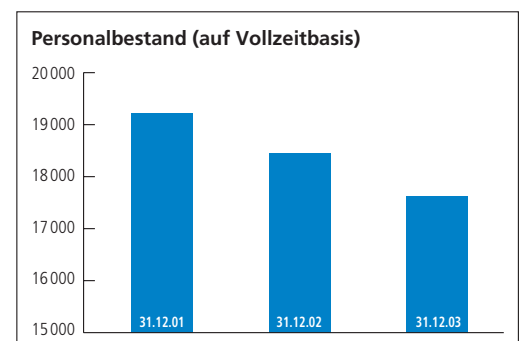
Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand für das Gesamtjahr 2003 nahm um 8% von 3241 Millionen Franken 2002 auf 2975 Millionen Franken ab. Damit war er so niedrig wie seit 1999 nicht mehr. Der Personalaufwand fiel um 3% von 2727 Millionen Franken auf 2640 Millionen Franken. Grund dafür waren primär niedrigere Salärzahlungen, bedingt durch eine Reduktion des Personalbestands um 4%. Der Sachaufwand lag 2003 mit 33 Millionen Franken erneut tiefer. Damit fiel er gegenüber dem Vorjahr um 79% oder 126 Millionen Franken (2002: 159 Millionen Franken). Dies zeugt von unserem anhaltenden Bemühen, die Kosten unter Kontrolle zu halten. Insgesamt ist dieser sehr niedrige Sachaufwand auf das integrierte Geschäftsmodell von UBS zurückzuführen, in dessen Rahmen Business Banking Switzerland den anderen Geschäftseinheiten der Bank, insbesondere Wealth Management, eine bedeutende Anzahl Dienstleistungen zur Verfügung

stellt. Buchhalterisch gesehen werden die Kosten für diese Dienstleistungen der Einheit, welche die Dienstleistung bezieht, als Sachaufwand belastet, während sich der Sachaufwand derjenigen Einheit, welche die Dienstleistung erbringt, reduziert. Die Abschreibungen gingen von 355 Millionen Franken 2002 auf 302 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück, da IT-Infrastruktur vermehrt geleast statt gekauft wurde.

Personalbestand

Der Personalbestand von Business Banking Switzerland fiel im Laufe des Jahres um 4% bzw. 822 Mitarbeiter auf 17 620 Mitarbeiter. Dieser Rückgang ist kontinuierlichen Investitionen in Technologien und Automatisierungstechniken sowie der weiteren Straffung von Abläufen und Strukturen zuzuschreiben.



2002

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen fielen von 215 Milliarden Franken im Jahr 2001 auf 205 Milliarden Franken im Jahr 2002, da die Neugeldzuflüsse die negativen Marktentwicklungen und die Schwäche der wichtigsten Währungen gegenüber dem Schweizer Franken nur teilweise ausgleichen konnten. Die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland verzeichnete 2002 einen Nettozufluss an Neugeldern in Höhe von 3,7 Milliarden Franken gegenüber den 9,2 Milliarden Franken des Jahres 2001. Zurückzuführen war dieser Einbruch auf geringere Zuflüsse im Firmenkundengeschäft, in dem die Zu- und Abflüsse traditionell grösseren Schwankungen unterworfen sind.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis belief sich für das Gesamtjahr 2002 auf 59% und ging damit gegenüber 2001 (65%) um 6 Prozentpunk-

te zurück. Zuzuschreiben war dies der Abnahme des Geschäftsaufwands.

Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland verringerte sich von 146 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 139 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002. Dieser Rückgang war die Folge niedrigerer Volumen im Firmenkundengeschäft sowie einer weiteren Reduzierung des Recovery-Portfolios von 12 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 8,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002. Diese positive Entwicklung schlug sich auch in den wichtigsten Kennzahlen zur Kreditqualität nieder: Der Anteil der notleidenden Kredite ging von 4,8% auf 3,6% zurück, während sich der Anteil der gefährdeten Kredite an den Gesamtausleihungen von 7,7% auf 6,0% weiter verbesserte.

Die Zinseinnahmen blieben 2002 hinter jenen im Jahr 2001 zurück, hauptsächlich aufgrund niedrigerer Zinsmargen auf Spar- und Privatkonten und tieferen Erträgen aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio.

Ergebnis

Die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland erzielte im Jahr 2002 mit einem Gewinn vor Steuern von 1967 Millionen Franken ein Rekordergebnis. Der Anstieg von 32% gegenüber 2001 wurde durch anhaltende Kostendisziplin und tiefere Wertberichtigungen für Kreditrisiken erreicht, obwohl die Erträge marktbedingt zurückgingen. Beim Personalaufwand war infolge der geringeren leistungsabhängigen Vergütungen und des gesunkenen Personalbestands eine Abnahme zu verzeichnen, während der Sachaufwand aufgrund erfolgreicher Kostensenkungsmassnahmen rückläufig war.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verringerte sich 2002 mit 5208 Millionen Franken gegenüber 5225 Millionen Franken im Jahr 2001 nur geringfügig. Die Zinseinnahmen gingen aufgrund des anhaltenden Margendruckes auf Kreditprodukte zurück. Auch die Einkünfte aus dem Kommissions- und Handelsgeschäft sanken, was auf das schwierige Marktumfeld zurückzuführen war. Allerdings

wurde diese Entwicklung durch tiefere Wertberichtigungen für Kreditrisiken, die gegenüber dem Vorjahr von 567 Millionen Franken um 50% auf 286 Millionen Franken sanken, grösstenteils ausgeglichen. Diese Abnahme widerspiegelte unseren weiteren Erfolg bei der Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios durch die Umsetzung unseres risikoadjustierten Pricing-Modells. Ausserdem brachte sie die verzögerten positiven Folgen der strukturellen Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren zum Ausdruck.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank im Jahr 2002 gegenüber 2001 um 13% von 3739 Millionen Franken auf 3241 Millionen Franken. Der Personalaufwand fiel um 5% von 2878 Millionen Franken auf 2727 Millionen Franken, bedingt durch einen geringeren Personalbestand. Der Sachaufwand lag 2002 mit 159 Millionen Franken gegenüber 396 Millionen Franken im Jahr 2001 ganze 60% tiefer. Diese Abnahme beruhte auf der anhaltenden Kostenkontrolle sowie der vermehrten Nutzung der Dienstleistungen, insbesondere im IT-Bereich, die Business Banking Switzerland den anderen Geschäftseinheiten anbietet. Insgesamt ist dieser sehr niedrige Sachaufwand auf das integrierte Geschäftsmodell von UBS zurückzuführen, in dessen Rahmen Business Banking Switzerland den anderen Geschäftseinheiten der Bank, insbesondere Wealth Management, eine bedeutende Anzahl Dienstleistungen zur Verfügung stellt. Buchhalterisch gesehen werden die Kosten für diese Dienstleistungen der Einheit, welche die Dienstleistung bezieht, als Sachaufwand belastet, während sich der Sachaufwand derjenigen Einheit, welche die Dienstleistung erbringt, reduziert. Die Abschreibungen gingen von 465 Millionen Franken 2001 auf 355 Millionen Franken im Jahr 2002 zurück, da IT-Infrastruktur vermehrt geleast statt gekauft wurde.

Personalbestand

Der Personalbestand von Business Banking Switzerland fiel im Laufe des Jahres 2002 aufgrund einer weiteren Straffung von Abläufen und Strukturen um 4% auf 18 442 Mitarbeiter per 31. Dezember 2002, 778 weniger als 2001.

Global Asset Management



John A. Fraser
Chairman und CEO
Global Asset Management

Die robuste Verfassung der Finanzmärkte im zweiten Halbjahr, der Zufluss an Neugeldern bei Aktien- und Fixed-Income-Mandaten sowie alternativen Anlagen und die kontinuierliche Kostenkontrolle trugen 2003 zu einem Vorsteuergewinn von 332 Millionen Franken bei. Im Vergleich zum Vorjahr (219 Millionen Franken) entspricht dies einer Zunahme von 52%. In den Anlageklassen des höheren Margensegments wurden kräftige Mittelzuflüsse erzielt, denen jedoch ein Vermögensabfluss aus den Geldmarktfonds gegenüberstand.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Veränderung in %			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Kommissionsertrag Institutional Asset Management	922	865	1 154	7
Kommissionsertrag Wholesale Intermediary	815	790	809	3
Total Geschäftsertrag	1 737	1 655	1 963	5
Personalaufwand	816	774	886	5
Sachaufwand	407	447	498	(9)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	29	29	38	0
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	153	186	196	(18)
Total Geschäftsaufwand	1 405	1 436	1 618	(2)
Ergebnis vor Steuern	332	219	345	52
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	485	405	541	20
KPIs				
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ¹	81	87	82	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ²	72	76	72	

Institutional Asset Management

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	313	274	324	14
davon: Geldmarktfonds	14	19	23	(26)
Neugelder (Mrd. CHF) ³	12,7	(1,4)	6,4	
davon: Geldmarktfonds	(5,0)	(1,8)	12,0	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.) ⁴	32	29	37	10

Wholesale Intermediary

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	261	259	325	1
davon: Geldmarktfonds	87	106	134	(18)
Neugelder (Mrd. CHF) ³	(5,0)	(6,3)	24,5	
davon: Geldmarktfonds	(23,0)	(6,9)	2,5	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.) ⁴	31	27	26	15

Zusätzliche Informationen

Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	Veränderung in % 31.12.02
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	574	533	649	8
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	1 000	1 100	1 050	(9)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktienoptionen ⁵	41	43		(5)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	2 689	2 733	2 704	(2)

¹ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag. ² Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen/Geschäftsertrag. ³ Ohne Zins- und Dividenderträge. ⁴ Geschäftsertrag/Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁵ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Global Asset Management erzielt ihre Einkünfte aus den Asset-Management-Dienstleistungen, die sie für Privatkunden, Finanzintermediäre und institutionelle Anleger erbringt. Die von institutionellen Kunden und Finanzintermediären entrichteten Gebühren hängen vom Marktwert der verwalteten Vermögen und von einer erfolgrei-

chen Anlageperformance ab. Die Erträge werden demzufolge von den jeweils herrschenden Marktverhältnissen und Währungs niveaus, vom Zu- und Abfluss von Kundengeldern sowie von der relativen Anlageperformance beeinflusst.

Finanzielle Sonderfaktoren

Das Ergebnis der Unternehmensgruppe wurde in den Jahren 2003, 2002 und 2001 nicht von finanziellen Sonderfaktoren beeinflusst.

2003

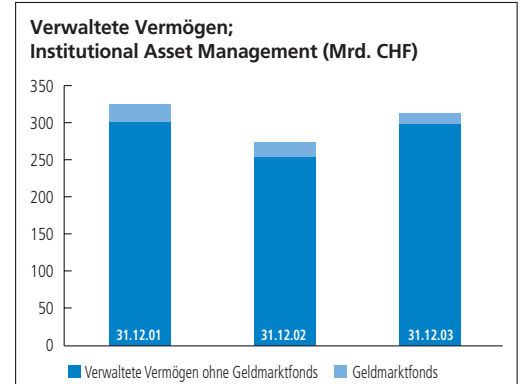
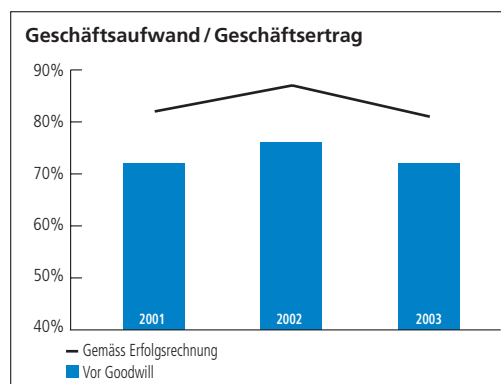
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen betrug im Jahr 2003 72% und lag damit 4 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Dieser Anstieg ist einer Verbesserung von Geschäftsertrag und -aufwand zuzuschreiben. Die Erholung der Aktienmärkte in der zweiten Jahreshälfte ging mit einem Anstieg der verwalteten Vermögen und damit der vermögensabhängigen Erträge einher. Dank dem kräftigen Zufluss an Neugeldern (ausser bei den margenschwachen

Geldmarktfonds) und der besseren Anlageperformance, insbesondere bei den alternativen und quantitativen Anlageplattformen, konnten die Erträge gesteigert werden. Gestützt wurde diese Entwicklung durch die kontinuierliche Kostenkontrolle, die den Geschäftsaufwand um 2% sinken liess.

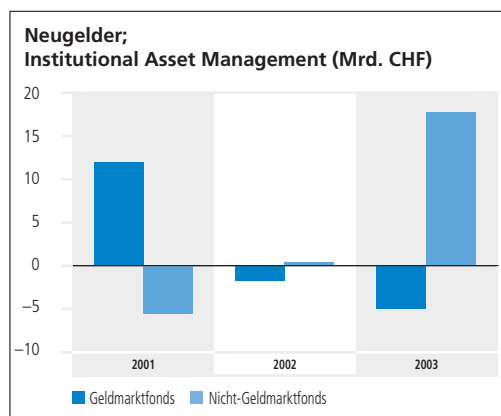
Institutional Asset Management (Institutionelle Kunden)

Im Verlauf des Jahres 2003 stiegen die institutionellen verwalteten Vermögen von 274 Milliarden Franken 2002 um 14% auf 313 Milliarden Franken. Die Zunahme widerspiegelt die robuste Erholung an den Finanzmärkten in der zweiten Jahreshälfte sowie die kräftigen Zuflüsse an Neugeldern. Dieser Anstieg wurde jedoch teilweise durch den Wertverlust der wichtigsten Währungen gegenüber dem Schweizer Franken neutralisiert.

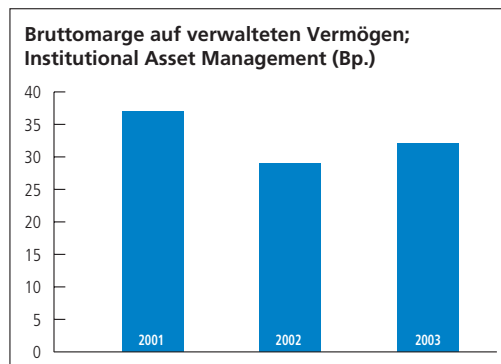


Ergebnisse der Unternehmensgruppen Global Asset Management

Im Gesamtjahr 2003 betrug der Neugeldzufluss 12,7 Milliarden Franken, was gegenüber dem Abfluss an Kundengeldern von 1,4 Milliarden Franken 2002 einen markanten Zuwachs bedeutet. Aktienmandate sowie alternative und quantitative Anlageformen verzeichneten kräftige Zuflüsse, denen jedoch ein Abfluss von Mitteln aus Asset-Allocation-Mandaten und Geldmarktfonds gegenüberstand.

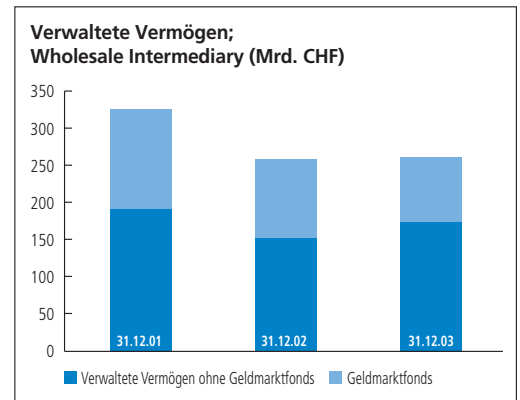


Die Bruttomarge für das Gesamtjahr stieg von 29 Basispunkten im Vorjahr auf 32 Basispunkte. Diese Zunahme ist höheren performanceabhängigen Gebühren und einer besseren Vermögenszusammensetzung zu verdanken.

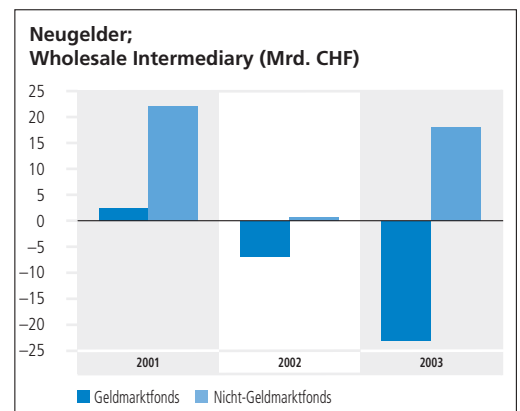


Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Die verwalteten Vermögen stiegen im Jahresverlauf um 2 Milliarden Franken auf 261 Milliarden Franken. Die positiven Auswirkungen der anziehenden Finanzmärkte wurden jedoch durch negative Währungseffekte sowie den Abfluss aus Geldmarktfonds infolge der Lancierung der UBS Bank USA beinahe aufgehoben.



Im Berichtsjahr belief sich der Nettoabfluss an Kundengeldern auf 5,0 Milliarden Franken gegenüber einem Abfluss von 6,3 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Abfluss bei den Geldmarktfonds von 23,0 Milliarden Franken im Jahr 2003 wurde durch Zuflüsse in Höhe von 17,1 Milliarden Franken bei den margenstärkeren Aktien- und Fixed-Income-Mandaten nahezu wettgemacht. Abflüsse bei den Geldmarktfonds fanden in erster Linie in Nord- und Lateinamerika statt, was mit der Lancierung der UBS Bank USA zu erklären ist.



Die Bruttomarge erhöhte sich von 27 Basispunkten 2002 auf 31 Basispunkte im Berichtsjahr, da in der Vermögenszusammensetzung eine Verlagerung in Anlagekategorien des höheren Margensegments stattfand.

Sweep Accounts für Geldmarktanlagen

Der Baranteil auf den Konten unserer Privatkunden macht den Grossteil der Geldmarktfonds aus, die im Rahmen unseres Wholesale-Interme-

Composite	1 Jahr	Annualisiert		
		3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre
Global Equity Composite vs. MSCI World Equity (Free) Index	-	+	+	+
Global Bond Composite vs. Citigroup World Government Bond Index	+	+	-	-
Global Securities Composite vs. Global Securities Markets Index	+	+	+	+

(+) über der Benchmark; (-) unter der Benchmark. Alle nach Gebühren.

diary-Geschäfts in den USA verwaltet werden. Im Berichtsjahr flossen 16,0 Milliarden Franken aus Geldmarktfonds ab. Der Hauptgrund dafür war die Lancierung der UBS Bank USA im dritten Quartal 2003. Bevor die Bank ihre Geschäftstätigkeit aufnahm, wurden die liquiden Mittel unserer Privatkunden in den USA in Geldmarktfonds angelegt. Diese Barmittel werden neu automatisch den FDIC-versicherten Depositionskonten der UBS Bank USA zugewiesen. Zwar war nicht vorgesehen, die Geldmarktanlagen der Kunden auf einen Schlag zur UBS Bank USA zu transferieren, doch werden die Mittel auf den Sweep Accounts zum Abschluss von Kundentransaktionen genutzt und so kontinuierlich abgebaut. Diese Mittel bilden jedoch einen marginisch schwachen Bestandteil der verwalteten Vermögen.

Anlagedienstleistungen und Performance

Nachdem die Aktienmärkte drei Jahre lang enttäuscht hatten, verzeichneten sie im Berichtsjahr im Zuge der globalen Konjunkturerholung und der erfreulicheren Unternehmensgewinne überzeugende Renditen. Angeführt wurde die Rally von den zyklischen Branchen, wie beispielsweise dem Technologiesektor. Die Renditen auf den Anleihenmärkten fielen eher bescheiden aus und wurden in Erwartungen steigender Zinsen zusätzlich belastet.

Bei unserer zentralen Anlageplattform war die relative Aktienperformance im Berichtsjahr insgesamt durchzogen. Unser aktiv verwaltetes «Global Equity Composite» blieb im Berichtszeitraum hinter der Benchmark zurück. Grund dafür war unsere untergewichtete Position bei den äusserst zyklischen Technologieaktien, bei denen das robuste künftige Ertragswachstum bereits im Marktkurs eingepreist war. Langfristig schneidet der «Global Equity Composite» jedoch nach wie vor gut ab.

Unser «Global Bond Composite»-Portfolio erzielte 2003 aufgrund unserer Währungs- und Zinsstrategien eine erfreuliche Performance.

Unsere Vermögensallokations- und Währungsstrategien wirkten sich im Gesamtjahr 2003 ebenfalls positiv auf die Performance aus. Die Portfolios profitierten davon, dass Aktien im Vergleich zu den Anleihen übergewichtet waren und der US-Dollar, der im Jahresverlauf immer weiter an Wert verlor, untergewichtet war.

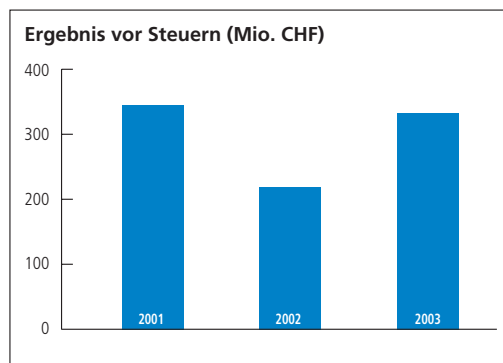
Sämtliche alternativen und quantitativen Anlagestrategien entwickelten sich 2003 gut. Alle wichtigen aktienorientierten Strategien verzeichneten positive Renditen, und die wichtigsten auf makroökonomischen Themen basierenden Strategien erzielten für das Gesamtjahr eine starke Performance. Bei den Multi-Manager-Gruppen schnitten die Strategien mit Aktienmarktengagement äusserst erfreulich ab, doch auch marktneutralere Strategien generierten solide Renditen.

Den neuesten verfügbaren Daten zufolge erwirtschaftete das weltweite Immobiliengeschäft in den USA, in der Schweiz sowie in Grossbritannien und Japan starke Renditen.

Ergebnis

Global Asset Management wies für 2003 einen Gewinn vor Steuern von 332 Millionen Franken aus, was einer Zunahme um 52% im Vergleich zum Vorsteuergewinn von 219 Millionen Franken im Jahr 2002 entspricht. Aufgrund der Erholung der Aktienmarktbewertungen in der zweiten Jahreshälfte und der starken Zuflüsse in alternative Anlagen sowie Aktien- und Festverzinslichen-Mandate erhöhten sich die verwalteten Vermögen und damit die vermögensabhängigen Einnahmen. Auch die performanceabhängigen Einnahmen verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich, insbesondere im Bereich alternativer und quantitativer Anlagen. Dank des anhaltenden Kostenmanagements wurde der Geschäftsaufwand systematisch reduziert und die Rentabilität wesentlich gesteigert. Der Sachaufwand nahm infolge tieferer IT- und Liegenschaftskosten ab. Der Abschreibungsaufwand fiel, da der Goodwill auf gewissen Vermögenswerten vollständig amortisiert wurde. Dies wurde durch höhere Bonus-

zahlungen aufgrund des gesteigerten Geschäftsertrags teilweise ausgeglichen. Entsprechend sank das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 2003 von 87% im Vorjahr auf 81%.



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag für das Gesamtjahr 2003 belief sich auf 1737 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 1655 Millionen Franken des Vorjahres einem Anstieg um 5%. Das Ergebnis reflektiert die Erholung der Aktienmarktbewertungen in der zweiten Jahreshälfte und starke Zuflüsse in alternative Anlagen sowie Aktien- und Festverzinslichen-Mandate. Diese führten wiederum zu höheren verwalteten Vermögen und damit zu einer Steigerung der vermögensabhängigen Einnahmen. Auch die performanceabhängigen Einnahmen verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich, insbesondere im Bereich alternativer und quantitativer Anlagen. Im institutionellen Geschäft stiegen die Erträge für das Gesamtjahr 2003 auf 922 Millionen Franken, verglichen mit 865 Millionen Franken im Vorjahr. Gründe dafür sind das freundlichere Marktumfeld und die starken Vermögenszuflüsse, insbesondere in alternative und quantitative Anlagen. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft nahmen im Berichtsjahr von 790 Millionen Franken 2002 auf 815 Millionen Franken zu. Dies ist dem Aufschwung an den Aktienmärkten und der verbesserten Vermögenszusammensetzung zuzuschreiben. Beide Faktoren wirkten sich positiv auf die vermögensabhängigen Erträge aus.

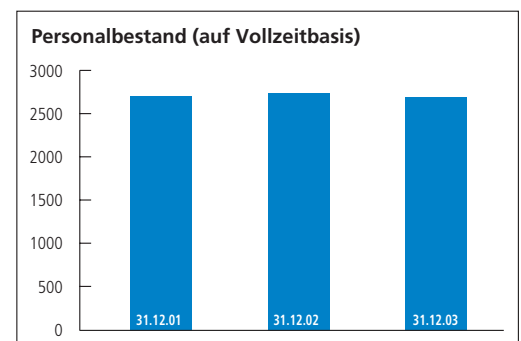
Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank im Berichtsjahr vornehmlich dank des Kostenmanagements und niedrigerer Goodwill-Abschreibungen von 1436

Millionen Franken 2002 auf 1405 Millionen Franken. Der Personalaufwand lag 2003 mit 816 Millionen Franken aufgrund höherer leistungsabhängiger Vergütungen im Zusammenhang mit dem verbesserten Ertrag 5% über dem Vorjahr. Der Sachaufwand verringerte sich im selben Zeitraum von 447 Millionen Franken auf 407 Millionen Franken. Dieser Rückgang ist den kontinuierlichen Kostensenkungsprogrammen zu verdanken, welche die IT- und Liegenschaftsausgaben deutlich reduzierten. Durch einmalige operative Rückstellungen wurden diese Einsparungen jedoch teilweise neutralisiert. Mit 29 Millionen Franken blieben die Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert. Die Goodwill-Abschreibungen verringerten sich von 186 Millionen Franken 2002 auf 153 Millionen Franken im Berichtsjahr. Dieser Rückgang erklärt sich mit der vollständigen Amortisierung des Goodwills bei einigen Geschäftseinheiten sowie dem Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken.

Personalbestand

Der Personalbestand sank von 2733 Mitarbeitern am 31. Dezember 2002 um 44 auf 2689 Mitarbeiter am 31. Dezember 2003. Die Abnahme von 2% ist primär Kostensenkungsbemühungen im zentralen Vermögensverwaltungsgeschäft zuzuschreiben.



2002

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen betrug im Jahr 2002 76% und lag damit 4 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Dieser Anstieg war primär die Folge des

Wertverlusts der verwalteten Vermögen, der einen Rückgang der vermögensabhängigen Erträge zur Folge hatte. Diese Entwicklung konnte aber teilweise durch weitere Kostenkontrolle und einen dadurch niedrigeren Geschäftsaufwand wettgemacht werden.

Institutional Asset Management (Institutionelle Kunden)

Im Verlauf des Jahres 2002 sanken die institutionellen verwalteten Vermögen um 15% auf 274 Milliarden Franken. Die Abnahme spiegelt die an den Finanzmärkten im Jahr 2002 verzeichneten Einbussen sowie den Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken im Berichtszeitraum.

Im Gesamtjahr 2002 betrug der Nettoabfluss an Kundengeldern 1,4 Milliarden Franken – gegenüber dem Nettozufluss an Neugeldern in Höhe von 6,4 Milliarden Franken im Jahr 2001 ein enttäuschendes Ergebnis. Der kräftige Neugeldzufluss bei den Aktienmandaten wurde durch den Mittelabfluss bei den alternativen Anlagen und Fixed-Income-Mandaten mehr als neutralisiert.

Mit 29 Basispunkten fiel die Bruttomarge für das Gesamtjahr 2002 8 Basispunkte niedriger aus als im Jahr 2001. Dieser Rückgang gründete auf geringeren performanceabhängigen Gebühren und einem kleineren Vermögensanteil im Segment der alternativen Anlagen.

Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Die verwalteten Vermögen sanken von 325 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 259 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002. Die Einbusse war vornehmlich auf negative Währungseffekte, Marktkorrekturen und eine negative Neugeldentwicklung zurückzuführen.

Im Gesamtjahr 2002 belief sich der Nettoabfluss an Kundengeldern auf 6,3 Milliarden Franken gegenüber einem Zufluss von 24,5 Milliarden Franken im Jahr 2001. Dies war vor allem eine Folge des insbesondere in Nord- und Lateinamerika verzeichneten Abflusses von 6,9 Milliarden Franken bei den Geldmarktfonds.

Die Bruttomarge erhöhte sich von 26 Basispunkten 2001 auf 27 Basispunkte im Jahr 2002, da in der Vermögenszusammensetzung der Anteil der Anlagekategorien aus dem höheren Margensegment zunahm.

Ergebnis

Global Asset Management wies für das Gesamtjahr 2002 einen Gewinn vor Steuern von 219 Millionen Franken aus. Dies entspricht einer Abnahme von 37% im Vergleich zum Vorsteuergewinn von 345 Millionen Franken im Jahr 2001. Die Korrekturen an den Aktienmärkten im Laufe des Jahres 2002 führten zu einem Rückgang der verwalteten Vermögen und dementsprechend zu geringeren vermögensabhängigen Erträgen. Diese Entwicklung konnte jedoch durch laufende Initiativen zur Kostenkontrolle teilweise aufgefangen werden. Im Verlauf des Jahres 2002 reduzierte sich der Personalaufwand aufgrund gesunkener leistungsabhängiger Vergütungen, während gleichzeitig der Sachaufwand dank tieferer IT- und Liegenschaftskosten abnahm. Der rückläufige Aufwand konnte indes die Ertrags-einbussen nicht wettmachen. Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis stieg somit von 82% im Jahr 2001 auf 87% im Jahr 2002.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag für das Gesamtjahr 2002 fiel um 16% auf 1655 Millionen Franken. Dieser Rückgang war vor allem auf die Verluste an den Finanzmärkten im Jahr 2002 zurückzuführen, die sich auch in den vermögensabhängigen Erträgen niederschlugen. Der Rückgang war allerdings auch der Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zuzuschreiben. Im institutionellen Geschäft sanken die Erträge 2002 auf 865 Millionen Franken, verglichen mit 1154 Millionen Franken 2001. Gründe dafür waren der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, die niedrigeren performanceabhängigen Einnahmen von O'Connor und die Auswirkungen der Kurseinbussen an den Finanzmärkten auf die vermögensabhängigen Erträge. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft beliefen sich für das Gesamtjahr 2002 auf 790 Millionen Franken. Sie blieben damit infolge der schwierigen Rahmenbedingungen an den Märkten im Jahr 2002 hinter den 809 Millionen Franken des Jahres 2001 zurück.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank im Gesamtjahr 2002 vornehmlich dank des Kostenmanagements von 1618 Millionen Franken 2001 auf

1436 Millionen Franken. Der Personalaufwand fiel 2002 mit 774 Millionen Franken um 13% tiefer aus als 2001. Darin spiegelte sich die Abnahme der leistungsabhängigen Vergütungen, der jedoch gestiegene Abgangsentschädigungen gegenüberstanden. Der Sachaufwand verringerte sich in demselben Zeitraum von 498 Millionen Franken auf 447 Millionen Franken. Diese Entwicklung ist im schwächeren US-Dollar und in niedrigeren projektbezogenen Ausgaben begründet. Die Abschreibungen gingen 2002 von 38 Millionen Franken auf 29 Millionen Franken zurück, da einige Vermögenswerte voll-

ständig abgeschrieben wurden. Die Abschreibungen auf Goodwill reduzierten sich aufgrund des Wertverlusts des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 5% auf 186 Millionen Franken.

Personalbestand

Der Personalbestand erhöhte sich von 2704 Mitarbeitern am 31. Dezember 2001 auf 2733 Mitarbeiter am 31. Dezember 2002. Der Anstieg um 1% war primär die Anstellung von Mitarbeitern bei O'Connor zuzuschreiben, die zuvor als externe Vertragspartner tätig gewesen waren.

Investment Bank



John P. Costas
Chairman und CEO
Investment Bank

Die Investment Bank erzielte im Geschäftsjahr 2003 insgesamt einen Vorsteuergewinn von 3889 Millionen Franken. Die Geschäftseinheit Investment Banking & Securities verzeichnete einen Gewinn vor Steuern von 4078 Millionen Franken. Dies entspricht einem Plus von 30% gegenüber dem Vorjahr. Die Einheit Private Equity wies im Jahr 2003 einen Vorsteuerverlust von 189 Millionen Franken aus, gegenüber einem Verlust von 1761 Millionen Franken im Jahr 2002. Diese Verbesserung widerspiegelt einen deutlichen Rückgang der Wertberichtigungen sowie eine Reihe erfolgreicher Desinvestitionen.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Veränderung in %			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Geschäftsertrag	14 120	12 498	14 715	13
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(139)	(128)	(112)	9
Total Geschäftsertrag	13 981	12 370	14 603	13
Personalaufwand	7 357	7 878	8 354	(7)
Sachaufwand	2 130	2 378	2 650	(10)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	327	382	456	(14)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	278	364	402	(24)
Total Geschäftsaufwand	10 092	11 002	11 862	(8)
Ergebnis vor Steuern	3 889	1 368	2 741	184
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	4 167	1 732	3 143	141
Zusätzliche Informationen				
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ²	71	88	81	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ³	70	85	78	
Neugelder (Mrd. CHF) ⁴	0,9	0,5	0,1	
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	4	3	1	33
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	143	133	109	8
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	12 700	13 100	14 300	(3)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ⁵	391	582		(32)

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten und nicht die effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag. ³ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen/Geschäftsertrag. ⁴ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁵ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Investment Banking & Securities

Managementrechnung

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>			Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Investment Banking	1 703	1 915	2 541	(11)
Equities	4 894	5 625	6 422	(13)
Fixed Income, Rates and Currencies	7 600	6 560	6 624	16
Geschäftsertrag	14 197	14 100	15 587	1
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(139)	(128)	(112)	9
Total Geschäftsertrag	14 058	13 972	15 475	1
Personalaufwand ²	7 308	7 784	8 258	(6)
Sachaufwand	2 071	2 314	2 586	(11)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	323	381	454	(15)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	278	364	402	(24)
Total Geschäftsaufwand	9 980	10 843	11 700	(8)
Ergebnis vor Steuern	4 078	3 129	3 775	30
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	4 356	3 493	4 177	25
KPIs				
Personalaufwand/Geschäftsertrag (%) ³	51	55	53	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ⁴	70	77	75	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ⁵	68	74	72	
Notleidende Kredite/Bruttoausleihungen (%)	0,9	1,6	2,6	
Gefährdete Kredite/Bruttoausleihungen (%)	2,2	3,2	5,4	
Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99%)	354	275	252	29

			Veränderung in %	
Per oder für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Abgrenzungsbeträge, welche beim verbuchten Aufwand für Kreditrisiken berücksichtigt wurden ¹	(45)	(2)	38	
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	12 250	12 550	13 600	(2)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktienoptionen ⁶	390	567		(31)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 500	15 964	15 562	(3)

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten und nicht die effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Der Personalaufwand beinhaltet für 2002 54 Mio. CHF (46 Mio. CHF für 2001) Retention Payments an Mitarbeiter von PaineWebber. 2003 wurden keine Retention Payments entrichtet. ³ Personalaufwand/Ertrag. ⁴ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag. ⁵ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen/Geschäftsertrag. ⁶ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Investment Banking & Securities setzt sich wie folgt zusammen:

- Kommissionen aus Agency-Transaktionen sowie Spreads und Markups auf Principal-Transaktionen,
- Gebühren aus Transaktionen an den Anleihen- und Aktienmärkten, aus Leveraged-Finance-Geschäften und der Strukturierung von Derivaten sowie anderen komplexen Transaktionen,
- Einkünfte aus M&A-Transaktionen und anderen Beratungsdienstleistungen,

- Zinserträge aus Principal-Transaktionen und dem Kreditportfolio sowie
- Gewinne und Verluste aus dem Market Making sowie aus Eigenhandels- und Arbitragegeschäften.

Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Veränderungen der Marktverhältnisse, Zinssatzschwankungen, den Handelsvolumen an den Primär- und Sekundärmärkten sowie den Aktivitäten im M&A-Bereich beeinflusst. Diese und andere Faktoren wirken sich deutlich auf das Geschäftsergebnis der Einheit aus.

Finanzielle Sonderfaktoren

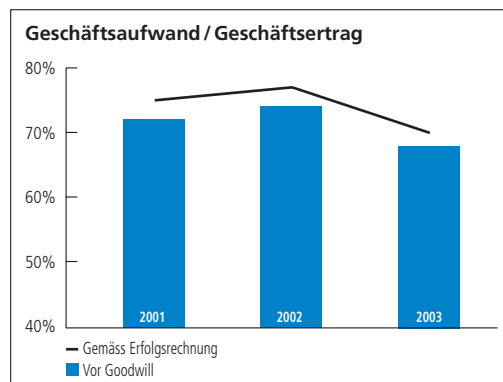
Die Geschäftseinheit verzeichnete in den Jahren 2003, 2002 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren.

2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

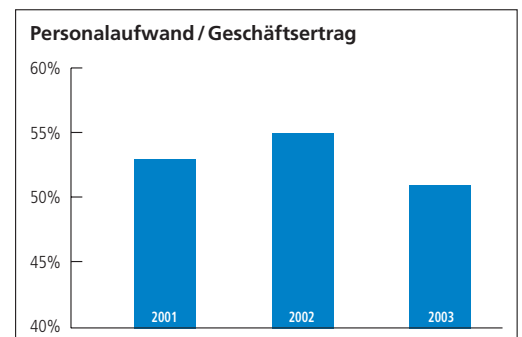
Die Einheit Investment Banking & Securities schnitt 2003 trotz des schwierigen Marktumfelds zu Beginn des Jahres erfreulich ab. Im Jahresverlauf verbesserten sich die Bedingungen kontinuierlich, womit die Einheit Gelegenheiten am Markt nutzen und in den meisten Geschäftsbereichen Marktanteile hinzugewinnen konnte.

Im Jahr 2003 sank das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen auf 68%



(74% im Jahr 2002). Begründen lässt sich die Abnahme durch eine leichte Ertragssteigerung, die insbesondere der Einheit Fixed Income, Rates and Currencies zuzuschreiben ist, sowie den rückläufigen Geschäftsaufwand, der unserer disziplinierten Kostenkontrolle zu verdanken ist. Sowohl Aufwand als auch Ertrag wurden durch die Schwäche der wichtigsten Währungen, insbesondere des US-Dollars, gegenüber dem Schweizer Franken beeinflusst.

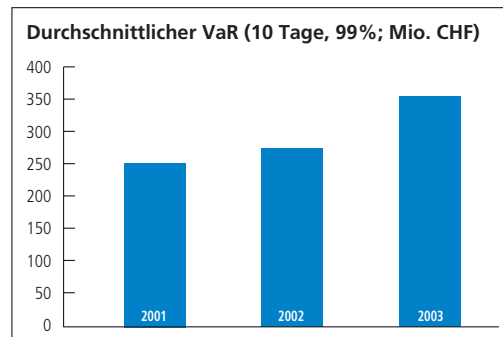
Die «Compensation Ratio» (der Personalaufwand im Verhältnis zum Geschäftsertrag) lag 2003 bei 51%, gegenüber 55% im Vorjahr. Dieses Auszahlungsverhältnis wird in erster Linie durch die Ertragszusammensetzung beeinflusst und dem jeweiligen Kompensationsniveau der Branche angepasst.



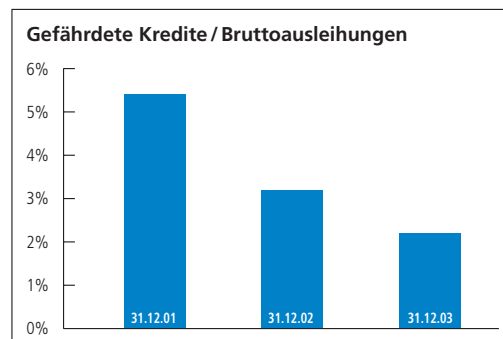
Das Marktrisiko, das mit dem durchschnittlichen Value at Risk (VaR) bei einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von

Ergebnisse der Unternehmensgruppen Investment Bank

99% gemessen wird, stieg von 275 Millionen Franken im Jahr 2002 auf 354 Millionen Franken im Berichtsjahr. Dies reflektiert primär die zunehmenden Aktivitäten im Geschäftsbereich Fixed Income, Rates and Currencies.



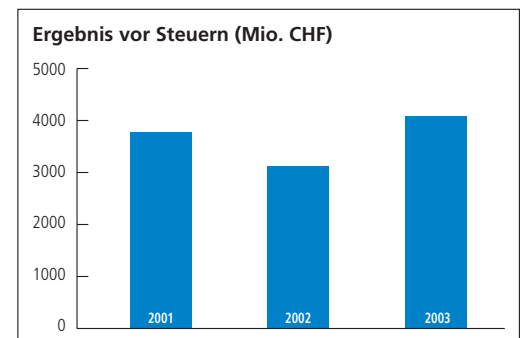
Die gesamten Ausleihungen nahmen von 62 Milliarden Franken per Ende 2002 um 11% auf 55 Milliarden Franken per Ende 2003 ab. Der Grund dafür liegt in erster Linie bei der Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken. Die weiterhin erfolgreichen Recovery-Anstrengungen führten zu einem verbesserten Verhältnis der gefährdeten Kredite zu den Gesamtausleihungen, das von 3,2% am 31. Dezember 2002 auf 2,2% Ende 2003 fiel. Der Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen ging in der gleichen Periode von 1,6% auf 0,9% zurück.



Ergebnis

Im Gesamtjahr 2003 betrug der Gewinn vor Steuern 4078 Millionen Franken – ein Plus von 30% gegenüber 2002. Dieses Resultat, das trotz der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken erreicht wurde, zeugt von der starken Performance all unserer Geschäfts-

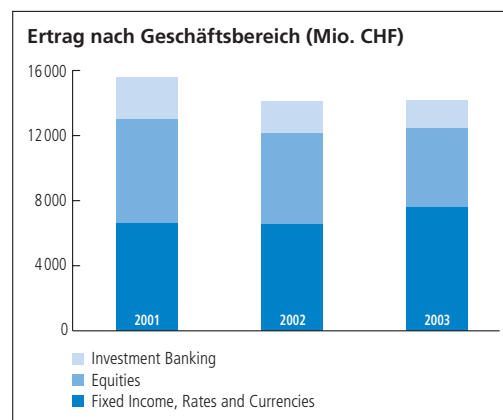
einheiten. Ein Rekordergebnis erzielte insbesondere die Einheit Fixed Income, Rates and Currencies. Hier steigerten wir uns im Vergleich zum Vorjahr um 16%, was die Breite unseres Dienstleistungsangebots und den erfolgreichen Ausbau unseres Geschäfts zum Ausdruck bringt. Gleichzeitig verfolgten wir eine strikte Kostenkontrolle. Aufgrund von Wechselkurschwankungen sanken sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand. Ohne Währungseffekte stieg der Personalaufwand im Berichtsjahr infolge von Ertragssteigerungen, während der Sachaufwand gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert blieb. Damit verringerte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 2003 von 77% im Vorjahr auf 70%.



Geschäftsertrag

Die Erträge erhöhten sich 2003 um 1% von 14 100 Millionen Franken im Vorjahr auf 14 197 Millionen Franken. Im Investment Banking verzeichneten wir Erträge in Höhe von 1703 Millionen Franken. Dies ist verglichen mit 1915 Millionen Franken im Jahr 2002 ein Rückgang um 11%. Ohne Berücksichtigung der Währungseffekte nahmen die Erträge hingegen zu. Darin spiegelt sich unser höherer Anteil am Investment-Banking-Gebührenpool. Laut *Freeman* lagen wir 2003 bezüglich Investment-Banking-Einkünften weltweit an vierter Stelle mit einem Marktanteil von 5,6%. Im Vorjahr belegten wir Platz sieben mit einem Marktanteil von 4,8%. Die Erträge im Aktiengeschäft wurden 2003 ebenfalls durch negative Währungseffekte in Mitleidenschaft gezogen. Sie sanken von 5625 Millionen Franken 2002 auf 4894 Millionen Franken. Unter Ausklammerung der Wechselkurschwankungen konnten die Erträge in diesem Bereich gesteigert werden, was die starke Performance im Equity Finance, im Eigenhandel

und im Primärmarktgeschäft reflektiert. Fixed Income, Rates and Currencies erzielte im Berichtsjahr ein Rekordergebnis. Die Erträge der Einheit betrugen 2003 7600 Millionen Franken. Damit stiegen sie gegenüber den 6560 Millionen Franken des Vorjahres um 16%. Sämtliche Geschäftseinheiten steigerten ihre Erträge. Besonders deutliche Gewinne erzielten die Sparten Fixed Income, Principal Finance, Mortgage-backed Securities und Devisen. Das positive Resultat wurde durch den Verlust von 678 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDS) zur Absicherung bestehender Kreditengagements jedoch teilweise neutralisiert.



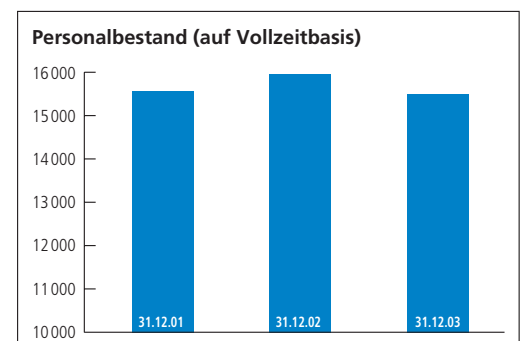
Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm 2003 gegenüber dem Vorjahr um 8% auf 9980 Millionen Franken ab. Grund dafür ist in erster Linie die Wertebusse des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, doch auch unsere anhaltende Kostendisziplin zeigte Wirkung. Der Personalaufwand verringerte sich im Berichtsjahr gegenüber 2002 um 6% auf 7308 Millionen Franken. Ohne Währungseffekte stieg der Personalaufwand aufgrund höherer leistungsabhängiger Vergütungen, die ebenso wie die Erträge zunahmen, und erhöhter Abgangsentschädigungen. Der Sachaufwand für das Gesamtjahr 2003 fiel von 2314 Millionen Franken im Vorjahr um 11% auf 2071 Millionen Franken. Ohne den Währungseffekt stiegen die Ausgaben leicht, was Rückstellungen für leer stehende Liegenschaften, höhere Beratungshonorare in sämtlichen Einheiten sowie eine Zunahme des Administrationsaufwands reflektiert. Die Abschreibungen

gingen von 381 Millionen Franken im Jahr 2002 um 15% auf 323 Millionen Franken im Berichtsjahr zurück. Diese Abnahme ist hauptsächlich den niedrigeren Abschreibungen auf Computer, Server und andere Geräte zu verdanken. Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen verminderten sich im Jahresverlauf um 24% von 364 Millionen Franken auf 278 Millionen Franken, da der Goodwill verschiedener Bereiche 2003 vollständig abgeschrieben wurde.

Personalbestand

Der Personalbestand sank im Berichtsjahr um 3% auf 15 500 Mitarbeiter. Dieser Rückgang ist auf laufende und regelmässige Kontrollen unserer Kostenstruktur und unseres Personalbedarfs zurückzuführen. Dabei werden auch Produktivitätssteigerungen und die Automatisierung von Dienstleistungen berücksichtigt. Ausgeglichen wurde dies teilweise durch die Übernahme des Prime-Brokerage-Geschäfts von ABN AMRO und kontinuierliche Investitionen in bestimmte Bereiche, darunter in unser Investment-Banking-Geschäft in den USA sowie in die Einheit Fixed Income, Rates and Currencies.



2002

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Ergebnis für 2002 kam die weltweite Verschlechterung der Marktverhältnisse zum Ausdruck. Aufgrund unserer starken Marktstellung und der anhaltenden Kostensenkungsmassnahmen erwies sich das Ergebnis aber als relativ stabil.

Im Jahr 2002 stieg das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen leicht auf 74% (72% im Jahr 2001).

Die «Compensation Ratio» (der Personalaufwand im Verhältnis zum Geschäftsertrag) lag 2002 bei 55%. Die geringfügige Zunahme gegenüber den 53% des Jahres 2001 reflektierte die starke Performance, die wir im Vergleich zu den meisten Marktteilnehmern angesichts der Marktlage in vielen Geschäftsfeldern erzielten.

Der durchschnittliche Value at Risk (VaR) für die Investment Bank stieg von 252 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 275 Millionen Franken im Jahr 2002 und blieb damit innerhalb der normalen Bandbreite.

Die gesamten Ausleihungen nahmen von 61 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 um 2% auf 62 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 zu. Der Grund dafür lag in den vermehrten kurzfristigen Geldmarktanlagen, was durch Rückzahlungen von europäischen Konzernen jedoch teilweise kompensiert wurde. Diese Entwicklung spiegelte den anhaltenden Rückgang unserer Ausleihungen in den Nichtkerngeschäften sowie die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken.

Die weiterhin erfolgreichen Recovery-Anstrengungen führten zu einem verbesserten Verhältnis der gefährdeten Kredite zu den Gesamtausleihungen, das von 5,4% am 31. Dezember 2001 auf 3,2% Ende 2002 fiel. Der Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen ging in der gleichen Periode von 2,6% auf 1,6% zurück.

Ergebnis

Die Geschäftseinheit Investment Banking & Securities erzielte im Geschäftsjahr 2002 einen Vorsteuergewinn von 3129 Millionen Franken. Der Gewinnrückgang von 17% gegenüber 2001 spiegelte die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2002, die insbesondere das Investment Banking und das Aktiengeschäft beeinträchtigten. Dieser Rückgang konnte indes durch das ausgezeichnete Ergebnis bei Fixed Income, Rates and Currencies teilweise ausgeglichen werden. Der Gesamtaufwand 2002 verminderte sich um 7% und reflektierte damit den geringeren Personalaufwand infolge gesunkener leistungsabhängiger Vergütungen sowie anhaltend erfolgreicher Kostenkontrollinitiativen. Entsprechend stieg das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 75% im Jahr 2001 auf 77% im Jahr 2002.

Geschäftsertrag

Die Erträge für das Gesamtjahr 2002 lagen mit 14100 Millionen Franken 10% tiefer als 2001. Im Investment-Banking-Geschäft verringerten sich die Erträge im Jahr 2002 von 2541 Millionen Franken um 25% auf 1915 Millionen Franken. Diese Abnahme war den markant rückläufigen Unternehmensaktivitäten zuzuschreiben, welche die globalen Kommissionseinnahmen gemessen an 2001 um 22% einbrechen liessen. Die Erträge aus dem Aktiengeschäft fielen mit 5625 Millionen Franken im Jahr 2002 gegenüber 6422 Millionen Franken 2001 ebenfalls tiefer aus. Ursache für diese Entwicklung waren die weltweit rückläufigen Indizes und die stark abnehmenden Marktaktivitäten. Die Erträge im Primärmarktgeschäft veränderten sich 2002 kaum, da die gewonnenen Marktanteile in den USA und in Asien die geringeren Marktaktivitäten wettmachten. Die Erträge der Einheit Fixed Income, Rates and Currencies sanken im Jahr 2002 um 1% auf 6560 Millionen Franken, hauptsächlich wegen des Einbruchs im Zins- und Devisenbereich sowie wegen deutlich niedrigerer Erträge aus unseren Nichtkerngeschäften. Dies wurde durch das beträchtliche Wachstum in den Bereichen Emerging Markets und Principal Finance nahezu kompensiert. Ebenfalls positiv wirkten sich die unrealisierten Gewinne aus den Credit Default Swaps aus, die zur Absicherung von Kreditengagements eingesetzt wurden. Das Devisengeschäft konnte gegenüber 2001 sowohl Volumen als auch Margen erhöhen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm 2002 gegenüber 2001 um 7% auf 10843 Millionen Franken ab. Der Rückgang fällt noch markanter aus, wenn man die Rückstellung von 90 Millionen Franken (65 Millionen US-Dollar) für den Aktienresearch-Vergleich in den USA sowie den Aufwand von 72 Millionen Franken für die Redimensionierung unseres Energiehandelsgeschäfts ausklammert. Unter Berücksichtigung dieser beiden Faktoren betrug die Aufwandsminderung 9% gegenüber 2001, worin der anhaltende Erfolg unserer Kostenkontrollinitiative zum Ausdruck kommt, der sich durch die Kursabschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken noch akzentuierte. Der Personalaufwand nahm 2002 im Vergleich zum Jahr 2001 um 6% auf 7784 Millionen Franken ab. Diese

Verringerung war primär auf eine Reduktion der leistungsabhängigen Vergütungen im Einklang mit tieferen Erträgen sowie auf den schwächeren US-Dollar zurückzuführen. Der Sachaufwand blieb 2002 mit 2314 Millionen Franken um 11% unter jenem des Jahres 2001 (2586 Millionen Franken). Ermöglicht haben dieses Resultat die im Verlauf von 2002 eingeführten Kostensparmassnahmen, mit denen IT- und andere Kosten wie Reise-, Werbekosten und Beratungshonorare gesenkt werden konnten. Die Abschreibungen gingen von 454 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 381 Millionen Franken 2002 zurück. Dank unserer Kostensparmassnahmen liessen sich die Aufwendungen für neue Computer und andere

IT-Infrastrukturen senken. Die Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen verminderten sich im Jahr 2002 um 9%, da im gleichen Jahr diverse Vermögenswerte vollständig abgeschrieben waren.

Personalbestand

Der Personalbestand stieg im Vergleich zum Dezember 2001 um 3% oder 402 Mitarbeiter auf 15 964 Mitarbeiter am 31. Dezember 2002. Diese Zunahme war auf den Ausbau im Bereich Fixed Income, Rates and Currencies sowie die Eingliederung des Prime-Brokerage- und des australischen Privatkundengeschäfts von Wealth Management USA zurückzuführen.

Private Equity

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Veränderung in %			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Total Geschäftsertrag	(77)	(1 602)	(872)	95
Personalaufwand	49	94	96	(48)
Sachaufwand	59	64	64	(8)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	4	1	2	300
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	0	0	0	
Total Geschäftsaufwand	112	159	162	(30)
Ergebnis vor Steuern	(189)	(1 761)	(1 034)	89
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	(189)	(1 761)	(1 034)	89

KPIs

Wertschöpfung (Mrd. CHF)	(0,3)	(1,4)	(1,4)	79
--------------------------	-------	-------	-------	----

Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	Veränderung in % 31.12.02
Portfolio-Buchwert (Mrd. CHF) ¹	2,3	3,1	5,0	(26)

Zusätzliche Informationen

Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	Veränderung in % 31.12.02
Fair Value des Portfolios (Mrd. CHF)	2,9	3,8	5,6	(24)
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	450	550	700	(18)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ²	1	15		(93)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	50	73	128	(32)

¹ Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderung. ² Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Die Einheit Private Equity erwirtschaftet den Grossteil ihres Geschäftsertrags mit Kapitalgewinnen aus der Veräusserung ihrer Beteiligungen, die aber erst zum Zeitpunkt der vollständigen Veräusserung anfallen. Folglich wird die Wertsteigerung erst bei der Veräusserung als Geschäftsertrag verbucht. Bei einer Wertminderung wird ähnlich verfahren, indem sie erst dann als Wertbe-

richtigung im Geschäftsertrag verbucht wird, wenn der Wertverlust einer Beteiligung dauerhaft ist. Der Geschäftsertrag hängt direkt mit der Höhe der Veräusserungen von Beteiligungen zusammen, die innerhalb des Geschäftsjahres stattfinden. Abschreibungen auf Beteiligungen können den Geschäftsertrag ebenfalls beeinträchtigen.

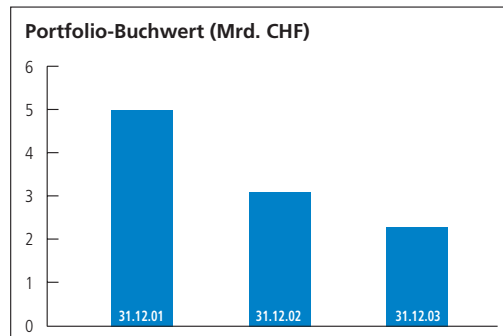
Finanzielle Sonderfaktoren

Die Geschäftseinheit verzeichnete in den Jahren 2003, 2002 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren.

2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Private-Equity-Beteiligungen gingen von 3,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 um 26% auf 2,3 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003 zurück. Diese Abnahme reflektiert Wertberichtigungen auf direkte Beteiligungen und auf solche, die von Drittparteien verwaltet werden, ein Reihe erfolgreicher Desinvestitionen sowie Wechselkursschwankungen. Die nicht beanspruchten Verpflichtungen fielen von 2,1 Milliarden Franken im Jahr 2002 um 29% auf 1,5 Milliarden Franken per Ende 2003.

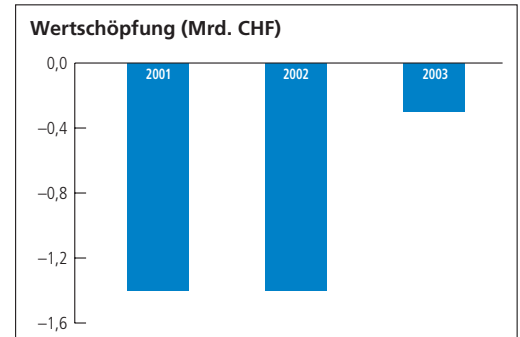


Der Marktwert des Portfolios belief sich am 31. Dezember 2003 auf 2,9 Milliarden Franken, während er am 31. Dezember 2002 noch 3,8 Milliarden Franken betragen hatte. Der Grund für diese Abnahme liegt in Veräusserungen, Wertminderungen bestehender Beteiligungen und Wechselkursschwankungen.

Die nicht realisierten Gewinne vor Steuern sanken von 0,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 auf 0,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003. Dies widerspiegelt zum Teil die erfolgreichen Veräusserungen.

Ergebnis

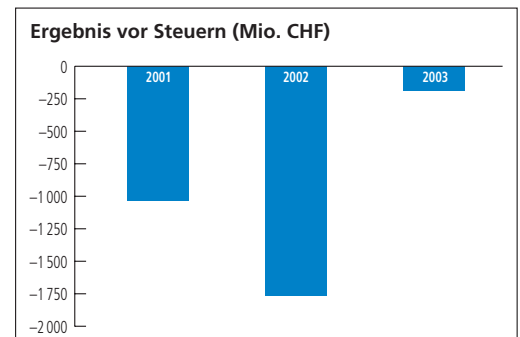
Private Equity wies für 2003 einen Vorsteuerverlust von 189 Millionen Franken aus – eine mar-



kante Verbesserung gegenüber dem 2002 verzeichneten Vorsteuerverlust von 1761 Millionen Franken. Die Entwicklung ist auf geringere Wertberichtigungen und den erfolgreichen Ausstieg aus diversen Beteiligungen zurückzuführen. 2003 lagen die Wertberichtigungen bei insgesamt 353 Millionen Franken, gegenüber 1,7 Milliarden Franken 2002.

Der negative Ertrag belief sich im Berichtsjahr auf 77 Millionen Franken, nachdem er 2002 noch 1602 Millionen Franken betragen hatte. Die bedeutende Verbesserung der Performance liegt vor allem in den deutlich geringeren Wertberichtigungen auf Beteiligungen begründet.

Der Geschäftsaufwand lag mit 112 Millionen Franken im Berichtsjahr 30% unter dem Vorjahreswert. Der Personalaufwand sank im Jahr 2003 von 94 Millionen Franken auf 49 Millionen Franken. Dieser Rückgang ist eine Folge des tieferen Personalbestands und geringerer leistungsabhängiger Vergütungen. Der Sachaufwand fiel gegenüber dem Vorjahr aufgrund der niedrigeren Beratungshonorare und der Abschwächung des US-Dollars im Vergleich zum Schweizer Franken von 64 Millionen Franken auf 59 Millionen Franken. Kompensiert wurde dies jedoch teilweise durch einmalige Kosten für leer stehende Liegenschaften.



Personalbestand

Der Personalbestand ging im Jahresverlauf von 73 Mitarbeitern auf 50 Mitarbeiter zurück. Dies widerspiegelt die Reduktion unseres Portfolios sowie die Restrukturierung einiger regionaler Anlageteams.

Änderung der Offenlegung ab 2004

Ab dem ersten Quartal 2004 werden wir Private Equity nicht mehr als eigene Geschäftseinheit ausweisen. Analog zu allen anderen grösseren Geschäftsbereichen wird Private Equity dann separat in der Erfolgsrechnung der Investment Bank aufgeführt. Die Kennzahlen zur Leistungsmessung (Umfang und Fair Value des Portfolios sowie dessen Wertschöpfung) werden für Private Equity jedoch nach wie vor ausgewiesen.

2002

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Private-Equity-Beteiligungen gingen von 5,0 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 um 38% auf 3,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 zurück. Diese Abnahme reflektierte Wertberichtigungen auf direkte Beteiligungen und auf solche, die von Drittparteien verwaltet werden, sowie einige erfolgreiche Desinvestitionen. Für das Jahr 2002 betragen die im Geschäftsertrag ausgewiesenen Wertberichtigungen insgesamt 1,7 Milliarden Franken, gegenüber 1,1 Milliarden Franken 2001.

Der Marktwert des Portfolios belief sich am 31. Dezember 2002 auf 3,8 Milliarden Franken, während er am 31. Dezember 2001 noch 5,6

Milliarden Franken betragen hatte. Der Grund für diese Abnahme lag in Veräusserungen von Portfoliobeteiligungen und Wertminderungen bestehender Beteiligungen. Die nicht realisierten Nettogewinne stiegen von 0,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 0,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002.

Ergebnis

Das Jahresergebnis 2002 unserer Geschäftseinheit Private Equity widerspiegelte die nach wie vor schwierigen Marktbedingungen, die sich quer durch alle Sektoren auf die Private-Equity-Bewertungen auswirkten. Der anhaltende Abwärtstrend an den wichtigsten Aktienmärkten verstärkte diese Entwicklung. Das anspruchsvolle wirtschaftliche Umfeld zog zahlreiche im Portfolio vertretene Unternehmen in Mitleidenschaft, während die für Desinvestitionen anhaltend ungünstigen Bedingungen die Chancen auf Kapitalgewinne bei Desinvestitionen verminderten. Vor diesem Hintergrund wies Private Equity für 2002 einen Vorsteuerverlust von 1761 Millionen Franken aus, der damit 727 Millionen Franken über jenem im Jahr 2001 lag.

Der negative Ertrag belief sich 2002 auf 1602 Millionen Franken, nachdem er 2001 noch 872 Millionen Franken betragen hatte. Schwierige Marktbedingungen zogen in allen Märkten und Branchen tiefere Bewertungen nach sich. Dadurch mussten hohe Wertberichtigungen vorgenommen werden, und es eröffneten sich 2002 nur beschränkt Ausstiegsmöglichkeiten.

Der Personalaufwand sank von 96 Millionen Franken 2001 auf 94 Millionen Franken im Jahr 2002. Dieser Rückgang war eine Folge des tieferen Personalbestands und geringerer erfolgsabhängiger Vergütungen. Der Sachaufwand blieb mit 64 Millionen Franken unverändert.

Wealth Management USA



Joseph J. Grano, Jr.
Chairman Wealth Management USA



Mark B. Sutton
CEO Wealth Management USA

Wealth Management USA wies im Jahr 2003 einen Vorsteuerverlust von 5 Millionen Franken aus. Im Vorjahr belief sich dieser aufgrund der Abschreibung der Marke PaineWebber auf 1800 Millionen Franken. Unter Ausklammerung der Akquisitionskosten stieg der Gewinn vor Steuern um 5% von 632 Millionen Franken 2002 auf 664 Millionen Franken 2003. Auf gleicher Basis, aber in US-Dollar legte das operative Ergebnis um 21% zu.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	Veränderung in %			
	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Geschäftsertrag	5 190 ¹	5 561	6 391	(7)
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ²	(8)	(13)	(18)	(38)
Total Geschäftsertrag	5 182	5 548	6 373	(7)
Personalaufwand ³	3 712	4 245	5 019	(13)
Sachaufwand	988	1 263	1 441	(22)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	151	149	124	1
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	336	1 691 ⁴	502	(80)
Total Geschäftsaufwand	5 187	7 348	7 086	(29)
Ergebnis vor Steuern	(5)	(1 800)	(713)	(100)

Managementrechnung ohne Akquisitionskosten und bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Total Geschäftsertrag	5 021 ⁵	5 548	6 373	(9)
Zuzüglich: Net Goodwill Funding ⁶	231	390	468	(41)
Geschäftsertrag ohne Akquisitionskosten	5 252	5 938	6 841	(12)
Total Geschäftsaufwand	5 187	6 114 ⁷	7 086	(15)
Retention Payments	(263)	(351)	(436)	25
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	(336)	(457)	(502)	26
Geschäftsaufwand ohne Akquisitionskosten	4 588	5 306	6 148	(14)
Ergebnis vor Steuern und ohne Akquisitionskosten	664	632	693	5

¹ Inklusive finanziellem Sonderfaktor: Gewinn aus dem Verkauf der Correspondent Services Corporation in Höhe von 161 Mio. CHF. ² In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten und nicht die effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ³ Der Personalaufwand beinhaltet Retention Payments an Mitarbeiter von PaineWebber. ⁴ Inklusive finanziellem Sonderfaktor: Abschreibung der PaineWebber-Marke in Höhe von 1 234 Mio. CHF. ⁵ Exklusive finanziellem Sonderfaktor: Gewinn aus dem Verkauf der Correspondent Services Corporation in Höhe von 161 Mio. CHF. ⁶ Finanzierungen im Zusammenhang mit Goodwill und anderen immateriellen Anlagen, die um den risikolosen Ertrag auf dem entsprechenden zugeteilten Eigenkapital bereinigt worden sind. ⁷ Exklusive finanziellem Sonderfaktor: Abschreibung der PaineWebber-Marke in Höhe von 1 234 Mio. CHF.

Wealth Management USA (Fortsetzung)

KPIs

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	634	584	769	9
Neugelder (Mrd. CHF) ¹	21,1	18,5	33,2	
Zins- und Dividenderträge (Mrd. CHF) ²	15,8	17,9	21,5	(12)
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.) ³	86	82	84	5
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.), ohne Akquisitionskosten und bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren ⁴	87	88	90	(1)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁵	100	132	111	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%), ohne Akquisitionskosten und bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren ⁶	87	89	90	
Vermögensabhängige Kommissionserträge ⁷	1 927	2 199	2 366	(12)
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	7 766	8 857	8 718	(12)

Zusätzliche Informationen

Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	Veränderung in %
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	690	650	841	6
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	5 700	7 450	8 550	(23)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ⁸	62	73		(15)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	18 016	19 563	20 413	(8)

¹ Ohne Zins- und Dividenderträge. ² Für den Vergleich mit US-Konkurrenten. ³ Geschäftsertrag/Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁴ Geschäftsertrag zuzüglich Net Goodwill Funding und abzüglich finanzieller Sonderfaktoren/Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁵ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag. ⁶ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen, Retention Payments und finanzieller Sonderfaktoren/Geschäftsertrag zuzüglich Net Goodwill Funding und abzüglich finanzieller Sonderfaktoren. ⁷ Vermögensabhängige Erträge für Portfolio-Management und Fondsvertrieb, kontobezogene Gebühren und Beratungsgebühren. ⁸ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Unternehmensgruppe Wealth Management USA setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Finanzplanungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen,
- Einkünften aus der Vermögensverwaltung mit Verwaltungsmandaten und
- transaktionsbezogenen Einkünften.

Diese Einkünfte sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktbedingungen, der Anlageperformance, von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern sowie vom Umfang der Kundenaktivitäten beeinflusst.

Finanzielle Sonderfaktoren

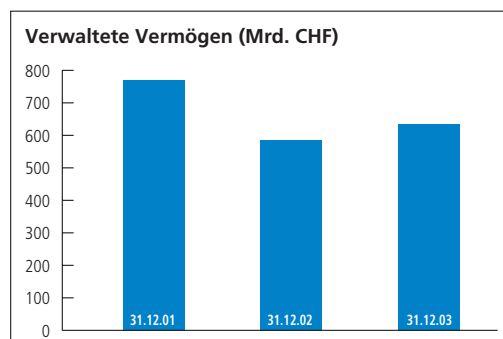
Das Ergebnis von Wealth Management USA wurde 2003 und 2002 von jeweils einem finanziellen Sonderfaktor beeinflusst:

- Im zweiten Quartal 2003 erzielte Wealth Management USA aus dem Verkauf der Correspondent Services Corporation (CSC) einen Vorsteuergewinn von 161 Millionen Franken.
- Im vierten Quartal 2002 verbuchten wir für die Marke PaineWebber, die als immaterieller Vermögenswert bilanziert war, eine Abschreibung von 1234 Millionen Franken vor Steuern. Diese Abschreibung war das Resultat des im November 2002 bekannt gegebenen strategischen Entscheids, künftig unter der einheitlichen Marke UBS aufzutreten.

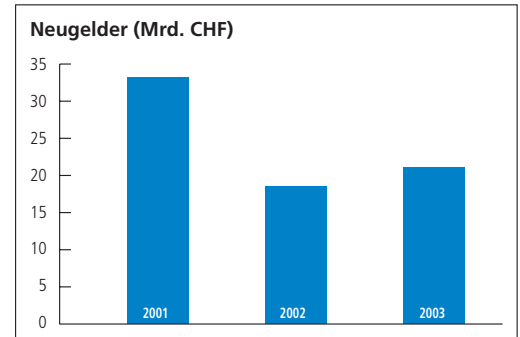
2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

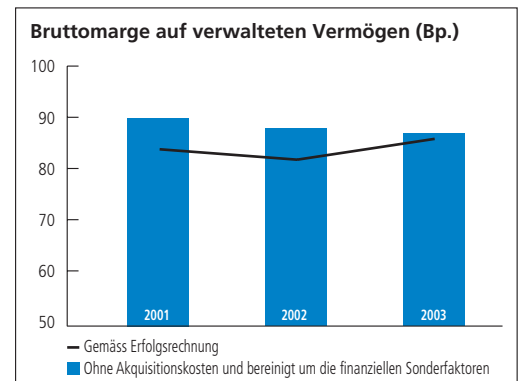
Die verwalteten Vermögen von Wealth Management USA stiegen von 584 Milliarden Franken im Vorjahr um 9% auf 634 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003. Die Zunahme ist auf Neugeldzuflüsse und die Auswirkungen höherer Marktbewertungen zurückzuführen. In US-Dollar lagen die verwalteten Vermögen am 31. Dezember 2003 21% über dem Vorjahresniveau.



Wir verzeichnen weiterhin starke Neugeldzuflüsse: Im Berichtsjahr stiegen sie von 18,5 Milliarden Franken 2002 um 14% auf 21,1 Milliarden Franken. Einschliesslich Zinsen und Dividenden beliefen sich die Neugelder im Berichtsjahr auf 36,9 Milliarden Franken gegenüber 36,4 Milliarden Franken im Vorjahr.



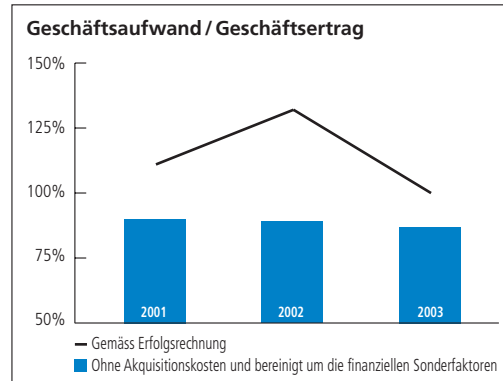
Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug im Berichtsjahr 86 Basispunkte, während sie 2002 noch 82 Basispunkte ausgemacht hatte. Vor Akquisitionskosten (Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen, Nettokosten für die Refinanzierung von Goodwill und Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern) sank die Bruttomarge von 88 Basispunkten im Jahr 2002 auf 87 Basispunkte.



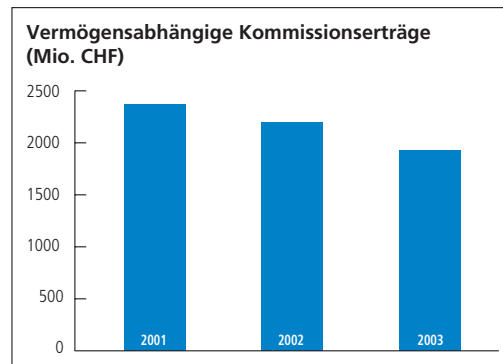
Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Akquisitionskosten und finanziellen Sonderfaktoren betrug im Berichtsjahr 87%, verglichen mit 89% im Jahr 2002. Diese Verbesserung des Aufwand-Ertrags-Verhältnisses widerspiegelt unsere anhaltende Kostenkontrolle sowie die ausgezeichneten Ergebnisse in unserem Kerngeschäft mit Privatkunden.

Die vermögensabhängigen Kommissionserträge gingen infolge der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken von 2199 Millionen Franken Ende 2002 auf 1927 Millionen Franken Ende 2003 zurück. Ohne Währungseffekte nahmen die vermögensabhängigen Kommissionserträge 2003 gegenüber dem Vorjahr um 1% zu. Dieser Anstieg ist primär höheren Einkünften aus Fondsprodukten sowie stei-

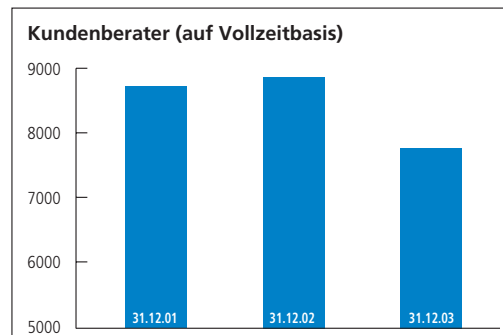
Ergebnisse der Unternehmensgruppen Wealth Management USA



genden vermögensabhängigen Erträgen – bedingt durch höhere verwaltete Vermögen auf Konten mit Verwaltungsauftrag – zuzuschreiben. Überdies trugen auch die höheren vermögensabhängigen Kommissionserträge im Geschäft mit Kommunalobligationen wesentlich zu der Zunahme bei.



Im Berichtsjahr verringerte sich die Anzahl unserer Finanzberater von 8857 auf 7766, da unsere Ausbildungsprogramme gekürzt und mehr Abgänge bei weniger erfahrenen und weniger produktiven Finanzberatern verzeichnet wurden.

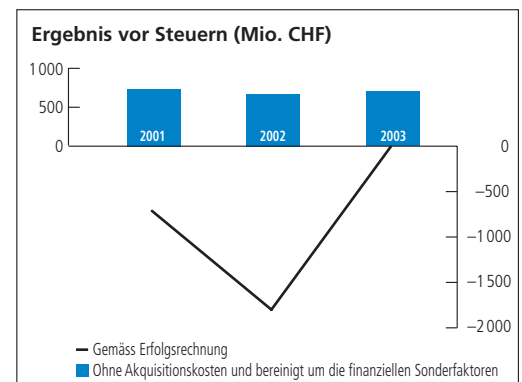


Ergebnis

Zum Jahresanfang dämpfte die politische, wirtschaftliche und finanzielle Unsicherheit die Kundenaktivitäten. Im Laufe des zweiten Quartals 2003 hellte sich die Stimmung allerdings auf, und der Aufschwung hielt bis zum Jahresende an. Der «Index of Investor Optimism» von UBS verbesserte sich 2003 laufend und erreichte im Dezember den höchsten Wert seit 21 Monaten.

Unsere Transaktionen tätigen wir überwiegend in US-Dollar. Durch die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken wird der Vergleich des Ergebnisses 2003 mit dem Vorjahr beeinträchtigt.

Wealth Management USA wies im Jahr 2003 einen Vorsteuerverlust von 5 Millionen Franken gegenüber einem Verlust von 1800 Millionen Franken im Jahr 2002 aus. Die Ergebnisse für 2003 und 2002 beinhalten finanzielle Sonderfaktoren (siehe Beginn dieses Abschnitts). Unter Ausklammerung dieser Faktoren und vor Akquisitionskosten betrug der Gewinn 2003 664 Millionen Franken, verglichen mit 632 Millionen Franken im Jahr 2002. In US-Dollar überstieg der Gewinn im Berichtsjahr das Vorjahresergebnis um 21%. Dies ist das beste Resultat seit der Integration von PaineWebber und widerspiegelt die höheren vermögens- und transaktionsabhängigen Erträge. Die Kundenaktivitäten nahmen erneut zu, womit der Tagesdurchschnitt im Handel 3% über dem Vorjahreswert lag. Zudem herrschten am Markt für Kommunalobligationen weiterhin hervorragende Bedingungen. So erreichten die Neuemissionen in diesem Jahr ein Allzeithoch. Gleichzeitig profitierten wir weiterhin von Kostensenkungsprogrammen, die mit der Integration von PaineWebber in Angriff genom-



men wurden. Entsprechend sank das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 2003 von 132% im Vorjahr auf 100%. Vor Akquisitionskosten war ein Rückgang von 89% auf 87% zu verzeichnen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2003 auf 5182 Millionen Franken gegenüber 5548 Millionen Franken 2002. Vor Akquisitionskosten und ohne Berücksichtigung des Verkaufs der Correspondent Services Corporation betrug der Geschäftsertrag 5252 Millionen Franken und lag damit 12% unter dem Vorjahresniveau. Unter Ausklammerung des Währungseffekts stieg der Geschäftsertrag gegenüber 2002 um 2%. Dieser Anstieg ist auf höhere vermögensabhängige und transaktionsbasierte Einnahmen zurückzuführen, worin sich wiederum die verbesserten Marktbedingungen spiegeln. Die Erträge erhielten durch höhere Einkünfte aus dem Geschäft mit Kommunalobligationen zusätzlichen Auftrieb.

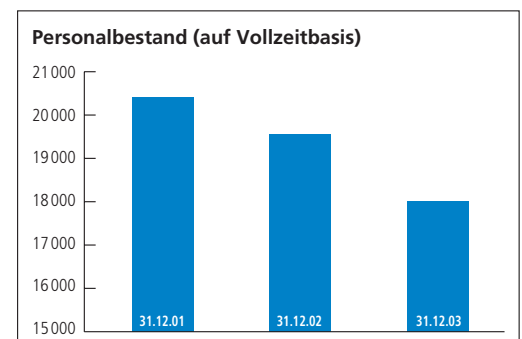
Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich von 7348 Millionen Franken 2002 um 29% auf 5187 Millionen Franken 2003. Ohne Berücksichtigung der Akquisitionskosten und der Abschreibung der Marke PaineWebber im Jahr 2002 entsprach der Rückgang 14%, was vor allem der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zuzuschreiben ist. Bereinigt um Wechselkurseffekte sank der Geschäftsaufwand um 1%. Grund dafür ist ein niedrigerer Sachaufwand, der durch höhere leistungsabhängige Vergütungen nahezu neutralisiert wurde. Der Personalaufwand ging von 4245 Millionen Franken im Vorjahr um 13% auf 3712 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück. Unter Ausklammerung der Währungseffekte lag der Personalaufwand sogar leicht über dem Vorjahresniveau, was den höheren leistungsabhängigen Vergütungen im Zuge der Ertragssteigerung zuzuschreiben ist. Dies wurde durch niedrigere Zahlungen zur Bindung von Führungskräften teilweise ausgeglichen. Der Sachaufwand sank von 1263 Millionen Franken 2002 um 22% auf 988 Millionen Franken 2003. Ohne Währungseffekte ging der Sachaufwand dank des straffen Kostenmanagements der vergangenen drei Jahre gegenüber dem Vorjahr um 10% zurück. Auch die operativen Rückstellungen verzeichneten einen Rückgang, da sie 2002 noch den

Aufwand von 21 Millionen Franken für den Vergleich mit den US-Aufsichtsbehörden im Zusammenhang mit dem Aktienresearch umfassten. Zusätzlich verstärkt wurde dieser Rückgang durch den Verkauf der Correspondent Services Corporation (CSC). Der Abschreibungsaufwand erhöhte sich von 149 Millionen Franken 2002 um 2 Millionen Franken auf 151 Millionen Franken im Jahr 2003. Unter Ausklammerung der Wechselkursschwankungen stieg der Abschreibungsaufwand infolge der höheren Abschreibungen auf Broker-Workstations, die 2003 gekauft wurden, um 16%. Die Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen sanken von 1691 Millionen Franken 2002 auf 336 Millionen Franken 2003. Dieser Rückgang ist der Abschreibung des Werts der Marke PaineWebber im Vorjahr und dem Verkauf der CSC zuzuschreiben. Ohne diese beiden Faktoren wären die Abschreibungen infolge der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 26% gesunken.

Personalbestand

Der Personalbestand von Wealth Management USA schrumpfte im Jahr 2003 aufgrund des kontinuierlichen Kostenmanagements, Kürzungen bei den Ausbildungsprogrammen und dem Verkauf der CSC um 8% auf 18 016 Mitarbeiter. Ohne Berücksichtigung der Finanzberater ging der Personalbestand gegenüber 2002 um 456 oder 4% zurück.



2002

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Wealth Management USA verwaltete Ende 2002 Kundenvermögen in Höhe von 584 Milliarden Franken (769 Milliarden Franken am 31. Dezem-

ber 2001). Diese Abnahme um 24% war teilweise den Auswirkungen des Wertverlusts des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zuzuschreiben. Unter Ausklammerung der Auswirkungen von Wechselkursschwankungen gingen die verwalteten Vermögen 2002 um 8% zurück. Dies war in erster Linie auf Kursverluste an den US-Aktienmärkten zurückzuführen, die jedoch teilweise durch Neugeldzuflüsse ausgeglichen werden konnten.

Der Zufluss an Neugeldern betrug 2002 18,5 Milliarden Franken, womit er 44% unter den 33,2 Milliarden Franken des Jahres 2001 lag. Die Gründe dafür waren die verschlechterte Anlegerstimmung und der Rückzug aus dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan, der einen Mittelabfluss in Höhe von rund 1,6 Milliarden Franken zur Folge hatte.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2002 82 Basispunkte, während sie 2001 noch 84 Basispunkte ausgemacht hatte. Vor Akquisitionskosten (Goodwill-Abschreibungen, Finanzierungskosten und Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern) sank die Bruttomarge von 90 Basispunkten 2001 auf 88 Basispunkte 2002. Die Erträge gingen infolge der geringeren Kundenaktivitäten stärker zurück als die verwalteten Vermögen. Diese Entwicklung konnte durch die höheren Erträge aus dem Geschäft mit Kommunalobligationen, in dem 2002 ein Rekordergebnis erzielt wurde, teilweise kompensiert werden.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Akquisitionskosten betrug 2002 89%, verglichen mit 90% 2001. Diese Verbesserung war eine direkte Folge der im Jahr 2002 implementierten Kostensenkungsmassnahmen, die unter anderem eine Reduktion des Personalbestands (Finanzberater ausgenommen), der Beratungshonorare sowie der Werbe- und Bürokosten umfassten.

Die vermögensabhängigen Erträge gingen infolge der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken von 2366 Millionen Franken 2001 auf 2199 Millionen Franken 2002 zurück. Ohne Währungseffekte nahmen die vermögensabhängigen Erträge 2002 im Vorjahresvergleich um 2% zu. Dieser Anstieg war höheren Einkünften aus dem Geschäft mit Kommunalobligationen zuzuschreiben, die jedoch durch vermögensabhängige Gebühren neutralisiert wurden, die parallel zu den Kundenvermögen sanken.

2002 erhöhte sich die Anzahl unserer Finanzberater um 139 von 8718 auf 8857. Die Erfolge bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitern wurden durch vermehrte Abgänge weniger erfahrener und weniger produktiver Finanzberater teilweise ausgeglichen.

Ergebnis

Die politische, wirtschaftliche und finanzielle Unsicherheit dämpfte auch 2002 die Kundenaktivitäten. Der «Index of Investor Optimism» von UBS brach im Jahr 2002 ein und erreichte im Oktober einen Tiefststand. Der Tagesdurchschnitt der Kundentransaktionsvolumen lag 2002 10% unter dem Vorjahresniveau.

Unsere Transaktionen tätigen wir überwiegend in US-Dollar. Durch die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken wird der Vergleich des Ergebnisses 2002 mit dem Vorjahr beeinträchtigt.

Wealth Management USA wies im Jahr 2002 einen Vorsteuerverlust von 1800 Millionen Franken aus, gegenüber einem Verlust im Jahr 2001 von 713 Millionen Franken. Dies ist hauptsächlich auf die Abschreibung der Marke PaineWebber zurückzuführen. Der Gewinn vor Steuern und Akquisitionskosten belief sich im Jahr 2002 auf 632 Millionen Franken, nachdem er 2001 noch 693 Millionen Franken betragen hatte. Ohne die Wechselkursschwankungen wurde 2002 ein Gewinn vor Steuern und Akquisitionskosten erwirtschaftet, der um 3% über dem Vorjahreswert liegt. Dank einer rigorosen Kostendisziplin konnten wir unser Geschäftsergebnis 2002 verbessern, obwohl die transaktions- und vermögensabhängigen Erträge infolge weiterer Kursverluste an den Finanzmärkten sanken. Ohne die Rückstellung von 15 Millionen US-Dollar (21 Millionen Franken) für den Aktienresearch-Vergleich hätte in US-Dollar gerechnet eine Zunahme um 6% gegenüber 2001 resultiert. Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis sank von 111% im Jahr 2001 auf 110% im Jahr 2002.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2002 auf 5548 Millionen Franken gegenüber 6373 Millionen Franken 2001. Unter Ausklammerung der Währungsumrechnungseffekte ging er gegenüber 2001 um rund 5% zurück. Diese Abnahme ist tieferen vermögensabhängigen Erträgen, rück-

läufigen Kundenaktivitäten und Lombardkrediten, der Übertragung des Prime-Brokerage-Geschäfts auf die Investment Bank und dem Rückzug aus dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan zuzuschreiben. Sie wurde durch höhere Erträge aus dem Geschäft mit Kommunalobligationen teilweise wettgemacht.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich im Jahr 2002 um 4% auf 7348 Millionen Franken, nachdem er 2001 noch 7086 Millionen Franken betragen hatte. Ohne Berücksichtigung der Abschreibung der Marke PaineWebber und der Auswirkungen des gegenüber dem Schweizer Franken schwächeren US-Dollars nahm der Geschäftsaufwand gegenüber 2001 um 5% ab. Dies war auf niedrigere leistungsabhängige Vergütungen und Zahlungen für die Bindung von Führungskräften zurückzuführen. Zu einer Verringerung des Gesamtaufwands trugen zudem die im Verlauf des Jahres 2002 implementierten Kostensenkungsmassnahmen, die Übertragung des Prime-Brokerage-Geschäfts auf die Investment Bank sowie der Rückzug aus dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan bei. Der Personalaufwand ging von 5019 Millionen Franken im Jahr 2001 um 15% auf 4245 Millionen Franken im Jahr 2002 zurück. Unter Ausklammerung der Währungsumrechnungseffekte fiel der Personalaufwand um 7% tiefer aus als 2001. Die Gründe dafür waren gesunkene leistungsabhängige Vergütungen infolge geringerer Erträge, eine Reduktion des Personalbestands (Finanzberater ausgenommen), die Übertragung des Prime-Brokerage-Geschäfts auf die Investment Bank, der Rückzug aus dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan und niedrigere Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern. Der Sachaufwand sank von 1441 Millionen Franken im Jahr 2001 um 12% auf 1263 Millionen Franken 2002. In

US-Dollar ging der Sachaufwand gegenüber 2001 um 4% zurück. Grund dafür waren Kostensenkungsinitiativen, die tiefere Beratungshonorare, Werbe-, Reise- und andere Bürokosten zur Folge hatten. Eine zusätzliche Reduktion des Sachaufwands ergab sich aus der Übertragung des Prime-Brokerage-Geschäfts auf die Investment Bank und dem Rückzug aus dem Privatkundengeschäft in Japan. Sie wurde jedoch durch die Rückstellung für den Aktienresearch-Vergleich in Höhe von 21 Millionen Franken teilweise kompensiert. Der Abschreibungsaufwand erhöhte sich von 124 Millionen Franken 2001 um 25 Millionen Franken auf 149 Millionen Franken im Jahr 2002. Unter Ausklammerung der Wechselkursschwankungen stieg der Abschreibungsaufwand infolge der höheren Abschreibungen für Technologieausrüstung um 32%. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen stiegen im Jahr 2002 auf 1691 Millionen Franken, nachdem sie 2001 noch 502 Millionen Franken betragen hatten. Diese Erhöhung war vollumfänglich auf die Abschreibung der Marke PaineWebber zurückzuführen. Ohne diese wären die Abschreibungen infolge der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken gesunken.

Personalbestand

Der Personalbestand von Wealth Management USA schrumpfte aufgrund eines erfolgreichen Kostenmanagements im Jahr 2002 um 4% auf 19563. Ohne Berücksichtigung der Finanzberater ging der Personalbestand gegenüber 2001 um 989 oder 8% zurück. Überdies zogen wir uns aus dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan zurück und übertrugen das Prime-Brokerage-Geschäft auf die Investment Bank. Gleichzeitig erhöhten wir die Zahl unserer Finanzberater um 139. Dies steht im Einklang mit unserem Ziel, unsere Marktpräsenz weiter auszubauen.

Corporate Center

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Geschäftsertrag	989	2 429 ¹	1 761	(59)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	162	247	233	(34)
Total Geschäftsertrag	1 151	2 676	1 994	(57)
Personalaufwand	762	1 031	1 011	(26)
Sachaufwand	445	733	723	(39)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	473	513	428	(8)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	101	122	123	(17)
Total Geschäftsaufwand	1 781	2 399	2 285	(26)
Ergebnis vor Steuern	(630)	277	(291)	

Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Total Geschäftsertrag	1 151	2 449 ³	1 994	(53)
Total Geschäftsaufwand	1 781	2 399	2 285	(26)
Ergebnis vor Steuern	(630)	50	(291)	
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	(529)	172	(168)	
Privatbanken & GAM				
Ergebnis vor Steuern	208	229 ⁴	198	(9)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	289	327 ⁴	297	(12)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	84	70	86	20
Neugelder (Mrd. CHF) ⁵	7,2	4,2	5,4	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	1 672	1 702	1 908	(2)

Zusätzliche Informationen

Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	Veränderung in % 31.12.02
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	9 150	10 250	9 300	(11)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktienoptionen ⁶	18	37		(51)
Total Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	2 878	2 887	3 040	0

¹ Inklusive finanzieller Sonderfaktoren: Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss in Höhe von 155 Mio. CHF und Gewinn aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden in Höhe von 72 Mio. CHF. ² Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden in allen Unternehmensgruppen abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten und nicht die effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Die Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugeordnet (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ³ Exklusive finanzieller Sonderfaktoren: Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss in Höhe von 155 Mio. CHF und Gewinn aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden in Höhe von 72 Mio. CHF. ⁴ Exklusive finanziellen Sonderfaktor: Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss in Höhe von 155 Mio. CHF. ⁵ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁶ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Finanzielle Sonderfaktoren

- Im vierten Quartal 2002 realisierten wir einen Vorsteuergewinn von 72 Millionen Franken aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden, einer Privatspitalgruppe.
- Im ersten Quartal 2002 realisierten wir einen Vorsteuergewinn von 155 Millionen Franken aus dem Verkauf der Privatbank Hyposwiss. In den Jahren 2003 und 2001 verzeichnete das Corporate Center keine finanziellen Sonderfaktoren.

2003

Ergebnis

Das Corporate Center wies im Jahr 2003 einen Vorsteuerverlust von 630 Millionen Franken gegenüber einem Gewinn von 277 Millionen Franken im Jahr 2002 aus.

Geschäftsertrag

Die dem Corporate Center gutgeschriebene Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken entspricht der Differenz zwischen den erwarteten Wertberichtigungen, die den Geschäftseinheiten belastet wurden, und den effektiv in der Erfolgsrechnung verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken. UBS verzeichnete im Berichtsjahr effektive Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 116 Millionen Franken gegenüber 206 Millionen Franken im Jahr 2002. In beiden Jahren lagen die effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken unter dem Betrag, der den Geschäftseinheiten belastet wurde. Das führte zu einer Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Corporate Center von 162 Millionen Franken 2003 und 247 Millionen Franken 2002.

Der Geschäftsertrag fiel von 2676 Millionen Franken im Vorjahr um 57% auf 1151 Millionen Franken im Berichtsjahr. Unter Ausklammerung des Gewinns von 227 Millionen Franken aus der Veräusserung von Hyposwiss und Klinik Hirslanden im Jahr 2002 betrug die Abnahme 53%. Dies war primär auf den Ertragseinbruch bei der Klinik Hirslanden und niedrigere Gewinne aus Finanzanlagen zurückzuführen. Auch der geringere Zinsertrag aus unseren Treasury-Aktivitäten kam darin zum Ausdruck. Dieser ist dem

Ertragsrückgang auf dem investierten Eigenkapital aufgrund kontinuierlicher Aktienrückkäufe sowie dem tieferen Zinsniveau zuzuschreiben. Die Auswirkungen des rückläufigen Zinsniveaus wurden teilweise dadurch ausgeglichen, dass unser investiertes Eigenkapital auch in anderen Währungen als in Schweizer Franken angelegt ist. Dies führte zu höheren Renditen und Erträgen aus Positionen zur Währungsabsicherung. Die Ergebnisse reflektierten ebenfalls den Rückgang der Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken um 85 Millionen Franken.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand lag 2003 mit 1781 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert von 2399 Millionen Franken. Der Personalaufwand ging von 1031 Millionen Franken im Vorjahr um 26% auf 762 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück. Der Rückgang ist auf die Dekonsolidierung der Klinik Hirslanden zurückzuführen. Dieser Abnahme standen jedoch höhere Ausgaben für leistungsabhängige Vergütungen gegenüber. Im gleichen Zeitraum fiel der Sachaufwand von 733 Millionen auf 445 Millionen Franken. Diese Abnahme lässt sich mit geringeren Rückstellungen für Rechtsfälle, der Veräusserung der Klinik Hirslanden und niedrigeren projektbezogenen Ausgaben erklären, was durch die höheren Werbekosten jedoch teilweise ausgeglichen wurde. Die Abschreibungen gingen von 513 Millionen Franken im Jahr 2002 auf 473 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück, was hauptsächlich dem Wegfall des Abschreibungsaufwands der Klinik Hirslanden sowie niedrigeren Abschreibungen bei den Privatbanken & GAM zu verdanken ist. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen liegen aufgrund des Wertverlusts des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken mit 101 Millionen Franken 17% unter dem Vorjahreswert von 122 Millionen Franken.

Personalbestand

Der Personalbestand im Corporate Center (ohne Privatbanken & GAM) stieg 2003 um 21 Mitarbeiter von 1185 auf 1206 Mitarbeiter. In der Zunahme widerspiegeln sich die erstmalige Konsolidierung des Hotels Widder sowie der Ausbau der Human-Resources- und Risikofunktionen. Diese Entwicklung wurde durch den Rückgang der Anzahl Mitarbeiter in Ausbildung, den Trans-

fer einiger Mitarbeiter zu den Unternehmensgruppen sowie eine geringere Zahl von Mitarbeitern im Bereich des Chief Communication Officer nahezu ausgeglichen.

Privatbanken & GAM

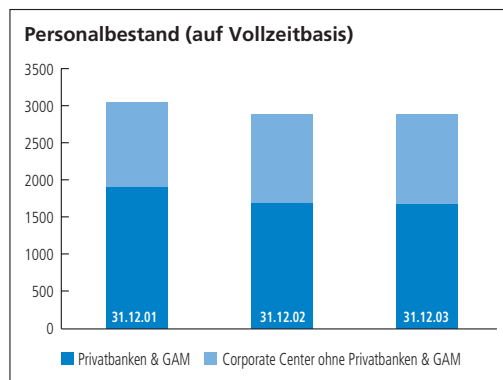
Die von unseren Privatbanken & GAM verwalteten Vermögen erhöhten sich von 70 Milliarden Franken 2002 auf 84 Milliarden Franken 2003. Dies reflektiert den kräftigen Nettozufluss an Neugeldern, die positive Entwicklung an den Finanzmärkten sowie die im Dezember 2003 abgeschlossene Akquisition der Banque Notz Stucki S.A. durch Ferrier Lullin & Cie S.A.

Aufgrund des ausgezeichneten Nettozuflusses bei GAM konnten die Neugelder von 4,2 Milliarden Franken 2002 im Berichtsjahr auf 7,2 Milliarden Franken gesteigert werden.

Die Privatbanken & GAM wiesen für das Jahr 2003 einen Vorsteuergewinn von 208 Millionen Franken aus, was gegenüber dem Vorjahreswert von 229 Millionen Franken eine Abnahme um 9% bedeutet. Gründe dafür waren vor allem höhere Rückstellungen für Rechtsfälle sowie Restrukturierungskosten wegen des Zusammenschlusses von Cantrade, Bank Ehinger und Armand von Ernst zur Ehinger & Armand von Ernst.

Personalbestand Privatbanken & GAM

Der Personalbestand ging per Ende 2003 von 1702 Mitarbeitern im Jahr 2002 um 30 Mitarbeiter auf 1672 Mitarbeiter zurück. Zurückzuführen war dieser Rückgang in erster Linie auf Rationalisierungen innerhalb der einzelnen Privatbanken, was durch die Akquisition der Banque Notz Stucki S.A. sowie die Zunahme der Anzahl Mitarbeiter bei GAM – bedingt durch das



Geschäftswachstum in dieser Einheit – jedoch teilweise wettgemacht wurde.

2002

Ergebnis

Das Corporate Center wies im Jahr 2002 einen Vorsteuergewinn von 277 Millionen Franken aus, im Vergleich zu einem Vorsteuerverlust im Jahr 2001 von 291 Millionen Franken.

Geschäftsertrag

Wir verzeichneten 2002 effektive Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 206 Millionen Franken gegenüber 498 Millionen Franken im Jahr 2001. Die Differenz zwischen den erwarteten Wertberichtigungen, die den Geschäftseinheiten belastet wurden, und den effektiv in der Erfolgsrechnung verbuchten Wertberichtigungen wird im Corporate Center erfasst. 2002 fielen die tatsächlich verzeichneten Wertberichtigungen für Kreditrisiken geringer aus als der den Geschäftseinheiten insgesamt belastete Betrag. Sie führten daher zu einer Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Corporate Center von 247 Millionen Franken (gegenüber 233 Millionen Franken in 2001).

Der Geschäftsertrag stieg von 1994 Millionen Franken 2001 um 34% auf 2676 Millionen Franken im Jahr 2002. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die Gewinne aus den oben erwähnten Veräusserungen der Klinik Hirslanden und der Hyposwiss zurückzuführen. Weitere Gründe sind der höhere Zinsertrag im Group Treasury, Gewinne aus Verkäufen von Finanzanlagen und nicht realisierte Gewinne aus dem Einsatz von Derivaten zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos, das aus der Ausgabe von strukturierten Schuldtiteln erwächst. Diese positiven Entwicklungen wurden indes teilweise durch Abschreibungen auf Finanzanlagen kompensiert.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand belief sich im Jahr 2002 auf 2399 Millionen Franken und fiel damit um 5% höher aus als im Jahr 2001. Der Personalaufwand stieg von 1011 Millionen Franken im Jahr 2001 um 2% auf 1031 Millionen Franken 2002. Hauptverantwortlich dafür war der höhere Aufwand bei der Klinik Hirslanden, obschon

dieser Effekt teilweise durch tiefere leistungsabhängige Vergütungen wettgemacht wurde. Der Sachaufwand stieg gegenüber 2001 um 10 Millionen Franken auf 733 Millionen Franken im Jahr 2002. Diese Erhöhung liess sich vor allem mit höheren Rückstellungen für Rechtsfälle, gestiegenen Werbekosten und einem grösseren Aufwand bei der Klinik Hirslanden erklären. Die Abschreibungen stiegen gegenüber 2001 um 20% auf 513 Millionen Franken im Jahr 2002. Die höheren Abschreibungen auf zuvor aktivierter Software sowie grössere Abschreibungen für die Klinik Hirslanden sorgten für diesen Anstieg.

Personalbestand

Der Personalbestand des Corporate Center (ohne Privatbanken & GAM) stieg um 5% auf 1185 Mitarbeiter per 31. Dezember 2002. Darin spiegeln sich die Neurekrutierungen bei Human Resources und Controlling sowie Transfers von Mitarbeitern aus den Unternehmensgruppen.

Privatbanken & GAM

Nachdem die verwalteten Vermögen 2001 noch 86 Milliarden Franken betragen hatten, beliefen sie sich per 31. Dezember 2002 infolge von Korrekturen an den Aktienmärkten auf 70 Milliarden Franken.

Die Neugeldzuflüsse erreichten 2002 4,2 Milliarden Franken, womit sie hinter den 5,4 Milliarden Franken des Jahres 2001 zurückblieben. In der leichten Abnahme kommen die gegenüber 2001 deutlich schwierigeren Marktbedingungen des Jahres 2002 zum Ausdruck.

Der Vorsteuergewinn stieg im Jahr 2002 von 198 Millionen Franken auf 384 Millionen Franken. Unter Ausklammerung der Gewinne von 155 Millionen Franken aus der Veräusserung der Hyposwiss und nach Goodwill-Abschreibungen betrug die Zunahme 31 Millionen Franken oder 16%. Auf bereinigter Basis ging das Betriebsergebnis infolge des ungünstigen Marktumfelds um 73 Millionen Franken zurück. Dank rigoroser Kostenkontrolle konnte der Aufwand hingegen um 104 Millionen Franken gesenkt werden. In der rückläufigen Entwicklung von Erträgen und Ausgaben spiegelt sich wiederum der Verkauf der Hyposwiss (2002 lediglich zwei Monate Geschäftstätigkeit erfasst).

Personalbestand Privatbanken & GAM

Der Personalbestand der Privatbanken & GAM verringerte sich im Jahr 2002 um 206 auf 1702 Mitarbeiter. Diese Reduktion ist hauptsächlich auf den Verkauf der Hyposwiss zurückzuführen.

UBS-Konzernrechnung

Konzernrechnung Inhaltsverzeichnis

Bericht des Konzernprüfers	89		
Konzernrechnung	90		
Erfolgsrechnung UBS	90		
Bilanz UBS	91		
Eigenkapitalentwicklung UBS	92		
Mittelflussrechnung UBS	95		
Anhang zur Konzernrechnung	97		
1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	97		
2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen	112		
2b Segment-Berichterstattung nach Regionen	116		
Erfolgsrechnung	117		
3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	117		
4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	119		
5 Übriger Erfolg	119		
6 Personalaufwand	120		
7 Sachaufwand	120		
8 Ergebnis pro Aktie und Ausstehende Aktien	121		
Bilanz: Aktiven	122		
9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	122		
9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	123		
9c Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	123		
9d Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	124		
10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	125		
11 Handelsbestände	126		
12 Finanzanlagen (zur Veräußerung verfügbar)	127		
13 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	130		
14 Liegenschaften und übrige Sachanlagen	131		
15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen	132		
16 Übrige Aktiven	133		
Bilanz: Passiven	134		
17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	134		
18 Ausgegebene Schuldtitel	134		
19 Übrige Verpflichtungen	136		
		20 Rückstellungen	136
		21 Gewinnsteuern	136
		22 Minderheitsanteile	138
		23 Derivative Finanzinstrumente	139
		Ausserbilanzgeschäfte	144
		24 Treuhandgeschäfte	144
		25 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	144
		26 Verpflichtungen aus Operating Leasing	146
		Zusätzliche Informationen	147
		27 Verpfändete Aktiven	147
		28 Rechtsfälle	147
		29 Risiken von Finanzinstrumenten	147
		a) Marktrisiko	148
		(a)(i) Übersicht	148
		(a)(ii) Zinsrisiko	148
		(a)(iii) Währungsrisiko	151
		(a)(iv) Aktienrisiko	153
		(a)(v) Emittentenrisiko	153
		b) Kreditrisiko	153
		c) Liquiditätsrisiko	156
		d) Eigenmittelunterlegung	157
		30 Fair Value von Finanzinstrumenten	159
		31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer	161
		32 Aktienbeteiligungspläne	166
		a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen	166
		b) Zugeteilte UBS-Aktien	167
		c) Zugeteilte UBS-Optionen	168
		d) Kompensationsaufwand	169
		e) Pro-forma-Konzernergebnis	169
		33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften	170
		34 Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten mittels Verbriefungen	173
		35 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	173
		36 Wichtigste Tochtergesellschaften	174
		37 Verwaltete Vermögen und Neugelder	178
		38 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse	178
		39 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz	179
		40 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)	180
		41 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen	196



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach 2149
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 4. Februar 2004

Bericht des Konzernprüfers

Als Konzernprüfer haben wir die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2003 und 2002, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung, Eigenkapitalnachweis sowie Anhang für die Geschäftsjahre 2003, 2002 und 2001 / Seiten 90 bis 203) der UBS AG für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Konzernrechnung sind die Konzernleitung und der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den in den USA allgemein anerkannten Prüfungsgrundsätzen sowie nach denjenigen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

IFRS weicht in einigen bedeutenden Punkten von den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen ab. Die Auswirkungen, welche eine Anwendung von in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen auf das Eigenkapital per 31. Dezember 2003 und 2002 sowie auf die Jahresergebnisse für die drei Geschäftsjahre 2003, 2002 und 2001 der UBS AG hätte, werden in Anmerkung 40 des Anhangs zur Konzernrechnung erläutert.

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)

Peter Heckendorn
lic. oec.
(Leitender Revisor)

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

■ Niederlassungen in Aarau, Baden, Basel, Bern, Genf, Kreuzlingen, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Zug, Zürich.
■ Mitglied der Treuhänder-Kammer

Konzernrechnung

Erfolgsrechnung UBS

		Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)		Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	Anmerkung	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	3	40 159	39 963	52 277	0
Zinsaufwand	3	(27 860)	(29 417)	(44 236)	(5)
Erfolg Zinsengeschäft		12 299	10 546	8 041	17
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(116)	(206)	(498)	(44)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		12 183	10 340	7 543	18
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	17 345	18 221	20 211	(5)
Erfolg Handelsgeschäft	3	3 883	5 572	8 802	(30)
Übriger Erfolg	5	561	(12)	558	
Total Geschäftsertrag		33 972	34 121	37 114	0
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	6	17 231	18 524	19 828	(7)
Sachaufwand	7	6 086	7 072	7 631	(14)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	14	1 364	1 521	1 614	(10)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	15	943	2 460	1 323	(62)
Total Geschäftsaufwand		25 624	29 577	30 396	(13)
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen					
		8 348	4 544	6 718	84
Steuern	21	1 618	678	1 401	139
Ergebnis vor Minderheitsanteilen		6 730	3 866	5 317	74
Minderheitsanteile	22	(345)	(331)	(344)	4
Konzernergebnis		6 385	3 535	4 973	81
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	5.72	2.92	3.93	96
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	5.61	2.87	3.78	95

Bilanz UBS

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	31.12.03	31.12.02	Veränderung in % 31.12.02
Aktiven				
Flüssige Mittel		3 584	4 271	(16)
Forderungen gegenüber Banken	9	31 667	32 468	(2)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	10	213 932	139 052	54
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10	320 587	294 086	9
Handelsbestände	11	461 772	371 436	24
Positive Wiederbeschaffungswerte	23	84 334	82 092	3
Kundenausleihungen	9	212 504	211 647	0
Finanzanlagen	12	5 139	8 391	(39)
Rechnungsabgrenzungen		6 218	6 453	(4)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	13	1 616	705	129
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	14	7 659	7 869	(3)
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	15	11 529	13 696	(16)
Übrige Aktiven	16, 21	25 459	8 952	184
Total Aktiven		1 386 000	1 181 118	17
<i>Total nachrangige Forderungen</i>		4 794	3 652	31
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	17	127 153	83 178	53
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	10	53 278	36 870	45
Repurchase-Geschäfte	10	415 863	366 858	13
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	11	143 957	106 453	35
Negative Wiederbeschaffungswerte	23	93 646	81 282	15
Verpflichtungen gegenüber Kunden	17	347 358	306 876	13
Rechnungsabgrenzungen		13 673	15 331	(11)
Ausgegebene Schuldtitel	18	120 237	129 411	(7)
Übrige Verpflichtungen	19, 20, 21	31 316	12 339	154
Total Fremdkapital		1 346 481	1 138 598	18
Minderheitsanteile	22	4 073	3 529	15
Eigenkapital				
Aktienkapital		946	1 005	(6)
Kapitalreserven		6 938	12 638	(45)
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern		(983)	(159)	(518)
Gewinnreserven		36 725	32 638	13
Eigene Aktien		(8 180)	(7 131)	(15)
Total Eigenkapital		35 446	38 991	(9)
Total Passiven		1 386 000	1 181 118	17
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>		9 301	10 102	(8)

Eigenkapitalentwicklung UBS

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Ausgegebenes und einbezahltes Aktienkapital			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 005	3 589	4 444
Kapitalerhöhung	2	6	12
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion ¹		(2 509)	(683)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)			(184)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)		(81)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)	(61)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	946	1 005	3 589
Kapitalreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	12 638	14 408	20 885
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten	92	157	80
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(324)	282	(239)
Erfüllung von Lieferverpflichtungen für eigene Aktien			(2 502)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)			(3 816)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)		(2 209)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)	(5 468)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	6 938	12 638	14 408
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern			
Umrechnungsdifferenzen			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(849)	(769)	(687)
Veränderungen während des Geschäftsjahres ²	(795)	(80)	(82)
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	(1 644)	(849)	(769)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	946	1 035	0
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen			1 577 ³
Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	(108)	(144)	(139)
In die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	285	635	47
In die Erfolgsrechnung transferierte Gewinne	(340)	(600)	(461)
In die Erfolgsrechnung transferierte Verluste	22	20	11
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	805	946	1 035

¹ Am 16. Juli 2001 nahm UBS anstelle einer Dividendenzahlung eine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre von 1.60 CHF pro Aktie vor, was den Nennwert von 10.00 CHF auf 8.40 CHF reduzierte. Gleichzeitig führte UBS einen Aktiensplit im Verhältnis 3 zu 1 durch, womit der neue Nennwert pro Aktie 2.80 CHF betrug. Am 10. Juli 2002 nahm UBS eine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre von 2.00 CHF pro Aktie vor, wodurch der Nennwert von 2.80 CHF auf 0.80 CHF pro Aktie herabgesetzt wurde. Am 23. April 2003 wurde eine Dividende von 2.00 CHF pro Aktie ausgeschüttet. Im Jahr 2003 wurde keine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre durchgeführt.

² Beinhaltet die folgenden Gewinne und Verluste auf Absicherungsgeschäften aus der Finanzierung der Nettoinvestitionen in ausländische Gesellschaften: 93 Mio. CHF Nettogewinn im Jahr 2003, 849 Mio. CHF Nettogewinn im Jahr 2002 und 43 Mio. CHF Nettoverlust im Jahr 2001. ³ Änderungen in den Anfangsbeständen widerspiegeln die Umsetzung von IAS 39 (siehe Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Eigenkapitalentwicklung UBS (Fortsetzung)

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Fair-Value-Änderung von als Cashflow-Absicherung bezeichneten Derivaten, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(256)	(459)	0
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen			(380) ³
Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) aus Derivaten zur Cashflow-Absicherung	116	(11)	(316)
In die Erfolgsrechnung transferierte Netto(-Gewinne) / -Verluste	(4)	214	237
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	(144)	(256)	(459)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(983)	(159)	(193)
Gewinnreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	32 638	29 103	24 191
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen			(61) ³
Stand am Anfang des Geschäftsjahres (angepasst)	32 638	29 103	24 130
Konzernergebnis für das Geschäftsjahr	6 385	3 535	4 973
Dividendenausschüttung ¹	(2 298)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	36 725	32 638	29 103
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(7 131)	(3 377)	(4 000)
Erwerb	(8 424)	(8 313)	(13 506)
Veräusserungen	1 846	2 269	10 129
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)			4 000
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)		2 290	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)	5 529		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(8 180)	(7 131)	(3 377)
Total Eigenkapital	35 446	38 991	43 530

¹ Am 16. Juli 2001 nahm UBS anstelle einer Dividendenzahlung eine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre von 1.60 CHF pro Aktie vor, was den Nennwert von 10.00 CHF auf 8.40 CHF reduzierte. Gleichzeitig führte UBS einen Aktiensplit im Verhältnis 3 zu 1 durch, womit der neue Nennwert pro Aktie 2.80 CHF betrug. Am 10. Juli 2002 nahm UBS eine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre von 2.00 CHF pro Aktie vor, wodurch der Nennwert von 2.80 CHF auf 0.80 CHF pro Aktie herabgesetzt wurde. Am 23. April 2003 wurde eine Dividende von 2.00 CHF pro Aktie ausgeschüttet. Im Jahr 2003 wurde keine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre durchgeführt.

² Beinhaltet die folgenden Gewinne und Verluste auf Absicherungsgeschäften aus der Finanzierung der Nettoinvestitionen in ausländische Gesellschaften: 93 Mio. CHF Nettogewinn im Jahr 2003, 849 Mio. CHF Nettogewinn im Jahr 2002 und 43 Mio. CHF Nettoverlust im Jahr 2001. ³ Änderungen in den Anfangsbeständen widerspiegeln die Umsetzung von IAS 39 (siehe Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Eigenkapitalentwicklung UBS (Fortsetzung)

Ausgegebene Aktien

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	Anzahl Aktien		Veränderung in %	
		31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1 256 297 678	1 281 717 499	1 333 139 187	(2)	
Ausgabe Aktienkapital	2 719 166	3 398 869	3 843 661	(20)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)			(55 265 349)		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)		(288 186 90)			
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)	(75 970 080)				
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 183 046 764	1 256 297 678	1 281 717 499	(6)	

Eigene Aktien

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	Anzahl Aktien		Veränderung in %	
		31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	97 181 094	41 254 951	55 265 349	136	
Erwerb	116 080 976	110 710 741	162 818 045	5	
Veräusserungen	(25 931 298)	(25 965 908)	(121 563 094)	0	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)			(55 265 349)		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)		(288 186 90)			
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)	(75 970 080)				
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	111 360 692	97 181 094	41 254 951	15	

Im Laufe des Jahres wurden insgesamt 75 970 080 Aktien vernichtet, welche im Rahmen des Rückkaufsprogramms 2002 erworben wurden. Per 31. Dezember 2003 können maximal 6 871 752 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber ausgegeben werden. Diese Aktien werden als bedingtes Aktienkapital in der Offenlegung der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen. Von den 111 360 692 eigenen

Aktien wurden 56 707 000 Aktien (mit einem Wert von 4266 Millionen Franken) im Rahmen des Rückkaufsprogramms 2003 erworben, welche für die Vernichtung bestimmt sind. Der Verwaltungsrat wird der ordentlichen Generalversammlung am 15. April 2004 beantragen, die Anzahl ausstehende Aktien und das Aktienkapital um die zwecks Vernichtung zurückgekauften Aktien zu reduzieren. Alle ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlt.

Mittelflussrechnung UBS

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am

31.12.03

31.12.02

31.12.01

Mittelfluss aus operativer Tätigkeit

Konzernergebnis	6 385	3 535	4 973
Überleitung vom Konzernergebnis zum Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und andere Änderungen:			
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 364	1 521	1 614
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	943	2 460	1 323
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	116	206	498
Anteil am Erfolg von assoziierten Gesellschaften	(123)	(7)	(72)
Aufwand/(Ertrag) aus latenten Steuern	514	(509)	292
Nettoerfolg aus Vorgängen im Anlagevermögen	(63)	986	513
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen / Verpflichtungen gegenüber Banken netto	42 921	(22 382)	27 306
Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	(101 381)	(944)	(60 536)
Handelsbestände und Wiederbeschaffungswerte netto	(52 264)	21 967	(78 456)
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	38 594	(11 537)	42 813
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	(16 100)	2 875	(424)
Netto-Zunahme/(-Abnahme) von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	65 413	4 791	80 006
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	18 188	(4 754)	(5 235)
Bezahlte Gewinnsteuern	(1 104)	(572)	(1 742)
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	3 403	(2 364)	12 873

Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen

Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(428)	(60)	(467)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	834	984	95
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 376)	(1 763)	(2 021)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	123	67	380
Netto(-Zunahme)/-Abnahme der Finanzanlagen	2 317	2 153	(5 770)
Netto-Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	1 470	1 381	(7 783)

Mittelflussrechnung UBS (Fortsetzung)

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Ausgegebene/(Zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(14 737)	(26 206)	24 226
Netto(-Zunahme)/-Abnahme eigener Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(6 810)	(5 605)	(6 038)
Kapitalerhöhung	2	6	12
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion	0	(2 509)	(683)
Dividendenausschüttung	(2 298)		
Ausgabe von Anleihen und Kassenobligationen	23 644	17 132	18 233
Rückzahlung von Anleihen und Kassenobligationen	(13 615)	(14 911)	(18 477)
Erhöhung der Minderheitsanteile ¹	755	0	1 291
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteileignern	(278)	(377)	(461)
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	(13 337)	(32 470)	18 103
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(524)	(462)	(304)
Netto-Zunahme /(-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	(8 988)	(33 915)	22 889
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	82 344	116 259	93 370
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	73 356	82 344	116 259
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:			
Flüssige Mittel	3 584	4 271	20 990
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	40 599	46 183	69 938
Forderungen gegenüber Banken mit einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten	29 173	31 890	25 331
Total	73 356	82 344	116 259

¹ Enthält die Ausgabe von Trust Preferred Securities von 372 Mio. CHF per 31. Dezember 2003 und 1291 Mio. CHF per 31. Dezember 2001. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen ausgewiesen. Geldmarktpapiere im Wert von 6430 Mio. CHF per 31. Dezember 2003, 10475 Mio. CHF per 31. Dezember 2002 und 29895 Mio. CHF per 31. Dezember 2001 waren verpfändet.

Wesentliche nicht zahlungswirksame Anlage- und Finanzierungstätigkeiten

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Hyposwiss, Zürich, Ausscheidung aus dem Konsolidierungskreis			
Finanzanlagen	0	53	0
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0	18	0
Ausgegebene Schuldtitel	0	63	0
Hirslanden Holding AG, Zürich, Ausscheidung aus dem Konsolidierungskreis			
Finanzanlagen	0	3	0
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0	718	0
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0	15	0
Konsolidierung von Special-Purpose-Entities			
Ausgegebene Schuldtitel	0	2 322	0
Rückstellungen für Wiederherstellungskosten			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	137	0	0

Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

a) Grundlage der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder «der Konzern»), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market Making, Vermögensverwaltung, Makler- und Retailgeschäft. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung (Uniting of Interests) verbucht.

Die konsolidierte Jahresrechnung (Konzernrechnung) ist gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Als Währung dient der Schweizer Franken (CHF), die Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde am 4. Februar 2004 vom Verwaltungsrat genehmigt.

b) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Bei der Erstellung der Konzernrechnung muss das Management Schätzungen und Annahmen treffen, die sich auf den ausgewiesenen Aufwand und Ertrag, die Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen auswirken. Der Gebrauch von verfügbaren Informationen und die Anwendung von Urteilsvermögen sind beim Treffen der Schätzungen unerlässlich. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen zu der Konzernrechnung führen kann.

c) Konsolidierungsmethodik

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften und gewisser Special Purpose Entities, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Die Auswirkungen konzernin-

terner Transaktionen werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert. Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, welche direkt oder indirekt vom Konzern kontrolliert werden, sind konsolidiert. Neu erworbene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, in welchem die Kontrolle auf den Konzern übergeht. Tochtergesellschaften, die abgestossen werden sollen, werden bis zum Abschluss der Transaktion konsolidiert. Gesellschaften, die nur vorübergehend kontrolliert werden und zum Zweck der Weiterveräusserung in naher Zukunft erworben wurden, sind unter den Finanzanlagen bilanziert.

Vermögenswerte, die UBS aufgrund einer Vertretungs- oder treuhänderischen Funktion hält, zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden in der konsolidierten Jahresrechnung nicht ausgewiesen.

Die Anteile am Eigenkapital und Konzernergebnis, die den Minderheitsanteilseignern zuzurechnen sind, werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, auf welche UBS einen wesentlichen Einfluss ausüben kann, werden nach der Equity-Methode einbezogen. Der Einfluss gilt normalerweise als wesentlich, wenn UBS mindestens 20% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden zu Beginn zu Anschaffungskosten erfasst. Der Buchwert wird nach der Akquisition jeweils erhöht oder vermindert, um den Anteil des Konzerns am Gewinn oder Verlust der assoziierten Gesellschaft zu verbuchen. Der Konzern hält Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, welche ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung in naher Zukunft erworben wurden und auf welche der Konzern somit nur vorübergehend einen wesentlichen Einfluss ausübt. Diese sind unter den Finanzanlagen bilanziert.

UBS übernimmt die Gründung von Gesellschaften zwecks Verbriefungstransaktionen von Vermögenswerten und der Ausgabe von strukturierten Schuldpapieren, und um gewisse eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen. Dabei kann es sich um direkt oder indirekt vom Konzern kontrollierte Tochtergesellschaften handeln oder auch nicht. Diese Gesellschaften können direkt oder indirekt Vermögenswerte von UBS oder ihren Tochtergesellschaften erwerben. Einige dieser Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Diese Gesellschaften werden in der Konzernrechnung konsolidiert, wenn die Substanz der Beziehung zwischen dem Konzern und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft vom Konzern kontrolliert wird. Bestimmte Transaktionen von konsolidierten Einheiten erfüllen die Kriterien für eine Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die diesen Vermögenswert einschliessen, verliert. Dies ist normalerweise dann gegeben, wenn der Vermögenswert verkauft wird oder alle dem Vermögenswert zugehörigen Geldflüsse unmittelbar an eine unabhängige Drittpartei weitergegeben werden. Diese Transaktionen ändern nichts am Konsolidierungsstatus einer Einheit.

d) Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen in Fremdwährung zu den Stichtagskursen umgerechnet. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung sowie nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht erfüllten, auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerten und Verpflichtungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht monetären Finanzaktiven (Anlagen in Eigenkapitalinstrumente) sind Teil der Veränderung ihres gesamten Fair Value. Für nicht monetäre Vermögenswerte, welche im Handelsbestand klassiert sind, werden nicht realisierte Wechselkursdifferenzen in der Erfolgsrechnung verbucht. Für nicht monetäre Finanzanlagen, welche als

zur Veräusserung verfügbar klassiert sind, werden nicht realisierte Wechselkursdifferenzen direkt im Eigenkapital verbucht, bis der Vermögenswert verkauft wird.

Bei der Erstellung der Konzernrechnung werden Aktiven und Passiven der ausländischen Konzerngesellschaften zu den Bilanzstichtagskursen umgerechnet, Aufwendungen und Erträge hingegen zu gewichteten Periodendurchschnittskursen. Differenzen, welche aus der Verwendung von Stichtags- und gewichteten Durchschnittskursen sowie der Neubewertung der Eröffnungsbilanz am Beginn einer Rechnungsperiode einer ausländischen Konzerngesellschaft zum Stichtagskurs am Ende der Periode resultieren, werden als Währungsumrechnungsdifferenzen direkt im Eigenkapital erfasst.

e) Segmentberichterstattung

UBS ist weltweit in vier Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Diese organisatorische Struktur bildet die Basis für das primäre Segmentberichtsformat.

Ertrag, Aufwand und Ergebnis der verschiedenen Segmente beinhalten Verrechnungen zwischen diesen Unternehmensgruppen bzw. geografischen Segmenten. Solche Verrechnungen werden zu marktüblichen Preisen abgewickelt.

f) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten sowie Geldmarktpapiere, die in den Handelsbeständen und den Finanzanlagen bilanziert sind.

g) Ertrag aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS vereinnahmt Erträge aus einer mannigfaltigen Palette von Dienstleistungen, die sie ihren Kunden anbietet. Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Arten unterteilt werden: vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden und den Kunden normalerweise jährlich oder halbjährlich in Rechnung gestellt werden; und vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen. Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen

gewissen Zeitraum erbracht werden, werden anteilmässig über den Zeitraum, in dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden im Zeitpunkt, indem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, erfasst. Erträge oder Ertragskomponenten, die leistungsabhängig sind, werden im Zeitpunkt, wenn alle Leistungskriterien erfüllt sind, erfasst.

Die folgenden Erträge werden überwiegend für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, vereinnahmt: Erträge aus Anlagefonds, Treuhandkommissionen, Depotgebühren, Vermögensverwaltungsgebühren, Versicherungsprämien und -gebühren, Kommissionen aus dem Kreditgeschäft und Kommissionserträge. Erträge, die überwiegend für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen vereinnahmt werden, beinhalten Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courttagen.

h) Securities-Borrowing-und-Lending-Geschäfte

Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen werden grundsätzlich nur auf gedeckter Basis eingegangen, wobei überwiegend Wertschriften als Sicherheit erhalten oder gegeben werden.

Der Transfer von Wertschriften selbst, ob aufgrund einer Borrowing/Lending-Transaktion oder als Sicherheit, wird nicht bilanzwirksam verbucht, ausser wenn Risiken und Erträge aus Eigentum ebenfalls übertragen werden. Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen mit Barhinterlagen werden zum Wert der geleisteten Barhinterlage (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften) oder der erhaltenen Barhinterlage (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften) in der Bilanz erfasst.

UBS überwacht täglich den Marktwert von geborgten und ausgeliehenen Wertschriften, um bei Bedarf unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren und Zinsen werden nach der Abgrenzungsmethode als Zinsertrag oder -aufwand verbucht.

i) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Wertschriften, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-

Geschäfte), und solche, die mit einer Rückkaufverpflichtung verkauft wurden (Repurchase-Geschäfte), werden in der Regel als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet. Bei Reverse-Repurchase-Geschäften werden die geleistete Barhinterlage plus aufgelaufene Zinsen in der Bilanz als Reverse-Repurchase-Geschäfte erfasst. Bei Repurchase-Geschäften werden die erhaltene Barhinterlage plus aufgelaufene Zinsen als Repurchase-Geschäfte in der Bilanz erfasst.

Im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften und im Rahmen von Repurchase-Geschäften gelieferte Wertschriften werden in der Bilanz nur dann erfasst oder ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die diese Wertschriften einschliessen, abgetreten wird. UBS überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte, die mit der gleichen Gegenpartei abgeschlossen wurden, bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen, wenn eine Nettoabrechnung oder simultane Begleichung vorgesehen ist.

j) Handelsbestände

Handelsbestände umfassen Geldmarktpapiere, andere Schuldinstrumente inklusive handelbarer Kredite, Beteiligungstitel und Edelmetalle, die dem Konzern gehören (Long-Positionen). Verpflichtungen aus Handelsbeständen beinhalten Verpflichtungen zur Lieferung von Wertschriften wie Geldmarktpapieren sowie anderen Schuld- und Beteiligungstiteln, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die ihm jedoch nicht gehören (Short-Positionen).

Die Handelsbestände sind zum Fair Value ausgewiesen, wobei für Titel, für die kein aktiver Markt besteht, ein Bewertungsabschlag berücksichtigt wird. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value der Handelsbestände wer-

den unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenenertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand aus den Handelsbeständen werden unter Zins- und Dividendenenertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand erfasst.

Der Konzern verbucht Handelsgeschäfte nach dem Erfüllungsdatum. Ab Datum des Abschlusses eines Handelsgeschäfts (Abschlussdatum) weist der Konzern allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Neubewertung dieses Kontrakts zum Fair Value entstehen, in der Erfolgsrechnung aus. Am auf das Abschlussdatum folgenden Erfüllungsdatum werden die aus der vollzogenen Transaktion resultierenden finanziellen Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Value seit dem Abschlussdatum, bilanziert. Schliesst der Konzern einen Vertrag über den Verkauf eines in seinen Handelsbeständen geführten finanziellen Vermögenswerts ab, wird dieser am Tag der Übertragung ausgebucht.

Der Fair Value der Handelsbestände wird entweder aufgrund von notierten Marktpreisen, Händlerpreisangaben in aktiven Märkten, Bewertungsmodellen (unter Verwendung von Annahmen, die auf Marktbedingungen basieren) oder Schätzungen des Managements bestimmt.

k) Von UBS gewährte Kundenausleihungen

Von UBS gewährte Kundenausleihungen sind Kredite, die dem Schuldner direkt gewährt werden, ohne jene Ausleihungen, die zwar direkt, aber mit der Absicht des kurzfristigen Verkaufs gewährt und daher in den Handelsbeständen erfasst werden. Eine Partizipation an einer Ausleihung eines anderen Gläubigers gilt als von UBS gewährt, sofern die Finanzierung am Datum erfolgt, an dem die Gewährung durch den Kreditgeber erfolgt. Gekaufte Kredite werden je nach Fall entweder als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen oder als Handelsbestände erfasst. Von der Bank gewährte Kundenausleihungen werden im Zeitpunkt erfasst, in dem die Mittel an den Schuldner fliessen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zu den effektiven Kosten – entsprechend dem Fair Value der aufgewendeten Barmittel zur Ausgabe des Darlehens einschliesslich Transaktionskosten – und anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird.

Zinsen auf vom Konzern gewährten Ausleihungen werden unter dem Zinsertrag aus Forderungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt. Gebühren und direkte Kosten in Zusammenhang mit der Gewährung, Refinanzierung oder Restrukturierung von Krediten und Kreditzusagen werden zurückgestellt und im Zinsertrag aus Forderungen linear über die Laufzeit des Kredits vereinnahmt. Die lineare Methode ist eine Annäherung an die Effektivzinsmethode. Erhaltene Gebühren für Kreditzusagen, die vermutlich nicht zu einem Kredit führen, sind in den Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft für die Periode der Kreditzusage erfasst. Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche behält, werden den Einnahmen aus dem Kommissionsgeschäft gutgeschrieben.

l) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen gesamten geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann. Mit einer «Forderung» ist eine Ausleihung, eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder Verpflichtung zur Kreditgewährung oder ein anderes Kreditprodukt gemeint.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen wie eine Kreditverpflichtung wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Übrigen Verpflichtungen ausgewiesen. Zusätzliche Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden unter den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung verbucht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden auf gegenparteispezifischer und/oder länderspezifischer Basis nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

Gegenparteispezifische: Eine Forderung gilt als gefährdet, wenn das Management zum Schluss kommt, dass der Konzern nicht den gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen gesamten geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann.

Die Kreditengagements werden einzeln bewertet unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und, falls vorhanden, des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten.

Der geschätzte realisierbare Betrag entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung ergeben können. Die Wertminderungen werden bemessen und entsprechende Wertberichtigungen für das Kreditrisiko in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erwarteten realisierbaren Betrag gebildet.

Bei Anzeichen, dass auf dem Portfolio wesentliche Verluste eintreten könnten, die nicht einzeln identifiziert wurden, würden Wertberichtigungen für Kreditrisiken auch auf Portfolio-Basis gebildet.

Bei Forderungen, die als gefährdet eingestuft werden, wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen eingestellt, doch wird die durch die verstreichende Zeit bedingte Erhöhung des Barwerts einer gefährdeten Forderung als Zinsertrag ausgewiesen.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

Eine Wertberichtigung für gefährdete Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen ausgegangen werden kann.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertberichtigung für Kreditrisiken in der Bilanz oder wird direkt den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung belastet und verringert den Nominalbetrag der Forderung. Wiedereingänge von zuvor ausgebuchten Beträgen oder von Teilbeträgen davon werden den Wertberichtigungen

für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Eine Ausleihung wird als notleidend klassiert, sobald die vertraglich festgelegten Kapital- und/oder Zinszahlungen 90 Tage oder länger ausstehend sind, der Schuldner in Liquidation ist oder bonitätsbegründete Sonderkonditionen bei Restrukturierungen von Krediten gewährt wurden.

Länderspezifische: Wo nach Auffassung des Managements die Wahrscheinlichkeit besteht, dass bestimmte Forderungen von Systemkrisen, Transferbeschränkungen oder Nichtdurchsetzbarkeit betroffen sein könnten, werden länderspezifische Wertberichtigungen vorgenommen. Diese gründen auf länderspezifischen Szenarien, wobei die Art der einzelnen Engagements berücksichtigt wird, aber die durch gegenpartei-spezifische Wertberichtigungen bereits gedeckten Beträge ausgeschlossen werden.

m) Verbriefungen

UBS verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte aus dem Konsum- und kommerziellen Kreditgeschäft. In der Regel werden diese Vermögenswerte an so genannte Special-Purpose-Entities verkauft, die ihrerseits Wertpapiere an Anleger ausgeben. Finanzielle Vermögenswerte werden vollständig oder teilweise ausgebucht, wenn der Konzern die Kontrolle über sie ganz oder teilweise aufgibt.

Anteile an verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form einer vor- oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen (Interest-only-Strips) oder in Form anderer restlicher Ansprüche zurückbehalten werden (kollektiv «Einbehaltene Ansprüche»). Einbehaltene Ansprüche werden in der Regel unter der Position Handelsbestände zum Fair Value bilanziert. Der Fair Value von einbehaltenen Ansprüchen basiert normalerweise auf notierten Marktpreisen oder wird – in geringerem Umfang – anhand des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme bestimmt. Dazu werden Preismodelle eingesetzt, welche die bestmöglichen Schätzungen der wichtigsten Annahmen seitens des Managements zu Kreditrisiken, Diskontsätzen, Zinskurven und anderen Faktoren berücksichtigen.

Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen hängen teilweise vom Buchwert des übertragenen finanziellen Vermögenswerts ab und werden zwischen dem ausgebuchten finanziellen Vermö-

genswert und den einbehaltenen Ansprüchen basierend auf ihrem anteilmässigen Fair Value im Zeitpunkt des Transfers aufgeteilt. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen werden unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

n) Finanzanlagen

Finanzanlagen sind als zur Veräusserung verfügbar klassiert und werden auf der Basis des Erfüllungsdatums verbucht.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen sind Instrumente, die nach Meinung des Managements als Reaktion auf oder wegen eines erwarteten Liquiditätsbedarfs oder aufgrund erwarteter Änderungen von Zinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen verkauft werden können. Finanzanlagen umfassen Geldmarkt- und übrige Schuldpapiere sowie Beteiligungstitel einschliesslich Private-Equity-Beteiligungen.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zum Fair Value verbucht. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden abzüglich entsprechender Gewinnsteuern im Eigenkapital verbucht, bis die Finanzanlagen verkauft, eingetrieben oder anderweitig abgestossen respektive als wertbeeinträchtigt eingestuft werden. Wird eine zur Veräusserung verfügbare Anlage abgestossen, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Der Gewinn respektive Verlust aus Veräusserung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt.

Zins- und Dividenderträge aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden unter Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen erfasst.

Der Fair Value der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert in der Regel auf Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist, oder auf Kursnotierungen von Händlern respektive auf den diskontierten erwarteten Zahlungsströmen. Bei Letzterem werden Marktzinssätze verwendet, die der Kreditqualität und Fälligkeit der Anlage entsprechen, respektive sie basieren auf der Überprüfung der Geschäftsergebnisse, der finanziellen Lage und der Aussichten eines Unternehmens, einschliesslich Vergleichen mit ähnlichen Firmen, für die Marktkurse verfügbar sind.

Sobald eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte, kumulierte nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Eine Finanzanlage wird als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn ihre Anschaffungskosten den realisierbaren Wert übersteigen. Für nicht kotierte Eigenkapitalanlagen wird der realisierbare Wert mittels anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Die standardmässig angewandte Methode stützt sich auf die am Markt beobachteten Gewinnmultiplikatoren vergleichbarer Unternehmen. Auf diese Weise erfolgte Bewertungen können vom Management aufgrund ihres Urteilsvermögen angepasst werden. Für kotierte Finanzanlagen wird der realisierbare Wert unter Berücksichtigung des Marktpreises bestimmt. Sie werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Rückgang des Marktpreises ein solches Ausmass annimmt, dass eine Wiedereinbringung des Anschaffungswerts innerhalb eines vorhersehbaren Zeitraums vernünftigerweise nicht erwartet werden kann.

o) Liegenschaften und Übrige Sachanlagen

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Investitionsliegenschaften, Einbauten in gemietete (Dritten gehörenden) Liegenschaften, EDV-, Software-, und Kommunikationsanlagen sowie sonstige Sachanlagen.

Liegenschaften in Eigengebrauch sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise dem Eigengebrauch und teilweise der Erwirtschaftung von Mietertrag oder der Wertsteigerung dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile der Liegenschaft einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend unter Liegenschaften in Eigengebrauch respektive unter Investitionsliegenschaften verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Liegenschaft in Eigengebrauch klassiert, es sei denn, der Teil in Eigengebrauch ist unbedeutend. Die Klassie-

rung von Immobilien wird periodisch überprüft, um bedeutenden Nutzungsänderungen Rechnung zu tragen.

Einbauten in gemieteten Liegenschaften sind Investitionen, um die im Operating Leasing gemieteten Liegenschaften so anzupassen, dass die Liegenschaft für den vorgesehenen Zweck genutzt werden kann. Die geschätzten Rückbaukosten, um die Liegenschaft bei Ablauf der Miete – falls erforderlich – wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu bringen, werden als Teil der Einbauten in gemieteten Liegenschaften aktiviert. Gleichzeitig wird eine Rückstellung für Rückbaukosten erfasst, um die eingegangene Verpflichtung abzubilden. Die Rückbaukosten werden mittels den Abschreibungen auf den aktivierten Einbauten in gemieteten Liegenschaften über deren Nutzungsdauer erfolgswirksam erfasst.

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien bezüglich Identifizierbarkeit erfüllen, wenn dem Unternehmen daraus wahrscheinlich zukünftige wirtschaftliche Erträge zufließen werden und wenn die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter Liegenschaften und Übrige Sachanlagen bilanziert.

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und aufgelaufener Wertbeeinträchtigung bilanziert. Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden regelmässig auf Wertbeeinträchtigungen überprüft.

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften, ohne Land	maximal 50 Jahre
Einbauten in gemietete Liegenschaften	verbleibende Leasing-Vertragsdauer, maximal 10 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 10 Jahre
Software, EDV- und Kommunikationsanlagen	maximal 5 Jahre

Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften, die ursprünglich für den Eigengebrauch genutzt wurden oder mittels Operating-Lease-Verträgen an Dritte vermietet wurden, und Liegenschaften aus Zwangsverwertungen werden als zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften unter den Übrigen Aktiven bilanziert. Sie werden zu

Anschaffungskosten oder, falls tiefer, zum realisierbaren Wert geführt.

Für Investitionsliegenschaften, die zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bilanziert werden, sind die Fair Value der Investitionsliegenschaft und Details, wie die Fair Value bestimmt werden, in Anmerkung 14 offen gelegt. Von der UBS angestellte, interne Immobilienexperten bestimmen mittels anerkannter Bewertungstechniken den Fair Value von Investitionsliegenschaften. Sollten Preise von kurz zuvor am Markt getätigten Transaktionen mit vergleichbaren Liegenschaften verfügbar sein, werden diese Transaktionen als Referenz für die Bestimmung des Fair Value herangezogen.

p) Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Goodwill ist die Differenz zwischen dem bezahlten Kaufpreis und dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Nettoaktiven einer vom Konzern erworbenen Unternehmung.

Andere immaterielle Anlagen enthalten separat identifizierbare immaterielle Vermögenswerte, die aus Akquisitionen und gewissen gekauften Markennamen und Ähnlichem resultieren.

Goodwill sowie andere immaterielle Anlagen werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten im Zeitpunkt der Akquisition aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer, jedoch über nicht mehr als 20 Jahre, abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es beim Goodwill und bei den anderen immateriellen Anlagen Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung im geschätzten zukünftigen Nutzen gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird ermittelt, ob der Buchwert des Goodwills oder der anderen immateriellen Anlagen vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Abschreibung vorgenommen.

q) Gewinnsteuern

Die Gewinnsteuern werden auf der Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden dann als latente Steuerforderungen aktiviert, falls es wahr-

scheinlich ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Latente Steuerverpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie in zukünftigen Jahren zu steuerbaren Erträgen führen werden. Latente Steuerforderungen werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die in zukünftigen Perioden zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen werden, aber nur im Ausmass, in dem es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen welche diese Unterschiede verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, welche voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Laufende und latente Steuerverpflichtungen und -forderungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen: (i) Latente Steuern, die durch Erwerb oder Veräusserung einer Tochtergesellschaft zu- oder abgegangen sind; (ii) nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen. Die unter (ii) aufgeführten Positionen werden im Eigenkapital unter Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne oder Verluste nach Steuern verbucht.

r) Ausgegebene Schuldtitel

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zu Anschaffungskosten, das heisst zum Fair Value der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Transaktionskosten, erfasst. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

Hybride Schuldinstrumente, die sich auf Beteiligungspapiere anderer Unternehmen, auf Fremdwährungs- oder Kreditinstrumente oder auf Indizes beziehen, gelten als strukturierte Instrumente. Das eingebettete derivative Finanzinstrument wird vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, wenn die Kriterien für eine Abtrennung erfüllt sind. Der Basiskontrakt wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert.

Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Aktien der UBS AG oder auf ein derivatives Instrument beziehen, dem Aktien der UBS AG zugrunde liegen, werden zum Ausgabedatum in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt, wenn sie physisch erfüllt werden müssen oder UBS die Wahlmöglichkeit der physischen Erfüllung einräumen. Bei erstmaliger Erfassung wird ein Teil des Nettoerlöses aus der Emission des hybriden Schuldtitels der Eigenkapitalkomponente auf der Basis dessen Fair Value zugeordnet und unter den Kapitalreserven bilanziert. Der Fair Value wird in der Regel aufgrund des notierten Marktpreises oder eines Optionspreismodells bestimmt. Nachfolgende Änderungen des Fair Value der abgetrennten Eigenkapitalkomponente werden nicht erfasst. Der restliche Betrag wird der Schuldkomponente zugeordnet und unter Ausgegebene Schuldtitel erfasst. Die Schuldkomponente wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. Falls jedoch das kombinierte Instrument oder das eingebettete Derivat, welches sich auf Aktien der UBS bezieht, in bar erfüllt werden oder der Besitzer des hybriden Titels Erfüllung in bar verlangen kann, so wird das abgetrennte Derivat wie ein zu Handelszwecken gehaltenes Instrument behandelt, wobei die Veränderungen im Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht werden.

Gemäss den Richtlinien des Konzerns wird das Festzinsrisiko aus Schuldtiteln abgesichert (ausser für bestimmte nachrangige langfristige Notes – siehe Anmerkung 29a) und Fair Value Hedge Accounting angewandt. Wird Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst anstatt zu amortisierten Kosten erfasst. Weitere Einzelheiten dazu unter v) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung.

Als Folge von Market-Making-Aktivitäten oder gezielten Käufen am Markt gehaltene eigene Obligationen werden als Rückzahlung von Schuldtiteln erfasst. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird verbucht, falls der Rückkaufspreis der Obligation niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfiel. Ein anschließender Verkauf eigener Obligationen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

Zinsaufwand aus Schuldinstrumenten wird unter Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln verbucht.

s) Eigene Aktien

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im Eigenkapital als Eigene Aktien ausgewiesen und zum gewichteten Durchschnittsanschaffungswert verbucht. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug der Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Kontrakte, die physisch oder netto in Aktien erfüllt werden oder dem Konzern die Wahlmöglichkeit einräumen, den Kontrakt physisch zu erfüllen, werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird der Erlös nach Abzug der Kosten (und Steuern, falls steuerpflichtig) unter Kapitalreserven verbucht.

Kontrakte auf Aktien der UBS AG, die in bar erfüllt werden müssen oder der Gegenpartei die Wahlmöglichkeit einer Erfüllung in bar einräumen, werden als zu Handelszwecken gehaltene Instrumente verbucht. Die Veränderungen ihres Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

t) Vorsorgeeinrichtungen

UBS unterhält weltweit eine Anzahl Vorsorgeeinrichtungen für seine Mitarbeiter. Darunter sind sowohl Leistungsprimat- als auch Beitragsprimatpläne. Nebst Pensionsplänen bestehen auch solche für andere Leistungen, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge. Beiträge an Beitragsprimatpläne werden dann aufwandswirksam verbucht, wenn die Arbeitnehmer die entsprechenden Leistungen dafür erbringen, was normalerweise im Jahr der Beitragszahlung ist.

Zur Berechnung des Barwerts der Leistungsprimatpläne und des damit zusammenhängenden Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands wen-

det der Konzern das Verfahren der laufenden Einmalprämien («projected unit credit actuarial method») an.

Die wichtigsten vom Vorsorgeexperten verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in Anmerkung 31 aufgelistet.

Der Konzern hat einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag bzw. Aufwand zu erfassen, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

a) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Planvermögens) oder

b) 10% des Fair Value des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt.

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren der beiden obigen Werte hinausgehen, werden über die erwarteten durchschnittlichen noch zu leistenden Arbeitsjahre der vom Plan erfassten Mitarbeiter erfolgswirksam verbucht.

Kann ein Überschuss des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen nicht vollständig durch Rückerstattungen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen kompensiert werden, wird kein Gewinn nur aufgrund einer periodenverschobenen Erfassung eines versicherungsmathematischen Verlusts oder von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand in der laufenden Periode verbucht. Ebenso wird kein Verlust nur aufgrund einer periodenverschobenen Erfassung eines versicherungstechnischen Gewinns in der laufenden Periode verbucht.

u) Aktienbeteiligungspläne

UBS bietet den Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen an. UBS verbucht die Aktien und Optionen generell zum inneren Wert. Der Kompensationsaufwand berechnet sich entsprechend aus dem Marktkurs der Aktie am Zuteilungsdatum abzüglich des Betrags, den der Mitarbeiter zu bezahlen hat (falls zutreffend), oder aus der Differenz zwischen dem Aktienkurs und dem Ausübungspreis der Option (falls positiv). Nach den Konzernrichtlinien wird der Kompensationsaufwand am Zuteilungsdatum erfasst.

v) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bilanziert und als Positive oder Negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern, Discounted-Cashflow-Modellen und Optionspreismodellen, in welchen die aktuellen Marktpreise und Kontraktkurse für den Basiswert sowie seine Laufzeit, Renditekurven und Volatilität berücksichtigt werden. Die in Bewertungsmodellen verwendeten Eingabefaktoren beruhen auf im Markt beobachteten Daten oder können von solchen abgeleitet werden. Falls keine solchen Daten vorhanden sind, wird die erstmalige Zunahme des Fair Value, der mittels Bewertungsmodellen ermittelt wurde, aber aufgrund nicht am Markt beobachteter Daten errechnet wurde, erfolgswirksam über die Laufzeit der Transaktion amortisiert. Der Konzern verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen, wie in Anmerkung 23 dargelegt wird.

Wenn der Konzern Transaktionen mit Derivaten zu Handelszwecken durchführt, werden realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste unter Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zudem in der Bilanzbewirtschaftung zur Steuerung von Zins-, Fremdwährungs- und Kreditrisiken, inklusive Risiken aus vorgesehenen Transaktionen, benutzt. Der Konzern wendet entweder Fair-Value- oder Cashflow-Hedge-Accounting an, wenn Transaktionen die erforderlichen Voraussetzungen für die Zulassung der Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllen.

Zum Zeitpunkt, in dem ein Finanzinstrument als Absicherungsgeschäft bestimmt wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument(en) und abgesicherter/-en Position(en). Die Dokumentation beinhaltet die Risikomanagementziele und -strategien für eine Absicherungstransaktion, die im Einklang mit den konzerninternen Risikomanagementgrundsätzen stehen muss, zusammen mit den Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts. In Übereinstimmung damit beurteilt der Konzern sowohl beim Abschluss eines Absicherungsgeschäfts als auch

während dessen Laufzeit, ob die dabei verwendeten Derivate Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows der abgesicherten Position «hochwirksam» kompensieren. Eine Absicherung wird üblicherweise als hochwirksam betrachtet, wenn sowohl am Beginn wie auch während ihrer ganzen Laufzeit der Konzern erwarten kann, dass die Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows des abgesicherten Geschäfts durch das eingesetzte Derivat fast vollständig ausgeglichen werden. Hohe Wirksamkeit ist gegeben, wenn die tatsächlichen Resultate innerhalb einer Bandbreite von 80–125% liegen. Im Fall der Absicherung einer vorgesehenen Transaktion muss diese einerseits sehr wahrscheinlich erfolgen und andererseits ein Risiko in Bezug auf Veränderungen der Cashflows, die letztendlich den Erfolgsausweis beeinflussen, darstellen. In folgenden Fällen stellt der Konzern das Hedge Accounting ein: Wenn ein Derivat nicht oder nicht mehr als wirksames Absicherungsinstrument erachtet wird; das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird; die abgesicherte Position fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder eine vorgesehene Transaktion nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft wird.

Die Unwirksamkeit einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Fair Value des Derivats und die Veränderungen des Fair Value der abgesicherten Position oder die Veränderungen des Cashflows des Derivats und die (auch erwarteten) Veränderungen des Cashflows der abgesicherten Position voneinander abweichen. Solche Gewinne und Verluste werden im laufenden Periodenergebnis erfasst. Für Gewinne und Verluste aus jenen Komponenten eines derivativen Finanzinstruments, die von der Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts ausgeschlossen werden, wird die gleiche Vorgehensweise angewandt.

Bei einem Fair Value Hedge wird die Veränderung des Fair Value des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Veränderungen des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, die den durch das Derivat abgesicherten Risiken zugerechnet werden können, werden in einer Anpassung des Buchwerts des abgesicherten Grundgeschäfts und ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung

der abgesicherten Position beendet wird, wird die Differenz zwischen dem Buchwert der abgesicherten Position zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den diese Position ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die «nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung»), im Falle von Zinsinstrumenten über die verbleibende Restlaufzeit der ursprünglichen Absicherung erfolgswirksam amortisiert. Bei unverzinslichen Wertpapieren indes wird diese Differenz sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Wird das abgesicherte Instrument beispielsweise durch Verkauf oder Rückzahlung ausgebucht, wird die nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung sofort erfolgswirksam erfasst.

Ein Fair-Value-Gewinn oder -Verlust in Zusammenhang mit dem effektiven Teil eines Derivats zur Cashflow-Absicherung wird anfangs im Eigenkapital erfasst. Wenn die durch das Derivat abgesicherten Zahlungsströme (inklusive Cashflows aus Transaktionen, die zum Zeitpunkt der Durchführung der Absicherung erst vorgesehen waren) fliessen und einen Aufwand oder Ertrag zur Folge haben, dann wird gleichzeitig der entsprechende Gewinn oder Verlust auf dem Derivat vom Eigenkapital auf die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition übertragen.

Falls eine Cashflow-Absicherung für eine vorgesehene Transaktion als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust auf dem Absicherungsinstrument, der ursprünglich direkt im Eigenkapital verbucht worden war, noch so lange im Eigenkapital behalten, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden gleich wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt: Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen. Der Konzern setzt insbesondere Credit Default Swaps ein, um die Kreditrisiken auf dem Kreditportfolio wirtschaftlich gesehen abzusichern, ohne dabei Hedge Accounting anwenden zu dürfen. Sollte der Konzern auf einem Kredit, der auf diese Weise wirtschaftlich

abgesichert ist, eine Wertberichtigung vornehmen, wird Letztere unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Jeglicher Gewinn auf dem Credit Default Swap hingegen wird im Erfolg Handelsgeschäft erfasst – für weitere Informationen dazu siehe Anmerkung 23.

Ein Derivat kann in einen «Basiskontrakt» eingebettet sein. Derartige Kombinationen sind als hybride Instrumente bekannt und entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe von strukturierten Schuldinstrumenten. Falls der Basisvertrag nicht zum Fair Value bilanziert wird und die Veränderungen des Fair Value nicht in der Erfolgsrechnung verbucht werden, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges Derivat erfasst, wenn, und nur wenn: die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verwandt sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt.

w) Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem das den Stammaktionären zuzurechnende Konzernergebnis für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl in dieser Periode ausgegebener Stammaktien dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird mittels der gleichen Methode berechnet, doch werden die Bestimmungsgrößen angepasst, um die potenzielle Verwässerung zu reflektieren, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen auf Stammaktien lautenden Kontrakten in Stammaktien entstehen würde.

x) Vergleichbarkeit

Überarbeiteter IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer

UBS hat 2002 die Anforderungen des überarbeiteten Standards IAS 19, «Leistungen an Arbeitnehmer», umgesetzt. Als Folge der Änderungen wurde für Leistungsprimatpläne, deren Planvermögen die leistungsorientierten Verpflichtungen übersteigt, eine Begrenzung des erfassbaren Aktivums eingeführt. Die Umsetzung dieses überarbeiteten Standards hatte keine wesentlichen Auswirkungen.

Segmentberichterstattung

Per 1. Januar 2003 wurden die fünf UBS gehörenden Privatbanken (wobei drei davon anschliessend zu einer Bank fusionierten) von der Unternehmensgruppe Wealth Management & Business Banking ins Corporate Center transferiert. Gleichzeitig, wurde GAM von der Unternehmensgruppe Global Asset Management ins Corporate Center transferiert. Sämtliche Vorjahreswerte wurden angepasst, um der aktuellen Darstellungsform Rechnung zu tragen.

Per 1. Januar 2002 wurde Wealth Management USA von Investment Bank getrennt und bildet seither eine eigene Unternehmensgruppe. Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung widerspiegelt die neue Konzernstruktur. Vergleichbare Beträge aus dem Vorjahr wurden angepasst, um der aktuellen Darstellungsform Rechnung zu tragen.

IAS 39, Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten

UBS hat den Standard IAS 39 prospektiv per 1. Januar 2001 angewandt. Der Standard enthält umfangreiche Richtlinien über die Bilanzierung von Finanzinstrumenten.

Bei der Implementierung hat der Konzern beschlossen, nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen direkt im Eigenkapital zu erfassen, bis die Anlage veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird.

Durch die Implementierung von IAS 39 wurde per 1. Januar 2001 im Eigenkapital die neue Komponente Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste gebildet. Diese Position umfasst nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten, die als Cashflow Hedges bezeichnet sind, sowie die Umrechnungsdifferenzen. Per 1. Januar 2001 wurde als Anpassung für zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ein nicht realisierter Nettogewinn von 1769 Millionen Franken (nach Steuern 1577 Millionen Franken) verbucht. Für als Cashflow Hedge dienende derivative Finanzinstrumente wurde ein nicht realisierter Nettoverlust von 506 Millionen Franken (nach Steuern 380 Millionen Franken) verbucht.

Die Anpassung der Gewinnreserven am 1. Januar 2001 bestand aus einem Netto-Sollbetrag von 61 Millionen Franken. Davon waren 19 Millionen

Franken auf die Anpassung an die neuen Richtlinien für die Verbuchung von Absicherungsgeschäften und 42 Millionen Franken auf die gemäss dem Standard erforderliche Neubewertung von Aktiven zu amortisierten Kosten respektive zum Fair Value zurückzuführen.

y) Kürzlich publizierte, noch nicht umgesetzte International Financial Reporting Standards (IFRS)

Überarbeiteter IAS 32 und IAS 39

Im Dezember 2003 publizierte das International Accounting Standards Board (IASB) den überarbeiteten IAS 32, Finanzinstrumente: Offenlegung und Darstellung, und IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Beide Standards sind für Berichtsjahre beginnend am oder nach dem 1. Januar 2005 anzuwenden, wobei beide Standards eine vorzeitige Anwendung zusammen erlauben. Zusammen beinhalten die beiden Standards umfassende Vorschriften für die Erfassung, Bewertung, Darstellung und Offenlegung von Finanzinstrumenten. Die Standards müssen rückwirkend angewandt werden mit der Ausnahme, dass die Vorschriften hinsichtlich der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten prospektiv anzuwenden sind. UBS hat sich entschieden, diese überarbeiteten Standards per 1. Januar 2004 anzuwenden. Demzufolge müssen die in der Jahresrechnung 2004 dargestellten Vergleichsjahre 2003 und 2002 entsprechend angepasst werden, als ob die überarbeiteten Standards immer schon ihre Gültigkeit gehabt hätten.

Der überarbeitete IAS 39 erlaubt, dass jedes Finanzinstrument, das weder ein Derivat noch Bestandteil des Handelsbestandes ist, am Anfang oder im Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung dieses Standards, als Finanzinstrument erfolgswirksam zu Fair Value bewertet und klassiert werden kann. UBS wird die Mehrheit ihrer ausgegebenen hybriden Instrumente zum Fair Value erfolgswirksam bewerten, womit das Erfordernis, das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basisvertrag getrennt zu erfassen, entfällt. Dafür wird das Instrument in seiner Gesamtheit zum Fair Value geführt werden, wobei Veränderungen im Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht werden.

Die Vorschriften betreffend Erfassung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten sind gemäss dem überarbeiteten IAS 39 um einiges

komplexer und bedürfen eines mehrstufigen Entscheidungsprozesses, um zu beurteilen, ob eine Ausbuchung angebracht ist. Die allfällige Auswirkung aufgrund der geänderten Rechnungslegungsvorschriften wird zurzeit als nicht wesentlich für UBS eingeschätzt.

Finanzielle Garantien werden gemäss dem überarbeiteten IAS 39 im Zeitpunkt der Ausgabe zum Fair Value in der Bilanz erfasst. Bis anhin wurden diese ausserhalb der Bilanz geführt, bis eine Rückstellung für eingetretene Verluste gebildet werden musste. Gegen Kommissionen herausgegebene Garantien werden neu bei erstmaliger Erfassung als Verpflichtung in Höhe des über die Vertragsdauer der ausgegebenen Garantie zu vereinnahmenden Kommissionsbetrags erfasst. Anschliessend werden sie zum höheren Wert aus erstmaliger Erfassung abzüglich aufgelaufener Amortisationen, oder aus dem geschätzten Verlust geführt, falls es als wahrscheinlich gilt, dass ein Verlust eingetreten ist. Diese Rechnungslegungsänderung hat keinen Einfluss auf die Erfassung von Erträgen im Zusammenhang mit Garantien, und die Auswirkung der Anpassung der Vorjahre ist unwesentlich.

Gemäss dem überarbeiteten IAS 39 erfüllen feste Kreditzusagen, die netto erfüllt werden können, die Definition als Derivat. Zusätzlich dürfen jegliche Kreditzusagen am Anfang als zu Fair Value erfolgswirksam bewertet klassiert werden. Falls der Kredit nachträglich finanziert wird, muss er ebenfalls zu Fair Value geführt werden. Eine Kreditzusage, die zu tieferen Konditionen als dem Marktzinssatz gewährt wurde und nicht als zu Fair Value gehalten bezeichnet wird, wird erstmalig zum Fair Value (Verpflichtung) erfasst, wobei gleichzeitig ein Verlust erfasst werden muss. Die Verpflichtung wird anschliessend soweit angemessen erfolgswirksam amortisiert, falls nicht eine Rückstellung gebildet werden muss, um eingetretene Verluste zu decken. Die Rechnungslegungsänderung hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung, da Kreditzusagen grundsätzlich zu Marktkonditionen herausgegeben werden.

Gemäss dem überarbeiteten IAS 32 gelten gewisse Derivate, denen Aktien der UBS AG zugrunde liegen, als Aktiven oder Verpflichtungen und nicht als Eigenkapitalinstrumente. Verpflichtungen, eigene Aktien in bar zurückzukaufen, beispielsweise mittels eines Terminkaufs, müssen als Verpflichtung in der Bilanz erfasst

werden, indem der Fair Value der Verpflichtung aus dem Eigenkapital transferiert wird. Anschliessend wird die Verpflichtung durch Verbuchung von Zinsaufwand bis zum Erfüllungsbetrag erhöht. Alle Kontrakte, die netto in eigenen Aktien erfüllt werden können, müssen neu als Derivate verbucht werden, während sie unter dem bisherigen IAS 32 als Eigenkapitalinstrumente klassiert wurden. Der Einfluss der Rechnungslegungsänderung auf die Konzernergebnisse der Vorjahre, die Ergebnisse pro Aktie und das Eigenkapital ist geringfügig.

Der überarbeitete IAS 32 Standard sieht vor, dass eine Verrechnung nur dann erlaubt ist, wenn beabsichtigt ist, dass die normale Erfüllung ebenfalls netto erfolgt. Normalerweise ist diese Bedingung nicht erfüllt und deshalb werden gewisse Wiederbeschaffungswerte, die zuvor verrechnet wurden, brutto ausgewiesen. Dadurch erhöht sich die Summe der Vermögenswerte und Verpflichtungen in unserer Bilanz auf den 31. Dezember 2003 um ungefähr 165 Milliarden Franken. Konzernergebnis, Eigenkapital, Ergebnis pro Aktie oder regulatorischer Eigenmittelbedarf werden durch diese Veränderung nicht beeinflusst.

Gegenwärtig ist UBS am Abschliessen der Beurteilung über den Einfluss der Umsetzung der beiden revidierten Standards auf die Konzernrechnung.

IASB Improvements Projects

Im Dezember 2003 publizierte das IASB im Rahmen seines «Improvement Projects» 13 überarbeitete International Accounting Standards mit dem Ziel, die Formulierungen zu verbessern, Widersprüche zu entfernen und eine Annäherung an andere Rechnungslegungsgrundsätze, namentlich US GAAP, zu erreichen. Alle überarbeiteten Standards werden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2005 beginnen, in Kraft treten. Von diesen 13 verbesserten Standards wird nur von zweien erwartet, dass sie einen erheblichen Einfluss auf UBS haben. Es handelt sich dabei um IAS 27, Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen, und IAS 28, Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen.

IAS 27 wurde geändert, um die Ausnahmen der Konsolidierung von vorübergehend kontrollierten Tochtergesellschaften auf eine Periode von zwölf Monaten zu beschränken. UBS hat mehrere Private-Equity-Investitionen, bei welchen sie

einen kontrollierenden Anteil hält. Da diese länger als zwölf Monate gehalten werden, müssen sie beginnend ab dem 1. Januar 2005 konsolidiert und die Vorjahreswerte für 2004 und 2003 rückwirkend angepasst werden. Erste Berechnungen des Einflusses der Konsolidierung dieser Beteiligungen ergaben, dass die Auswirkungen auf Bilanz und Erfolgsrechnung wesentlich sein könnten und zur Ausscheidung eines neuen Segments führen dürften, welches die Geschäftstätigkeit dieser industriellen, nicht-finanziellen Unternehmungen umfasst.

IAS 28 wurde entsprechend IAS 27 berichtigt, um die Ausnahmen von der Anwendung der Equity-Methode auf Beteiligungen zu beschränken, die mit der Absicht der Weiterveräußerung innerhalb von zwölf Monaten gehalten werden. Private-Equity-Investitionen, bei welchen UBS einen massgeblichen Einfluss ausübt, müssen nach der Equity-Methode einbezogen werden und können nicht mehr als zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen ausgewiesen werden. Der UBS Anteil an Gewinn oder Verlust wird neu erfolgswirksam erfasst, wohingegen gegenwärtig unrealisierte Gewinne und Verluste durch Änderung des Fair Value, direkt im Eigenkapital berücksichtigt werden, ausser wenn eine Beteiligung eine Wertbeeinträchtigung erleidet und der Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst werden muss. UBS klärt momentan ab, welche Auswirkungen auf die Konzernrechnung aufgrund der Rechnungslegungsänderung zu erwarten sind.

Alle ändern im Rahmen des «Improvement Projects» überarbeiteten Standards betreffen in erster Linie Präsentation und Offenlegung, nicht aber Erfassung und Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, und werden deshalb keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung haben.

IFRS 2 Share-based Payment

Am 19. Februar 2004 publizierte das IASB den IFRS 2 Share-based Payment, welcher die Verbuchung von aktienbasierten Zahlungen regelt. Wenn an Mitarbeiter solche aktienbasierende Zahlungen gewährt werden, zum Beispiel in Form von Aktien oder Aktienoptionen, muss der Fair Value dieser Zahlungen im Zuteilungszeitpunkt als Kompensationsaufwand erfasst werden. Aktienbasierte Zuteilungen, die einer Sperrfrist unterliegen, müssen über die Sperrfrist als Aufwand erfasst werden. Der neue Standard

wird für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2005 beginnen, in Kraft treten. Er gilt nur für in Aktien erfüllte Zuteilungen, die nach dem 7. November 2002 gewährt wurden und die per 1. Januar 2005 noch nicht fest erworben sind. Ebenso gilt er für die aus aktienbasierten Zuteilungen resultierenden Verbindlichkeiten, die im Zeitpunkt der Inkraftsetzung existieren. Vergleichbare Beträge aus dem Vorjahr und der Anfangsbestand der Gewinnreserven am 1. Januar 2003 müssen angepasst werden. UBS legt gegenwärtig den Kompensationsaufwand im Zusammenhang mit aktienbasierten Zuteilungen in Anmerkung 32 offen, jedoch sind die offengelegten Beträge nach US Generally Accepted Accounting Principles ermittelt, die zu den nach IFRS 2 ermittelten Beträgen abweichen können. UBS klärt momentan ab, welche Auswirkungen auf die Konzernrechnung aufgrund der Rechnungslegungsänderung zu erwarten sind.

z) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze gültig ab 2004

Investitionsliegenschaften

Auf den 1. Januar 2004 änderte UBS ihre Rechnungslegungsgrundsätze für Investitionsliegenschaften von Anschaffungswerten abzüglich kumulierter Abschreibungen auf das Fair-Value-Modell. Alle Veränderungen des Fair Value der Investitionsliegenschaften werden nun erfolgswirksam erfasst, während der Abschreibungsaufwand für diese Liegenschaften nicht länger anfällt. Investitionsliegenschaften werden ausschliesslich zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen gehalten. Deshalb widerspiegelt die Bilanzierung zum Fair Value den Geschäftsgedanken hinter dem Erwerb und der Verwaltung solcher Vermögenswerte besser.

Diese Änderung der Rechnungslegung wird zu einer Anpassung der Jahre 2002 und 2003 führen. Die Auswirkungen dieser Anpassung sind wie folgt:

- eine Zunahme der Gewinnreserven von 202 Millionen Franken per 1. Januar 2002, nach Steuern von 64 Millionen Franken, für die damals existierende Differenz zwischen Buchwert und Fair Value der Investitionsliegenschaften;
- eine Reduktion des Konzernergebnisses des Jahres 2003 um 64 Millionen Franken und
- eine Reduktion des Konzernergebnisses des Jahres 2002 um 117 Millionen Franken.

*Wertberichtigungen für Kreditrisiken
von OTC-Derivaten*

Per 1. Januar 2004 wurde die Rechnungslegung für Wertberichtigungen für Kreditrisiken von Derivaten, die ausserbörslich, over-the-counter (OTC), gehandelt werden, geändert. All diese Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden nun im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen und werden nicht mehr in Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst. Diese Änderung zeigt besser auf, wie das Geschäft geführt wird und vereinfacht die gegenwärtige Behandlung. Es gibt weder Auswirkungen auf das Konzernergebnis noch auf das Ergebnis pro Aktie. Andererseits wird die Segmentsberichterstattung beeinflusst, da die effektiven Verluste, die als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst werden, gegenwärtig über eine Periode von drei Jahren in der Rechnung der Unternehmensgruppen abgegrenzt werden; währenddem für effektive Verluste im Handelsertrag keine solche Abgrenzung erfolgt. Deshalb werden in der Segmentsberichterstattung

nun effektive Verluste auf OTC-Derivaten als eingetreten erfasst. Die Änderung der Rechnungslegung wird keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis vor Steuern der Investment Bank für 2003 haben.

Änderung in der Behandlung der Vermögenswerte von Firmenkunden

Per 1. Januar 2004 hat UBS die Vermögenswerte von Firmenkunden bei Business Banking Switzerland umklassiert, um sie aus den verwalteten Vermögen auszuschliessen (mit Ausnahme der Pensionskassen). Diese Änderung wurde vorgenommen, weil UBS nur eine minimale Rolle als Berater für solche Kunden innehat und die Flüsse der Vermögenswerte schwanken, da sie mehr durch den Liquiditätsbedarf als durch reine Investitionsmotive getrieben werden. Die verwalteten Vermögen werden dadurch auf den 31. Dezember 2003 um ungefähr 75 Milliarden Franken reduziert und die im Jahr 2003 zugeflossenen Neugelder um 7,5 Milliarden Franken erhöht werden.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen

UBS ist, gemäss dem integrierten Geschäftsmodell, in vier Unternehmensgruppen gegliedert: Wealth Management & Business Banking, Global Asset Management, Investment Bank und Wealth Management USA sowie das Corporate Center.

Rückwirkend auf den 1. Januar 2003 wurden unsere unabhängigen Privatbanken – Ehinger & Armand von Ernst (vormals Bank Ehinger, Armand von Ernst und Cantrade), Banco di Lugano und Ferrier Lullin – GAM, unsere auf Asset Management spezialisierte Einheit von Wealth Management & Business Banking und Global Asset Management in eine neu gegründete Holding-Gesellschaft, die vom Corporate Center gehalten wird, übertragen. Während diese neue Struktur keinen Einfluss auf die Konzernrechnung hatte, haben wir sämtliche vorangehenden Perioden für alle betroffenen Unternehmensgruppen angepasst, um diese Veränderungen zu reflektieren.

Wealth Management & Business Banking

Wealth Management & Business Banking besteht aus zwei Geschäftseinheiten.

Wealth Management bietet wohlhabenden Kunden in der Schweiz und weltweit umfassende und massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen an.

In der Schweiz bietet die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland eine vollständige Palette von Bank- und Wertschriftendienstleistungen für Privat- und Firmenkunden an. Der Fokus liegt dabei auf hoher Servicequalität, auf Rentabilität und Wachstum basierend auf einer Multikanal-Vertriebsstrategie.

Die beiden Geschäftseinheiten teilen sich die technologische und physische Infrastruktur. Sie verfügen ausserdem über gemeinsame Abteilungen, die wichtige Funktionen wie E-Commerce, Finanzplanung und Vermögensverwaltung sowie die Anlagepolitik und -strategie unterstützen.

Global Asset Management

Global Asset Management bedient institutionelle Anleger und Wholesale-Intermediary-Kunden weltweit mit Anlageprodukten und -dienstleis-

tungen. Zur Kundenbasis gehören privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen, Finanzinstitute und -berater, Zentralbanken sowie wohltätige Organisationen, Stiftungen und Privatinvestoren.

Investment Bank

Investment Bank ist global kundenorientiert im Investment Banking und im Wertschriftengeschäft tätig. Die Unternehmensgruppe besteht aus zwei Geschäftseinheiten.

Sowohl für ihre eigenen Firmen- und institutionellen Kunden, Intermediäre und Regierungen als auch für andere Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns bietet Investment Banking & Securities innovative Produkte, Research und Beratung an und ermöglicht den weltweiten Zugang zu den Kapitalmärkten.

Über Private Equity betreibt die Investment Bank ihr Private-Equity-Geschäft und beteiligt sich mit eigenem und Kapital von Drittparteien hauptsächlich an nicht börsenkotierten Unternehmen.

Wealth Management USA

Wealth Management USA erbringt als US-Finanzdienstleister einen hochwertigen Vermögensverwaltungsservice für wohlhabende Kunden in den USA und stützt sich dabei auf ein Netz von hoch qualifizierten Finanzberatern.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als kohärentes und wirksames Ganzes mit gemeinsamen Wertvorstellungen und Grundsätzen zusammenarbeiten. Das Corporate Center ist unter anderem zuständig für das Risikomanagement, die Finanzberichterstattung, des Marketing und die Kommunikation, die Finanzierung, die Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie die Bewirtschaftung von Fremdwährungserträgen. Das Corporate Center hält auch unsere Privatbanken und GAM, welche unsere Kunden mit einem umfassenden Angebot von Privatbankendienstleistungen in der Schweiz beziehungsweise spezialisierten Asset-Management-Dienstleistungen bedienen.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003

Mio. CHF	Wealth Management & Business Banking	Global Asset Management	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center	UBS
Geschäftsertrag ¹	12 052	1 737	14 120	5 190	989	34 088
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(75)	0	(40)	(3)	2	(116)
Total Geschäftsertrag	11 977	1 737	14 080	5 187	991	33 972
Personalaufwand	4 584	816	7 357	3 712	762	17 231
Sachaufwand	2 116	407	2 130	988	445	6 086
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	384	29	327	151	473	1 364
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	75	153	278	336	101	943
Total Geschäftsaufwand	7 159	1 405	10 092	5 187	1 781	25 624
Beitrag der Unternehmensgruppen vor Steuern	4 818	332	3 988	0	(790)	8 348
Steuern						1 618
Ergebnis vor Minderheitsanteilen						6 730
Minderheitsanteile						(345)
Konzernergebnis						6 385
Zusätzliche Information³						
Total Aktiven	312 520	21 928	1 151 750	46 837	(147 035)	1 386 000
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile	303 382	20 917	1 138 133	41 732	(153 610)	1 350 554
Kapitalinvestitionen	436	17	424	68	436	1 381

In der internen Managementberichterstattung wenden wir für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten an. Die unten stehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund der verschiedenen Positionen im aktuellen Portfolio erwartet werden, wenn einzelne Positionen des Portfolios in Zukunft als gefährdet eingestuft werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der dreijährigen Amortisierung der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie den erwarteten Kreditrisikokosten. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten sowie den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugeordnet.

Mio. CHF	Wealth Management & Business Banking	Global Asset Management	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center	UBS
Geschäftsertrag ¹	12 052	1 737	14 120	5 190	989	34 088
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten	(131)	0	(139)	(8)	162	(116)
Total Geschäftsertrag	11 921	1 737	13 981	5 182	1 151	33 972
Personalaufwand	4 584	816	7 357	3 712	762	17 231
Sachaufwand	2 116	407	2 130	988	445	6 086
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	384	29	327	151	473	1 364
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	75	153	278	336	101	943
Total Geschäftsaufwand	7 159	1 405	10 092	5 187	1 781	25 624
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	4 762	332	3 889	(5)	(630)	8 348
Steuern						1 618
Ergebnis vor Minderheitsanteilen						6 730
Minderheitsanteile						(345)
Konzernergebnis						6 385

¹ Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2003 wie folgt dar: Wealth Management & Business Banking 18 Mio. CHF; Global Asset Management 2 Mio. CHF; Investment Bank 371 Mio. CHF; Wealth Management USA 1 Mio. CHF; Corporate Center 149 Mio. CHF. ² Für weitere Informationen bezüglich Goodwill und anderen immateriellen Anlagen nach Unternehmensgruppen siehe Anmerkung 15: Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ³ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2002

Mio. CHF	Wealth Management & Business Banking	Global Asset Management	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center	UBS
Geschäftsertrag ¹	12 184	1 655	12 498	5 561	2 429	34 327
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(238)	0	35	(15)	12	(206)
Total Geschäftsertrag	11 946	1 655	12 533	5 546	2 441	34 121
Personalaufwand	4 596	774	7 878	4 245	1 031	18 524
Sachaufwand	2 251	447	2 378	1 263	733	7 072
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	448	29	382	149	513	1 521
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	97	186	364	1 691	122	2 460
Total Geschäftsaufwand	7 392	1 436	11 002	7 348	2 399	29 577
Beitrag der Unternehmensgruppen vor Steuern	4 554	219	1 531	(1 802)	42	4 544
Steuern						678
Ergebnis vor Minderheitsanteilen						3 866
Minderheitsanteile						(331)
Konzernergebnis						3 535
Zusätzliche Information³						
Total Aktiven	310 722	4 428	933 962	39 610	(107 604)	1 181 118
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile	302 272	2 937	921 446	33 225	(117 753)	1 142 127
Kapitalinvestitionen	380	20	473	185	705	1 763

In der internen Managementberichterstattung wenden wir für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten an. Die unten stehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund der verschiedenen Positionen im aktuellen Portfolio erwartet werden, wenn einzelne Positionen des Portfolios in Zukunft als gefährdet eingestuft werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der dreijährigen Amortisierung der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie den erwarteten Kreditrisikokosten. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten sowie den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugeordnet.

Mio. CHF	Wealth Management & Business Banking	Global Asset Management	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center	UBS
Geschäftsertrag ¹	12 184	1 655	12 498	5 561	2 429	34 327
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten	(312)	0	(128)	(13)	247	(206)
Total Geschäftsertrag	11 872	1 655	12 370	5 548	2 676	34 121
Personalaufwand	4 596	774	7 878	4 245	1 031	18 524
Sachaufwand	2 251	447	2 378	1 263	733	7 072
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	448	29	382	149	513	1 521
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	97	186	364	1 691	122	2 460
Total Geschäftsaufwand	7 392	1 436	11 002	7 348	2 399	29 577
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	4 480	219	1 368	(1 800)	277	4 544
Steuern						678
Ergebnis vor Minderheitsanteilen						3 866
Minderheitsanteile						(331)
Konzernergebnis						3 535

¹ Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2002 wie folgt dar: Wealth Management & Business Banking 32 Mio. CHF; Global Asset Management 1 Mio. CHF; Investment Bank 1 703 Mio. CHF; Corporate Center 208 Mio. CHF. ² Für weitere Informationen bezüglich Goodwill und anderen immateriellen Anlagen nach Unternehmensgruppen siehe Anmerkung 15: Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ³ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2001

Mio. CHF	Wealth Management & Business Banking	Global Asset Management	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center	UBS
Geschäftsertrag ¹	12 782	1 963	14 715	6 391	1 761	37 612
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(124)	0	(360)	(15)	1	(498)
Total Geschäftsertrag	12 658	1 963	14 355	6 376	1 762	37 114
Personalaufwand	4 558	886	8 354	5 019	1 011	19 828
Sachaufwand	2 319	498	2 650	1 441	723	7 631
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	568	38	456	124	428	1 614
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	100	196	402	502	123	1 323
Total Geschäftsaufwand	7 545	1 618	11 862	7 086	2 285	30 396
Beitrag der Unternehmensgruppen vor Steuern	5 113	345	2 493	(710)	(523)	6 718
Steuern						1 401
Ergebnis vor Minderheitsanteilen						5 317
Minderheitsanteile						(344)
Konzernergebnis						4 973
Zusätzliche Information³						
Total Aktiven	313 800	6 335	1 005 397	39 747	(111 982)	1 253 297
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile	304 988	4 367	992 272	31 556	(123 416)	1 209 767
Kapitalinvestitionen	540	37	337	296	811	2 021

In der internen Managementberichterstattung wenden wir für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten an. Die unten stehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund der verschiedenen Positionen im aktuellen Portfolio erwartet werden, wenn einzelne Positionen des Portfolios in Zukunft als gefährdet eingestuft werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der dreijährigen Amortisierung der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie den erwarteten Kreditrisikokosten. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten sowie den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugeordnet.

Mio. CHF	Wealth Management & Business Banking	Global Asset Management	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center	UBS
Geschäftsertrag ¹	12 782	1 963	14 715	6 391	1 761	37 612
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten	(601)	0	(112)	(18)	233	(498)
Total Geschäftsertrag	12 181	1 963	14 603	6 373	1 994	37 114
Personalaufwand	4 558	886	8 354	5 019	1 011	19 828
Sachaufwand	2 319	498	2 650	1 441	723	7 631
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	568	38	456	124	428	1 614
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	100	196	402	502	123	1 323
Total Geschäftsaufwand	7 545	1 618	11 862	7 086	2 285	30 396
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	4 636	345	2 741	(713)	(291)	6 718
Steuern						1 401
Ergebnis vor Minderheitsanteilen						5 317
Minderheitsanteile						(344)
Konzernergebnis						4 973

¹ Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2001 wie folgt dar: Wealth Management & Business Banking 109 Mio. CHF; Global Asset Management 3 Mio. CHF; Investment Bank 1143 Mio. CHF; Corporate Center 39 Mio. CHF. ² Für weitere Informationen bezüglich Goodwill und anderen immateriellen Anlagen nach Unternehmensgruppen siehe Anmerkung 15: Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ³ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2b Segment-Berichterstattung nach Regionen

Die unten stehende, geografische Aufgliederung der Aktiven basiert auf dem Standort der Kunden, wogegen diejenige des Geschäftsertrags sowie der Investitionen auf dem Standort der Geschäftsstelle basiert. Aufgrund der globalen Ausrichtung der Finanzmärkte führt der Konzern seine Geschäfte weltweit auf integrierter Basis mit Fokussierung auf die Rentabilität der Produktlinien. Die geografische Aufgliederung

des Geschäftsertrags, der Aktiven sowie der Investitionen wurde zwecks Einhaltung der IFRS erstellt; sie reflektiert die Führungsstruktur des Konzerns nicht in angemessener Weise. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass eine Darstellung der Ergebnisse nach Unternehmensgruppen, wie unter Anmerkung 2a aufgeführt, der Managementstruktur des Konzerns besser entspricht.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	13 278	39	180 629	13	689	50
Übriges Europa / Afrika / Nahost	6 057	18	430 901	31	247	18
Nord- und Lateinamerika	12 923	38	688 762	50	411	30
Asien / Pazifik	1 714	5	85 708	6	34	2
Total	33 972	100	1 386 000	100	1 381	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2002

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	14 307	42	174 878	15	885	51
Übriges Europa / Afrika / Nahost	6 850	20	258 147	22	199	11
Nord- und Lateinamerika	11 055	32	669 823	56	635	36
Asien / Pazifik	1 909	6	78 270	7	44	2
Total	34 121	100	1 181 118	100	1 763	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2001

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	14 223	38	195 321	16	1 039	52
Übriges Europa / Afrika / Nahost	7 445	20	240 094	19	304	15
Nord- und Lateinamerika	13 587	37	691 157	55	630	31
Asien / Pazifik	1 859	5	126 725	10	48	2
Total	37 114	100	1 253 297	100	2 021	100

Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Die Rechnungslegungsvorschriften verlangen eine getrennte Offenlegung des Erfolgs Zinsengeschäft und des Erfolgs Handelsgeschäft (siehe Tabellen auf der folgenden Seite). Die verlangte Offenlegung berücksichtigt jedoch nicht, dass der Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft durch eine Reihe verschiedener Geschäftsarten erwirtschaftet wird. In vielen Fällen kann mit einer bestimmten Geschäftsart sowohl ein Erfolg Zinsen- als auch ein Erfolg Handelsgeschäft generiert werden. Durch die Handelstätigkeit mit festverzinslichen Instrumenten werden beispielsweise sowohl Handelsgewinne als auch

Couponerträge erzielt. Deshalb gliedert UBS den Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft nach den Geschäftsarten, durch die er erzielt wird. Aus der unten stehenden Tabelle sind die entsprechenden Informationen ersichtlich. Der Erfolg aus Handelstätigkeit wird beispielsweise weiter in die vier Untergruppen Aktien, Festverzinsliche Instrumente, Devisen und Übriges gegliedert. Durch diese Tätigkeit werden sowohl Zins- als auch Handelserträge erwirtschaftet. Daher ist diese Aufteilung nicht mit der Gliederung vergleichbar, die aus der dritten Tabelle auf der folgenden Seite ersichtlich ist (nur Erfolg Handelsgeschäft).

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Erfolg Zinsengeschäft	12 299	10 546	8 041	17
Erfolg Handelsgeschäft	3 883	5 572	8 802	(30)
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16 182	16 118	16 843	0

Aufteilung nach Geschäftsart

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 077	5 275	5 694	(4)
Aktien	2 464	2 794	3 661	(12)
Festverzinsliche Instrumente	6 530	6 041	6 294	8
Devisen	1 501	1 500	1 490	0
Übriges	315	270	84	17
Erfolg aus Handelstätigkeit	10 810	10 605	11 529	2
Erfolg aus Treasury-Aktivitäten	1 415	1 667	1 424	(15)
Übriges¹	(1 120)	(1 429)	(1 804)	22
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16 182	16 118	16 843	0

¹ Hauptsächlich externe Refinanzierungskosten der Akquisition der Paine Webber Group, Inc.

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft (Fortsetzung)

Erfolg Zinsengeschäft¹

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Zinsertrag				
Zinsertrag aus Forderungen	10 542	11 600	16 955	(9)
Zinsertrag aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	11 148	11 184	18 337	0
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	75	165	453	(55)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	18 394	17 014	16 532	8
Total	40 159	39 963	52 277	0
Zinsaufwand				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen	5 093	6 383	14 088	(20)
Zinsaufwand aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	9 623	10 081	14 517	(5)
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	10 101	8 366	7 815	21
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln	3 043	4 587	7 816	(34)
Total	27 860	29 417	44 236	(5)
Erfolg Zinsengeschäft	12 299	10 546	8 041	17

Erfolg Handelsgeschäft¹

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Beteiligungstitel	1 679	2 638	4 026	(36)
Obligationen und übrige Zinsinstrumente ²	452	1 061	2 731	(57)
Devisen und Übrige	1 752	1 873	2 045	(6)
Erfolg Handelsgeschäft	3 883	5 572	8 802	(30)

¹ Für die Geschäftsergebnisse nach den Untergruppen Aktien, festverzinsliche Instrumente, Devisen und Übriges siehe «Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» auf der vorherigen Seite (Erklärungen finden sich in der entsprechenden Einleitung). ² Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren.

Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Emissionsgeschäft	2 354	2 134	2 158	10
Corporate Finance	761	848	1 339	(10)
Courtagen	5 608	5 987	6 445	(6)
Erträge aus Fonds	3 895	4 033	4 276	(3)
Treuhandkommissionen	241	300	355	(20)
Depotgebühren	1 201	1 302	1 356	(8)
Vermögensverwaltungsgebühren	3 855	4 065	4 650	(5)
Versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren	355	417	538	(15)
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	18 270	19 086	21 117	(4)
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	249	275	307	(9)
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	1 087	1 006	946	8
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	19 606	20 367	22 370	(4)
Courtagen	1 483	1 349	1 281	10
Übriges	778	797	878	(2)
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	2 261	2 146	2 159	5
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 345	18 221	20 211	(5)

Anmerkung 5 Übriger Erfolg

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Erfolg aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften				
Erfolg aus Verkauf von:				
Konsolidierten Gesellschaften	160	228	3	(30)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	2	0	0	
Total	162	228	3	(29)
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen				
Erfolg aus Verkauf von:				
Private-Equity-Anlagen	352	273	454	29
Anderen Finanzanlagen	90	457	256	(80)
Wertminderung auf Private-Equity-Anlagen und anderen Finanzanlagen	(541)	(1 944)	(1 294)	72
Total	(99)	(1 214)	(584)	92
Liegenschaftenerfolg	75	90	68	(17)
Anteil am Erfolg von assoziierten Gesellschaften	123	7	72	
Übriger Erfolg	300	877	999	(66)
Total übriger Erfolg	561	(12)	558	

Anmerkung 6 Personalaufwand

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Gehälter und Boni	13 478	14 219	15 238	(5)
Mietpersonal	539	579	729	(7)
Sozialleistungen	923	939	984	(2)
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	721	676	603	7
Übriger Personalaufwand	1 570	2 111	2 274	(26)
Total Personalaufwand	17 231	18 524	19 828	(7)

Anmerkung 7 Sachaufwand

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.02
Raumaufwand	1 304	1 354	1 314	(4)
Miete und Unterhalt von Sachanlagen	708	665	632	6
Telekommunikation und Versand	864	1 019	1 213	(15)
Administration	599	819	906	(27)
Marketing und Public Relations	398	453	574	(12)
Reisen und Repräsentation	526	600	700	(12)
Beratungshonorare	589	568	667	4
EDV-Outsourcing und übriges Outsourcing	844	1 036	1 224	(19)
Übriger Sachaufwand	254	558	401	(54)
Total Sachaufwand	6 086	7 072	7 631	(14)

Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und Ausstehende Aktien

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	Veränderung in %	
			31.12.01	31.12.02
Ergebnis (Mio. CHF) für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie				
Konzernergebnis	6 385	3 535	4 973	81
Ergebnis (Mio. CHF) für das verwässerte Ergebnis pro Aktie				
Konzernergebnis	6 385	3 535	4 973	81
Verwässerungseffekt von Aktivitäten in Derivaten auf eigenen Aktien	1	(20)	(99)	
Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	6 386	3 515	4 874	82
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 116 953 623	1 208 586 678	1 266 038 193	(8)
Potenzielle Aktien infolge noch ausstehender Optionen und Warrants ¹	21 847 002	14 796 264	22 539 745	48
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	1 138 800 625	1 223 382 942	1 288 577 938	(7)
Ergebnisse pro Aktie (CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	5.72	2.92	3.93	96
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	5.61	2.87	3.78	95
¹ Die Anzahl Aktien, die durch ausstehende Optionen bei deren Ausübung ausgegeben werden müssen, betrug am 31. Dezember 2003 37 234 538, am 31. Dezember 2002 75 385 368 und am 31. Dezember 2001 28 741 886. Diese Aktien hatten für die jeweilige Periode keinen Verwässerungseffekt, können aber zukünftige Ergebnisse pro Aktie verwässern.				
Ausstehende Aktien				
Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	Veränderung in % 31.12.02
Total ausgegebene Aktien	1 183 046 764	1 256 297 678	1 281 717 499	(6)
Eigene Aktien aus zweiter Handelslinie				
Programm 2001			23 064 356	
Erstes Programm 2002		67 700 000		
Zweites Programm 2002		6 335 080		
Programm 2003	56 707 000			
Andere eigene Aktien	54 653 692	23 146 014	18 190 595	136
Total eigene Aktien	111 360 692	97 181 094	41 254 951	15
Ausstehende Aktien	1 071 686 072	1 159 116 584	1 240 462 548	(8)

Bilanz: Aktiven

Anmerkung 9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

Nach Art des Engagements

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Banken	32 024	32 911
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(357)	(443)
Forderungen gegenüber Banken	31 667	32 468
Kundenausleihungen		
Wohnbauhypotheken	110 239	108 779
Geschäftshypotheken	18 903	19 090
Übrige Forderungen	87 041	88 590
Subtotal	216 183	216 459
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(3 679)	(4 812)
Kundenausleihungen	212 504	211 647
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	244 171	244 115
<i>davon: Nachrangig</i>	23	115

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Schweiz	152 374	151 604
Übriges Europa/Afrika/Nahost	43 842	39 352
Nord- und Lateinamerika	42 653	48 412
Asien/Pazifik	9 338	10 002
Subtotal	248 207	249 370
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(4 036)	(5 255)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	244 171	244 115

Nach Deckungsarten

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Hypothekarische Deckung	130 740	129 525
Wertschriftendeckung	28 062	26 769
Bürgschaften und andere Deckungen	18 507	12 398
Ohne Deckung	70 898	80 678
Subtotal	248 207	249 370
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(4 036)	(5 255)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	244 171	244 115

Anmerkung 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

<i>Mio. CHF</i>	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenpartei-risiken	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Länder-risiken	Total 31.12.03	Total 31.12.02
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4885	736	5621	8218
Abschreibung von Ausleihungen	(1413)	(23)	(1436)	(2536)
Eingänge auf bereits abgeschriebenen Ausleihungen	87	0	87	70
Neubildung / (Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	191	(75)	116	206
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	(28)	(34)	(62)	(337)
Zuweisungen ¹	318	(318)	0	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4040	286	4326	5621

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken	357	443
Als Wertberichtigung der Kundenausleihungen	3679	4812
Subtotal	4036	5255
Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen, enthalten in übrigen Verpflichtungen	290	366
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	4326	5621

¹ Zuweisung spezifisch zugeteilter Länderrückstellungen an identifizierte Gegenparteien für umgeschuldete und/oder notleidende Forderungen öffentlicher und quasi-öffentlicher Organisationen und Institutionen.

Anmerkung 9c Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Total gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) ^{1,2}	7606	10365
Wertberichtigungen für Forderungen gegenüber Banken	245	291
Wertberichtigungen für Kundenausleihungen	3561	4601
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste aus gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	3806	4892
Total durchschnittliche gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	8985	12623

¹ Alle gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen haben eine Wertberichtigung für Gegenpartei-risiken. ² Der Zinsertrag aus gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen betrug im Jahr 2003 279 Mio. CHF und im Jahr 2002 428 Mio. CHF. ³ Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	7606	10365
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	2465	3531
Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (netto)	5141	6834
Einzelwertberichtigungen	3806	4892

Anmerkung 9d Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

Ausleihungen (enthalten in Forderungen gegenüber Banken oder Kundenausleihungen) werden als notleidend eingestuft, wenn Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind oder – wie von den entsprechenden Regulierungsrichtlinien in der Schweiz seit 31. Dezember 2003 verlangt – ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden. Die Zahlen vergangener Jahre wurden nicht angepasst.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	4 959	6 029
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus notleidenden Ausleihungen	2 815	3 485
Durchschnittliche notleidende Ausleihungen ¹	5 482	7 361

¹ Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres (brutto)	6 029	8 639
Nettozu-/(-abnahme)	346	(509)
Abschreibungen und Veräusserungen	(1 416)	(2 101)
Notleidende Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres (brutto)	4 959	6 029

Nach Art des Engagements

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Banken	253	311
Kundenausleihungen		
Hypothekarforderungen	1 470	1 972
Übrige Forderungen	3 236	3 746
Total Kundenausleihungen	4 706	5 718
Total notleidende Ausleihungen	4 959	6 029

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Schweiz	4 012	4 609
Übriges Europa/ Afrika/ Nahost	488	621
Nord- und Lateinamerika	366	499
Asien/ Pazifik	93	300
Total notleidende Ausleihungen	4 959	6 029

Anmerkung 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

UBS schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. UBS minimiert diese Kreditrisiken, indem sie die Kreditengagements und Beleihungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die bei der Gruppe hinterlegt oder dieser zurückgegeben werden müssen.

Bilanzaktiven

<i>Mio. CHF</i>	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.03	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.03	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.02	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.02
Nach Gegenpartei				
Banken	172 783	237 212	122 764	201 269
Kunden	41 149	83 375	16 288	92 817
Total	213 932	320 587	139 052	294 086

Bilanzpassiven

<i>Mio. CHF</i>	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.03	Repurchase- Geschäfte 31.12.03	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.02	Repurchase- Geschäfte 31.12.02
Nach Gegenpartei				
Banken	39 587	263 905	29 748	200 904
Kunden	13 691	151 958	7 122	165 954
Total	53 278	415 863	36 870	366 858

Im Rahmen des normalen Geschäftsganges erwirbt UBS über Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte Wertschriften, die sie anderen weiterverpfänden oder weiterverkaufen darf. Am 31. Dezember 2003 und 31. Dezember 2002 belief sich der Betrag solcher Wertschriften auf:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Über Reverse-Repurchase- und/oder Securities-Borrowing-Geschäfte erworbene Wertschriften, die weiterverpfändet oder weiterverkauft werden dürfen	827 602	641 341
davon: An andere im Rahmen von Finanzierungsaktivitäten oder zur Deckung von Verpflichtungen bei Leerverkaufstransaktionen weiterverpfändet/transferiert	593 049	530 188

Anmerkung 11 Handelsbestände

Der Konzern handelt Geldmarktpapiere, Schuld- und Beteiligungstitel, Kredite, Edelmetalle und Derivate, um die verschiedenen finanziellen Bedürfnisse seiner Kunden zu befriedigen und um Erträge zu erwirtschaften.

In Anmerkung 23 finden sich nähere Angaben zu den verschiedenen von UBS gehandelten Derivaten sowie zu den entsprechenden Kontraktvolumen. Anmerkung 10 enthält weitere Angaben zu Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften sowie zu Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften.

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02
Handelsbestände		
Geldmarktpapiere	40 003	45 310
<i>davon: Bei Zentralbanken als Sicherheit verpfändet</i>	6 208	10 475
Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften der Schweiz	1 011	1 140
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	92 250	71 884
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	69 755	50 296
Börsenkotierte Unternehmen	152 413	73 268
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	8 457	39 613
Total	323 886	236 201
<i>davon: Verpfändet als Sicherheit</i>	130 093	132 221
<i>davon: Weiterverpfändungsfähig oder weiterverkaufsfähig durch die Gegenpartei</i>	104 402	92 460
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	64 116	66 150
Nicht börsenkotiert	10 507	4 841
Total	74 623	70 991
<i>davon: Verpfändet als Sicherheit</i>	16 426	18 614
<i>davon: Weiterverpfändungsfähig oder weiterverkaufsfähig durch die Gegenpartei</i>	16 357	17 905
Handelbare Kredite	12 650	11 533
Edelmetalle	10 610	7 401
Total Handelsbestände	461 772	371 436

Verpflichtungen aus Handelsbeständen

Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften der Schweiz	586	1 807
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	52 377	38 327
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	38 369	19 722
Börsenkotierte Unternehmen	13 537	14 177
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	10 851	8 296
Total	115 720	82 329
Beteiligungstitel	28 237	24 124
Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen	143 957	106 453

Anmerkung 12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Geldmarktpapiere	596	873
Übrige Schuldtitel		
Börsenkotiert	189	290
Nicht börsenkotiert	72	885
Total	261	1 175
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	387	596
Nicht börsenkotiert	630	1 443
Total	1 017	2 039
Private-Equity-Anlagen	3 265	4 304
Total Finanzanlagen	5 139	8 391
<i>davon: Notenbankfähig</i>	196	261

UBS-Konzernrechnung
Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar) (Fortsetzung)

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten unrealisierten Gewinne/Verluste für die am 31. Dezember 2003 und am 31. Dezember 2002 beendeten Geschäftsjahre.

<i>Mio. CHF</i>	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/Verluste					
	Fair Value	Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Steuern	Netto, nach Steuern
31. Dezember 2003						
Geldmarktpapiere	596	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	14	2	0	2	0	2
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	25	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	54	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	156	3	8	(5)	1	(6)
Pfandbriefe	0	0	0	0	0	0
Andere Schuldtitle	12	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	1 017	296	7	289	58	231
Private-Equity-Anlagen	3 265	781	216	565	0	565
Total	5 139	1 082	231	851	59	792

<i>Mio. CHF</i>	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/Verluste					
	Fair Value	Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Steuern	Netto, nach Steuern
31. Dezember 2002						
Geldmarktpapiere	873	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	16	1	0	1	0	1
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	42	2	0	2	0	2
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	81	1	0	1	0	1
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	964	7	0	7	1	6
Pfandbriefe	23	1	0	1	0	1
Andere Schuldtitle	49	1	1	0	0	0
Beteiligungstitel	2 039	335	31	304	82	222
Private-Equity-Anlagen	4 304	966	223	743	30	713
Total	8 391	1 314	255	1 059	113	946

Anmerkung 12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar) (Fortsetzung)

Die in der Erfolgsrechnung nicht berücksichtigten nicht realisierten Verluste werden als temporär betrachtet, da die entsprechenden Anlagen so lange gehalten werden sollen, bis die entsprechenden Kosten wieder gedeckt sind. Nach Ansicht der UBS lassen Hinweise darauf schliessen, dass diese Kosten innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wieder eingebracht werden können. Diese Hinweise beinhalten die Art der Finanzanlagen, das Research sowie entsprechende Bewertungen der UBS, die aktuelle Prognose für jede Anlage, Angebote zu vorteilhaften Preisen die in Verhandlung stehen, die Dauer der nicht realisierten Verluste, und die Verbindung von nicht realisierten Verlusten mit nicht realisierten Gewinnen aus anderen Finanzanlagen.

Die folgende Tabelle zeigt die Duration der nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten nicht realisierten Verluste für das am 31. Dezember 2003 beendete Geschäftsjahr.

<i>Mio. CHF</i>	Fair Value			Nicht realisierte Verluste		
	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total
31. Dezember 2003						
Geldmarktpapiere	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und öffentlich-rechtlichen Institutionen	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	0	0	0	8	0	8
Pfandbriefe	0	0	0	0	0	0
Andere Schuldtitle	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	6	44	50	3	4	7
Private-Equity-Anlagen	98	359	457	86	130	216
Total	104	403	507	97	134	231

Anmerkung 12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar) (Fortsetzung)

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln¹

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2003								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	3	6,61	4	2,92	6	3,80	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	5	3,90	20	2,01	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	45	1,89	9	1,49	0	0,00	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von								
Unternehmungen	81	1,09	68	3,53	7	7,38	0	0,00
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Andere Schuldtitel	4	0,00	8	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	138		109		13		1	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten von innerhalb 1 Jahres.

Der Erlös aus Verkäufen und fälligen Rückzahlungen von zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften, ohne Private Equity, war wie folgt:

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02
Erlös	1379	1820
Realisierte Gewinne, brutto	112	479
Realisierte Verluste, brutto	(23)	(21)

Anmerkung 13 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	705	697
Zugänge	1232	51
Abgänge	(285) ¹	(1)
Erträge	123	24
Abschreibungen	0	(17)
Ausbezahlte Dividenden	(30)	(44)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(129)	(5)
Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres	1616	705

¹ Abgänge im Betrag von 123 Mio. CHF sind auf Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar) übertragen worden oder beziehen sich auf Finanzanlagen, die per 31. Dezember 2003 vollumfänglich konsolidiert worden sind.

Anmerkung 14 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Mio. CHF	Liegenschaften in Eigen- gebrauch	Investitions- lieg- schaften ¹	Einbauten in gemieteten Lieg- schaften	Software, EDV- und Kommuni- kations- anlagen	Sonstige Sachanlagen	Laufende Projekte	31.12.03	31.12.02
Anschaffungskosten								
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9 307	560	1 312	4 105	2 432	234	17 950	19 479
Zugänge	297	5	83	674	120	178	1 357	1 763
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	3	0	14	3	4	0	24	0
Abgänge / Ausbuchungen ²	(118)	(89)	(59)	(720)	(126)	(7)	(1 119)	(2 588)
Umklassierungen	(46)	(257)	1 257	313	(928)	(125)	214	14
Währungsumrechnungsdifferenzen	(35)	(1)	(62)	(134)	(77)	0	(309)	(718)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 408	218	2 545	4 241	1 425	280	18 117	17 950
Kumulierte Abschreibungen								
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 210	211	757	3 240	1 663	0	10 081	10 784
Abschreibungen	221	14	184	859	86	0	1 364	1 521
Abgänge / Ausbuchungen ²	(114)	(60)	(50)	(709)	(63)	0	(996)	(1 786)
Umklassierungen	49	(145)	715	61	(499)	4	185	35
Währungsumrechnungsdifferenzen	(1)	0	(36)	(117)	(22)	0	(176)	(473)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4 365	20	1 570	3 334	1 165	4	10 458	10 081
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres³								
	5 043	198	975	907	260	276	7 659	7 869

¹ Am 31. Dezember 2003 betrug der Fair Value der Investitionsliegenschaften 236 Mio. CHF (539 Mio. CHF am 31. Dezember 2002). ² Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. ³ Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 14 021 Mio. CHF (2002: 14 221 Mio. CHF).

Anmerkung 15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Mio. CHF	Goodwill		Andere immaterielle Anlagen		31.12.03	31.12.02
	Total		Infrastruktur	Kundenbeziehungen und übrige		
Anschaffungskosten						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	13 957	1 069	1 996	3 065	17 022	21 792
Zugänge und neue Zuteilungen	241	0	99	99	340	290
Abgänge und andere Abnahmen	(368)	0	(3)	(3)	(371)	(115)
Ausbuchungen ¹	(508)	0	0	0	(508)	(1 350)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(1 290)	(111)	(177)	(288)	(1 578)	(3 595)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	12 032	958	1 915	2 873	14 905	17 022
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2 776	116	434	550	3 326	2 707
Abschreibungen	756	52	135	187	943	2 460
Abgänge	(68)	0	(2)	(2)	(70)	(28)
Ausbuchungen ¹	(508)	0	0	0	(508)	(1 350)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(272)	(16)	(27)	(43)	(315)	(463)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2 684	152	540	692	3 376	3 326
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres						
	9 348	806	1 375	2 181	11 529	13 696

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Goodwill und vollständig abgeschriebenem anderen immateriellen Anlagen.

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und andere immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

Mio. CHF	Stand am Anfang des Geschäftsjahres	Zugänge und neue Zuteilungen ¹	Abgänge und andere Abnahmen	Abschreibungen	Umrechnungsdifferenzen	Stand am Ende des Geschäftsjahres
Goodwill						
Wealth Management & Business Banking	1 003	(10)	(4)	(54)	(98)	837
Global Asset Management	2 185	(525)	(1)	(152)	(106)	1 401
Investment Bank	3 793	218	(16)	(251)	(372)	3 372
Wealth Management USA	4 199	(1)	(270)	(220)	(393)	3 315
Corporate Center	1	559	(9)	(79)	(49)	423
UBS	11 181	241	(300)	(756)	(1 018)	9 348
Andere immaterielle Anlagen						
Wealth Management & Business Banking	33	(8)	0	(21)	0	4
Global Asset Management	1	0	0	(1)	0	0
Investment Bank	278	99	0	(27)	(26)	324
Wealth Management USA	2 134	0	0	(116)	(213)	1 805
Corporate Center	69	8	(1)	(22)	(6)	48
UBS	2 515	99	(1)	(187)	(245)	2 181

¹ Beinhaltet die Beträge, die aufgrund der Übertragung der Privatbanken & GAM auf das Corporate Center neu zugeteilt wurden.

Weitere Einzelheiten zur Berichterstattung nach Unternehmensgruppen, einschliesslich der Abschreibung von Goodwill und anderen immateriellen Anlagen vergangener Jahre, finden sich in Anmerkung 2a, Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen.

Anmerkung 15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

Die geschätzten, aggregierten Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen belaufen sich auf:

<i>Mio. CHF</i>	Goodwill	Andere immaterielle Anlagen	Total
Geschätzte, aggregierte Abschreibungen für:			
2004	709	162	871
2005	704	159	863
2006	695	146	841
2007	668	139	807
2008	588	138	726
2009 und danach	5984	1437	7421
Total	9348	2181	11529

Wenn das IAS-Board im Jahre 2004 die definitiven Regelungen betreffend ED3, «Business Combinations», einführt, werden die aufgeführten Abschreibungen per 1. Januar 2005 hinfällig.

Anmerkung 16 Übrige Aktiven

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	31.12.03	31.12.02
Latente Steuerforderungen	21	2276	2800
Abwicklungs- und Abklärungskonten		2874	1449
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen		338	436
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands		862	250
Zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften		754	1071
Forderungen aus Lebensversicherungspolice		13544	0
Übrige Forderungen		4811	2946
Total übrige Aktiven		25459	8952

Bilanz: Passiven

Anmerkung 17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02
Verpflichtungen gegenüber Banken	127 153	83 178
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	94 914	76 884
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	252 444	229 992
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	347 358	306 876
Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	474 511	390 054

Anmerkung 18 Ausgegebene Schuldtitel

Der Konzern hat fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung emittiert. Im Allgemeinen basieren die variabel verzinslichen Schuldtitel jeweils auf dem Drei- oder Sechs-Monats-LIBOR (London Interbank Offered Rate).

Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um ungesicherte Verbindlichkeiten des Konzerns, die allen gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und gewissen übrigen Verpflichtungen im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2003 und 31. Dezember 2002 hatte der Konzern nachrangige Verbindlichkeiten von 8014 Millionen Franken bzw. 9933 Millionen Franken. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Regel jeweils jährlich zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar. Per 31. Dezember 2003 und 31. Dezember 2002 bestanden im Konzern 54 108 Millionen Franken bzw. 46 678 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (exklusive Geldmarktpapiere).

Der Konzern emittiert Schuldtitel, deren Rendite an Aktien, Zins-, Fremdwährungs- und Kreditinstrumente oder an Indizes gebunden ist. Wie in Anmerkung 1r) beschrieben, werden Derivate,

die in solchen Instrumenten eingebettet sind, vom Basisschuldvertrag getrennt und als frei stehende Derivate behandelt. Der unter Ausgegebene Schuldtitel ausgewiesene Betrag repräsentiert den Basisvertrag nach Abtrennung des eingebetteten Derivates. Per 31. Dezember 2003 und 31. Dezember 2002 hatte der Konzern 427 Millionen Franken bzw. 1389 Millionen Franken an in UBS-Aktien wandelbaren Schuldtiteln sowie solchen mit Optionsscheinen auf UBS-Aktien ausstehend. Alle Optionsscheine auf solchen Schuldtiteln sind am Jahresende 2003 verfallen.

Zusätzlich setzt der Konzern Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um die in gewissen Schuldtiteln inhärenten Risiken zu steuern. Im Fall des Zinsrisiko-Managements wendet der Konzern Hedge-Accounting an, wie in Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, und in Anmerkung 23 – Derivative Finanzinstrumente, erläutert. Das Resultat aus der Anwendung von Hedge-Accounting ist, dass sich der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel um 610 Millionen Franken erhöht hat, was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinssatzänderungen reflektiert.

Anmerkung 18 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02
Kurzfristige Verbindlichkeiten: ausgegebene Geldmarktpapiere	58 115	72 800
Langfristige Verbindlichkeiten:		
Anleihen		
Vorrangige	51 324	41 939
Nachrangige	8 014	9 933
Anteile an Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- resp. Kantonalbanken und übrige Pfandbriefdarlehen Kassenobligationen	210 2 574	517 4 222
Subtotal langfristige Verbindlichkeiten	62 122	56 611
Total ausgegebene Schuldtitel	120 237	129 411

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung zwischen ausgegebenen Schuldtiteln mit festen und variablen Zinssätzen basierend auf den vertraglichen Bedingungen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass der Konzern Zinsswaps zur Absicherung von vielen festverzinslichen Schuldtiteln einsetzt, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

Fälligkeit								Total
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	2004	2005	2006	2007	2008	2009–2013	Später	31.12.03
UBS AG (Stammhaus)								
Vorrangige Verbindlichkeiten								
Fester Zinssatz	28 981	4 299	5 958	4 419	3 702	1 446	377	49 182
Zinssätze (Bandbreite in %)	0,00–20,00	0,00–19,00	0,00–16,50	0,00–11,00	0,00–20,00	0,00–13,50	0,00–8,50	
Variabler Zinssatz	65	339	138	179	791	2 236	7 941	11 689
Nachrangige Verbindlichkeiten								
Fester Zinssatz	1 036	1 505	1 772	1 430	0	525	1 199	7 467
Zinssätze (Bandbreite in %)	4,25–7,38	4,00–8,75	4,25–7,25	5,75–8,00		5,88	0,00–8,75	
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	0	506	506
Subtotal	30 082	6 143	7 868	6 028	4 493	4 207	10 023	68 844
Tochtergesellschaften								
Vorrangige Verbindlichkeiten								
Fester Zinssatz	35 336	535	2 377	1 237	2 712	1 135	247	43 579
Zinssätze (Bandbreite in %)	0,00–10,00	0,00–10,00	0,00–10,00	0,00–10,00	0,00–10,00	0,00–35,00	0,00–20,00	
Variabler Zinssatz	199	592	1 360	25	236	1 689	3 672	7 773
Nachrangige Verbindlichkeiten								
Fester Zinssatz	23	0	0	0	0	0	18	41
Zinssätze (Bandbreite in %)	6,90–8,06						9,00	
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	0	0	0
Subtotal	35 558	1 127	3 737	1 262	2 948	2 824	3 937	51 393
Total	65 640	7 270	11 605	7 290	7 441	7 031	13 960	120 237

Die oben stehende Tabelle zeigt die öffentlich platzierten Obligationenanleihen von UBS mit einem fixen Zinssatz von 0 bis 35 Prozent auf. Diese hohen Zinssätze resultieren aus den ausgegebenen strukturierten Schuldtiteln vor einer allfälligen Abtrennung des eingebetteten Derivates, welches in den meisten Fällen in Zusammenhang mit der Kreditabsicherung steht und die Investoren für Kredit- und andere Risiken entschädigt. Als Resultat entsprechen die angegebenen Zinssätze auf solchen Schuldtiteln nicht den effektiven Zinssätzen, welche die UBS für ihre Anleihen bezahlt nachdem das eingebettete Derivat abgetrennt wurde und – falls zutreffend – nachdem Hedge Accounting angewandt wurde.

Anmerkung 19 Übrige Verpflichtungen

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	31.12.03	31.12.02
Rückstellungen	20	1361	1375
Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	9b	290	366
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		1754	2079
Latente Steuerverpflichtungen	21	2214	2239
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		544	613
Abwicklungs- und Abklärungskonten		2608	1354
Verpflichtungen aus Lebensversicherungspolice		13544	0
Übrige Verpflichtungen		9001	4313
Total übrige Verpflichtungen		31316	12339

Anmerkung 20 Rückstellungen

<i>Mio. CHF</i>	Operative Risiken	Rechtsfälle	Total 31.12.03	Total 31.12.02
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	721	654	1375	1748
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	136	194	330	688
Kapitalisierte Wiederherstellungskosten	155		155	
Wiedereingänge	17	23	40	25
Verwendung	(135)	(317)	(452)	(902)
Umklassierungen	4	(4)	0	0
Umrechnungsdifferenzen	(43)	(44)	(87)	(184)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	855	506	1361	1375

Anmerkung 21 Gewinnsteuern

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Für das Geschäftsjahr endend am			
Inland			
Laufende Steuern	810	938	563
Latente Steuern	143	(32)	231
Ausland			
Laufende Steuern	294	249	546
Latente Steuern	371	(477)	61
Total Steueraufwand	1618	678	1401

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen im Geschäftsjahr 2003 1104 Millionen Franken, im Geschäftsjahr 2002 572 Millionen Franken und im Geschäftsjahr 2001 1742 Millionen Franken.

Anmerkung 21 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Ergebnis vor Steuern	8 348	4 544	6 718
Inland	5 491	6 510	5 565
Ausland	2 857	(1 966)	1 153
Gewinnsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 24% für 2003 sowie 25% für 2002 und 2001.	2 004	1 136	1 680
Ursachen für Mehr-/Minderbeträge:			
Differenz zwischen effektiven und schweizerischen Steuersätzen	(250)	(341)	(239)
Nicht berücksichtigte steuerliche Verluste	42	51	77
Erst im Berichtsjahr berücksichtigte steuerliche Verluste der Vorjahre	(291)	(349)	(630)
Tiefer besteuerte Erträge	(366)	(378)	(499)
Nicht abziehbare Goodwill-Abschreibungen	386	291	429
Übrige steuerlich nicht abziehbare Aufwendungen	186	301	134
Korrekturen in Bezug auf Vorjahre und übrige Korrekturen	(191)	(122)	371
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steuerforderungen	98	89	78
Steueraufwand	1 618	678	1 401

Die latenten Steuerforderungen und -verpflichtungen des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Latente Steuerforderungen		
Leistungen an Mitarbeiter	1 538	1 559
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	4	84
Steuerliche Verlustvorträge, netto	2 626	2 883
Handelsbestände	306	330
Übrige	685	779
Total	5 159	5 635
Wertberichtigung	(2 883)	(2 835)
Total latente Steuerforderungen, netto	2 276	2 800
Latente Steuerverpflichtungen		
Liegenschaften und Sachanlagen	307	412
Beteiligungen	388	430
Übrige Rückstellungen	401	470
Handelsbestände	348	182
Übrige	770	745
Total latente Steuerverpflichtungen	2 214	2 239

Anmerkung 21 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Dass die Änderung im Bestand der latenten Steuerforderungen und latenten Steuerverpflichtungen nicht mit dem Aufwand für latente Steuern übereinstimmt, erklärt sich durch die Änderung der Umrechnungskurse von latenten Steuern in Fremdwährung.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steuerforderungen infolge steuerlicher Verlustvorträge (netto) und weiterer Ursachen aus. Weil die volle Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen unsicher ist, besteht diesbezüglich eine Wertberichtigung von 2883 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 (2835 Millionen Franken per 31. Dezember 2002). Unternehmen, die in diesem Jahr oder der vorausgehenden Periode Steuerverluste erlitten, welche als steuerliche Verlustvorträge klassifiziert werden können, haben latente Steuerforderungen in Höhe von 542 Millionen Franken (947 Millionen Franken per 31. Dezember 2002) verbucht. Dies taten sie aufgrund von Erwartungen, dass in zukünftigen Jahren genügend steuerbarer Ertrag generiert werden wird, um diese Verlustvorträge verrechnen zu können.

Der Konzern stellt Gewinnsteuern auf zurückbehaltenen Gewinnen von ausländischen Tochtergesellschaften zurück, ausser solche zurückbehaltenen Gewinne werden auf unbestimmte Zeit investiert. Eine zusätzliche Steuerbelastung von ungefähr 25 Millionen Franken wäre die Folge, wenn diese zurückbehaltenen Gewinne ausgeschüttet würden.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften verfügten per 31. Dezember 2003 über steuerliche Verlustvorträge (netto) von gesamthaft 6989 Millionen Franken, die sie mit zukünftigen steuerbaren Gewinnen verrechnen können.

Die Verlustvorträge sind in den folgenden Perioden verrechenbar:	31.12.03
Innerhalb von 1 Jahr	97
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	469
Nach 4 Jahren	6 423
Total	6 989

Anmerkung 22 Minderheitsanteile

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3 529	4 112
Ausgabe von Trust Preferred Securities	372	0
Übrige Zugänge	573	172
Abgänge und Dividendenzahlungen	(357)	(377)
Umrechnungsdifferenzen	(389)	(709)
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	345	331
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4 073	3 529

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente

Arten von Derivaten

UBS verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke:

Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Die wichtigsten Arten von Swap-Transaktionen, welche die Bank abwickelt, sind nachfolgend beschrieben:

- Zinsswaps beinhalten im Allgemeinen den vertraglichen Austausch von festen und variablen Zinszahlungen in derselben Währung, welche auf einem Nominalbetrag und einem Referenzzinssatz basieren.
- Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen basierend auf Basisbeträgen in unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen sowie im Allgemeinen auch den Austausch der Kapitalbeträge zu Beginn und/oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit.
- Credit Default Swaps (CDS) stellen die gängigsten Kreditderivate dar. Bei CDS nimmt die Sicherung kaufende Partei während der Laufzeit des Swaps eine oder mehrere Zahlungen an die Sicherung verkaufende Partei vor. Im Gegenzug entschädigt der Verkäufer den Käufer im Falle des Eintretens eines im Vertrag definierten Kreditereignisses im Zusammenhang mit einer Drittpartei. Die Erfüllung im Anschluss an ein Kreditereignis kann in bar oder als Barbetrag im Austausch gegen physische Lieferung einer oder mehrerer Verpflichtungen der Krediteinheit des Referenzschuldners erfolgen. Diese Verpflichtung wird vertraglich definiert und unabhängig davon erbracht, ob der Käufer einen Verlust erlitten hat oder nicht. Der Vertrag ist nach einem Kreditereignis und der Erfüllung beendet.
- Der Käufer eines Total Rate of Return Swaps partizipiert an allen Cashflows, wirtschaftlichen Gewinnen und Risiken einer zugrunde liegenden Wertschrift, ohne sie wirklich zu besitzen. Der Emittent eines solchen Instruments geht im Gegenzug eine synthetische Short-Position auf den Basiswert ein.

Terminkontrakte und Futures sind vertragliche Verpflichtungen zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments oder von Waren an einem

zukünftigen Datum zu einem festgelegten Preis. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (Over-the-Counter/OTC) abgewickelt werden. Futures dagegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.

Optionen sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu bzw. an einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder einer Ware zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Verkäufer erhält vom Käufer für dieses Recht eine Prämie. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden.

Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivatstransaktionen der Bank steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Verkaufsaktivitäten beinhalten die Strukturierung und Vermarktung derivativer Produkte an Kunden zu konkurrenzfähigen Preisen, die es ihnen ermöglichen, bestehende oder erwartete Risiken einzugehen, zu transferieren, zu modifizieren oder zu reduzieren. Der Handel umfasst Market-Making- und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen: Market-Making beinhaltet das Stellen von Geld- und Briefkursen an andere Marktteilnehmer mit der Absicht, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften; das Eingehen von Positionen bedeutet die Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen, mit der Erwartung, von günstigen Entwicklungen der Preise, Zinsen oder Indizes zu profitieren; bei Arbitrage-Aktivitäten werden Preisunterschiede zwischen Märkten und Produkten identifiziert, um daraus Gewinne zu erzielen.

Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate

UBS setzt derivative Transaktionen ein, die als Fair Value Hedges oder Cashflow Hedges für bilanzwirksame Vermögenswerte, Verpflichtungen oder für vorgesehene Transaktionen bezeichnet sind und als Absicherungsgeschäfte qualifizieren. Zudem setzt die Bank auch Derivate zur Absi-

cherung gegen wirtschaftliche Risiken ein, die jedoch die Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen. Wie in Anmerkung 1, Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, Abschnitt v) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung, beschrieben, verwendet die Bank CDS, um die wirtschaftlichen Ausfallrisiken auf dem Kreditportfolio und den Handelsprodukten abzusichern. Bei solchen Positionen kann sie aber kein Hedge Accounting anwenden. Gewinne oder Verluste auf diesen CDS werden daher unter den Handelserträgen erfasst.

Als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate

Die Rechnungslegungsgrundsätze der Bank für als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate werden in Anmerkung 1, Abschnitt v) erläutert. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Absätzen vorkommen.

Fair Value Hedges

Die Fair Value Hedges der Bank bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, um die festverzinslichen langfristigen Schuldtitel gegen Fair-Value-Änderungen aufgrund von Marktzinsänderungen zu schützen. Für das am 31. Dezember 2003 endende Geschäftsjahr wies UBS einen Nettogewinn von 21 Millionen Franken aus (in der Konzernrechnung als Erfolg Handelsgeschäft erfasst), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht.

Per 31. Dezember 2003 belief sich der Fair Value der als Fair Value Hedges bezeichneten ausstehenden Derivate auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von netto 797 Millionen Franken.

Cashflow Hedges einzelner variabel verzinslicher Vermögenswerte und Schulden

UBS setzt zum Schutz gegen Veränderungen der Cashflows gewisser variabel verzinslicher Schuldtitel Zinsswaps ein. Für das am 31. Dezember 2003 endende Geschäftsjahr, in dessen

Verlauf sämtliche abgesicherten Finanzinstrumente ihre Fälligkeit erlangten, wurden keine wesentlichen Gewinne oder Verluste aus ineffektiven Teilen von Cashflow Hedges verzeichnet.

Gewinne und Verluste aus als Cashflow Hedges bezeichneten Derivatkontrakten werden zuerst im Eigenkapital erfasst und werden aber ins laufende Periodenergebnis umklassiert, wenn der abgesicherte Mittelfluss erfolgt, wie in Anmerkung 1, Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, Abschnitt v) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung, dargelegt.

Cashflow Hedges von vorgesehenen Transaktionen

UBS wendet das Hedge Accounting auf nicht handelsbezogene Zinsrisiken der wichtigsten Währungen an, indem die erwarteten Cashflows auf Unternehmensstufe analysiert werden. Ziel ist es, sich gegen Veränderungen zukünftiger Zins-Cashflows abzusichern, die aus den Auswirkungen von Marktzinsveränderungen auf Reinvestitionen oder wiederholten Aufnahmen von gegenwärtigen oder erwarteten zukünftigen Cashflows resultieren. UBS sammelt Informationen über finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen. Dabei werden Beträge und Zeiträumen der in künftigen Perioden anfallenden Cashflows geschätzt und aggregiert, wobei die vertraglichen Bestimmungen der Instrumente und andere Faktoren, einschliesslich Schätzungen über Vorauszahlungen, Zahlungsverzüge und -ausfälle, als Basis dienen. Der Gesamtbetrag dieser Cashflows bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinssatzrisikos der Bank, das mittels Zinsswaps abgesichert wird, die einen Zeitraum von 23 Jahren abdecken.

In der unten stehenden Tabelle sind die zu erwartenden Kapital-Cashflows per 31. Dezember 2003 aufgeführt.

Gewinne und Verluste auf Derivaten, welche als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen bezeichnet werden, werden zuerst im Eigenkapital als «Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste» erfasst und ins lau-

<i>Mrd. CHF</i>	Innerhalb 1 Jahres	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	Über 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	170	261	181	191	16
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	148	250	183	287	167
Mittelfluss netto	22	11	(2)	(96)	(151)

fende Periodenergebnis umklassiert, wenn der vorgesehene Mittelfluss erfolgt. Per 31. Dezember 2003 entsprach der Fair Value der als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen bezeichneten ausstehenden Derivate einem negativen Wiederbeschaffungswert von netto 871 Millionen Franken. Gewisse Schweizer-Franken-Zinsswaps für Hedging-Zwecke mit einem positiven Wiederbeschaffungswert von 867 Millionen Schweizer Franken sind im Laufe des Jahres beendet worden. Am Jahresende 2003 waren 805 Millionen Schweizer Franken in «Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste» enthalten, welche sich auf Swaps bezogen. Dieser Betrag wird vom Eigenkapital in Abzug gebracht, wenn die vorher abgesicherten Cashflows Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung haben. Bei den nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten Gewinnen/Verlusten, die infolge Aufhebung von Hedge Accounting ins laufende Periodenergebnis transferiert wurden, war es ein Nettogewinn von 7 Millionen Franken, der unter dem Zinsdifferenzgeschäft erfasst wurde.

Nominalbeträge und Wiederbeschaffungswerte

Die folgende Tabelle liefert die Nominalbeträge und die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente.

Der Nominalbetrag ist das dem Derivat zugrunde liegende Kontraktvolumen und dient als Basis für die Bemessung der Wertveränderungen von Derivaten. Er stellt einen Indikator für das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen dar, ohne etwas über die damit verbundenen Risiken auszusagen.

Beim Grossteil der Derivate werden Volumen, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen der Bank und ihrer Gegenpartei – ob andere professionelle Anleger oder Kunden – ausgehandelt (OTC). Die restlichen derivativen Instrumente weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an organisierten Märkten gekauft und verkauft (börsengehandelt).

Ein positiver Wiederbeschaffungswert entspricht den Kosten, die der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Bank entstehen würden, falls alle relevanten Gegenparteien gleichzeitig zahlungsunfähig würden und die Transaktionen unmittelbar

ersetzt werden könnten. Die negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die den Gegenparteien der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Gegenpartei entstehen würden, falls die Bank ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Die Gesamtbeträge der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden in der Bilanz als separate Positionen ausgewiesen. Für die interne Kreditrisikomessung wird die potenzielle Wertentwicklung aller Transaktionen mit einer Gegenpartei während der gesamten Laufzeit der ausstehenden Forderung auch mittels Modellierung (potenzielles künftiges Risiko) bestimmt, wobei rechtlich durchsetzbare Netting-Vereinbarungen berücksichtigt werden (siehe unten).

Minderung des Kreditrisikos

UBS versucht – wo immer möglich – mit ihren Gegenparteien für OTC-Derivate Netting-Rahmenvereinbarungen zu treffen. Wo eine solche Vereinbarung besteht und Rechtsgutachten ihre Durchsetzbarkeit im Falle der Insolvenz einer Gegenpartei durch UBS belegen, wird für die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der durch die Vereinbarung abgedeckten Transaktionen ein Netting vorgenommen und ein einziger zu bezahlender oder zu erhaltender Betrag in der Bilanz erfasst. Per 31. Dezember 2003 bewirkten Netting-Rahmenvereinbarungen eine Verminderung der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte von OTC-Derivaten von etwa 165 Milliarden Franken. Die Auswirkung solcher Vereinbarungen kann kurzfristig deutlich schwanken, da jede Transaktion im Rahmen einer Netting-Rahmenvereinbarung das Gesamtrisiko beeinflusst.

Im Einklang mit den allgemeinen Marktentwicklungen hat UBS auch bilaterale Deckungsvereinbarungen mit anderen grossen Marktteilnehmern abgeschlossen. Damit kann ungewollten möglichen Risikokonzentrationen als Folge der Branchenkonsolidierung und kontinuierlich steigenden Volumen von OTC-Derivatkontrakten effizient entgegengewirkt werden. Die in der Tabelle aufgeführten Zahlen widerspiegeln indes nicht die risikomindernden Auswirkungen solcher Deckungsvereinbarungen.

UBS-Konzernrechnung
Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2003

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontraktvolumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	423	588	258	312	71	130	6	4	758	1034	1 128,4
Swaps	3 831	4 388	9 715	9 918	66 959	65 074	52 019	50 517	132 524	129 897	8 064,4
Optionen	464	977	868	992	4 579	5 967	4 223	5 334	10 134	13 270	815,4
Börsengehandelt ³ :											
Futures											243,7
Optionen	7	9	2	8					9	17	63,4
Total	4 725	5 962	10 843	11 230	71 609	71 171	56 248	55 855	143 425	144 218	10 315,3
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	109	102	39	61	3 443	3 537	2 105	1 880	5 696	5 580	289,3
Total Rate of Return Swaps	27	2	29	576	197	470	112	305	365	1 353	12,0
Total	136	104	68	637	3 640	4 007	2 217	2 185	6 061	6 933	301,3
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	3 045	3 879	1 978	2 573	161	317	15	12	5 199	6 781	298,4
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	24 929	25 242	14 258	12 428	17 804	14 394	6 002	5 250	62 993	57 314	2 254,4
Optionen	3 232	3 348	3 211	2 550	360	356	9	1	6 812	6 255	576,8
Börsengehandelt ³ :											
Futures											5,0
Optionen	3	3	119	116					122	119	13,2
Total	31 209	32 472	19 566	17 667	18 325	15 067	6 026	5 263	75 126	70 469	3 147,8
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	246	247	377	306	333	270	18	23	974	846	15,9
Optionen	304	193	308	386	668	629	116	54	1 396	1 262	35,1
Börsengehandelt ³ :											
Futures											1,1
Optionen	9	40	21	63	3	4			33	107	2,3
Total	559	480	706	755	1 004	903	134	77	2 403	2 215	54,4
Beteiligungstitel/Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	510	529	760	583	923	449	1 408	500	3 601	2 061	57,9
Optionen	1 843	2 788	3 476	7 847	8 584	13 646	1 329	4 560	15 232	28 841	213,8
Börsengehandelt ³ :											
Futures											8,6
Optionen	708	858	892	1 363	886	768	54	117	2 540	3 106	62,6
Total	3 061	4 175	5 128	9 793	10 393	14 863	2 791	5 177	21 373	34 008	342,9
Waren											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	206	181	456	424	93	42			755	647	10,6
Optionen	168	153	73	53					241	206	1,6
Total	374	334	529	477	93	42	0	0	996	853	12,2
Total derivative Finanzinstrumente	40 064	43 527	36 840	40 559	105 064	106 053	67 416	68 557	249 384	258 696	
Wiederbeschaffungswerte Netting									165 050	165 050	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting									84 334	93 646	

¹ PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. ² NW: Negative Wiederbeschaffungswerte. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2002

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontraktvolumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	3785	4127	93	121	141	333	33	8	4052	4589	1517,3
Swaps	2862	3778	9451	8127	78413	76244	55377	51917	146103	140066	5753,0
Optionen	338	706	1143	1488	4216	5484	3905	4464	9602	12142	663,2
Börsengehandelt ³ :											
Futures											40,3
Optionen	4	16		1					4	17	101,1
Total	6989	8627	10687	9737	82770	82061	59315	56389	159761	156814	8074,9
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	2	7	95	504	1636	2740	2852	958	4585	4209	164,6
Total Rate of Return Swaps	15	21	194	782	2308	1726	162	35	2679	2564	14,5
Total	17	28	289	1286	3944	4466	3014	993	7264	6773	179,1
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	2406	3100	1005	1732	232	270	11	1	3654	5103	252,0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	21561	20641	8962	10292	8627	8907	3360	3990	42510	43830	1843,1
Optionen	2223	2219	1681	1636	361	312	7		4272	4167	500,8
Börsengehandelt ³ :											
Futures											0,0
Optionen		1	1						1	1	0,1
Total	26190	25961	11649	13660	9220	9489	3378	3991	50437	53101	2596,0
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	329	231	235	257	150	121	9	8	723	617	18,0
Optionen	205	217	325	289	407	373	86	63	1023	942	38,6
Börsengehandelt ³ :											
Futures											0,0
Optionen		1		1		4			0	6	0,2
Total	534	449	560	547	557	498	95	71	1746	1565	56,8
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	5393	1406	583	512	917	205	124	219	7017	2342	33,2
Optionen	8676	12441	2515	3496	6650	7125	403	794	18244	23856	99,3
Börsengehandelt ³ :											
Futures											7,4
Optionen	861	246	316	247	443	338			1620	831	7,5
Total	14930	14093	3414	4255	8010	7668	527	1013	26881	27029	147,4
Waren											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	5	3	2629	2670	346	304			2980	2977	24,9
Optionen									0	0	0,0
Total	5	3	2629	2670	346	304	0	0	2980	2977	24,9
Total derivative Finanzinstrumente	48665	49161	29228	32155	104847	104486	66329	62457	249069	248259	
Wiederbeschaffungswerte Netting									166977	166977	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting									82092	81282	

¹ PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. ² NW: Negative Wiederbeschaffungswerte. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Ausserbilanzgeschäfte

Anmerkung 24 Treuhandgeschäfte

Treuhandanlagen sind Mittel, welche die Bank im Auftrag von Kunden bei ausländischen Banken platziert hat. Weder haftet die Bank dem Kunden für einen Ausfall der ausländischen Bank, noch können Gläubiger der Bank auf die platzierten Vermögenswerte zugreifen.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Anlagen bei Dritten	37 851	43 440
Treuhandkredite und andere Treuhandgeschäfte	74	774
Total Treuhandgeschäfte	37 925	44 214

UBS agiert auch in eigenem Namen als Vermögensverwalter oder in treuhänderischer Funktion auf Rechnung von Dritten. Im Rahmen solcher Aktivitäten verwaltete Vermögen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, ausser sie sind bei UBS investiert. UBS erwirtschaftet aus diesen Transaktionen und Vermögen Kommissions- und Gebührenerträge. UBS setzt sich im Falle grober Vernachlässigung der treuhänderischen und vertraglichen Pflichten bei derartigen Tätigkeiten einem möglichen Haftungsrisiko aus. Die Risiken in Zusammenhang mit diesem Geschäftsfeld werden durch die innerhalb der UBS gültigen Grundsätze zur Risikobewirtschaftung abgedeckt.

Anmerkung 25 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

UBS setzt verschiedene kreditbezogene Finanzinstrumente ein, um den Finanzbedürfnissen ihrer Kunden zu entsprechen. Die Bank erteilt Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Garantieverpflichtungen und Akkreditiven sowie Garantien und Zusagen für Repo-Geschäfte und stellt Note Issuance Facilities (NIFs) und Revolving Underwriting Facilities (RUFs) zur Verfügung. Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zusagen für Zahlungen der Bank dar, falls der Kunde seinen Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommt. UBS gewährt auch Kredite in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität der Bankkunden sicherstellen, jedoch noch nicht beansprucht wurden. Deren Laufzeit liegt grösstenteils zwischen 1 Monat und 5 Jahren.

Der vertraglich vereinbarte Betrag dieser Instrumente ist der Maximalbetrag, den UBS zu leisten hat, falls der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von gewährten Kreditlinien und wird, wo nötig, im Rahmen derselben

Risikokontrollprozesse und unter Einhaltung derselben Kreditrisikostandards überwacht. Per 31. Dezember 2003 wies die Bank in der Erfolgsrechnung eine Auflösung von Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen in Höhe von 23 Millionen Franken aus. Per 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001: Bildung von Rückstellungen in der Höhe von 13 Millionen Franken und 25 Millionen Franken.

UBS geht in der Regel Unterbeteiligungen ein, um die im Rahmen der Zusagen und Eventualverpflichtungen der Bank eingegangenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, einen Teil des Kredits zu finanzieren und sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Kreditnehmer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen UBS und dem Kreditnehmer; der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung zum Kreditnehmer. UBS schliesst Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit Banken ab, die ein Gegenpartei-Rating aufweisen, das mindestens jenem des Kreditnehmers entspricht.

Anmerkung 25 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02
Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches ¹	10832	11 522
Unterbeteiligungen	(765)	(650)
Total	10 067	10 872
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches ²	2760	3 216
Unterbeteiligungen	(276)	(348)
Total	2 484	2 868
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	1971	1 856
Unterbeteiligungen	(373)	(259)
Total	1 598	1 597
Total Eventualverpflichtungen	15 563	16 594
Unterbeteiligungen	(1 414)	(1 257)
Netto Eventualverpflichtungen	14 149	15 337
Unwiderrufliche Zusagen		
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Zusagen	46 623	39 306
Unterbeteiligungen	(235)	(446)
Total	46 388	38 860
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	337	21
Total unwiderrufliche Zusagen	46 960	39 327
Unterbeteiligungen	(235)	(446)
Netto unwiderrufliche Zusagen	46 725	38 881
Total Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen	62 523	55 921
Unterbeteiligungen	(1 649)	(1 703)
Netto Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen	60 874	54 218

¹ Kreditsicherungsgarantien in Form von Aval-, Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen einschliesslich Garantieverpflichtungen in Form unwiderruflicher Akkreditive, Indossamentsverpflichtungen aus Rediskontierung, Anzahlungsgarantien und Ähnliches. ² Bietungsgarantien (Bid Bonds), Lieferungs- und Ausführungsgarantien (Performance Bonds), Bauhandwerksbürgschaften, Letters of Indemnity, übrige Gewährleistungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven und Ähnlichem.

Mio. CHF	Hypo- thekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckungen	Total
Zusammenstellung der Deckungen				
Eventualverpflichtungen	142	7 297	8 124	15 563
Unwiderrufliche Zusagen	2 495	23 573	20 555	46 623
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			337	337
Total per 31.12.03	2 637	30 870	29 016	62 523
Total per 31.12.02	1 359	23 210	31 352	55 921

Andere Verpflichtungen

UBS gibt Zusagen zur Finanzierung externer Private-Equity-Fonds und -Anlagen ab, die in der Regel fünf Jahre gültig sind. Die Zusagen selber unterliegen keinen Kredit- oder Marktrisiken, da die Fonds bei der Inanspruchnahme der Zusage

Anlagen zum Marktwert erwerben. Der zur Finanzierung dieser Anlagen maximal verfügbare Betrag belief sich am 31. Dezember 2003 auf 1 537 Millionen Franken und am 31. Dezember 2002 auf 2 245 Millionen Franken.

Anmerkung 26 Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per 31. Dezember 2003 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Klauseln betreffend die Anpassung von Konditionen, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Abhängige Leasingzahlungen sowie Kaufoptionen der Objekte sind bei den Leasingverträgen nicht vorhanden. Die Leasingverpflichtungen beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder die Fremdkapitalaufnahme durch UBS. Ebenfalls bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftigen Leasingverträgen.

Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Gebäude und übrige Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03
Verpflichtungen aus Operating Leasing	
2004	876
2005	770
2006	707
2007	632
2008	595
2009 und später	3 992
Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	7 572
Abzüglich: Mieten aus Untervermietungen aus unkündbaren Leasingverträgen	645
Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto	6 927

Im Geschäftsaufwand waren per 31. Dezember 2003 brutto 1233 Millionen Franken aus Operating Leasing enthalten, die um 43 Millionen Franken für Mieterträge aus Untervermietungen vermindert wurden. Im Geschäftsaufwand waren per 31. Dezember 2002 1193 Millionen Franken und per 31. Dezember 2001 1092 Millionen Franken aus Operating Leasing enthalten.

Zusätzliche Informationen

Anmerkung 27 Verpfändete Aktiven

Die Aktiven sind verpfändet für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Sparkasendeckungen, Börsenkautionen und Hypotheken auf eigenen Liegenschaften. Die nachfolgende Tabelle gibt zusätzliche Informationen über verpfändete oder als Sicherheit für Verpflichtungen und Vermögenswerte bestimmte Aktiven unter Eigentumsvorbehalt für die am 31. Dezember 2003 und 31. Dezember 2002 endenden Geschäftsjahre.

<i>Mio. CHF</i>	Gedekte Ver-		Bilanzwert 31.12.02	Gedekte Ver- pflichtungen 31.12.02
	Bilanzwert 31.12.03	pflichtungen 31.12.03		
Hypothekarforderungen	428	209	808	506
Wertschriften ¹	157 639	121 984	50 945	37 038
Sachanlagen	0	0	129	33
Übrige	0	0	2	0
Total verpfändete Aktiven	158 067	122 193	51 884	37 577

¹ Per 31.12.03 sind folgende Beträge aus dem Securities-Lending- sowie dem Securities-Borrowing-Geschäft enthalten: Vermögen von 125 411 Mio. CHF sowie Verpflichtungen von 121 939 Mio. CHF.

Anmerkung 28 Rechtsfälle

Es liegt in der Natur der Geschäfte der UBS AG und anderen Gesellschaften innerhalb des UBS-Konzerns, dass sie im Rahmen des normalen Geschäftsgangs in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert sind. Der Konzern nimmt für solche Fälle Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der Bank und ihrer Rechtsberater Zahlungen seitens des Konzerns wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann (siehe Anmerkung 20).

Bezüglich allfälliger weiterer Klagen gegen den UBS-Konzern, welche den zuständigen bankinternen Stellen bekannt sind (und für welche gemäss den vorstehenden Richtlinien keine Rückstellungen gebildet wurden), vertritt die Geschäftsleitung die Ansicht, dass solche Klagen entweder jeder Grundlage entbehren, erfolgreich abgewehrt werden können oder keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die finanzielle Lage, das Betriebsergebnis oder die Liquidität des Konzerns haben.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten

In diesem Abschnitt werden insbesondere die mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten verbundenen Primär Risiken für UBS sowie die Bewirtschaftung und Kontrolle dieser Risiken erläutert:

- Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, das der Bank aufgrund von Veränderungen von beobachtbaren Marktvariablen, wie

beispielsweise der Zinssätze, Wechsel- und Aktienkurse, Verluste entstehen.

- Das Kreditrisiko ist das Verlustrisiko infolge Ausfalls eines Schuldners oder einer Gegenpartei und entsteht der Bank bei jeglicher Form von Kreditengagements, einschliesslich des Erfüllungsrisikos.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

- Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko wird das Risiko genannt, dass UBS ihre Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen kann oder dass sie nicht in der Lage ist, sich laufend am Markt auf unbesicherter oder gar besicherter Basis zu angemessenen Preisen Mittel zu beschaffen zur Finanzierung bestehender oder geplanter Verpflichtungen. In diesem Abschnitt wird auch auf die Eigenmittelunterlegung der UBS eingegangen.

a) Marktrisiko

(a)(i) Übersicht

Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen von beobachtbaren Marktvariablen, wie beispielsweise der Zinssätze, Wechsel- und Aktienkurse, Verluste entstehen. Das Risiko von Preisschwankungen der Titel eines bestimmten Wertpapieremittenten, das sich aus den allgemeinen Kredit- und Länderisikofaktoren und aus spezifischen Firmenereignissen ergibt, wird ebenfalls als Marktrisiko erachtet.

UBS geht Marktrisiken vorwiegend durch Handelsgeschäfte der Investment Bank ein. Die Marktrisikopositionen ergeben sich aus dem Market-Making, dem Kundengeschäft und dem Eigenhandel mit Aktien, festverzinslichen Produkten, Zinsinstrumenten, Devisen und, in geringerem Umfang, mit Edelmetallen und Energie.

Group Treasury geht Nicht-Handelsrisikopositionen ein, die im Zusammenhang mit der Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung stehen.

Marktrisiken entstehen, wenn auch in viel geringerem Umfang, in anderen Unternehmensgruppen hauptsächlich als Folge des Kundengeschäfts.

Jede Unternehmensgruppe verfügt über einen Chief Risk Officer (CRO), der funktional dem Group CRO unterstellt ist und für eine unabhängige Kontrolle des Marktrisikos verantwortlich zeichnet.

Die Methoden zur Erfassung der Marktrisiken werden auf alle Handelsgeschäfte, Wechselkurs-, Edelmetall- und Energiepositionen angewandt, durch welche Marktrisiken entstehen, sowie auf Zinsrisiken in den Büchern aller Unternehmensgruppen, einschliesslich Group Treasury und der unabhängigen Privatbanken.

Die wichtigsten Messgrössen zur Erfassung und Kontrolle von Marktrisiken sind der Value at Risk (VaR) und der Stressverlust. Der VaR

beschreibt den potenziellen Verlust des bestehenden Portfolios von negativen Marktbewegungen unter Annahme eines bestimmten Zeithorizontes, bevor Positionen angepasst werden können (Haltedauer), und einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzintervall), die auf historischen Marktbewegungen basiert. Der Stressverlust wird mittels zukunftsgerichteter Szenarien, basierend auf Stressschocks von Marktvariablen regelmässig ermittelt. Diese Szenarien werden regelmässig überprüft. UBS verwendet zur Vermeidung von Risikokonzentrationen, wo angemessen, zusätzliche Kontrollen und berücksichtigt dabei auch die veränderte Preisvolatilität, Markttiefe und Liquidität. Die Kontrollen schliessen ebenfalls Risikolimiten für individuelle Marktrisikovariablen, wie einzelne Zinssätze oder Wechselkurse, sowie Limiten für Wertpapierpositionen einzelner Emittenten (Emittentenrisiko) ein.

(a)(ii) Zinsrisiko

Unter Zinsrisiko versteht man das aus Zinsveränderungen resultierende Verlustrisiko, das hauptsächlich über die in (a)(i) oben beschriebene Struktur der Risikolimiten kontrolliert wird. Der Einfluss von Zinsschwankungen kann für alle zinssensitiven Positionen – unabhängig davon, ob zu aktuellen Marktpreisen oder nach der Abgrenzungsmethode bewertet – als Veränderung ihres Fair Value infolge einer Zinsveränderung um einen Basispunkt (0,01%) ausgedrückt werden. Diese Zinssensitivität ist nach Zeitperioden gegliedert nachstehend dargestellt und bildet eine der Komponenten des VaR-Modells.

Es ist zu beachten, dass nach Ansicht des Managements jegliche Erfassung eines Zinssatzrisikos zu einem spezifischen Datum nur eine Momentaufnahme darstellt: die Handels- und

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

Nichthandelspositionen können bedeutenden Tagesschwankungen unterliegen, weil sie aktiv bewirtschaftet werden. Eine Momentaufnahme mag daher weder allgemein noch hinsichtlich spezifischer Währungen oder Laufzeiten repräsentativ für das Risikoniveau zu einem anderen Zeitpunkt sein. Zudem enthält das Portfolio Optionsprodukte, weshalb nur beschränkt Rückschlüsse darauf gezogen werden können, wie es auf markantere Zinsschwankungen reagieren würde.

Die Tabelle zeigt, welchem Zinsrisiko UBS am 31. Dezember 2003 und 2002 ausgesetzt war. Sie

veranschaulicht die Nettoauswirkungen einer Marktzinssatzerhöhung um einen Basispunkt (0,01%) über alle Zeitperioden hinweg auf den Fair Value zinsensitiver Positionen, einschliesslich Bilanzaktiven und -passiven sowie Derivaten. Die Auswirkungen einer solchen Zinssatzerhöhung hängen von den Nettopositionen in den Aktiven oder Passiven der Bank in der jeweiligen in der Tabelle aufgeführten Kategorie, Währung und Zeitperiode ab. Ein negativer Wert widerspiegelt eine potenzielle Abnahme des Fair Value, ein positiver Wert hingegen eine potenzielle Zunahme des Fair Value.

Zinssensitive Risikopositionen

Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2003

Tausend CHF pro Basispunkt Anstieg		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Total
CHF	Handel	19	(185)	(6)	311	(91)	48
	übrige Bestände	(38)	(99)	(359)	(4288)	(3587)	(8371)
USD	Handel	(17)	(690)	(638)	(941)	1190	(1096)
	übrige Bestände	50	(55)	(92)	(2213)	(1702)	(4012)
EUR	Handel	(84)	(206)	398	(1018)	649	(261)
	übrige Bestände	4	6	(21)	(131)	(196)	(338)
GBP	Handel	24	31	131	(736)	536	(14)
	übrige Bestände	0	(10)	(55)	(40)	481	376
JPY	Handel	59	(326)	(34)	410	(273)	(164)
	übrige Bestände	(4)	3	(1)	(5)	(2)	(9)
Übrige	Handel	(43)	22	80	(464)	335	(70)
	übrige Bestände	(1)	0	(6)	(1)	(3)	(11)

Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2002

Tausend CHF pro Basispunkt Anstieg		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Total
CHF	Handel	(10)	211	(287)	(47)	(18)	(151)
	übrige Bestände	(42)	(153)	(365)	(6504)	(5119)	(12183)
USD	Handel	(93)	(256)	(1021)	(2668)	2445	(1593)
	übrige Bestände	26	(82)	(72)	(927)	(230)	(1285)
EUR	Handel	114	33	12	(1387)	728	(500)
	übrige Bestände	(1)	10	(2)	(86)	(193)	(272)
GBP	Handel	(78)	200	(227)	(453)	(269)	(827)
	übrige Bestände	(1)	(6)	(39)	92	587	633
JPY	Handel	21	12	(502)	(249)	(204)	(922)
	übrige Bestände	0	1	0	18	(24)	(5)
Übrige	Handel	(46)	(61)	500	(54)	(286)	53
	übrige Bestände	0	0	(4)	(1)	(3)	(8)

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

Die unter «Handel» aufgeführten Positionen tragen zur Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken bei, d. h., sie werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen (siehe Abschnitt d) zum Handelsbuch gezählt. Unter «übrige Bestände» fallen alle anderen zinsensitiven Aktiven und Passiven, einschliesslich zu Buchhaltungszwecken als Absicherungsinstrumente bezeichneter Derivate (siehe Anmerkung 23). Diese Unterscheidung entspricht nicht genau der Aufteilung in Handels- und Nichthandelspositionen zu Buchhaltungszwecken.

Anmerkung 11 enthält nähere Angaben zu Geldmarkt- und Schuldpapieren, die zu Buchhaltungszwecken den Handelsbeständen zugerechnet werden, während in Anmerkung 12 die Schuldpapiere, die zu Buchhaltungszwecken den Finanzinstrumenten zugerechnet werden, näher erläutert sind. Beide haben einen Einfluss auf die in der Tabelle aufgeführte Zinssensitivität. In Anmerkung 23 finden sich nähere Angaben zu den Derivaten, doch sollte beachtet werden, dass nicht nur Zinskontrakte, sondern auch andere Termingeschäfte, Swaps und Optionen, insbesondere Devisenterminkontrakte, mit Zinsrisiken verbunden sind.

Handelsbestände

Der Hauptteil dieses Risikos entsteht aus dem Handel mit festverzinslichen Instrumenten und Devisen der Investment Bank.

Nichthandelsbestände

Zinsrisiken entstehen bei einer Vielzahl von Geschäftstätigkeiten der UBS und sind auf Faktoren wie unterschiedliche Zinsbindungen von Aktiven, Passiven und Derivaten zurückzuführen.

Die meisten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken werden in der Geschäftseinheit erfasst, in welcher sie entstehen und werden an eine Risikobewirtschaftungseinheit transferiert – hauptsächlich an Cash and Collateral Trading der Investment Bank oder an Group Treasury – wo sie innerhalb der in (a)(i) beschriebenen Marktrisikolimiten bewirtschaftet werden. Die mit Retailprodukten verbundenen Margenrisiken bleiben bei der Geschäftseinheit, in der sie

entstehen, und werden dort zusätzlichen Analysen und Kontrollen unterzogen.

Viele Kundenprodukte weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf, oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Die daraus resultierenden Zinsrisiken werden mittels Replikationsportfolios von den entsprechenden Geschäftseinheiten an Group Treasury zu Marktkursen transferiert. Die Replikationsportfolios bilden das durchschnittliche Cashflow- und Zinsbindungsverhalten weitestgehend nach. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt worden, dass sie den langfristigen Beobachtungen der Markt- und Kundenverhalten entsprechen, und werden periodisch auf deren Richtigkeit überprüft. Als Reaktion auf das ausserordentlich niedrige Zinsniveau in der Schweiz 2002 und 2003 und die damit verbundene erhöhte Kundennachfrage nach Anlagekonten mit variablen Zinssätzen wurden temporäre, vom langfristigen Trend abweichende Korrekturmassnahmen am Replikationsportfolio ergriffen. Zinsrisiken entstehen auch im Zusammenhang mit bestimmten Bilanzpositionen, wie beispielsweise bei der Finanzierung von Bankliegenschaften und Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften sowie bei der Anlage des Eigenkapitals der Bank. Das Risiko auf diesen Positionen wird ebenfalls Group Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das gewünschte Anlage- oder Finanzierungsprofil weitestgehend nachbildet.

In Übereinstimmung mit den von der Konzernleitung gesetzten strategischen Anlagezielen ist das Eigenkapital des UBS zu längerfristigen Zinssätzen in Franken, US-Dollar, Pfund und Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa vier Jahren angelegt worden. Diese Anlagen machen 13,1 Millionen Franken der nicht handelsbezogenen Zinssensitivität aus, wovon 8,1 Millionen Franken auf Franken, 4,3 Millionen Franken auf US-Dollar und der verbleibende Teil auf Euro und Pfund entfallen. Die Zinssensitivität dieser Anlagen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Laufzeit. Zu beachten ist, dass bei einer deutlich kürzeren Laufzeit zwar die Zinssensitivität reduziert würde, die Volatilität der Zinserträge aber steigen würde.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

Die zusätzliche Zinssensitivität in Euro und Pfund ist in erster Linie bedingt durch Emissionen nachrangiger Anleihen, die bewusst nicht abgesichert werden, da sie als Bestandteil des Eigenkapitals der UBS zum Zweck der Bilanzbewirtschaftung betrachtet werden.

(iii) Währungsrisiko

Unter Währungsrisiko versteht man das aus Wechselkursveränderungen resultierende Verlustrisiko.

Handelsbestände

UBS nimmt aktiv an den Devisenmärkten teil und geht mit hauptsächlich von der Investment Bank abgeschlossenen Handelsgeschäften ein Währungsrisiko ein. Diese Handelsrisiken unterliegen VaR-, Stressverlust- und Konzentrationslimiten wie in (a)(i) beschrieben. Nähere Angaben zu Devisenkontrakten, die im Wesentlichen im Rahmen von Handelsgeschäften abgeschlossen werden und zum Währungsrisiko beitragen, enthält Anmerkung 23.

Nichthandelsbestände

Die Berichtswährung der UBS ist der Schweizer Franken; die Aktiven, Passiven, Erträge und Aufwendungen lauten jedoch auf viele verschiedene Währungen, darunter bedeutende Beträge in US-Dollar, Euro und Pfund sowie Franken.

Die ausgewiesenen Gewinne oder Verluste werden monatlich in Franken umgewandelt, was die durch Wechselkursschwankungen bedingte Ertragsvolatilität der Bank verringert. Group Treasury sichert bei Bedarf bedeutende erwartete Fremdwährungserträge bzw. -kosten (hauptsächlich in US-Dollar, Euro und Pfund) über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr im Einklang mit den Vorgaben der Konzernleitung und innerhalb der entsprechenden VaR-Limite proaktiv ab. Die angewandten ökonomischen Absicherungsstrategien basieren auf einer kosteneffizienten Optionsstrategie, die ein Sicherheitsnetz gegen ungünstige Wechselkursbewegungen darstellt und gleichzeitig das Potenzial nach oben offen lässt.

UBS bewirtschaftet ihr Eigenkapital, um die Währungsverteilung der risikogewichteten Aktiven zu widerspiegeln, indem in Franken, US-Dollar, Euro und Pfund investiert wird. Dadurch entstehen strukturelle Fremdwährungspositionen, deren Gewinne oder Verluste im Eigenkapital erfasst werden. Dies führt dazu, dass die Fluktuationen der Kapitalbasis der UBS parallel zu den Fluktuationen der risikogewichteten Aktiven verlaufen und dadurch die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) geschützt wird.

Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt die Bilanz und Nettoposition der Bank aufgeteilt nach den wichtigsten Währungen per 31. Dezember 2003.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

Bilanz nach Währungen

Mrd. CHF	31.12.03				31.12.02			
	CHF	USD	EUR	Übrige	CHF	USD	EUR	Übrige
Aktiven								
Flüssige Mittel	2,4	0,1	0,8	0,3	2,4	0,1	0,6	1,2
Forderungen gegenüber Banken	4,6	11,8	8,2	7,1	5,2	11,4	7,4	8,5
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,7	192,5	7,3	13,4	0,1	126,7	2,7	9,5
Reverse-Repurchase-Geschäfte	1,2	162,4	73,8	83,2	1,9	164,6	61,0	66,5
Handelsbestände	8,9	288,9	77,6	86,4	6,1	247,6	51,7	66,0
Positive Wiederbeschaffungswerte	14,6	7,6	0,8	61,3	10,4	8,1	0,8	62,8
Kundenausleihungen	149,7	39,2	12,9	10,7	147,8	39,5	11,5	12,8
Finanzanlagen	0,6	2,4	1,2	0,9	1,1	5,0	1,5	0,8
Rechnungsabgrenzungen	0,3	3,0	1,8	1,1	0,5	4,0	0,3	1,7
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,5	1,1	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5,9	1,2	0,1	0,5	5,6	1,3	0,1	0,9
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,1	11,1	0,0	0,3	0,7	12,7	0,0	0,3
Übrige Aktiven	2,4	4,2	1,8	17,1	1,4	5,0	1,0	1,6
Total Aktiven	191,9	725,5	186,3	282,3	183,9	626,0	138,6	232,6
Forderungen aus Devisenkassa- / Devisentermingeschäften, Devisenoptionen und Devisenswaps ¹	189,5	1210,5	604,5	871,2				
Total Aktiven, einschliesslich Devisenderivate¹	381,4	1936,0	790,8	1153,5				
Passiven								
Verpflichtungen gegenüber Banken	5,8	58,7	39,2	23,5	7,6	48,0	13,8	13,8
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,1	35,4	6,8	11,0	0,0	21,6	5,2	10,1
Repurchase-Geschäfte	17,9	277,8	76,4	43,7	17,8	260,8	51,9	36,4
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	2,4	90,8	20,3	30,5	3,7	68,6	11,3	22,9
Negative Wiederbeschaffungswerte	15,8	7,0	0,4	70,4	10,1	7,1	0,7	63,5
Verpflichtungen gegenüber Kunden	137,1	126,4	51,8	32,1	123,5	111,5	43,6	28,2
Rechnungsabgrenzungen	2,0	7,1	0,8	3,8	1,9	8,1	0,9	4,3
Ausgegebene Schuldtitel	10,0	68,1	21,0	21,1	11,4	96,1	14,3	7,6
Übrige Verpflichtungen	6,6	5,3	2,9	16,5	5,4	4,1	0,9	1,9
Minderheitsanteile	0,0	3,9	0,1	0,1	0,0	3,4	0,0	0,1
Eigenkapital	35,4	0,0	0,0	0,0	39,0	0,0	0,0	0,0
davon: Kapital in Fremdwährungen von Tochtergesellschaften	(13,2)	10,2	1,3	1,7				
Total Passiven	219,9	690,7	221,0	254,4	220,4	629,3	142,6	188,8
Verpflichtungen aus Devisenkassa- / Devisentermingeschäften, Devisenoptionen und Devisenswaps ¹	160,6	1246,2	569,7	899,2				
Total Passiven, einschliesslich Devisenderivate¹	380,5	1936,9	790,7	1153,6				
Nettoposition aufgeteilt nach Währungen¹	0,9	(0,9)	0,1	(0,1)				

¹ Diese Information ist nach schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen ab 2003 anzugeben und ist für 2002 nicht verfügbar.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

(iv) Aktienrisiko

Unter Aktienrisiko versteht man das aus Wertveränderungen von Aktienindizes oder einzelnen Aktien resultierende Verlustrisiko.

Investment Bank ist ein wichtiger Teilnehmer an den grössten Aktienbörsen und geht bei dieser Geschäftstätigkeit Aktienrisiken ein. Diese Risiken unterliegen VaR-, Stressverlust- und Konzentrationslimiten wie in (a)(i) beschrieben. Im Fall von Einzeltiteln wird, wie in (a)(v) beschrieben, auch das Emittentenrisiko kontrolliert.

Nähere Angaben zu den Aktienderivatkontrakten (auf Indizes und einzelnen Titeln), die sich primär aus diesen Geschäftsaktivitäten ergeben, sind in Anmerkung 23 zu finden.

(v) Emittentenrisiko

Emittentenspezifische Faktoren und allgemeine Marktbewegungen beeinflussen die Bewertung von handelbaren Vermögenswerten wie Aktien, Anleihen und anderen Schuldpapieren. Dies können kurzfristige Einflüsse sein, die sich auf den Kurs auswirken, aber auch fundamentalere Ursachen wie beispielsweise eine ernsthafte Verschlechterung der Finanzsituation.

In ihrer Funktion als aktive Händlerin und Market-Makerin für Aktien und Anleihen hält Investment Bank Bestände von handelbaren Wertpapieren, die nicht nur im VaR erfasst sind, sondern auch Konzentrationslimiten für spezifische Emittenten unterliegen, inklusive Positionen in Derivaten und physisch gehaltenen Papieren.

b) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt den Verlust für UBS dar, der entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten – wie zum Beispiel bei Ausleihungen, festen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen, wie Akkreditive – als auch bei Derivatkontrakten, wie beispielsweise Termingeschäften, Swaps und Optionen, sowie bei Repurchase-, Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften.

Eine Verringerung des Marktwertes der Handelsbestände (Wertschriften und andere Verpflichtungen, die zu Handelszwecken gehalten werden), welche aus einer Veränderung in der Qualität des einzelnen Schuldners resultiert, wird als Marktrisiko geführt. Nähere Erklärungen darüber sind unter a(v) zu finden.

Um eine einheitliche und konsistente Kreditrisikokontrolle mit angemessenen «Checks and Balances» zu gewährleisten, bestehen in allen Unternehmensgruppen, in denen wesentliche Kreditrisiken eingegangen werden, unabhängige Credit Risk Control (CRC)-Einheiten, denen Chief Credit Officers (CCOs) vorstehen, die

funktional dem Group CCO unterstellt sind. Diese CRC-Einheiten zeichnen für die Festlegung des Kredit-Ratings von Gegenparteien und für die Beurteilung von Kreditrisiken verantwortlich.

Die Kreditkompetenz, einschliesslich der Kompetenz zur Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken, wird vom Präsidium ausgeübt (durch die Delegation der Kompetenzen an einen verantwortlichen Vizepräsidenten) und durch die Konzernleitung (durch Delegation der Kompetenzen an den Group CCO) und innerhalb der Unternehmensbereiche.

UBS bewirtschaftet und kontrolliert Konzentrationen von Kreditrisiken, wo immer diese identifiziert werden, insbesondere gilt dies für einzelne Gegenparteien und Gruppen, Branchen und Länder.

UBS limitiert ihr Kreditengagement sowohl gegenüber Gegenparteien als auch Gruppen von Gegenparteien. Für Bankprodukte wird die Beanspruchung zum Nennwert gemessen. Für Kredite wird dieser Wert in der Bilanz ausgewiesen und in Anmerkung 9a näher erläutert, für unwiderrufliche Zusagen und Eventualver-

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

pflichtungen in Anmerkung 25 ausgeführt. Beide Werte sind in der unten stehenden Tabelle enthalten.

Das Kreditengagement bei Handelsprodukten wird zu internen Risikokontrollzwecken nicht nur auf der Grundlage des gegenwärtigen Wiederbeschaffungswerts der Kontrakte (zu Marktpreisen) gemessen, sondern auch unter Berücksichtigung potenzieller künftiger Veränderungen des Wiederbeschaffungswerts bewertet und den entsprechenden Kreditlimiten angerechnet. Die Wiederbeschaffungswerte von Derivaten werden in der Bilanz ausgewiesen und in der unten stehenden Tabelle aufgeführt. Weitere Informationen zu Derivaten finden sich in

Anmerkung 23. Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte werden in der Bilanz als Barhinterlagen bei oder von Gegenparteien erfasst, während Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte unter Terminengagements ausgewiesen werden (nähere Angaben in Anmerkung 10). Die Kreditposition entspricht in der Regel nur einem kleinen Prozentsatz der Bilanzbeträge. Die in der unten stehenden Tabelle aufgeführten Beträge geben die Transaktionen zu Marktpreisen bewertet wieder, d. h. unter Berücksichtigung der Differenz zwischen den durch UBS ausgeliehenen oder als Sicherheiten hinterlegten und durch UBS geborgten oder als Sicherheit erhaltenen Barmitteln oder Wertschriften.

Aufgliederung Kreditrisiko

Die Beträge sind für alle Produkttypen brutto vor Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Bankprodukte		
Forderungen gegenüber Kunden und Banken ¹	248 207	249 370
Eventualverpflichtungen (brutto, vor Unterbeteiligungen) ²	15 563	16 594
Nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Zusagen (brutto, vor Unterbeteiligungen) ²	46 623	39 306
Handelsprodukte³		
Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten (vor Besicherung, aber nach Netting) ⁴	84 334	82 092
Securities-Borrowing- und -Lending- sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte ^{5, 6}	30 833	20 120
Wertberichtigungen und Rückstellungen⁷	(4 326)	(5 621)
Total Kreditrisiko nach Wertberichtigungen und Rückstellungen⁸	421 234	401 861

¹ Für weitere Informationen siehe Anmerkung 9a (Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen). ² Für weitere Informationen siehe Anmerkung 25 (Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen). ³ Unter Ausklammerung des potenziellen zukünftigen Kreditrisikos, das aus Wertschwankungen von Produkten mit veränderlichem Wert wie Handelsprodukten resultiert. Das potenzielle zukünftige Kreditrisiko ist jedoch in den internen Kreditrisiko-Messgrößen zu Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollzwecken berücksichtigt. ⁴ Für weitere Informationen siehe Anmerkung 23 (Derivative Finanzinstrumente). ⁵ Diese Zahl stellt die Differenz dar zwischen den ausgeliehenen oder als Sicherheiten für die Gegenparteien hinterlegten Barmitteln oder Wertschriften und den geborgten oder als Sicherheiten von denselben Gegenparteien erhaltenen Barmitteln oder Wertschriften. ⁶ Für weitere Informationen zu dieser Art von Geschäften siehe Anmerkung 10 (Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte). ⁷ Für weitere Informationen siehe Anmerkung 9b (Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken). ⁸ Im Rahmen des Handelsgeschäfts des Konzerns wird die Wertentwicklung von Anleihen, Aktien und anderen handelbaren Schuldpapieren auch durch Kreditereignisse und Ausfälle beeinflusst, die in dieser Tabelle nicht enthalten sind. Die Risikokontrolle erfolgt gemäss den in Anmerkung 29 (Risiken von Finanzinstrumenten) beschriebenen Marktstrukturkontrollstrukturen.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

Die Bank setzt bei der Absicherung der Kreditrisiken von Bank- und Handelsprodukten aktiv Kreditderivate ein und greift beim Handel mit OTC-Derivaten wo möglich auf Netting-Rahmenvereinbarungen zurück. Im Einklang mit den allgemeinen Marktentwicklungen hat UBS zudem bilaterale Besicherungsverträge mit anderen Marktteilnehmern abgeschlossen. Anmerkung 23 enthält dazu weitere Informationen.

Konzentrationen von Kreditrisiken entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder andere gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass deren Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei Änderungen wirtschaftlicher, politischer oder anderer Bedingungen in gleicher Weise beeinflusst wird. Daher werden Stressverlust-Messgrößen verwendet, die es der Bank ermöglichen, die Auswirkungen von Schwankungen der Konkursraten und Vermögenswerte auf die Portfolios unter Berücksichtigung der bestehenden Risikokonzentrationen zu bewerten. Stressverlustlimiten finden Anwendung, wo dies als nötig erachtet wird, einschliesslich Limiten für alle Länder, die nicht über ein erstklassiges Rating verfügen.

UBS stuft eine Forderung als gefährdet ein, wenn ihr Buchwert höher ist als der Barwert der effektiv zu erwartenden zukünftigen Zahlungsströme aus Zins- und Kapitalrückzahlungen oder anderer fälliger Zahlungen, zum Beispiel aus Bürgschaften, und aus der Verwertung verfügbarer Sicherheiten. Ausleihungen werden zudem als notleidend eingestuft, wenn Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage

ausstehend sind oder (wie von den entsprechenden Rechnungslegungsrichtlinien in der Schweiz verlangt) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden. Es werden Wertberichtigungen vorgenommen und Rückstellungen gebildet, sodass die Buchwerte gefährdeter Forderungen dem Grundsatz von IAS 39 entsprechen. In Anmerkung 11) wird auf die für Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste angewandten Rechnungslegungsgrundsätze näher eingegangen. Informationen über die Höhe von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste sowie von gefährdeten und notleidenden Krediten können den Anmerkungen 9 b), c) und d) entnommen werden.

Das Eintreten von tatsächlichen Kreditverlusten unterliegt bezüglich Ausmass und Zeitpunkt grösseren Schwankungen, und die entstehenden Verluste beziehen sich in der Regel auf Geschäfte, die in früheren Rechnungslegungsperioden eingegangen wurden. Um das durchschnittliche Kreditrisiko über Zeit nachzuweisen und ein risikogerechtes Pricing zu unterstützen, verwendet die UBS für Managementzwecke das Konzept des «erwarteten Verlustes». Der erwartete Verlust ist ein statistisches Mass, das die im Durchschnitt über eine längere Periode antizipierten Kosten für den Wertberichtigungsbedarf auf Kreditrisiken wiedergibt. Er ermittelt sich aus der (durch das Gegenpartei-Rating gegebenen) Ausfallwahrscheinlichkeit, dem erwarteten Kreditengagement gegenüber einer Gegenpartei zum Zeitpunkt des Ausfalls und der wahrscheinlichen Höhe des Verlusts bei Ausfall.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Liquiditätsrisiko

Ziel der Liquiditätsbewirtschaftung der UBS ist es, so weit als möglich sicherzustellen, dass immer ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen vorhanden ist und gleichzeitig die Möglichkeit zur raschen Nutzung strategischer Marktchancen zu erhalten. Die Liquidität wird zentral gesteuert. Diese Steuerung umfasst eine Schätzung der zu erwartenden Cashflows und der verfügbaren erstklassigen Sicherheiten, welche allenfalls zur Sicherung einer zusätzlichen Finanzierung verwendet werden könnten. Die Liquidität wird unter Einbezug einer Reihe von Szenarien und Stressfaktoren beurteilt und bewirtschaftet. Es werden sowohl

Szenarien unter normalen Marktbedingungen als auch unter Stressbedingungen, einschliesslich UBS-spezifischer und allgemeiner Marktkrisen, analysiert. Zudem werden die Auswirkungen sowohl auf die Handels- als auch auf die Kundengeschäfte untersucht, wobei potenzielle Sicherheiten für die Kapitalbeschaffung berücksichtigt werden und die Möglichkeit in Betracht gezogen wird, dass Kunden Mittel abziehen oder unausgeschöpfte Kreditlimiten beanspruchen.

In der unten stehenden Tabelle wird die Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven, die dem Szenario unter «normalen Marktbedingungen» zugrunde liegt, per 31. Dezember 2003 aufgezeigt.

Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven

<i>Mrd. CHF</i>	Auf Sicht	Kündbar ¹	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	3,6						3,6
Forderungen gegenüber Banken	22,4	0,8	6,0	0,9	1,4	0,2	31,7
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	9,5	166,2	37,4	0,7	0,1	0,0	213,9
Reverse-Repurchase-Geschäfte	44,0	35,1	193,7	43,0	3,7	1,1	320,6
Handelsbestände ²	461,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	461,8
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	84,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	84,3
Kundenausleihungen	20,6	44,9	33,5	37,8	66,8	8,9	212,5
Finanzanlagen	4,0	0,0	0,6	0,2	0,2	0,1	5,1
Rechnungsabgrenzungen	6,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	1,6
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,7	7,7
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,5	11,5
Übrige Aktiven	11,9	13,6	0,0	0,0	0,0	0,0	25,5
Total per 31.12.03	668,3	260,6	271,2	82,6	72,2	31,1	1386,0
Total per 31.12.02	489,7	23,7	478,1	90,7	69,7	29,2	1181,1
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	52,0	4,6	66,3	3,4	0,8	0,1	127,2
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	5,1	46,8	1,4	0,0	0,0	0,0	53,3
Repurchase-Geschäfte	158,5	13,2	186,0	57,8	0,3	0,0	415,8
Verpflichtungen aus Handelsbeständen ²	144,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	144,0
Negative Wiederbeschaffungswerte ²	93,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	93,6
Verpflichtungen gegenüber Kunden	146,3	109,7	83,1	5,3	1,8	1,2	347,4
Rechnungsabgrenzungen	13,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,7
Ausgegebene Schuldtitel	0,0	0,0	1,7	63,9	33,6	21,0	120,2
Übrige Verpflichtungen	17,6	13,7	0,0	0,0	0,0	0,0	31,3
Total per 31.12.03	630,8	188,0	338,5	130,4	36,5	22,3	1346,5
Total per 31.12.02	373,4	5,4	636,0	66,1	36,7	21,0	1138,6

¹ Ungekündigte Gelder ohne feste Laufzeit (vom Gläubiger / Schuldner unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist rückforderbar bzw. rückzahlbar). ² Handelsbestände und Wiederbeschaffungswerte auf Derivaten sind in der Rubrik «Auf Sicht» aufgeführt, weil dies aus Sicht des Managements am besten die kurzfristige Natur der Handelsaktivitäten zur Geltung bringt. Die vertraglichen Laufzeiten der Instrumente in diesen Positionen können sich jedoch über deutlich längere Zeiträume erstrecken.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Eigenmittelunterlegung

Die Überwachung der Eigenmittelausstattung der UBS orientiert sich unter anderem an den Richtlinien und Kennziffern des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ-Richtlinien/-Kennziffern). Die BIZ-Kennziffern stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (gesamthaft und Tier 1) den gesamten risikogewichteten Aktiven (RWAs) gegenüber.

UBS überwacht und erfasst ihre Kennziffern nach den BIZ-Richtlinien, doch werden zur Berechnung des Eigenkapitalbedarfs letztlich die Vorschriften der schweizerischen Aufsichtsbehörde, der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK), herangezogen. Die Anwendung dieser Regeln ergibt höhere RWAs als jene der BIZ-Richtlinien. Die gemäss EBK-Bestimmungen errechneten Kennziffern der UBS liegen daher unter den nach den BIZ-Richtlinien errechneten Werten.

UBS hat für alle ausgewiesenen Perioden die Eigenmittelvorschriften der EBK und der BIZ erfüllt.

Anrechenbare eigene Mittel nach BIZ

Die anrechenbaren eigenen Mittel lassen sich in zwei Teile aufgliedern: Tier 1 – das BIZ-Kernkapital setzt sich zusammen aus Aktienkapital, Kapitalreserven, Gewinnreserven einschliesslich Gewinn des laufenden Jahres, Umrechnungsdifferenzen und Minderheitsanteilen abzüglich aufgelaufener Dividende, Nettoposition in eigenen Aktien und Goodwill; Tier 2 – das BIZ-Ergänzungskapital umfasst nachrangige langfristige Verpflichtungen. Die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) muss mindestens 4% betragen, während die gesamten anrechenbaren Mittel sich auf mindestens 8% der RWAs belaufen müssen.

Risikogewichtete Aktiven (RWAs) nach BIZ

Die RWAs umfassen drei Elemente: das Kreditrisiko, Übrige Aktiven und das Marktrisiko, wie unten beschrieben.

Die Komponente Kreditrisiko beinhaltet Bilanz- und Ausserbilanzforderungen, die gemäss den nachstehend erläuterten regulatorischen Formeln errechnet und je nach Gegenpartei und Sicherheit mit 0%, 20%, 50% oder 100% gewichtet werden. Die mit den geringsten Risiken

behafteten Forderungen, wie jene gegenüber Regierungen in OECD-Ländern und durch Baranlagen gedeckte Forderungen, werden mit 0% gewichtet, was bedeutet, dass für das Halten dieser Aktiven keine eigenen Mittel aufgewendet werden müssen. Die mit den höchsten Risiken verbundenen Forderungen hingegen, zu denen ungedeckte, an Firmen- oder Privatkunden gewährte Ausleihungen gehören, werden mit 100% gewichtet, d.h., diese Positionen müssen mit eigenen Mitteln in Höhe von 8% unterlegt sein.

Nicht zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere werden zu den Forderungen gezählt. Der Betrag entspricht den Netto-Long-Positionen der jeweiligen Emittenten, unter die sowohl physisch gehaltene Bestände als auch andere Positionen wie Optionen fallen.

Zum Zweck der Eigenmittelunterlegung umfassen die Forderungen aus Derivatkontrakten nicht nur den gegenwärtigen Wiederbeschaffungswert (in der unten stehenden Tabelle unter den Bilanzaktiven aufgeführt), sondern auch eine Sicherheitsmarge (Add-on), um das potenzielle zukünftige Risiko wiederzugeben (siehe in der unten stehenden Tabelle unter Ausserbilanz- und andere Positionen – Termin- und Swapkontrakte sowie Gekaufte Optionen).

Forderungen aus Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Kreditzusagen werden zuerst auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze des Nominalwerts in ihren Kreditgegenwert umgerechnet.

Andere Aktiven, zu denen insbesondere Liegenschaften, übrige Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte gezählt werden, stellen für die Bank zwar kein Kreditrisiko dar, bergen jedoch ein Abschreibungs- und Wertminderungsrisiko und bedürfen daher der Eigenmittelunterlegung.

Eigene Mittel werden auch zur Abdeckung des Marktrisikos benötigt, das sich aus allen Devisen-, Edelmetall- und Energiepositionen sowie dem Handel mit Zinsinstrumenten und Aktien, einschliesslich der mit einzelnen Aktien und gehandelten Schuldpapieren wie Anleihen verbundenen Risiken, ergibt. UBS errechnet den Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen mit-

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Eigenmittelunterlegung (Fortsetzung)

hilfe eines durch die EBK bewilligten Value-at-Risk-Modells. Im Gegensatz zu den Berechnungen für das Kreditrisiko oder die Übrigen Aktiven führen diese Berechnungen direkt zum Eigenmittelbedarf und nicht zu einem RWA-Gegenwert. Zur Ermittlung der Gesamteigenkapitalquote wird der Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen in einen RWA-Gegenwert umgerechnet (in der unten stehenden Tabelle unter Marktrisikopositionen aufgeführt), sodass die erforderlichen Eigenmittel 8% des RWA-Gegenwerts betragen. Somit werden die erforderlichen eigenen Mittel zur Abdeckung des Marktrisikos mit einem Faktor von 12,5 multipliziert.

Risikogewichtete Aktiven (BIZ)

	Bilanzwert bzw. Kontraktvolumen 31.12.03	Risikogewichteter Betrag 31.12.03	Bilanzwert bzw. Kontraktvolumen 31.12.02	Risikogewichteter Betrag 31.12.02
<i>Mio. CHF</i>				
Bilanzaktiven				
Forderungen gegenüber Banken und andere gedeckte Ausleihungen ¹	441 662	8 565	356 501	8 877
Wertschriften-Nettopositionen ²	6 755	6 182	9 096	8 193
Positive Wiederbeschaffungswerte ³	84 334	22 324	82 092	21 680
Kundenausleihungen und andere gedeckte Ausleihungen ¹	337 028	153 537	320 752	147 703
Rechnungsabgrenzungen	6 218	4 284	6 453	3 025
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	9 840	9 614	10 384	10 149
Übrige Aktiven	25 459	7 670	8 952	5 774
Ausserbilanz- und andere Positionen				
Eventualverpflichtungen	15 563	8 167	16 594	8 224
Unwiderrufliche Kreditzusagen	46 960	6 863	39 327	4 622
Termin- und Swapkontrakte ⁴	11 746 880	4 710	9 455 928	4 253
Gekaufte Optionen ⁴	1 183 708	1 716	298 800	1 023
Marktrisikopositionen⁵		18 269		15 267
Total risikogewichtete Aktiven		251 901		238 790

¹ Einschliesslich Securities-Lending- sowie Reverse-Repurchase-Geschäfte. ² Ohne Handelsbestände. Diese sind in den Marktrisikopositionen enthalten. ³ Termin- und Swapkontrakte sowie gekaufte Optionen sind, wo positiv, zu Marktpreisen bewertet. ⁴ Der risikogewichtete Betrag entspricht den Sicherheitsmargen (Add-ons) dieser Kontrakte. ⁵ Regulatorische Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko, nach bewilligtem Value-at-Risk-Modell berechnet und zur Berechnung des Gegenwerts der risikogewichteten Aktiven mit 12,5 multipliziert.

BIZ-Eigenkapitalquoten

	Kapital in Mio. CHF 31.12.03	Kennzahl in % 31.12.03	Kapital in Mio. CHF 31.12.02	Kennzahl in % 31.12.02
Tier 1-Kapital	29 765	11,8	27 047	11,3
davon: Hybrides Tier 1-Kapital	3 224	1,3	3 182	1,3
Tier 2-Kapital	3 816	1,5	5 962	2,5
Gesamttotal (Tier 1 und 2)	33 581	13,3	33 009	13,8

Das Tier 1-Kapital beinhaltet Trust Preferred Securities im Umfang von 3224 Millionen Franken (2600 Millionen US-Dollar) am 31. Dezember 2003 und 3182 Millionen Franken (2300 Millionen US-Dollar) am 31. Dezember 2002.

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten basierend auf den nachfolgend erklärten Bewertungsmethoden und -annahmen. Die Tabelle wird gezeigt, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind.

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen und sachverständigen, von einander unabhängigen Parteien Vermögenswerte frei getauscht bzw. Verpflichtungen erfüllt werden könnten. UBS verwendet den Marktpreis, wo ein aktiver Markt (z. B. eine anerkannte Börse) besteht, da dieser der beste Indikator für den Fair Value von Finanzinstrumenten ist. Da jedoch für eine beträchtliche Anzahl der von UBS gehaltenen oder ausgegebenen Finanzinstrumente keine Marktpreise verfügbar sind, wurden die in der folgenden Tabelle angegebenen Fair Values aufgrund der Barwert- oder anderer Bewertungsmethoden, welche sich auf die zur Zeit der Bilanzierung herrschenden Marktkonditionen stützen, ermittelt.

Die so ermittelten Werte werden stark durch die zugrunde liegenden Annahmen über Höhe und Zeitfolge von zukünftigen Cashflows sowie die verwendeten Diskontsätze beeinflusst. Folgende Bewertungsmethoden und -annahmen kamen zur Anwendung:

- (a) Handelsbestände, Derivate und andere Handelstransaktionen werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher zur Verfügung steht. Wenn keine Marktkurse existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder diskontierten Cashflows ermittelt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht dem Buchwert.
- (b) Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher zur Verfügung steht. Wenn keine Marktkurse existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder anderen anerkannten Bewertungsmethoden festgelegt. Vor der Implementierung von IAS 39 im Jahr 2001 wurden Finanzanlagen zu Anschaffungskosten oder, falls sie als zur Veräusserung gehalten eingestuft waren, zu Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert ausgewiesen. Seit der Implementierung des neuen Standards werden alle

Finanzanlagen zum Fair Value verbucht. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste, ohne Abschreibungen für Wertminderungen, werden im Eigenkapital erfasst, bis die Anlage verkauft oder eingefordert respektive bis anderweitig darüber verfügt wird.

- (c) Für flüssige Mittel und andere Aktiven mit Verfall innerhalb von 12 Monaten wird angenommen, dass der Fair Value dem Buchwert entspricht. Diese Annahme wird bei den flüssigen Mitteln sowie den kurzfristigen Komponenten sämtlicher anderer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten angewandt.
- (d) Bei Sicht- und Spareinlagen ohne festes Fälligkeitsdatum entspricht der am Bilanzstichtag zahlbare Betrag dem Fair Value.
- (e) Der Fair Value von zinsvariablen Finanzinstrumenten entspricht deren Buchwert. Im Fall von Krediten spiegelt dieser daher Veränderungen der Kreditqualität nicht wider. Die Auswirkungen von Kreditrisiken werden separat erfasst, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Buchwerten als auch in den Fair Values berücksichtigt ist.
- (f) Der Fair Value von Festzinskrediten und -hypotheken wird berechnet, indem die Marktzinssätze zur Zeit der Kreditgewährung mit den gegenwärtigen Marktsätzen für ähnliche Kreditprodukte verglichen werden. Veränderungen bezüglich der Kreditqualität der im Kreditportfolio enthaltenen Ausleihungen werden bei der Bestimmung der Brutto-Fair-Values nicht berücksichtigt, da die Auswirkungen von Kreditrisiken separat erfasst werden, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Buchwerten als auch in den Fair Values berücksichtigt ist.

Diese Annahmen und Bewertungsmethoden wurden entwickelt, um eine einheitliche Bestimmung der Fair Values der in der Tabelle auf der nächsten Seite aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der UBS zu ermöglichen. Ein Vergleich der Fair Values zwischen Finanzinstituten ist nicht unbedingt möglich, weil Methoden und Annahmen von Institut zu Institut unterschiedlich sein können.

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Mrd. CHF	Bilanz-	Fair	Nicht	Bilanz-	Fair	Nicht
	wert	Value	realisierte	wert	Value	realisierte
	31.12.03	31.12.03	Gewinne / (Verluste) 31.12.03	31.12.02	31.12.02	Gewinne / (Verluste) 31.12.02
Aktiven						
Flüssige Mittel	3,6	3,6	0,0	4,3	4,3	0,0
Forderungen gegenüber Banken	31,7	31,7	0,0	32,5	32,5	0,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	213,9	213,9	0,0	139,1	139,1	0,0
Reverse-Repurchase-Geschäfte	320,6	320,6	0,0	294,1	294,1	0,0
Handelsbestände	461,8	461,8	0,0	371,4	371,4	0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte	84,3	84,3	0,0	82,1	82,1	0,0
Kundenausleihungen	212,5	213,8	1,3	211,8	214,1	2,3
Finanzanlagen	5,1	5,1	0,0	8,4	8,4	0,0
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	127,2	127,2	0,0	83,4	83,4	0,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	53,3	53,3	0,0	36,9	36,9	0,0
Repurchase-Geschäfte	415,9	415,9	0,0	366,9	366,9	0,0
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	144,0	144,0	0,0	106,5	106,5	0,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	93,6	93,6	0,0	81,3	81,3	0,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	347,3	347,3	0,0	307,4	307,5	(0,1)
Ausgegebene Schuldtitel	120,2	121,5	(1,3)	129,8	131,7	(1,9)
Subtotal			0,0			0,3
Im Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinne und Verluste vor Steuern auf:						
Finanzanlagen			0,8			1,1
Als zur Absicherung von Cashflows bezeichneten Derivaten			(0,2)			(0,3)
Erfolgsunwirksame nicht realisierte Gewinne und Verluste, netto			0,6			1,1

Die Fair Values von Nicht-Finanzinstrumenten, wie Liegenschaften, übrigen Sachanlagen, Goodwill, Vorauszahlungen und nicht zinsbezogenen Abgrenzungsposten, sind in der Tabelle nicht enthalten. Die Zinsabgrenzungen sind, wo anwendbar, bei den entsprechenden Finanzinstrumenten im Bilanzwert enthalten.

Die meisten unwiderruflichen Kreditzusagen erfolgen unter Anwendung variabler Zinssätze, weshalb UBS nur geringfügig von den durch Zinssatzschwankungen bedingten Fluktuationen des Fair Value solcher unwiderruflicher Zusagen betroffen ist.

Gegen Schwankungen der Fair Values von Festzinskrediten, lang- und mittelfristigen Schuldverschreibungen und Anleihen sichert sich UBS in der Regel mit derivativen Finanzinstrumenten – vornehmlich Zinsswaps – ab, wie in Anmerkung 23 erläutert. Zinssatzänderungsrisiken, welche in Bilanzpositionen ohne feste Fälligkeiten enthalten sind, werden basierend auf der

Beurteilung durch das Management hinsichtlich des effektiven Datums, an dem die Zinssätze der entsprechenden Produkte neu festgesetzt werden, mit derivativen Instrumenten abgesichert.

Die der Absicherung dienenden derivativen Finanzinstrumente werden in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen; diese sind in der oben stehenden Tabelle in den Positionen positive und negative Wiederbeschaffungswerte aufgeführt. Wenn das Zinssatzrisiko auf einem festverzinslichen Finanzinstrument durch einen Fair-Value-Hedge mit Derivaten abgesichert ist, wird das festverzinsliche Finanzinstrument (oder der abgesicherte Teil davon) in der oben stehenden Tabelle nur bezüglich Zinssatzrisiko, nicht aber bezüglich Kreditrisiko zum Fair Value ausgewiesen, wie unter (f) erwähnt. Veränderungen des Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Behandlung von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung wird in Anmerkung 1 (v) erörtert. Der in der

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Tabelle unter «Als zur Absicherung von Cash-flows bezeichneten Derivaten» aufgeführte Betrag entspricht der Nettoveränderung des Fair Value solcher derivativer Instrumente, der im Eigenkapital und noch nicht als Aufwand oder Ertrag erfasst ist.

Die Abnahme der Gewinne und Verluste der Netto-Fair-Values während des Jahres 2003 in Höhe von 0,5 Milliarden Franken ist haupt-

sächlich auf die Veränderung der nicht realisierten Gewinne aus langfristigen festverzinslichen Vermögenswerten zurückzuführen, welche wegen höherer Zinsen im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Milliarden Franken abgenommen haben. Dies wurde durch eine Abnahme des nicht realisierten Verlusts aus langfristigen festverzinslichen Schuldtiteln teilweise ausgeglichen.

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer

a) Leistungsprimatpläne

UBS hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt. Der Bewertungsstichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die Vorsorgeeinrichtungen der UBS basiert auf dem Ziel, eine entsprechende Rendite auf dem Planvermögen zu erzielen, welche zusammen mit den Beiträgen genügend ist, um die diversen Finanzierungsrisiken der Vorsorgeeinrichtungen angemessen unter Kontrolle zu halten. Die von den Vorsorgeeinrichtungen ernannten Anlageberater sind verantwortlich für die Bestimmung der verschiedenen Anlagearten und deren langfristig angestrebte Aufteilung, wobei diese durch die Vorsorgeeinrichtung laufend überprüft werden. Die effektive Aufteilung des Planvermögens ist abhängig von der jeweiligen aktuellen Wirtschafts- und Marktlage unter Berücksichtigung spezifischer Risiken in den einzelnen Anlageklassen.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf den Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Inflationsraten, Zinssätzen, Risiko-prämien und den langfristig angestrebten Aufteilungen der Planvermögen. Diese Schätzungen berücksichtigen ebenfalls die historischen Rendi-

ten der einzelnen Anlageklassen und werden zusammen mit den Anlageberatern und den Vorsorgeexperten erstellt.

Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz

Praktisch alle Mitarbeiter in der Schweiz sind einer Vorsorgeeinrichtung angeschlossen, die das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertrifft. Beiträge werden von der Bank und den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Jahressalärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die volle Leistungsabdeckung (inklusive Risikogutschriften) sind altersabhängig und variieren zwischen 7% und 10%. Die Beiträge des Konzerns sind variabel und belaufen sich auf 150% bis 220% der Arbeitnehmerbeiträge. Die im Jahr 2004 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung betragen 350 Millionen Franken.

Die Berechnung der Vorsorgeleistungen beruht auf dem letzten versicherten Gehalt. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall sowie für Hinterbliebene.

Der Konzern aktivierte 1999 eine Arbeitgeberbeitragsreserve von 456 Millionen Franken. Davon wurden die restlichen 33 Millionen Franken im Jahr 2003 (2002: 323 Millionen Franken, 2001: 0 Millionen Franken) zur Finanzierung von Arbeitgeberbeiträgen aufgelöst und als Vorsorgeaufwand erfasst.

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

Die Pensionsverpflichtung bewertet ohne Einbezug von künftigen Gehaltserhöhungen (ABO) betrug 16 817 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 (2002: 15 853 Millionen Franken, 2001: 14 750 Millionen Franken).

Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Die UBS-Geschäftsstellen im Ausland verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Darunter befinden sich sowohl Beitragsprimat- als auch Leistungsprimatpläne. Grössere Leistungsprimatpläne befinden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. In Grossbritannien und den USA werden neu eintretende Mitarbeiter nur noch durch Beitragsprimatpläne versichert. Die für Vorsorgeeinrichtungen im Ausland ausgewiesenen Beträge umfassen die Nettovermögen aller wichtigen ausländischen Vorsorgepläne.

Die Vorsorgeeinrichtungen erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen hängen vom Alter, von den geleisteten Beiträgen und der Höhe des Gehalts ab. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen werden in vollem Umfang von der Bank finanziert. Die im Jahr 2004 erwarteten Arbeitgeberbeiträge für diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 63 Millionen Franken. Die Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgeeinrichtungen im Ausland beruhen auf den dortigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Pensionsverpflichtungen (ABO) für diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 3609 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 (2002: 3376 Millionen Franken, 2001: 3195 Millionen Franken).

Für Vorsorgepläne, bei denen die Pensionsverpflichtung (ABO) das Planvermögen bewertet zu Fair Value übersteigt, betragen die Pensions-

verpflichtungen (PBO) und die kumulierten Pensionsverpflichtungen (ABO) 944 Millionen Franken bzw. 930 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 (2002: 3436 Millionen Franken bzw. 3376 Millionen Franken, 2001: 1411 Millionen Franken bzw. 1373 Millionen Franken). Die entsprechenden Planvermögen bewertet zu Fair Value betragen 677 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 (2002: 2382 Millionen Franken, 2001: 1010 Millionen Franken).

b) Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt der Konzern Leistungen zur Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter und von deren Angehörigen für die Zeit nach deren Pensionierung. Zusätzlich werden in den USA Lebensversicherungen für pensionierte Mitarbeiter angeboten.

Die Pensionsverpflichtungen bei diesen Plänen übersteigen die Planvermögen bewertet zu Fair Value der Vorsorgeeinrichtung um 179 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 (2002: 164 Millionen Franken, 2001: 142 Millionen Franken), und die gesamten abgegrenzten Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung beliefen sich auf 137 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 (2002: 130 Millionen Franken, 2001: 130 Millionen Franken). Die Netto-Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung betragen 22 Millionen Franken für 2003 (2002: 25 Millionen Franken, 2001: 24 Millionen Franken).

c) Beitragsprimatpläne

Der Konzern unterhält eine Anzahl Beitragsprimatpläne, welche sich hauptsächlich in Grossbritannien und den USA befinden. Einige Vorsorgeeinrichtungen geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei der Konzern dann Beiträge in gleicher oder anderer Höhe beisteuert. Als Aufwand verbuchte Beiträge an diese Vorsorgepläne betragen 141 Millionen Franken im Jahr 2003 (2002: 133 Millionen Franken, 2001: 117 Millionen Franken).

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(19 204)	(17 879)	(17 712)	(3 436)	(3 553)	(3 406)
Dienstzeitaufwand	(564)	(554)	(541)	(91)	(108)	(121)
Zinsaufwand	(703)	(699)	(674)	(197)	(210)	(204)
Erhöhung der Leistungsansprüche						(1)
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(70)	(209)	(262)			
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	1 395	(681)	421	(201)	(177)	(345)
Ausgezahlte Leistungen	930	818	889	124	111	107
Plankürzung und -abgeltung					74	
Währungsumrechnungsdifferenzen				138	427	(12)
Übriges						429
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(18 216)	(19 204)	(17 879)	(3 663)	(3 436)	(3 553)
Planvermögen bewertet zu Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	16 566	18 289	19 074	2 382	2 887	3 378
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	1 411	(1 350)	(765)	429	(240)	(220)
Arbeitgeberbeiträge	370	236	656	831	164	258
Arbeitnehmerbeiträge	202	209	213			
Ausgezahlte Leistungen	(930)	(818)	(889)	(124)	(111)	(107)
Währungsumrechnungsdifferenzen				(116)	(318)	7
Übriges						(429)
Planvermögen bewertet zu Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	17 619	16 566	18 289	3 402	2 382	2 887
Deckungsüberschuss	(597)	(2 638)	410	(261)	(1 054)	(666)
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	1 716	3 892	961	970	1 126	673
Nicht erfasster, nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand				1	1	2
Nicht erfasster Vermögenswert	(1 119)	(1 221)	(1 015)			
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	33	356	710	73	9
Veränderung der Netto-(Verpflichtung) oder -Forderung						
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres	33	356	356	73	9	(153)
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(403)	(559)	(656)	(168)	(83)	(97)
Arbeitgeberbeiträge	370	236	656	831	164	258
Währungsumrechnungsdifferenzen				(26)	(17)	1
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	33	356	710	73	9
In der Bilanz verbuchte Beträge						
Vorausbezahlter Vorsorgeaufwand		33	356	862	220	185
Abgegrenzte Pensionsverpflichtungen				(152)	(147)	(176)
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	33	356	710	73	9

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am	Schweiz			Ausland		
	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Komponenten des Netto-Vorsorgeaufwands						
Dienstzeitaufwand	564	554	541	91	108	121
Zinsaufwand	703	699	674	197	210	204
Erwartete Erträge des Planvermögens	(818)	(900)	(947)	(178)	(199)	(228)
Zunahme/(Abnahme) der nicht erfassten Vermögenswerte	(102)	206	339			
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	70	209	262			
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand					1	
Versicherungsmathematischer (Gewinn)/Verlust	188			58	22	
Plankürzung und -abgeltung					(59)	
Arbeitnehmerbeiträge	(202)	(209)	(213)			
Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	403	559	656	168	83	97
Wichtigste versicherungsmathematische Annahmen (%)						
Annahmen zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres						
Diskontierungssatz	3,8	3,8	4,0	5,7	5,8	6,2
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,6	4,4	4,4
Erwartete Rentenerhöhungen	1,0	1,5	1,5	1,9	1,5	1,5
Annahmen zur Ermittlung des Netto-Vorsorgeaufwands für das Geschäftsjahr						
Diskontierungssatz	3,8	4,0	4,0	5,8	6,2	6,3
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,0	5,0	5,0	7,1	7,3	7,9
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,4	4,4	4,4
Erwartete Rentenerhöhungen	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6
Planvermögen						
Effektive Aufteilung des Planvermögens (%)						
Beteiligungstitel	39	35	45	52	57	57
Schuldtitel	43	47	39	30	36	35
Immobilien	12	13	13	1	1	1
Übriges	6	5	3	17	6	7
Total	100	100	100	100	100	100
Langfristig angestrebte Aufteilung des Planvermögens (%)						
Beteiligungstitel	35–53			51–55		
Schuldtitel	30–48			44–46		
Immobilien	12–19			0–1		
Übriges	0			1–2		
Effektive Rendite des Planvermögens (%)	8,6	(7,5)	(4,0)	17,8	(8,7)	(7,3)

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne

Mio. CHF	Schweiz		
	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zu Fair Value			
UBS Finanzanlagen und UBS Bankkonti	1 005	814	476
UBS AG Aktien ¹	246	206	305
Im Planvermögen eingeschlossene, an UBS ausgeliehene Wertschriften	2 930	2 645	824
Im Planvermögen eingeschlossenes, durch UBS genutztes übriges Vermögen	84	90	104

¹ Die Anzahl UBS AG Aktien betrug 2 908 699 per 31. Dezember 2003, 3 072 500 per 31. Dezember 2002 und 3 639 800 per 31. Dezember 2001. Erhaltene Nennwert-rückzahlungen und Dividenden auf UBS AG Aktien betragen 7 Mio. CHF im Jahre 2003, 7 Mio. CHF im Jahre 2002 und 2 Mio. CHF im Jahre 2001.

b) Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(166)	(145)	(115)
Dienstzeitaufwand	(11)	(8)	(7)
Zinsaufwand	(10)	(9)	(9)
Erhöhung der Leistungsansprüche		(3)	(10)
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	(14)	(31)	(6)
Ausgezahlte Leistungen	6	4	4
Währungsumrechnungsdifferenzen	16	26	(2)
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(179)	(166)	(145)
Planvermögen bewertet zu Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	2	3	4
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	0	0	0
Arbeitgeberbeiträge	4	3	3
Ausgezahlte Leistungen	(6)	(4)	(4)
Planvermögen bewertet zu Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	0	2	3

Für die Bestimmung des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wurde angenommen, dass die durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten im Jahr 2003 10,3% beträgt und sich bis ins Jahr 2010 auf 5% reduziert. Die angenommenen Trends der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung des angenommenen Trends der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA und die Dienstzeitaufwand- und Zinskosten-Komponenten des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wie folgt beeinflussen:

Mio. CHF	1% Steigerung	1% Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	5	(4)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	25	(19)

Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne

a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen

UBS AG bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne, um die langfristigen Interessen von Konzernleitung, Management, Personal und Aktionären in Einklang zu bringen. Die Beteiligungspläne stehen berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern offen und sind so geschaffen, dass sie den komplexen rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. In den unten stehenden Abschnitten folgt eine allgemeine Erklärung der wichtigsten Pläne. Spezifische Regeln zu den einzelnen Beteiligungsplänen und das Anlageangebot können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen.

Equity Plus (EPP): Dieser freiwillige Plan gibt berechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien am Stichtag zum Marktpreis zu kaufen und bis zu einer bestimmten Grenze und ohne zusätzliche Kosten zwei UBS-Optionen für jede erstandene Aktie zu beziehen. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entspricht dem Fair Value der Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung. Die Aktienkäufe können jährlich über den Bonus oder vierteljährlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen von EPP erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von zwei Jahren, in welcher sie nicht verkauft werden dürfen. Die bei diesem Programm gewährten Optionen sind an eine weitere Anstellung von zwei Jahren gekoppelt und verfallen in der Regel nach zehn bis zehneinhalb Jahren ab dem Zuteilungsdatum.

Plan für Aktienbeteiligung des Personals (PAP): Sämtliche in der Schweiz beschäftigten Mitarbeiter sind berechtigt, jährlich eine gewisse Anzahl Namenaktien der UBS zu einem im Voraus bestimmten Vorzugspreis zu beziehen. Wie viele Aktien bezogen werden können, hängt vom Rang ab. Alle so erworbenen Aktien unterliegen einer bestimmten Sperrfrist. Der Abschlag wird im Personalaufwand erfasst.

Equity Ownership Plan (EOP): Im Rahmen dieses Programms erhalten ausgewählte Mitarbeiter einen obligatorischen Teil ihrer leistungsabhängigen Vergütungen in Form von UBS-Aktien und, in gewissen Fällen, UBS-Optionen.

Sie haben ausserdem die Möglichkeit, ihren Anteil in Form von zusätzlichen UBS-Optionen aufzustocken. Teilnehmer in bestimmten Ländern sind dazu berechtigt, einen Teil ihrer Vergütung in alternativen Anlageinstrumenten (Alternative Investment Vehicles/AIV) zu beziehen. Dabei handelt es sich in der Regel um Geldmarktfonds, UBS- und Nicht-UBS-Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern. EOP-Vergütungen stehen gewöhnlich während der Sperrfrist, die drei Jahre beträgt, in Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügbarkeit der Bezugsberechtigten. Unter gewissen Bedingungen kann der Mitarbeiter diese Vergütungen vollständig verlieren.

Key Employee Option Plans: Bei diesen Plänen werden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegen darf. Optionen unterliegen in der Regel einer Sperrfrist von drei Jahren, während welcher sie nicht ausgeübt werden können. Andere Optionen können während einer Sperrfrist von drei Jahren in Tranchen von je einem Drittel ausgeübt werden. Die Optionen weisen im Allgemeinen eine Laufzeit von zehn bis zehneinhalb Jahren auf. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Namenaktie zu einem festgelegten Ausübungspreis. Bei einer Zuteilung im Vorjahr kann die Sperrfrist verkürzt werden oder die Verwirksamkeit entfallen, wenn sich der Aktienkurs in einem bestimmten Ausmass erhöht.

Andere an die Erfüllung bestimmter Bedingungen geknüpfte Aktienbeteiligungspläne: Ausgewählten Mitarbeitern bietet UBS auch andere Aktienbeteiligungspläne, an denen sie teilhaben können, falls sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Im Allgemeinen werden die Steuerzahlungen auf derartigen Vergütungen erst zu einem späteren Zeitpunkt fällig. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, in alternative Anlageinstrumente (Alternative Investment Vehicles/AIV) zu investieren. Zusätzliche Aufstockungen werden nicht gewährt, und der Mitarbeiter kann die im Rahmen dieses Plans gewährte Vergütung im Allgemeinen nicht verlieren. Ferner gewährt UBS auch

Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen (Fortsetzung)

neuen Mitarbeitern, Mitgliedern der obersten Führungsebene und anderen Schlüsselpersonen Beteiligungen mit in die Zukunft verlagertem Vergütungsbestandteil in Form von UBS-Aktien, -Optionen oder anderen Beteiligungen an Nicht-UBS-Instrumenten.

Equity Investment Plan (EIP) (nunmehr eingestellt): Bevor dieser Plan im Jahr 2001 eingestellt wurde, hatten Mitarbeiter die Wahl, einen Teil ihres Jahresbonus in UBS-Aktien, -Optionen oder anderen Derivaten auf UBS-Aktien zu beziehen.

In der Regel betrug die Sperrfrist für diese Instrumente drei Jahre, während welcher sie weder verkauft noch ausgeübt werden konnten. Zudem wurde allen Teilnehmern des Plans eine Aufstockung durch zusätzliche UBS-Aktien oder -Derivate gewährt. Der berechtigte Mitarbeiter konnte nur den aufgestockten UBS-Anteil verlieren. Die letzte EIP-Sperrfrist wird 2004 ablaufen. Mitarbeitern, die sich früher am EIP beteiligen konnten, wird nun die Teilnahme an «Equity Plus» (EP) angeboten.

b) Zugeteilte UBS-Aktien

i) Aktien-Bonuspläne («Stock Compensation Plans»)

Die Bewegungen der unter den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Aktien (siehe vorherige Seite) sind wie folgt:

Aktien-Bonuspläne («Stock Compensation Plans»)	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Der Sperrfrist unterliegende ausstehende Aktien, am Anfang des Geschäftsjahres	48 136 561	52 299 332	47 458 928
Zugeteilte Aktien während des Jahres	11 023 553	13 511 655	16 850 859
Aktien, deren Sperrfrist abgelaufen ist	(26 915 860)	(16 333 832)	(10 740 466)
Verwirkte Aktien	(860 364)	(1 340 594)	(1 269 989)
Der Sperrfrist unterliegende ausstehende Aktien, am Ende des Geschäftsjahres	31 383 890	48 136 561	52 299 332
Durchschnittl. gewichteter Marktwert der zugeteilten Aktien (in CHF)	61	71	90
Marktwert der ausstehenden Aktien am Ende des Geschäftsjahres (in Mrd. CHF)	2,7	3,2	4,4

ii) Mitarbeiter-Aktienbeteiligungspläne («Stock Purchase Plans»)

Die folgende Tabelle fasst die zugeteilten Aktien sowie den durchschnittlichen gewichteten Fair Value pro Aktie der Aktienbeteiligungspläne der Bank zusammen.

Mitarbeiter-Aktienbeteiligungspläne («Stock Purchase Plans»)	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Anzahl Aktien, die durch den Plan für Aktienbeteiligung des Personals (PAP) gekauft wurden	1 722 492	1 339 223	1 701 099
Durchschnittl. gewichteter Kaufpreis pro Aktie (in CHF)	31	40	47
Anzahl Aktien, die durch den Equity Plus Plan (EP) zum fairen Marktwert gekauft wurden	2 593 391	2 483 684	1 221 416
Durchschnittl. gewichteter Kaufpreis pro Aktie (in CHF)	61	77	
Durchschnittl. gewichteter Kaufpreis pro Aktie (in USD)	49	46	51

Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

c) Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der unter den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Optionen (siehe vorherige Seite) sind wie folgt:

	Anzahl Optionen 31.12.03	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.03 ¹	Anzahl Optionen 31.12.02	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.02 ¹	Anzahl Optionen 31.12.01	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.01 ¹
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	88 164 227	67	63 286 669	66	63 308 502	58
Ausgegeben	38 969 319	59	37 060 178	71	11 070 992	94
Ausgeübt	(14 782 471)	54	(9 595 133)	54	(10 083 075)	49
Verwirkt	(2 721 970)	64	(2 082 356)	71	(1 009 750)	74
Unausgeübt verfallen	(589 079)	76	(505 131)	77	0	0
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	109 040 026	63	88 164 227	67	63 286 669	66
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	34 726 720	59	21 765 482	51	25 550 932	50

¹ Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung mit dem Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die am 31. Dezember 2003 ausstehenden Optionen auf Aktien:

Bandbreite der Aus- übungspreise/Aktie	Ausstehende Optionen			Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	
	Anzahl ausstehender Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis	Gew. durchschnittl. Restlaufzeit	Anzahl ausübbarer Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis
CHF		CHF	Jahre		CHF
53.37–70.00	27 389 634	61.17	6,4	10 496 007	63.76
70.01–85.00	23 708 208	78.13	6,7	8 845 007	78.52
85.01–106.00	5 686 709	98.66	4,7	420 348	87.56
53.37–106.00	56 784 551	72.00	6,3	19 761 362	70.87
USD		USD	Jahre		USD
6.48–35.00	6 342 786	19.32	2,0	6 342 786	19.32
35.01–45.00	14 530 862	43.15	9,1	79 679	39.52
45.01–55.00	26 951 159	47.30	7,1	8 500 619	46.57
55.01–65.31	4 430 668	59.11	7,4	42 274	57.87
6.48–65.31	52 255 475	43.75	7,1	14 965 358	35.02

Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

d) Kompensationsaufwand

Unter IFRS verbucht UBS den Kompensationsaufwand grundsätzlich für sämtliche Beteiligungsinstrumente (Aktien, in bar erfüllte Warrants und andere in bar erfüllte Derivate, für die als Basiswert die UBS-Aktien dienen) mit Ausnahme von Optionen in dem Jahr, in dem die entsprechende Leistung erbracht wurde. Sie bestimmt die Anzahl der den Mitarbeitern zuzuteilenden Instrumente auf der Basis des Marktpreises zum Zeitpunkt der Zuteilung – in der Regel in dem Jahr, das auf die Leistungserbringung folgt. Bei Optionen entspricht die Höhe des erfassten Aufwands dem inneren Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (d. h. der Differenz zwischen dem Ausübungspreis und

dem Fair Value der Aktien am Zuteilungsdatum. Diese Differenz beträgt für gewöhnlich null, da die Optionsausübungspreise in der Regel dem Marktpreis der Aktien entsprechen oder darüber liegen). Für Aktienbeteiligungspläne mit Aktienbezug zum Vorzugspreis entspricht der Aufwand der Differenz zwischen dem Marktpreis und dem Wert mit Abschlag. Dieser Aufwand wird in dem Jahr verbucht, in dem die Leistung erbracht wird. Der für Aktienbeteiligungspläne verbuchte Kompensationsaufwand vor Steuern für die am 31. Dezember 2003, 2002 und 2001 endenden Jahre betrug 833 Millionen Franken, 592 Millionen Franken und 974 Millionen Franken.

e) Pro-forma-Konzernergebnis

Die folgende Tabelle zeigt das Konzernergebnis und das Ergebnis pro Aktie für 2003, 2002 und 2001 nach IFRS, als ob UBS den Kompensationsaufwand anhand des Fair Value bestimmt hätte. Unter Anwendung der Fair-Value-Metho-

de würde der erfasste Aufwand dem Fair Value der Optionszuteilungen entsprechen, der aufgrund des Zeitwerts der Optionen in der Regel über dem inneren Wert liegt.

<i>Mio. CHF, ausser Angaben pro Aktie</i>		31.12.03	31.12.02	31.12.01
Konzernergebnis		6 385	3 535	4 973
Zuzüglich: Im ausgewiesenen Konzernergebnis enthaltener, aktienbasierter Personalaufwand, nach Steuern		630	493	769
Abzüglich: Total aktienbasierter Personalaufwand zum Fair Value, nach Steuern		(1 069)	(1 183)	(1 116)
Konzernergebnis pro forma		5 946	2 845	4 626
Ergebnis pro Aktie, unverwässert	Gemäss Finanzrechnung	5.72	2.92	3.93
	pro forma	5.32	2.35	3.65
Ergebnis pro Aktie, verwässert	Gemäss Finanzrechnung	5.61	2.87	3.78
	pro forma	5.22	2.31	3.51

Der Fair Value der ausgegebenen Optionen wurde nach einem eigenen Optionspreismodell, im Wesentlichen vergleichbar mit dem Black-Scholes-Optionspreismodell, berechnet. Folgende Annahmen wurden bei der Berechnung getroffen:

	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Erwartete Volatilität	35%	35%	30%
Risikoloser Zinssatz (CHF)	1,70%	3,28%	3,51%
Risikoloser Zinssatz (USD)	3,17%	4,65%	5,81%
Erwartete Dividende	4,43%	3,35%	2,67%
Erwartete Laufzeit (Jahre)	4,5	4,5	4,5

Der durchschnittliche gewichtete Fair Value der ausgegebenen Optionen war 15 Franken pro Aktie im Jahr 2003, 20 Franken pro Aktie im Jahr 2002 und 23 Franken pro Aktie im Jahr 2001.

Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften

Zu den Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften zählt UBS in den Jahresrechnungen 2003 und 2002 assoziierte Gesellschaften, Private-Equity-Beteiligungen, die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, deren nächste Angehörige sowie Unternehmen, welche von diesen Personen entweder durch Mehrheitsbeteiligung oder infolge ihrer Rolle als Verwaltungsratspräsident und/oder Chief Executive Officer (CEO) kontrolliert werden. Für 2001 war auch das Group Managing Board in der obigen Definition eingeschlossen.

Die Änderung der Definition erfolgte aufgrund der von der SWX Swiss Exchange herausgegebenen «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance», die per 1. Juli 2002 für alle in der Schweiz kotierten Unternehmen in Kraft trat. Die neuen Bestimmungen umfassen spezielle Offenlegungsanforderungen für Mitglieder des Verwaltungsrates und der «Geschäftsleitung». Das in der Richtlinie mit «Geschäftsleitung» bezeichnete Gremium entspricht bei UBS der Konzernleitung. Die Mitglieder des Group Managing Board hingegen sind in den neuen SWX-Anforderungen nicht mit eingeschlossen. Die Modifizierung ist auch eine Antwort auf die im Jahr 2002 erfolgte Erweiterung der Konzernleitung und des Group Managing Board. Die Zahl der Konzernleitungsmitglieder wurde von 6 auf 10 erhöht, jene der Mitglieder des Group Managing Board von 30 auf 52.

Die Beträge sowie Aktien- und Optionsangaben für 2001 basieren auf der damals gültigen Definition.

a) Vergütungen und Aktienbeteiligungen

Die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten Vorsorgeleistungen bei Pensionierung. Die in der Erfolgsrechnung enthaltenen Vergütungen an die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates und an die Konzernleitung betragen einschliesslich Barvergütungen, Aktien und abgegrenzter Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen für 2003 144,6 Millionen Franken (2002: 131,8 Millionen Franken). Nicht enthalten in diesen Summen sind die Retention Payments für die beiden ehemaligen PaineWebber-Führungs-

kräfte – 21,1 Millionen Franken (17,0 Millionen US-Dollar) für 2003 und 20,6 Millionen Franken (14,9 Millionen US-Dollar) für 2002. Diese Retention Payments waren zum Zeitpunkt der Fusion im Jahr 2000 vereinbart und damals vollständig offen gelegt worden. Im Jahr 2001 belieben sich die Vergütungen an die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates, an die Konzernleitung und an das Group Managing Board einschliesslich abgegrenzter Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen auf insgesamt 321,4 Millionen Franken.

Die externen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und haben somit keinen Anspruch auf Entschädigungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates. Diese Personen erhielten als externe Mitglieder Verwaltungsrats honorare im Gesamtbetrag von 5,4 Millionen Franken für das Jahr 2003, 3,5 Millionen Franken für 2002 und 3,3 Millionen Franken für 2001.

Am 31. Dezember 2003 waren den vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung 6 218 011 langfristige Aktienoptionen auf die gleiche Zahl von Aktien und 120 264 Warrants auf 7214 UBS-Aktien aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen zugeteilt. Am 31. Dezember 2002 waren es 5 410 172 langfristige Aktienoptionen auf die gleiche Zahl von Aktien und 24 558 529 Warrants auf 1 473 217 UBS-Aktien. Am 31. Dezember 2001 betrug die Anzahl langfristiger Aktienoptionen für diese zwei Gruppen und zusätzlich das Group Managing Board 8 366 103 auf die gleiche Zahl von Aktien und jene für Warrants 60 578 417 auf 6 002 599 UBS-Aktien. Für weitere Angaben siehe Anmerkung 32 zum Thema Aktienbeteiligungspläne.

Der Verwaltungsrat, die Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen und Gesellschaften hielten am 31. Dezember 2003 3 150 217 UBS-Aktien (31. Dezember 2002: 2 139 371 Aktien). Zusammen mit dem Group Managing Board hielten diese beiden Gruppen am 31. Dezember 2001 4 068 918 Aktien der UBS AG. Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung war am 31. Dezember 2003 die wirtschaftlich berechnete Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften (Fortsetzung)

b) Ausleihungen an Verwaltungsratsmitglieder und oberste Führungsverantwortliche

Die ausstehenden Ausleihungen an Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und ihre nächsten Angehörigen betragen am 31. Dezember 2003 25,2 Millionen Franken (31. Dezember 2002: 28 Millionen Franken). Den vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung wurden Ausleihungen, feste Vorschüsse und Hypotheken bisher zu den glei-

chen Bedingungen gewährt wie allen übrigen Mitarbeitern. Diese Bedingungen entsprachen den Marktkonditionen unter Berücksichtigung einer reduzierten Kreditmarge. Neue Darlehen und Hypotheken werden nun – im Einklang mit dem US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act des Jahres 2002 – ohne Vorzugssätze zu allgemeinen Marktkonditionen gewährt. Nebenamtliche Verwaltungsratsmitglieder erhalten Darlehen und Hypotheken wie bislang zu allgemeinen Marktkonditionen.

c) Ausleihungen an und Transaktionen mit bedeutende(n) assoziierte(n) Gesellschaften

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	40	65
Zugänge	48	10
Abgänge	(25)	(35)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	63	40

Für alle Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen. Am 31. Dezember 2003 bestanden gegenüber bedeutenden assoziierten Gesellschaften Forderungen aus Handelsaktivitäten und Garantien von 35 Millionen Franken (31. Dezember 2002: 136 Millionen Franken). Zudem bezieht UBS von den assoziierten Gesellschaften regelmässig Dienstleistungen zu marktüblichen Konditionen. Für das Jahr 2003 betrug der für diese Dienstleistungen bezahlte Betrag 106 Millionen Franken, für das Jahr 2002 60 Millionen Franken und für 2001 98 Millionen Franken.

Im Jahr 2003 verkaufte UBS ihr VISA-Acquiring-Geschäft an Telekurs Holding AG, eine assoziierte Gesellschaft. Aus diesem Verkauf erzielte UBS einen Gewinn von 90 Millionen Franken.

Eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften findet sich am Ende von Anmerkung 36.

d) Ausleihungen an und Transaktionen mit Private-Equity-Unternehmen

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	338	489
Zugänge	153	328
Abgänge	(125)	(479)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	366	338

Am 31. Dezember 2003 bestanden gegenüber Private-Equity-Firmen Forderungen aus Handelsaktivitäten und Garantien oder Verpflichtungen von 23 Millionen Franken (31. Dezember 2002: 73 Millionen Franken). Zudem bezog UBS im Jahr 2003 Dienstleistungen zu marktüblichen Konditionen von Private-Equity-Unternehmen in Höhe von 14 Millionen Franken, 2002 in Höhe von 116 Millionen Franken und 2001 in Höhe von 196 Millionen Franken.

Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften (Fortsetzung)

e) Andere Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften

In den Jahren 2003 und 2002 tätigte UBS zu marktüblichen Konditionen die folgenden Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften, d.h. Unternehmen, deren Verwaltungsratspräsident und/oder CEO ein externes Mitglied des UBS-Verwaltungsrates ist oder von denen ein externes Mitglied des Verwaltungsrates kontrollierender Aktionär ist.

In den Jahren 2003 und 2002 gehörten Unisys (Schweiz) – eine 100%ige Tochtergesellschaft der Unisys Corporation (USA) – J Sainsbury plc. (Grossbritannien), die Serono-Gruppe mit ihren verschiedenen Tochtergesellschaften und Bertarelli & Cie (Schweiz) zu diesen Unternehmen. Im Jahr 2003 zählten neben den erwähnten Firmen auch Sika AG (Schweiz), Kedge Capital Partners Ltd. (Jersey) und Team Alinghi SA (Schweiz) zu den Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften.

<i>Mio. CHF</i>	2003	2002
Warenverkäufe und Dienstleistungen von nahe stehenden Personen und Gesellschaften an UBS	43	54
Dienstleistungen von UBS an nahe stehende Personen und Gesellschaften (erhaltene Gebühren)	7	13
Ausleihungen von UBS an nahe stehende Personen und Gesellschaften	79 ¹	140

¹ Beinhaltet Bürgschaften, Eventualverpflichtungen und Kreditzusagen von 58,5 Mio. CHF. Ausgenommen sind nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität von 119,6 Mio. CHF.

Als Teil des Sponsorings des Teams «Alinghi» bezahlte UBS im Jahr 2002 12 Millionen Franken an das Unternehmen AC 2003 SA. Die Aktienmehrheit an AC 2003 SA, der Verwaltungsgesellschaft des Teams «Alinghi», hält UBS-Verwaltungsratsmitglied Ernesto Bertarelli.

Anmerkung 34 Veräusserung von finanziellen Vermögenswerten mittels Verbriefung

UBS verbrieft (d. h. wandelte eigene finanzielle Vermögenswerte durch Verkaufstransaktionen in Wertschriften um) während der am 31. Dezember 2003, 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001 endenden Geschäftsjahre Wohnbauhypotheken und Geschäftshypotheken sowie andere finanzielle Vermögenswerte und fungierte dabei als Lead- oder Co-Manager. An den verbrieften Wertschriften ist UBS nur insofern temporär weiter beteiligt, als einzelne Anteile nicht verkauft wurden.

Der Verkaufserlös belief sich zum Zeitpunkt der Verbriefung auf:

<i>Mrd. CHF</i>	Verkaufserlös		
	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Verbriefung von Wohnbauhypotheken	131	143	68
Verbriefung von Geschäftshypotheken	4	4	4
Verbriefung von anderen finanziellen Vermögenswerten	2	6	3

Die entsprechenden Gewinne/(Verluste) vor Steuern, einschliesslich unrealisierter Gewinne/(Verluste) aus nicht verkauften Anteilen, beliefen sich zum Zeitpunkt der Verbriefung auf:

<i>Mrd. CHF</i>	Realisierte Gewinne /(Verluste) vor Steuern		
	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Verbriefung von Wohnbauhypotheken	338	524	113
Verbriefung von Geschäftshypotheken	214	206	130
Verbriefung von anderen finanziellen Vermögenswerten	2	(5)	21

Am 31. Dezember 2003 und am 31. Dezember 2002 behielt die UBS 3,8 Milliarden Franken respektive 5,2 Milliarden Franken an verbrieften Wohnbauhypotheken ein, die von der Government National Mortgage Association (GNMA), der Federal National Mortgage Association (FNMA) und der Federal Home Loan Mortgage Corporation (FHLMC) gedeckt sind. Der Fair Value dieser einbehaltenen Anteile von verbrieften Wohnbauhypotheken wird grundsätzlich unter der Verwendung von verfügbaren Marktpreisen bestimmt. Einbehaltene Anteile in Bezug auf andere Wohnbauhypotheken, Geschäftshypotheken und andere Verbriefungen waren unwesentlich per 31. Dezember 2003 und per 31. Dezember 2002.

Anmerkung 35 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung 2003 erfordern würden.

Die ausstehenden Obligationenanleihen haben seit dem Bilanzstichtag bis zum 4. Februar 2004 um 697 Millionen Franken zugenommen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 4. Februar 2004 durchgesehen und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 15. April 2004 zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften

Die Konzernstruktur der UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensgruppen der UBS – Wealth Management & Business Banking, Global Asset Management, Investment Bank, Wealth Management USA – noch das Corporate Center sind rechtlich selbstständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Sitze des Stammhauses der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Vorteile, die sich durch die Anwendung einer einzigen rechtlichen Einheit für alle Unternehmensgruppen ergeben,

voll auszuschöpfen. Dadurch ist gewährleistet, dass die kosteneffizienteste und flexibelste Struktur, eine umfassende Risikobewirtschaftung sowie zielgerichtete Finanzierungsprozesse zur Anwendung kommen und das Kapital wirksam eingesetzt wird.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder aufgrund neu erworbener Gesellschaften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese Aufgaben durch rechtlich selbstständige Konzerngesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe ¹	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
Aventic AG	Zürich, Schweiz	WM&BB	CHF 30,0	100,0
Banco UBS SA	Rio de Janeiro, Brasilien	IB	BRL 52,9	100,0
BDL Banco di Lugano	Lugano, Schweiz	CC	CHF 50,0	100,0
BDL Banco di Lugano (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	CC	SGD 25,0	100,0
Brunswick UBS Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	USD 25,0	50,0
Cantrade Private Bank				
Switzerland (CI) Limited	St. Helier, Jersey	CC	GBP 0,7	100,0
Crédit Industriel SA	Zürich, Schweiz	WM&BB	CHF 10,0	100,0
Ehinger & Armand von Ernst AG	Zürich, Schweiz	CC	CHF 21,0	100,0
Factors AG	Zürich, Schweiz	WM&BB	CHF 5,0	100,0
Ferrier Lullin & Cie SA	Genf, Schweiz	CC	CHF 30,0	100,0
GAM Holding AG	Zürich, Schweiz	CC	CHF 116,0	100,0
GAM Limited	Hamilton, Bermuda	CC	USD 2,0	100,0
Giubergia UBS SIM SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 15,1	50,0
Noriba Bank BSC	Manama, Bahrain	WM&BB	USD 10,0	100,0
PaineWebber Capital Inc	Delaware, USA	WM-US	USD 25,8 ²	100,0
PT UBS Securities Indonesia	Jakarta, Indonesien	IB	IDR 25000,0	93,4
SBC Wealth Management AG	Zug, Schweiz	CC	CHF 290,1	100,0
SBCI IB Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 100,0	100,0
SG Warburg & Co International BV	Amsterdam, Niederlande	IB	GBP 40,5	100,0
Thesaurus Continentale				
Effekten-Gesellschaft in Zürich	Zürich, Schweiz	WM&BB	CHF 30,0	100,0
UBS (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	WM&BB	USD 4,0	100,0
UBS (France) SA	Paris, Frankreich	WM&BB	EUR 10,7	100,0
UBS (Italia) SpA	Mailand, Italien	WM&BB	EUR 42,0	100,0
UBS (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	WM&BB	CHF 150,0	100,0
UBS (Monaco) SA	Monte Carlo, Monaco	WM&BB	EUR 9,2	100,0
UBS (Trust and Banking) Limited	Tokio, Japan	Global AM	JPY 10900,0	100,0
UBS Advisory and				
Capital Markets Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD 580,8 ²	100,0
UBS Americas Inc	Delaware, USA	IB	USD 4490,8 ²	100,0
UBS Asesores SA	Panama, Panama	WM&BB	USD –	100,0
UBS Australia Limited	Sydney, Australien	IB	AUD 50,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto, Kanada	WM&BB	CAD 8,5	100,0

Fussnoten

¹ WM&BB: Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, WM-US: Wealth Management USA, CC: Corporate Center.

² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe ¹	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Bank USA	Utah, USA	WM-US	USD 1 700,0 ²	100,0
UBS Belgium SA/NV	Brüssel, Belgien	WM&BB	EUR 14,5	100,0
UBS Beteiligungs-GmbH & Co KG	Frankfurt am Main, Deutschland	IB	EUR 398,8	100,0
UBS Capital (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	IB	GBP 226,0	100,0
UBS Capital AG	Zürich, Schweiz	IB	CHF 5,0	100,0
UBS Capital Americas Investments II LLC	Delaware, USA	IB	USD 130,0 ²	100,0
UBS Capital Americas Investments III Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	USD 61,1 ²	100,0
UBS Capital Asia Pacific Limited	George Town, Cayman Islands	IB	USD 5,0	100,0
UBS Capital BV	Amsterdam, Niederlande	IB	EUR 118,8 ²	100,0
UBS Capital II LLC	Delaware, USA	IB	USD 2,6 ²	100,0
UBS Capital Latin America LDC	George Town, Cayman Islands	IB	USD 113,0 ²	100,0
UBS Capital LLC	Delaware, USA	IB	USD 378,5 ²	100,0
UBS Capital SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 25,8	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	WM&BB	CHF 40,0	100,0
UBS Corporate Finance Italia SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 1,9	100,0
UBS Corporate Finance				
South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	IB	ZAR –	100,0
UBS Derivatives Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD 20,0	100,0
UBS Employee Benefits Trust Limited	St. Helier, Jersey	CC	CHF –	100,0
UBS Equity Research Malaysia Sdn Bhd	Kuala Lumpur, Malaysia	IB	MYR 0,5	70,0
UBS España SA	Madrid, Spanien	WM&BB	EUR 115,3	100,0
UBS Fiduciaria SpA	Mailand, Italien	WM&BB	EUR 0,2	100,0
UBS Fiduciary Trust Company	New Jersey, USA	WM-US	USD 4,4 ²	99,6
UBS Finance (Cayman Islands) Ltd	George Town, Cayman Islands	CC	USD 0,5	100,0
UBS Finance (Curaçao) NV	Willemstad, Niederl. Antillen	CC	USD 0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware, USA	IB	USD 37,3 ²	100,0
UBS Financial Services Inc.	Delaware, USA	WM-US	USD 1 672,3 ²	100,0
UBS Financial Services				
Incorporated of Puerto Rico	Hato Rey, Puerto Rico	WM-US	USD 31,0 ²	100,0
UBS Finanzholding AG	Zürich, Schweiz	CC	CHF 10,0	100,0
UBS Fund Advisor LLC	Delaware, USA	WM-US	USD –	100,0
UBS Fund Holding (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF 42,0	100,0
UBS Fund Holding (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF 18,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF 1,0	100,0
UBS Fund Services (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global AM	USD 5,6	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF 2,5	100,0
UBS Global Asset Management (Americas) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD –	100,0
UBS Global Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	Global AM	AUD 8,0	100,0
UBS Global Asset Management (Canada) Co	Halifax, Kanada	Global AM	CAD 117,0	100,0
UBS Global Asset Management (France) SA	Paris, Frankreich	WM&BB	EUR 2,1	100,0
UBS Global Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	Global AM	HKD 25,0	100,0
UBS Global Asset Management (Italia) SIM SpA	Mailand, Italien	Global AM	EUR 2,0	100,0
UBS Global Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	Global AM	JPY 2 200,0	100,0
UBS Global Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Global AM	SGD 4,0	100,0
UBS Global Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipeh, Taiwan	Global AM	TWD 340,0	84,1
UBS Global Asset Management (US) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD 35,2 ²	100,0

Fussnoten

¹ WM&BB: Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, WM-US: Wealth Management USA, CC: Corporate Center.

² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unter- nehmens- gruppe ¹	Aktien- kapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Global Asset Management Holding Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP 8,0	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John, Kanada	WM&BB	CAD 0,1	100,0
UBS International Holdings BV	Amsterdam, Niederlande	CC	EUR 6,8	100,0
UBS International Inc	New York, USA	WM&BB	USD 34,3 ²	100,0
UBS International Life Limited	Dublin, Irland	WM&BB	EUR 1,0	100,0
UBS Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	Global AM	EUR 7,7	100,0
UBS Investment Bank AG	Frankfurt am Main, Deutschland	IB	EUR 155,7	100,0
UBS Investment Bank Nederland BV	Amsterdam, Niederlande	IB	EUR 10,9	100,0
UBS Leasing AG	Brugg, Schweiz	WM&BB	CHF 10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich, Schweiz	WM&BB	CHF 25,0	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 21,2	100,0
UBS Loan Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD 16,7	100,0
UBS Mortgage Holdings LLC	Delaware, USA	WM-US	USD –	100,0
UBS New Zealand Limited	Auckland, Neuseeland	IB	NZD 7,5	100,0
UBS O'Connor LLC	Delaware, USA	Global AM	USD 1,0	100,0
UBS PaineWebber Life Insurance Company	Kalifornien, USA	WM-US	USD 39,3 ²	100,0
UBS Portfolio LLC	New York, USA	IB	USD 0,1	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC I	Delaware, USA	IB	USD –	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC II	Delaware, USA	IB	USD –	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC III	Delaware, USA	IB	USD –	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC IV	Delaware, USA	IB	USD –	100,0
UBS Principal Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD 0,1	100,0
UBS Private Clients Australia Ltd	Melbourne, Australien	IB	AUD 53,9	100,0
UBS Real Estate Investments Inc	Delaware, USA	IB	USD 0,3	100,0
UBS Real Estate Securities Inc	Delaware, USA	IB	USD 0,4	100,0
UBS Realty Investors LLC	Connecticut, USA	Global AM	USD 9,3	100,0
UBS Securities (Thailand) Ltd	Bangkok, Thailand	IB	THB 400,0	100,0
UBS Securities Asia Limited	Hongkong, China	IB	HKD 20,0	100,0
UBS Securities Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD 209,8 ²	100,0
UBS Securities Canada Inc	Toronto, Kanada	IB	CAD 10,0	50,0
UBS Securities España				
Sociedad de Valores SA	Madrid, Spanien	IB	EUR 15,0	100,0
UBS Securities France SA	Paris, Frankreich	IB	EUR 22,9	100,0
UBS Securities Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD 30,0	100,0
UBS Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	IB	INR 237,8	75,0
UBS Securities International Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 18,0	100,0
UBS Securities Japan Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	JPY 50 000,0	100,0
UBS Securities Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 140,0	100,0
UBS Securities LLC	Delaware, USA	IB	USD 2 141,4 ²	100,0
UBS Securities Philippines Inc	Makati City, Philippinen	IB	PHP 150,0	100,0
UBS Securities Singapore Pte Ltd	Singapur, Singapur	IB	SGD 55,0	100,0
UBS Securities South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	IB	ZAR 87,1 ²	100,0
UBS Trust (Canada)	Toronto, Kanada	WM&BB	CAD 12,5	100,0
UBS Trust Company National Association	New York, USA	WM-US	USD 5,0 ²	100,0
UBS Trustees (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	WM&BB	USD 2,0	100,0
UBS Trustees (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	WM&BB	USD 2,0	100,0
UBS Trustees (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	WM&BB	GBP –	100,0
UBS Trustees (Singapore) Limited	Singapur, Singapur	WM&BB	SGD 3,3	100,0
UBS UK Holding Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 5,0	100,0
UBS Wealth Management AG	Hamburg, Deutschland	WM&BB	EUR 51,0	100,0

Fussnoten

¹ WM&BB: Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, WM-US: Wealth Management USA, CC: Corporate Center.

² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Änderungen im Konsolidierungskreis 2003

Wichtige erstmals vollkonsolidierte Beteiligungen

Giubergia UBS SIM SpA – Mailand, Italien
 SBC Wealth Management AG – Zug, Schweiz
 UBS Bank USA – Utah, USA
 UBS International Life Limited – Dublin, Irland
 UBS Preferred Funding Company LLC IV – Delaware, USA

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen

Wichtige ausgeschiedene Beteiligungen

Grund des Ausscheidens

Bank Ehinger & Cie AG – Basel, Schweiz	Fusioniert
Cantrade Privatbank AG – Zürich, Schweiz	Fusioniert
UBS (USA) Inc – Delaware, USA	Fusioniert

Bedeutende assoziierte Gesellschaften

Gesellschaft	Industrie	Beteiligung in %	Aktienkapital in Mio.
Motor Columbus AG – Baden, Schweiz	Elektrizität	36	CHF 253
SIS Swiss Financial Services Group AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33	CHF 26
Telekurs Holding AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33	CHF 45
O'Connor Global Convertible Portfolio – Luxemburg, Luxemburg	Private Investment- gesellschaft	60	USD 33 ¹
UBS Currency Portfolio Ltd – George Town, Cayman Islands	Private Investment- gesellschaft	20	USD 1 750 ¹
UBS Global Equity Arbitrage Ltd – George Town, Cayman Islands	Private Investment- gesellschaft	52	USD 823 ¹
UBS Neutral Alpha Strategies Ltd – George Town, Cayman Islands	Private Investment- gesellschaft	12	USD 695 ¹
Volbroker.com Limited – London, Grossbritannien	Finanz	21	GBP 18 ¹

¹ Bei Hedge Funds im Eigenkapital statt im Aktienkapital ausgewiesen.

Der Stimmrechtsanteil entspricht im Wesentlichen dem Kapitalanteil.

Anmerkung 37 Verwaltete Vermögen¹ und Neugelder

Die Kennzahl *Verwaltete Vermögen* umfasst alle von UBS ausschliesslich zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen. Sämtliche ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen gehören nicht dazu. Unter verwaltete Vermögen fallen beispielsweise verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Wealth-Management-Portfolios mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management-Kunden. Vermögenswerte, die als «Custody-only» klassifiziert werden, sowie Transaktions- und Kontokorrentkonten, nicht bankfähige Vermögenswerte (z. B. Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken zählen nicht zu den verwalteten Vermögen gemäss obiger Definition.

Der Begriff *Vermögen mit Verwaltungsmandat* umfasst Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Der Begriff *Anderer verwaltete Vermögen* umfasst jene Vermögenswerte, bei denen der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden.

Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe erarbeitet, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebseinheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensgruppen für ihre jeweiligen Kunden eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften.

Neugelder werden definiert als die Summe aus dem Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden, dem Verlust verwalteter Vermögen infolge Auflösung der Kundenbeziehung sowie dem Zu- und Abfluss verwalteter Vermögen von bestehenden Kunden. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen werden nicht unter Neugelder erfasst. Markt- und Währungsschwankungen sind in dieser Kennzahl ebenso wenig berücksichtigt wie die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen der UBS. Der Zinsaufwand für Kredite wird als Neugeldabfluss erfasst.

<i>Mrd. CHF</i>	31.12.03	31.12.02
Durch UBS verwaltete Fondsvermögen	339	322
Vermögen mit Verwaltungsmandat	511	446
Anderer verwaltete Vermögen	1359	1269
Total verwaltete Vermögen	2209	2037
<i>davon: Doppelt gezählt</i>	287	295
Neugelder	61,6	36,9

¹ Unsere Definition von «Verwalteten Vermögen» entspricht dem Begriff «Kundenvermögen», wie er in den Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Bankenkommision definiert ist. UBS verwendet den Begriff «Kundenvermögen» in einem weiteren Sinne. Die «Kundenvermögen» schliessen nach unserer Definition auch als «Custody-only» klassifizierte Vermögenswerte und Transaktions- oder Kontokorrentkonten mit ein. Nach unserer Definition sind die verwalteten Vermögen eine Untergruppe der Kundenvermögen.

Anmerkung 38 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs		
	Per		Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.03	31.12.02	31.12.03	31.12.02	31.12.01
1 USD	1.24	1.38	1.34	1.54	1.69
1 EUR	1.56	1.45	1.54	1.46	1.50
1 GBP	2.22	2.23	2.20	2.33	2.44
100 JPY	1.15	1.17	1.16	1.24	1.40

Anmerkung 39 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Nachfolgend beschrieben sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich Erfassung und Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung und den Richtlinien der Eidgenössischen Bankkommission zu den Rechnungslegungsvorschriften der Artikel 23 bis 27 der Bankenverordnung.

1. Finanzanlagen

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Values werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis eine Anlage verkauft, eingefordert oder anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, in dem eine zur Veräusserung verfügbare Anlage als wertbeeinträchtigt beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf einer Finanzanlage wird die Differenz zwischen dem Nettoverkaufserlös und dem Bilanzwert zuzüglich dazugehöriger, im Eigenkapital ausgewiesener nicht realisierter Gewinne oder Verluste in der laufenden Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert ausgewiesen. Herabsetzungen des Marktwerts unter die Anschaffungskosten und die Wiederaufholung solcher Herabsetzungen werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen, desgleichen Gewinne und Verluste aus Veräusserungen.

2. Cashflow Hedges

UBS verwendet derivative Finanzinstrumente, um das Risiko aus variierenden Mittelzu- und -abflüssen abzusichern. Wenn für diese Instrumente gemäss IFRS Hedge-Accounting angewandt wird, werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste auf dem wirksamen Teil der Derivate im Eigenkapital verbucht, bis der abgesicherte Mittelfluss erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der kumulierte Gewinn oder Verlust realisiert und in die Erfolgsrechnung transferiert.

Gemäss Schweizer Recht werden nicht realisierte Gewinne und Verluste auf dem wirksamen Teil von derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken verwendet werden, in der Bilanz als Abgrenzungsposten erfasst. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen.

Anmerkung 40 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)

Anmerkung 40.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP

Die Konzernrechnung wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Rechnungslegung nach IFRS unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von der amerikanischen Rechnungslegung, den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP). Im Folgenden werden die wichtigsten Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP zusammengefasst.

a. Unternehmensakquisition (Fusion Schweizerische Bankgesellschaft und Schweizerischer Bankverein)

Nach IFRS wurde für die Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Jahr 1998 die Methode zur Interessenzusammenführung angewandt. Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Banken wurden ohne Anpassungen der Buchwerte der Aktiven und Passiven zusammengefasst. Die Fusion, aus der UBS AG hervorging, wird nach US GAAP nach der Purchase-Methode verbucht, wobei die Schweizerische Bankgesellschaft als Käuferin betrachtet wird. Bei der Purchase-Methode werden die Kosten der Akquisition zum Fair Value und die anteilig erworbenen, identifizierbaren, materiellen Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt bewertet. Ein über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven hinaus bezahlter Überschuss wird, falls bestimmbar, zuerst den identifizierbaren, immateriellen Vermögenswerten, basierend auf deren Fair Value, zugeordnet. Der verbleibende Teil des Überschusses wird dem Goodwill zugeordnet.

Goodwill und immaterielle Anlagen

Der für den Schweizerischen Bankverein bezahlte Überschuss über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven hinaus wurde nach US GAAP als Goodwill bilanziert. Der Goodwill wurde linear, basierend auf einer gewichteten

durchschnittlichen Nutzungsdauer von 13 Jahren, beginnend am 29. Juni 1998, bis zum 31. Dezember 2001 abgeschrieben.

Vor dem 30. Juni 2001 erworbener Goodwill wurde nach US GAAP bis zum 31. Dezember 2001 aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben, abzüglich allfälliger Anpassungen für Wertminderungen.

Per 1. Januar 2002 führte UBS die Statements of Financial Accounting Standards (SFAS) 141, «Business Combinations», und SFAS 142, «Goodwill and Other Intangible Assets», ein. Gemäss SFAS 141 sind immaterielle Anlagen, welche die nach dem neuen Standard geltenden Kriterien nicht mehr erfüllen, in Goodwill umzuklassieren. SFAS 142 verlangt, dass Goodwill und andere immaterielle Anlagen mit einer unbestimmten Nutzungsdauer nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf eine Wertbeeinträchtigung hin untersucht werden. Identifizierbare immaterielle Anlagen mit einer bestimmten Nutzungsdauer werden weiterhin abgeschrieben.

Seit Anwendung dieser Standards werden die Abschreibungskosten in Zusammenhang mit der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins 1998 nicht mehr unter US GAAP erfasst.

Der Goodwill nach US GAAP reduzierte sich im Jahr 2003 um 39 Millionen Franken und im Jahr 2002 um 43 Millionen Franken, da latente Steuerforderungen des Schweizerischen Bankvereins erfasst wurden, für die vorher Bewertungsreserven bestanden hatten.

Andere Anpassungen für die Unternehmensakquisition

Die Bewertungsanpassung der Nettoaktiven des Schweizerischen Bankvereins zum Fair Value von 1998 hatte zur Folge, dass die materiellen Nettoaktiven nach US GAAP um 1077 Millionen Franken abnahmen. Dieser Betrag wird über einen Zeithorizont von 2 bis 20 Jahren abgeschrieben.

b. Stornierung der IFRS-Goodwill-Abschreibungen

Die Einführung von SFAS 142, «Goodwill and Other Intangible Assets», führte zu zwei neuen Überleitungsposten: 1) Immaterielle Anlagen in der Bilanz nach IFRS mit einem Buchwert von 1,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 wurden nach US GAAP in Goodwill umklassiert. 2) Die Abschreibungen auf Goodwill nach IFRS

und den immateriellen Anlagen, die nach US GAAP in Goodwill umklassiert wurden (831 Millionen Franken und 1017 Millionen Franken für die am 31. Dezember 2003 bzw. 2002 endenden Geschäftsjahre), wurden nach US GAAP storniert.

Hätte UBS SFAS 142 für ihre Konzernrechnung nach US GAAP bereits für die vorangegangenen Jahre anwenden müssen, hätten sich für das Konzernergebnis und den Ertrag pro Aktie folgende Werte ergeben:

Mio. CHF, ausser Aktienkennzahlen			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Ausgewiesenes Konzernergebnis nach US GAAP	6 513	5 546	3 234
Zuzüglich: Goodwill resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	0	0	1 657
Zuzüglich: Abschreibung von IFRS-Goodwill und/oder von nach US GAAP in Goodwill umklassierten immateriellen Anlagen	0	0	886
Bereinigtes Konzernergebnis nach US GAAP	6 513	5 546	5 777
Ausgewiesenes unverwässertes Ergebnis pro Aktie nach US GAAP	5.83	4.59	2.58
Zuzüglich: Goodwill resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	0.00	0.00	1.32
Zuzüglich: Abschreibung von IFRS-Goodwill und/oder von nach US GAAP in Goodwill umklassierten immateriellen Anlagen	0.00	0.00	0.71
Bereinigtes unverwässertes Ergebnis pro Aktie nach US GAAP	5.83	4.59	4.61
Ausgewiesenes verwässertes Ergebnis pro Aktie nach US GAAP	5.72	4.51	2.46
Zuzüglich: Goodwill resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	0.00	0.00	1.30
Zuzüglich: Abschreibung von IFRS-Goodwill und/oder von nach US GAAP in Goodwill umklassierten immateriellen Anlagen	0.00	0.00	0.70
Bereinigtes verwässertes Ergebnis pro Aktie nach US GAAP	5.72	4.51	4.46

Unten stehende Tabelle zeigt den geschätzten, gesamten Abschreibungsaufwand nach US GAAP für andere immaterielle Anlagen, die nach wie vor einer jährlichen Abschreibung unterliegen:

Mio. CHF	
Geschätzte, aggregierte Abschreibungen für:	
2004	93
2005	90
2006	77
2007	70
2008	69
2009 und später	775
Total	1 174

c. Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen

Nach IFRS erfolgt die Bilanzierung von Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung eingegangen worden ist. Im Jahr 1997 wurde eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen

in Höhe von 7000 Millionen Franken verbucht, um die Kosten für Personal, EDV und Gebäude sowie andere Kosten zu decken, die im Zusammenhang mit der Zusammenführung und Restrukturierung der fusionierten Banken entstanden sind. Infolge von genaueren Kostenschätzungen für die Auflösungen von Mietverträgen und Veräusserungen von Liegenschaften

wurde 1999 die Restrukturierungsrückstellung um 300 Millionen Franken erhöht.

US GAAP stellten vor dem Jahr 2000 strengere Anforderungen an die Zulässigkeit der Verbuchung einer Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen als IFRS. Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen von insgesamt 7300 Millionen Franken wurde nach US GAAP storniert. Als Folge des Unternehmenszusammenschlusses mit dem Schweizerischen Bankverein und des Entscheids, gewisse Geschäftsaktivitäten der Banken zusammenzufassen und neu zu organisieren, um Kostenersparnisse und Effizienzsteigerungen zu erzielen, verbuchte die Schweizerische Bankgesellschaft nach US GAAP 1998 eine Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen von 1575 Millionen Franken. 759 Millionen Franken dieser Rückstellung bezogen sich auf geschätzte Kosten für die Restrukturierung der Geschäftsabläufe und Aktivitäten des Schweizerischen Bankvereins. Dieser Betrag wurde als eine Verbindlichkeit des erworbenen Geschäfts erfasst. Die verbleibenden 816 Millionen Franken der geschätzten Kosten wurden 1998 dem Restrukturierungsaufwand belastet. Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen wurde nach US GAAP 1999 um 600 Millionen und im Jahr 2000 um 130 Millionen Franken erhöht.

2001 sind Restrukturierungskosten in Höhe von 112 Millionen Franken angefallen und nach US GAAP als Aufwand verbucht worden. Diese Kosten waren nach IFRS bereits in der Restrukturierungsrückstellung enthalten, konnten allerdings bis 2001 nach US GAAP nicht anerkannt werden. Der Restrukturierungsplan wurde abgeschlossen, und der verbleibende Saldo der Restrukturierungsrückstellung nach US GAAP wurde weitgehend in Übereinstimmung mit zuvor bekannt gegebenen Plänen verwendet. Die Restrukturierungsrückstellung war per 31. Dezember 2001 sowohl nach IFRS als auch nach US GAAP vollständig aufgebraucht.

d. Derivative Finanzinstrumente

Zu Absicherungszwecken gehaltene oder ausgegebene derivative Finanzinstrumente

Per 1. Januar 2001 hat UBS IAS 39 für ihren Abschluss nach IFRS und SFAS 133, «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities», für den Konzernabschluss nach US GAAP übernommen. Diese Standards führen

neue Richtlinien für die Verbuchung und Offenlegung von derivativen Finanzinstrumenten, inklusive der in anderen Verträgen eingebetteten derivativen Finanzinstrumente, und von Absicherungsaktivitäten ein. Aus der Umsetzung von SFAS 133 ergaben sich für UBS per 1. Januar 2001 keine Übergangspitionen, da die Bank vorher bei derivativen Instrumenten nach US GAAP kein Hedge Accounting anwandte.

Mit der Übernahme von IAS 39 am 1. Januar 2001 wurde für 2001 eine Anpassung der Gewinnreserven von 61 Millionen Franken vorgenommen. Von diesem Betrag entfielen 19 Millionen Franken auf die neuen Richtlinien zum Hedge Accounting und 42 Millionen auf die Auswirkungen der Neubewertung der Vermögenswerte zu amortisierten Kosten oder zum Fair Value im Einklang mit dem Standard. Für US-GAAP-Zwecke war der erste Teil der Anpassung nicht notwendig, da alle Derivate bereits vor dem 1. Januar 2001 über die Erfolgsrechnung verbucht wurden. Daher wurde diese Anpassung storniert und der zweite Teil direkt in der Erfolgsrechnung verbucht.

Unter IAS 39 darf UBS Zinsrisiken auf der Basis von für den Konzern prognostizierten Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen absichern. Zu diesem Zweck sammelt UBS Informationen über finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sie zur Schätzung und Aggregation von Cashflows sowie zur Verteilung dieser geschätzten Cashflows auf die entsprechenden zukünftigen Perioden verwendet, in denen mit ihrer Zahlung oder ihrem Erhalt zu rechnen ist. Geeignete derivative Finanzinstrumente werden dann eingesetzt, um die geschätzten künftigen Mittelflüsse abzusichern. SFAS 133 gestattet die Anwendung von Hedge Accounting bei Absicherungsgeschäften von auf diese Weise bestimmten künftigen Mittelströmen nicht. Dementsprechend werden nach US GAAP solche Positionen weiterhin zum Fair Value bewertet und die Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

Seit 1. Januar 2001 werden die Absicherungsbeziehungen von Derivaten nach IFRS und US GAAP gleich behandelt. Davon ausgenommen ist einzig die im vorhergehenden Abschnitt erwähnte Absicherung von Zinsrisiken auf der Basis von für den Konzern prognostizierten Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen.

Ferner werden nach IFRS unter früheren Absicherungsbeziehungen abgegrenzte Beträge, die

nun unter IAS 39 nicht als Absicherung qualifizieren, über die verbleibende Nutzungsdauer des Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam abgeschrieben. Solche Beträge sind für US GAAP storniert worden, da sie nie als Absicherungsgeschäfte behandelt wurden.

An die UBS-Aktie indexierte derivative Finanzinstrumente

Ebenso wie IFRS verlangt US GAAP im Allgemeinen, dass an eigene Aktien indexierte Derivate als Eigenkapitalinstrumente im Eigenkapital verbucht werden, falls die physische Erfüllung brutto in eigenen Aktien erforderlich ist oder die Gesellschaft die Wahl hat, das Instrument durch Lieferung oder Entgegennahme von eigenen Aktien zu erfüllen. Falls ein Instrument jedoch in bar erfüllt werden muss oder die Gegenpartei Barerfüllung verlangen kann, so muss das Instrument als Derivat klassiert und müssen die Wertveränderungen über die Erfolgsrechnung verbucht werden.

Eine Klassierung als Derivat wird nach US GAAP auch verlangt, falls eine Gesellschaft nicht über genügend auszugebende eigene Aktien verfügt, um einen Kontrakt erfüllen zu können. Dieses Kriterium wird durch die Zahl der maximal auszugebenden eigenen Aktien bestimmt, zu der eine Gesellschaft zur Erfüllung eines Kontrakts gezwungen werden könnte. Nach IFRS werden solche Kontrakte als Eigenkapitalinstrumente im Eigenkapital verbucht.

In den Jahren 2003 und 2001 hatte UBS keine an ihre eigenen Aktien indexierten Instrumente, für welche sich die buchhalterische Behandlung zwischen IFRS und US GAAP unterschied. Daher gab es keine Überleitungsstellen für diese derivativen Instrumente. 2002 gab UBS jedoch als Teil ihrer Aktienrückkäufe Put-Optionen aus, die netto mit eigenen Aktien erfüllt werden. Nach IFRS werden solche Kontrakte als Eigenkapitalinstrumente im Eigenkapital verbucht, wogegen sie nach US GAAP als Derivate behandelt und die Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Derartige Kontrakte erhöhten 2002 das Konzernergebnis nach US GAAP um 12 Millionen Franken.

2003 wurden nach IFRS und US GAAP Handelserträge aus möglicherweise in bar erfüllten, auf die UBS-Aktie lautenden derivativen Instrumenten in Höhe von 22 Millionen Franken verbucht. 2002 betragen die Handelserträge 125 Millionen Franken nach IFRS (137 Millionen

Franken nach US GAAP). 2001 wurden Handelserträge von 261 Millionen Franken erfasst, wobei keine Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP bestanden.

Abtrennung von in strukturierten Schuldinstrumenten eingebetteten Call-Optionen des Emittenten

UBS emittiert gewisse strukturierte Schuldinstrumente, die eine eingebettete Call-Option des Emittenten beinhalten. Wenn das im strukturierten Schuldinstrument eingebettete Derivat nicht eng mit dem Basiskontrakt verwandt ist, dann muss nach IFRS ein eingebettetes Derivat, inklusive einer Call-Option des Emittenten, abgetrennt und als eigenständiger Derivatkontrakt behandelt werden. Nach US GAAP hingegen müssen gewisse Call-Optionen des Emittenten als Teil des Basiskontrakts behandelt werden und werden daher nicht abgetrennt. Daraus resultieren unterschiedliche Werte der abgetrennten Derivate und verwandten Basiskontrakte. Nach US GAAP beinhaltet der Basiskontrakt die Call-Option des Emittenten, weshalb sein Fair Value anderen Schwankungen unterliegt, als wenn er nach IFRS erfasst würde. Aus diesem Grund können die Wirksamkeitskriterien von Absicherungsgeschäften nach US GAAP für Kontrakte, die nach IFRS abgesichert sind, in der Regel nicht erfüllt werden. Aufgrund der Nicht-Abtrennung von solchen Call-Optionen des Emittenten sowie der Nicht-Anerkennung als Absicherungsgeschäft erhöhte bzw. reduzierte sich das Konzernergebnis vor Steuern nach US GAAP um 14 Millionen Franken für das Geschäftsjahr 2003 und 55 Millionen Franken vor Steuern für das Geschäftsjahr 2002.

e. Finanzanlagen und Private Equity

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

Seit der Einführung von IAS 39 per 1. Januar 2001 ist die Bilanzierung von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen nach IFRS und US GAAP grundsätzlich gleich. Drei Ausnahmen bestehen indes: 1) Nicht kotierte Beteiligungspapiere (ohne Private-Equity-Anlagen gemäss folgendem Abschnitt), die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind und gemäss IFRS zum Fair Value bewertet werden, werden nach US GAAP weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen ge-

führt. Die aufgrund der Einführung von IAS 39 vorgenommene Anpassung sowie die nachfolgenden Änderungen im Fair Value von nicht kotierten Beteiligungspapieren, die direkt im Eigenkapital verbucht wurden, wurden nach US GAAP storniert, um die Differenz der beiden Standards bei der Bewertung solcher Finanzanlagen aufzuzeigen. 2) Abschreibungen auf wertverminderten Vermögenswerten können nach IFRS vollständig oder teilweise wiederaufgeholt werden, wenn ihr Wert wieder zunimmt. Solche Wiederaufholungen von Abschreibungen aus Wertminderungen sind nach US GAAP nicht erlaubt. Nach IFRS gab es 2003, 2002 und 2001 keine bedeutenden Wiederaufholungen. 3) Private-Equity-Anlagen gemäss nachfolgender Beschreibung.

Private-Equity-Anlagen

Seit der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 weist der Konzern Private-Equity-Anlagen in der Konzernrechnung nach IFRS als zur Veräusserung verfügbare Beteiligungen aus, wobei Änderungen des Fair Value im Eigenkapital erfasst werden. Diese Anlagen werden nach US GAAP weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen ausgewiesen.

Am 1. Januar 2002 übernahm UBS für ihre Konzernrechnung nach US GAAP die Bestimmungen von SFAS 144, «Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets». Der Standard behandelt hauptsächlich die finanzielle Rechnungslegung und Berichterstattung bei Wertminderungen oder der Veräusserung von Vermögenswerten mit langer Nutzungsdauer. Zusätzlich eliminiert SFAS 144 die Ausnahme, dass Tochtergesellschaften, über die wahrscheinlich nur eine zeitlich beschränkte Kontrolle ausgeübt wird, nicht konsolidiert werden müssen,

wie sie im Accounting Research Bulletin Nr. 51 «Consolidated Financial Statements» und ergänzt in SFAS 94, «Consolidation of All Majority-Owned Subsidiaries» enthalten ist. Mit der Implementierung von SFAS 144 änderte UBS die Rechnungslegung nach US GAAP und behandelt gewisse in separaten Anlagegesellschaften gehaltene Private-Equity-Anlagen gemäss dem «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies». Als Folge dieser Änderungen in der Berichterstattung nach US GAAP werden gewisse Private-Equity-Anlagen neu zum Fair Value erfasst, und die Änderungen des Fair Value werden nach US GAAP ergebniswirksam verbucht. Die verbleibenden Private-Equity-Anlagen werden weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderung, ausgewiesen.

Für die Überleitung von IFRS zu US GAAP mussten die nach IFRS direkt im Eigenkapital erfassten Anpassungen des Fair Value bestimmter Private-Equity-Anlagen nach US GAAP neu in der Erfolgsrechnung verbucht werden. Die Einführung von SFAS 144 per 1. Januar 2002 erforderte eine Anpassungsbuchung, die das Konzernergebnis nach US GAAP um 639 Millionen Franken nach Steuern erhöhte. Für die Jahre endend am 31. Dezember 2003 und am 31. Dezember 2002 führte die Anwendung des neuen Standards in der Überleitung des Konzernergebnisses von IFRS zu US GAAP zu einer zusätzlichen Verminderung des US-GAAP-Konzernergebnisses nach Steuern von 19 Millionen Franken bzw. einer Zunahme von 83 Millionen Franken.

Unter der Annahme, die Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze würden rückwirkend auf alle dargestellten Perioden angewandt, ergäbe sich folgendes Pro-forma-Konzernergebnis:

<i>Mio. CHF, ausser Aktienkennzahlen</i> Für das Geschäftsjahr endend am	pro forma 31.12.03	pro forma 31.12.02	pro forma 31.12.01
Konzernergebnis nach US GAAP	6 513	4 907	2 763
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	5.83	4.06	2.21
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	5.72	3.99	2.09

Angaben zu den für Private-Equity-Anlagen verbuchten Wertminderungskosten sind in Anmerkung 2 zu finden.

f. Vorsorgeeinrichtungen

Nach IFRS erfasst UBS den Aufwand für Vorsorgeleistungen anhand der speziellen versicherungstechnischen Bewertungsmethode zur Bestimmung der Pensionsverpflichtung für geleistete Dienstjahre, wobei künftige geschätzte Gehaltserhöhungen und der erwartete Vermögensertrag berücksichtigt werden. Die Planvermögen werden zum Fair Value verbucht und sind in separaten Stiftungen gehalten, um die Pensionsverpflichtungen zu erfüllen. Die Bilanzierung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Konzernrechnung unterliegt nach IFRS gewissen Einschränkungen. Jedes nicht bilanzierte im Voraus bezahlte Aktivum wird unter dem Aufwand für Vorsorgeleistungen verbucht. US GAAP erlaubt keine Einschränkung für die Erfassung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Bilanz.

Der Aufwand für Vorsorgeleistungen wird nach US GAAP anhand derselben versicherungstechnischen Bewertungsmethode für Pensionsverpflichtungen und Planvermögen erfasst wie nach IFRS. Unterschiede hinsichtlich der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen (oder der im Voraus bezahlten Aktiven) bestehen infolge unterschiedlicher Übergangsbestimmungen, strengerer Vorschriften für die Bilanzierung eines zum Voraus bezahlten Aktivums und der Art der Behandlung der Fusion von 1998 zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein.

Ferner muss nach US GAAP eine zusätzliche Mindestverpflichtung in der Bilanz ausgewiesen werden, wenn der Fair Value des Planvermögens unter die Pensionsverpflichtungen bewertet ohne Einbezug von künftigen Gehaltserhöhungen (ABO) fällt. Wird eine zusätzliche Mindestverpflichtung verbucht, so wird ein Betrag in gleicher Höhe als immaterieller Vermögenswert bis zur Höhe eines allfällig nicht bilanzierten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands erfasst. Jeder nicht als immaterieller Vermögenswert verbuchte Betrag wird unter Other Comprehensive Income ausgewiesen. Die nach US GAAP verlangte zusätzliche Mindestverpflichtung betrug 306 Millionen Franken per 31. Dezember 2003, 1225 Millionen Franken per 31. Dezember 2002 bzw. 306 Millionen Franken per 31. Dezember 2001. Als immaterielle Vermögenswerte wurden 0 Millionen Franken, 2 Millionen Franken bzw. 3 Millionen Franken verbucht. Als Other Comprehen-

sive Income wurden vor Steuern 306 Millionen Franken, 1223 Millionen Franken bzw. 303 Millionen Franken per 31. Dezember 2003, 31. Dezember 2002 bzw. 31. Dezember 2001 erfasst.

g. Andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer

UBS erfasst gemäss IFRS den Aufwand und die Verpflichtungen für Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer anhand einer ähnlichen Methode wie oben unter Vorsorgeeinrichtungen beschrieben.

Der Aufwand und die Verpflichtungen für Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer werden nach US GAAP anhand einer ähnlichen Methode wie nach IFRS bestimmt. Unterschiede in der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen entstanden aufgrund unterschiedlicher Übergangsbestimmungen und der Anwendung der Purchase-Methode bei der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins.

h. Aktienbeteiligungspläne

Die Erfassung und Bewertung von Aktienbeteiligungsplänen ist in den IFRS nicht speziell geregelt.

Gemäss US GAAP kann Kompensationsaufwand zum Zeitpunkt der Zuteilung zum geschätzten Fair Value des ausgegebenen Eigenkapitalinstruments (SFAS 123) oder zum inneren Wert des ausgegebenen Eigenkapitalinstruments (Accounting Principles Board «APB» 25) verbucht werden. Falls APB 25 angewandt wird, müssen die Pro-forma-Effekte der Aktienbeteiligungspläne auf das Konzernergebnis und das Ergebnis pro Aktie offen gelegt werden, als wäre der Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst worden. Nach IFRS verbucht UBS nur den inneren Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung. Nachträgliche Wertänderungen werden nicht erfasst. Nach US GAAP wendet UBS die Methode des inneren Werts gemäss APB 25 an, die verlangt, dass unter gewissen Umständen der innere Wert nach dem Zuteilungsdatum angepasst wird.

Die Aktien und sonstigen diversifizierten Instrumente der UBS-Aktienbeteiligungspläne werden für die Teilnehmer in Trusts gehalten.

Bestimmte Trusts werden zwecks Präsentation nach US GAAP in der Konzernbilanz erfasst. Daraus resultierten eine Erhöhung der Aktiven um 460 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 und um 396 Millionen Franken per 31. Dezember 2002, der Verbindlichkeiten um 483 Millionen Franken für 2003 und um 429 Millionen Franken für 2002 sowie ein Rückgang des Eigenkapitals um 23 Millionen für 2003 und 33 Millionen Franken für 2002 (für Aktien der UBS AG, die in Trusts gehalten und als eigene Aktien behandelt werden).

Nach US GAAP wurden gemäss APB 25 gewisse Zuteilungen von Aktienoptionen der UBS als variabel behandelt, hauptsächlich, da sie entweder in bar abgegolten werden können oder UBS angeboten hat, ihren Wert abzusichern. Der Effekt aus der Anwendung von so genannt variabler Verbuchung für diese Zuteilungen von Aktienoptionen auf die Überleitung zu US GAAP führte für das Geschäftsjahr 2003 zu einer Erhöhung des Personalaufwands von 28 Millionen Franken und für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2002 und 2001 zu einer Entlastung des Personalaufwands von 51 Millionen Franken respektive von 30 Millionen Franken. Überdies wurden gemäss APB 25 gewisse Aktienbeteiligungspläne der UBS als variabel behandelt oder erforderten ein neues Aufwandbemessungsdatum aufgrund der Diversifikation oder der Barabgeltung von Vergütungen. Zusätzlicher Aufwand fiel in Form von Sozialversicherungsabgaben für ausgeübte Optionen an, die nach IFRS direkt im Eigenkapital erfasst wurden. Nach US GAAP ist der Nettoeffekt dieser Transaktionen eine Zunahme des Personalaufwands für das am 31. Dezember 2003 endende Geschäftsjahr von 118 Millionen Franken, eine Abnahme des Personalaufwands für das am 31. Dezember 2002 endende Geschäftsjahr von 12 Millionen Franken und für 2001 eine Erhöhung von 41 Millionen Franken.

i. Aktivierung von Software

IFRS verlangt seit dem 1. Januar 2000, dass gewisse Kosten im Zusammenhang mit dem Kauf oder der Entwicklung von Software für den internen Gebrauch aktiviert werden. Ab dem Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereitsteht, werden die aktivierten Kosten über die geschätzte Nutzungsdau-

er der Software erfolgswirksam abgeschrieben. Nach US GAAP gelten dieselben Prinzipien, allerdings wurde der entsprechende Standard bereits am 1. Januar 1999 wirksam. Nach US GAAP wurden die Kosten für den Kauf oder die Entwicklung von Software für den internen Gebrauch, welche die Voraussetzungen für eine Aktivierung gemäss US GAAP im Jahr 1999 erfüllten, im Geschäftsaufwand storniert und vom Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereitstand, über eine Nutzungsdauer von zwei Jahren abgeschrieben. In der Überleitung war seit dem 1. Januar 2000 die nach US GAAP erfolgte Abschreibung der 1999 aktivierten Software die einzige Differenz. Dieser Betrag wurde per 31. Dezember 2002 vollständig aufgebraucht, weshalb zwischen IFRS und US GAAP keine Differenzen mehr bestehen.

j. Konsolidierung von Variable Interest Entities (VIEs)

Wie IFRS verlangt auch US GAAP im Allgemeinen die Konsolidierung von Einheiten, wenn eine Mehrheit der Stimmrechte kontrolliert wird. In gewissen Fällen aber liefert die Kontrolle über die Mehrheit der Stimmrechte keinen verlässlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer Konsolidierung. Dies gilt beispielsweise, wenn keine Stimmrechte vorhanden sind oder wenn die Stimmrechte sowie die Risiken und Erträge in einem Missverhältnis zueinander stehen. IFRS und US GAAP verfolgen in diesen Fällen unterschiedliche Ansätze.

Nach IFRS basiert die Beurteilung der Kontrolle über eine Einheit auf dem Kriterium der beherrschenden Mehrheit der Stimmrechte oder, falls die Kontrolle anderweitig ausgeübt wird, auf der Substanz der Beziehung. Hinweise auf solche Fälle geben: die Vorausbestimmung der Geschäftsaktivitäten der Einheit, die Führung der Geschäfte der Einheit im Namen des Unternehmens, die beim Unternehmen liegende Entscheidungsgewalt, der Anspruch auf einen Hauptteil der Überschüsse, die Übernahme der mit den Aktivitäten der Einheit verbundenen Risiken oder das Tragen des Hauptteils der mit den Aktiven der Einheit verbundenen Rest- oder Eigentumsrisiken, um die aus deren Aktivitäten resultierenden Gewinne zu erlangen.

Die Konsolidierung nach US GAAP erfolgt gemäss der FASB-Interpretation (FIN) Nr. 46

«Consolidation of Variable Interest Entities», einer Interpretation des Accounting-Research-Bulletins Nr. 51, die am 17. Januar 2003 publiziert wurde. Im Dezember 2003 wurde eine revidierte Fassung von FIN 46 veröffentlicht.

FIN 46 schreibt vor, dass die Kontrolle über eine Einheit zuerst anhand des Stimmrechts beurteilt wird. Existieren keine Stimmrechte oder weichen diese wesentlich von den wirtschaftlichen Rechten ab, so wird eine Einheit als «Variable Interest Entity» (VIE) betrachtet. Bei VIEs handelt es sich insbesondere um Einheiten, deren Eigenkapitalgeber:

- der Einheit zu wenig Eigenkapital zur Verfügung stellen, sodass sie ihre Tätigkeit nicht ohne zusätzliche nachrangige Finanzhilfe von Drittparteien finanzieren kann,
- keinen beherrschenden finanziellen Einfluss ausüben,
- über Stimmrechte verfügen, die nicht im Verhältnis zu ihren wirtschaftlichen Rechten stehen, wobei die Aktivitäten der Einheit über oder für einen Investor mit unterproportionalen Stimmrechten abgewickelt werden.

Gemäss FIN 46 muss ein Unternehmen – der «Meistbegünstigte» – eine VIE dann konsolidieren, wenn seine «Variable Interests» einen Grossteil der «zu erwartenden Verluste» der VIE absorbieren, ihm ein Grossteil der «zu erwartenden Überschüsse» zugerechnet wird oder beides zutrifft. Zudem hat der Meistbegünstigte bestimmte Angaben zur VIE offen zu legen.

FIN 46 schreibt vor, dass ein Unternehmen, das einen «wesentlichen Variable Interest» auf sich vereint, bestimmte Angaben zu seiner Beteiligung an einer VIE zu machen hat. UBS erachtet ihre Variable Interests dann als wesentlich, wenn sie damit rechnet, dass ihr über 20% der zu erwartenden Verluste einer VIE, der zu erwartenden Überschüsse einer VIE oder beides zugerechnet werden.

Per 31. Dezember 2003 sind die Übergangsbestimmungen von FIN 46 bezüglich Offenlegung sowie die Bestimmungen bezüglich Konsolidierung und Offenlegung von nach dem 31. Januar 2003 gegründeten VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, auf die UBS-Konzernrechnung nach US GAAP anzuwenden.

In den meisten Fällen ergibt die Beurteilung der Notwendigkeit einer Konsolidierung nach IFRS und US GAAP dasselbe Resultat, doch führt die Anwendung von FIN 46 für US-GAAP-

Zwecke zu gewissen Abweichungen gegenüber IFRS. Die per 31. Dezember 2003 erfolgte Konsolidierung nach US GAAP von gewissen Einheiten, die nach IFRS nicht in der UBS-Konzernrechnung konsolidiert werden, hatte einen Anstieg der Konzernbilanz nach US GAAP um 4.1 Milliarden Franken zur Folge.

Die Bestimmungen von FIN 46 zur Messung, Offenlegung und Konsolidierung von nach dem 31. Januar 2003 gegründeten VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, in der Bilanz nach US GAAP und die während der Übergangsphase geltenden Offenlegungserfordernisse gemäss FIN 46 werden in Anmerkung 41.1 näher erläutert.

k. Neue US-GAAP-Standards

Am 1. Januar 2003 führte UBS SFAS 145 «Rescission of FASB Statements 4, 44, and 64, Amendment of FASB Statement 13, and Technical Corrections» ein. Dieser neue Standard blieb im per 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahr ohne Einfluss auf die Konzernrechnung.

Am 1. Januar 2003 führte UBS die FASB-Interpretation (FIN) Nr. 45 «Guarantor's Accounting and Disclosure Requirements for Guarantees, Including Indirect Guarantees of Indebtedness of Others» ein. Gemäss FIN 45 ist bei Begebung gewisser Garantien während der Laufzeit der Garantie eine Verpflichtung auszuweisen, die dem Fair Value der eingegangenen Verbindlichkeit entspricht. FIN 45 ist prospektiv auf gewisse nach dem 31. Dezember 2002 begebene oder modifizierte Garantien anzuwenden. Die Einführung von FIN 45 wirkte sich auf das Betriebsergebnis und die finanzielle Position der UBS nicht wesentlich aus.

Im April 2003 veröffentlichte das FASB SFAS 149 «Amendment of Statement 133 on Derivative Instruments and Hedging Activities». Der neue Standard beinhaltet Anpassungen des Statement 133, die sich infolge des Prozesses der «Derivatives Implementation Group» aufdrängten, und insbesondere neue Regelungen in Bezug auf die Definition eines Derivates. SFAS 149 ist prospektiv auf nach dem 30. Juni 2003 abgeschlossene oder modifizierte Verträge sowie auf nach dem 30. Juni 2003 eingegangene Absicherungsgeschäfte anwendbar. Die Einführung des neuen Standards durch UBS hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die nach US GAAP erstellte Konzernrechnung 2003.

Im Mai 2003 publizierte das FASB SFAS 150 «Accounting for Certain Financial Instruments with Characteristics of both Liabilities and Equity». Der neue Standard betrifft für sich stehende Finanzinstrumente, die für den Emittenten eine Verpflichtung darstellen, und schreibt vor, dass diese in folgenden Fällen nicht mehr als Eigenkapital, sondern als Aktiven oder Passiven ausgewiesen werden:

- Finanzinstrumente, die an eigene Aktien einer Einheit geknüpft sind und die Verpflichtung enthalten, die eigenen Aktien zurückzukaufen oder die Verpflichtung mittels Übertragung von Vermögenswerten zu erfüllen;
- Verpflichtungen, welche die Einheit über die Ausgabe einer variablen Anzahl von eigenen Aktien erfüllen muss oder kann. Dabei haben Schwankungen des Aktienkurses der Einheit kaum oder keinen Einfluss auf die Gegenpartei, welche die eigenen Aktien erhält;
- Instrumente, deren Fair Value sich umgekehrt proportional zu Veränderungen des Fair Value der eigenen Aktien der Einheit entwickelt (z.B. eine verkaufte Put-Option, die netto mit eigenen Aktien erfüllt werden könnte).

SFAS 150 gilt nicht für Finanzinstrumente, die an eine Umwandlung, Rückzahlung oder andere Eigenschaft eines Finanzinstruments gebunden sind, die nicht in ihrer Gesamtheit ein derivatives Finanzinstrument darstellen. UBS führte SFAS 150 per 1. Juni 2003 für Finanzinstrumente ein, die nach diesem Datum erworben oder modifiziert wurden, und per 1. Juli 2003 für Finanzinstrumente, die am oder vor dem 31. Mai 2003 erworben wurden.

Am 31. Dezember 2003 waren bei UBS keine Finanzinstrumente ausstehend, die in den Geltungsbereich von SFAS 150 fielen. Auch wurden nach dem 31. Mai 2003 keine Transaktionen abgeschlossen, die am oder vor dem 31. Dezember 2003 abgewickelt wurden und unter dem neuen Standard hätten ausgewiesen werden müssen. Die Einführung von SFAS 150 hatte daher keinerlei Auswirkungen auf die nach US GAAP erstellte Konzernrechnung der UBS.

Im November 2003 publizierte die Emerging Issues Task Force (EITF) des FASB EITF 03-1 «The Meaning of Other-Than-Temporary Impairment and Its Application to Certain Investments». Gemäss Einigung der Task Force sind die unten stehenden Informationen für Schuldtitel und kotierte Beteiligungstitel offen zu legen, die

gemäss Statements 115 und 124 als zur Veräusserung verfügbar oder als bis zur Fälligkeit gehalten klassiert und per Bilanzstichtag wertvermindert sind, für die jedoch keine dauernde Wertminderung ausgewiesen wurde. Für Anlagen mit nicht realisierten Verlusten, für die keine dauernde Wertminderung erfasst wurde, soll der Anleger Folgendes offen legen:

- a) Quantitative Informationen, aggregiert nach Kategorie der Finanzinstrumente, die der Anleger in tabellarischer Form auflistet:
 - aggregierter Betrag der nicht realisierten Verluste (d.h. der Betrag, um den die Anschaffungs- oder die amortisierten Kosten den Fair Value übersteigen) und
 - aggregierter entsprechender Fair Value von Anlagen mit nicht realisierten Verlusten.

Die oben erwähnten Angaben sollten getrennt von den Anlagen aufgeführt werden, die seit weniger als 12 Monaten dauernd nicht realisierte Verluste oder seit 12 Monaten oder mehr dauernd nicht realisierte Verluste ausweisen.

b) Zusätzliche Informationen in Textform, welche die quantitativen Angaben und die (positiven und negativen) Informationen ausreichend erläutern, die den Anleger veranlassen, die Wertminderungen als vorübergehend einzustufen. Dazu können gehören:

- Art der Anlage(n)
- Ursache(n) der Wertminderung(en)
- Anzahl der Anlagen mit nicht realisierten Verlusten
- Höhe und Dauer der Wertminderung(en) und
- andere Informationen, die den Anleger veranlassen, die Wertminderungen der Anlage(n) als vorübergehend einzustufen. Dazu gehören unter anderem Berichte der Branchenanalysten, Kreditratings der Branche, die Volatilität des Marktkurses des Wertpapiers und/oder andere Informationen, die der Anleger als wesentlich erachtet.

EITF 03-1 findet Anwendung auf nach dem 15. Dezember 2003 endende Geschäftsjahre. UBS führt diese zusätzlichen Angaben in Anmerkung 12, «Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar», auf.

Im Dezember 2003 veröffentlichte das FASB die revidierte Fassung von SFAS 132 «Employers' Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits». Mit Ausnahme einiger neuer Offenlegungserfordernisse ist dieser revidierte Standard auf die Geschäftsjahre anwendbar,

die nach dem 15. Dezember 2003 enden. Anzugeben sind die wichtigsten Kategorien der von Vorsorgeeinrichtungen gehaltenen Vermögenswerte, eine ausformulierte Beschreibung der Anlagestrategie und der Vorgehensweise bei der Bestimmung der erwarteten langfristigen Rendite des Planvermögens, Angaben zu den akkumulierten leistungsorientierten Verpflichtungen, die in den nächsten fünf Geschäftsjahren jährlich und in den darauf folgenden fünf Geschäftsjahren gesamthaft voraussichtlich auszahlenden Leistungen, die Daten, an denen die Vorsorgeeinrichtungen die Messungen vornahmen, sowie die bestmöglichen Schätzungen des Arbeitgebers bezüglich seiner im nächsten Geschäftsjahr zu entrichtenden Beiträge. Diese neuen, auf das am 31. Dezember 2003 endende Geschäftsjahr anwendbaren Offenlegungen finden sich in Anmerkung 31, «Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer». Der revidierte SFAS 132 schreibt vor, dass gewisse Angaben ab 2004 in den Zwischenabschlüssen enthalten sein müssen. Die Komponenten des Vorsorgeaufwands sowie die bezahlten oder voraussichtlich während des laufenden Geschäftsjahres zu bezahlenden Arbeitgeberbeiträge müssen offen gelegt werden.

Im Dezember 2003 wurde in den USA ein Erweiterungsgesetz zum Medicare-System («Medicare Prescription Drug, Improvement and Modernization Act of 2003») verabschiedet. Neu übernimmt Medicare für ihre Versicherten auch die Kosten für verschreibungspflichtige Medikamente. UBS unterhält in den USA Gesundheitspläne für pensionierte Mitarbeiter. Es stehen ihr

nun mehrere Möglichkeiten offen, diese Pläne auf das neue staatlich geförderte Programm abzustimmen. So kann UBS ihre Gesundheitspläne beispielsweise als Ergänzung zum staatlichen Programm ausgestalten oder aber vom Staat Direktsubventionen zur partiellen Finanzierung der Kosten ihrer Pläne beziehen.

Im Einklang mit den Richtlinien FASB Staff Position FAS 106-1 hat UBS beschlossen, die Berücksichtigung der potenziellen Auswirkungen des neuen Gesetzes aufzuschieben. Grund für diese Entscheidung war insbesondere, dass zahlreiche Aspekte des Gesetzes noch nicht im Detail geklärt sind und zu verschiedenen fachspezifischen Problemen noch keine massgebenden Rechnungslegungsrichtlinien vorliegen. Deshalb sind die möglichen Folgen des neuen Gesetzes in den Verpflichtungen und Kosten aus der Gesundheitsvorsorge für pensionierte Mitarbeiter sowie in den entsprechenden Anmerkungen zum per 31. Dezember 2003 abgeschlossenen Geschäftsjahr in der Konzernrechnung 2003 noch nicht berücksichtigt. Insbesondere für die Verbuchung der staatlichen Subvention liegt noch keine massgebende Richtlinie vor. Wenn die entsprechende Richtlinie erscheint, muss UBS die in früheren Jahren veröffentlichten Daten möglicherweise anpassen. Die Verpflichtungen und Kosten aus der Gesundheitsvorsorge für pensionierte Mitarbeiter würden dann voraussichtlich sinken.

Kürzlich wurden verschiedene andere Interpretationen und eine FASB Staff Position publiziert, die indes keine wesentlichen Auswirkungen auf die UBS-Konzernrechnung haben oder haben sollten.

Anmerkung 40.2 Überleitung von IFRS zu US GAAP für das Eigenkapital und das Konzernergebnis

Mio. CHF	Anmerkung 40.1 Referenz	Eigenkapital		Konzernergebnis		
		31.12.03	31.12.02	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Nach IFRS ermittelte Beträge		35 446	38 991	6 385	3 535	4 973
Anpassungen für:						
Goodwill und andere Anpassungen resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	a	15 196	15 285	(89)	(128)	(1 614)
Aufhebung der IFRS-Goodwill-Abschreibung	b	1 825	1 017	808	1 017	0
Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen	c	0	0	0	0	(112)
Derivative Instrumente	d	(94)	(138)	188	354	25
Finanzanlagen und Private-Equity-Anlagen	e	(84)	(30)	(159)	767	0
Vorsorgeeinrichtungen	f	1 303	621	(235)	(156)	119
Andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer	g	(1)	(1)	0	7	8
Mitarbeiter-Aktienbeteiligungspläne	h	(112)	(164)	(152)	63	(12)
Aktivierung von Software	i	0	0	0	(60)	(169)
Konsolidierung von «Variable Interest Entities»	j	(10)	0	(10)	0	0
Anpassung von Steuern		(295)	(5)	(223)	147	16
Total Anpassungen		17 728	16 585	128	2 011	(1 739)
Nach US GAAP ermittelte Beträge		53 174	55 576	6 513	5 546	3 234

Anmerkung 40.3 Ergebnis pro Aktie

Sowohl nach IFRS als auch nach US GAAP berechnet sich das Ergebnis pro Aktie (EPA), indem das Einkommen, das den Aktionären zur Verfügung steht, durch den gewichteten Durchschnitt der ausstehenden Aktien dividiert wird. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie übernimmt die Parameter des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie und berücksichtigt zusätzlich den Verwässerungseffekt von möglicherweise auszugebenden Namenaktien, die während der Periode ausstehend waren.

Die Berechnungen des unverwässerten und verwässerten EPA für die am 31. Dezember 2003, 2002 und 2001 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03		31.12.02		31.12.01	
	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Konzernergebnis (Mio. CHF)	6 513	6 385	5 546	3 535	3 234	4 973
Konzernergebnis zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie (Mio. CHF)	6 514	6 386	5 520	3 515	3 135	4 874
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 116 602 289	1 116 953 623	1 208 055 132	1 208 586 678	1 251 180 815	1 266 038 193
Verwässerter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 138 800 625	1 138 800 625	1 222 862 165	1 223 382 942	1 273 720 560	1 288 577 938
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	5.83	5.72	4.59	2.92	2.58	3.93
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	5.72	5.61	4.51	2.87	2.46	3.78

Anmerkung 40.4 Differenzen in der Offenlegung zwischen IFRS und US GAAP

Zusätzlich zu den Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen bestehen zwischen IFRS und US GAAP weitere Unterschiede, die sich hauptsächlich auf die Darstellung beziehen. Obwohl diese Unterschiede keine Auswirkungen auf das nach IFRS und US GAAP ermittelte Eigenkapital und Konzernergebnis haben, mag es nützlich sein, sie zu verstehen, um die nach US GAAP präsentierte Konzernrechnung interpretieren zu können. Die folgenden Erläuterungen sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP.

1. Erfüllungsdatum vs. Abschlussdatum

Wertschriftentransaktionen erfasst UBS nach IFRS am Erfüllungsdatum. Folglich wird für die Zeit zwischen dem Abschluss- und Erfüllungsdatum ein Termingeschäft erfasst. Terminpositionen, die sich auf Handelsaktivitäten beziehen, werden zum Fair Value bewertet, und unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Alle Kassawertschriftenkäufe und -verkäufe müssen nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst werden. Daher sind all jene Transaktionen mit einem Abschlussdatum am oder vor dem Bilanzstichtag und einem Erfüllungsdatum nach dem Bilanzstichtag nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst worden. Diese Regelung führt zur Bilanzierung von Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Wertschriftenhäusern und Abwicklungsorganisationen, die in der Bilanz nach US GAAP in den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven erfasst sind.

2. Finanzanlagen

Die von UBS gehaltenen Private-Equity-Anlagen und die nicht kotierten Beteiligungspapiere sind nach IFRS in den Finanzanlagen ausgewiesen. Für die US-GAAP-Darstellung werden die nicht kotierten Beteiligungspapiere in den Sonstigen Aktiven und die Private-Equity-Anlagen als separate Bilanzposition ausgewiesen.

3. Als Erlös aus einer Securities-for-Securities-Lending-Transaktion erhaltene Wertschriften

Wenn die Bank als Verleiher in einem Securities-Lending-Vertrag fungiert und dabei Wertschrif-

ten als Sicherheit erhält, die verpfändet oder verkauft werden können, weist sie die erhaltenen Wertschriften und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung in der Bilanz aus. Diese Wertschriften werden in der Bilanz nach US GAAP unter «Als Sicherheit erhaltene Wertschriften» unter den Aktiven aufgeführt. Die kompensierende Verpflichtung ist unter «Rückgabeverpflichtung für als Sicherheit erhaltene Wertschriften» ausgewiesen.

4. Reverse-Repurchase-, Repurchase-, Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen

UBS führt spezifische Reverse-Repurchase- und Repurchase- sowie Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen durch, die zu Differenzen zwischen IFRS und US GAAP führen. Nach IFRS werden sie als Borrowing- und Lending-Transaktionen betrachtet und daher nicht in der Bilanz ausgewiesen, es sei denn, es wurden in diesem Zusammenhang Barhinterlagen getätigt oder entgegengenommen. Nach US GAAP werden sie hingegen als Verkaufs- und Rückkaufstransaktionen angesehen, da sie die spezifischen Anforderungen von SFAS 140 bezüglich Deckung oder Marge nicht erfüllen. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung dieser Transaktionen nach IFRS und US GAAP muss der in IFRS verbuchte Zinsertrag und -aufwand für US GAAP in den Erfolg Handelsgeschäft oder in den Übrigen Erfolg umklassiert werden. Zudem werden erhaltene Wertschriften nach US GAAP in der Bilanz als Kassakauf (Handelsbestand) mit einem entsprechenden Terminverkauf (positiver oder negativer Wiederbeschaffungswert) ausgewiesen, und Forderungen (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften) werden umklassiert, falls zutreffend. Die gelieferten Wertschriften werden als Kassaverkauf (Handelsverpflichtung) mit einem entsprechenden Terminrückkauf (positiver oder negativer Wiederbeschaffungswert) ausgewiesen, und Verpflichtungen (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften) werden umklassiert, falls zutreffend.

Anmerkung 40.5 Erfolgsrechnung Konzern

Die angepasste Erfolgsrechnung des Konzerns für die Jahre 2003, 2002 und 2001 reflektiert die Auswirkungen der Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP.

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am		31.12.03		31.12.02		31.12.01	
		US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Geschäftsertrag							
Zinsertrag	a, d, 4, j	39940	40 159	39679	39963	51907	52277
Zinsaufwand	a, 4	(27700)	(27 860)	(29334)	(29417)	(44096)	(44236)
Erfolg Zinsengeschäft		12240	12 299	10345	10546	7811	8041
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(116)	(116)	(206)	(206)	(498)	(498)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		12124	12 183	10139	10340	7313	7543
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft		17345	17 345	18221	18221	20211	20211
Erfolg Handelsgeschäft	d, 4, h, j	4065	3 883	6031	5572	8959	8802
Übriger Erfolg ¹	b, e, 4	380	561	96	(12)	534	558
Total Geschäftsertrag		33914	33 972	34487	34 121	37017	37 114
Geschäftsaufwand							
Personalaufwand	f, g, h	17615	17 231	18610	18524	19713	19828
Sachaufwand		6086	6 086	7072	7072	7631	7631
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	a, i	1396	1 364	1613	1521	1815	1614
Abschreibungen auf Goodwill	a, b	0	756	0	930	2484	1025
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	b	112	187	1443	1530	298	298
Kosten für Restrukturierungsmassnahmen	c	0	0	0	0	112	0
Total Geschäftsaufwand		25209	25 624	28738	29577	32053	30396
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen		8705	8 348	5749	4544	4964	6718
Steuern		1842	1 618	511	678	1386	1401
Ergebnis vor Minderheitsanteilen		6863	6 730	5238	3866	3578	5317
Minderheitsanteile	j	(350)	(345)	(331)	(331)	(344)	(344)
Änderung in den Rechnungslegungsgrundsätzen: Kumulierter Effekt aus der Anwendung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» auf bestimmte Finanzanlagen, nach Steuern	e	0	0	639	0	0	0
Konzernergebnis		6513	6 385	5546	3535	3234	4973

¹ Am 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 sind 159 Mio. CHF Verlust bzw. 108 Mio. CHF Gewinn in Übriger Erfolg auf die Einführung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» für bestimmte Private-Equity-Anlagen im Konzernabschluss nach US GAAP zurückzuführen. Diese Beträge entsprechen der Veränderung des Fair Value dieser Anlagen in den Jahren 2003 und 2002.

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 40.1 und 40.4 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen.

Anmerkung 40.6 Zusammengefasste Konzernbilanz

Die folgende zusammengefasste Konzernbilanz per 31. Dezember 2003 und 31. Dezember 2002 zeigt, wie sich die Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP auswirken.

Mio. CHF	Referenz	31.12.03		31.12.02	
		US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Aktiven					
Flüssige Mittel		3 584	3 584	4 271	4 271
Forderungen gegenüber Banken	a, j	31 685	31 667	32 481	32 468
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	4	211 058	213 932	139 073	139 052
Reverse-Repurchase-Geschäfte		320 587	320 587	294 086	294 086
Handelsbestände (einschliesslich als Sicherheit verpfändete Aktiven von 125 411 Mio. CHF am 31. Dezember 2003 und von 110 365 Mio. CHF am 31. Dezember 2002)	1, 4, h, j	544 492	461 772	441 845	371 436
Positive Wiederbeschaffungswerte	1, 4, j	84 034	84 334	83 757	82 092
Kundenausleihungen	a, d	212 554	212 504	211 755	211 647
Finanzanlagen	e, 2	1 303	5 139	2 846	8 391
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	3	13 071		16 308	
Rechnungsabgrenzungen	4, h	6 219	6 218	6 462	6 453
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften		1 616	1 616	705	705
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	a	8 116	7 659	8 358	7 869
Goodwill	a, b	26 775	9 348	28 127	11 181
Andere immaterielle Anlagen	b	1 174	2 181	1 222	2 515
Private-Equity-Anlagen	e, 2	3 308		4 328	
Übrige Aktiven	d, e, f, h, j, l, 2	64 381	25 459	21 314	8 952
Total Aktiven		1 533 957	1 386 000	1 296 938	1 181 118
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken		127 385	127 153	83 178	83 178
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	4	51 157	53 278	36 870	36 870
Repurchase-Geschäfte		415 863	415 863	366 858	366 858
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	1, 4	149 380	143 957	117 721	106 453
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	3	13 071		16 308	
Negative Wiederbeschaffungswerte	1, 4, j	161 086	93 646	132 354	81 282
Verpflichtungen gegenüber Kunden	a, d	347 358	347 358	306 872	306 876
Rechnungsabgrenzungen	4	13 673	13 673	15 330	15 331
Ausgegebene Schuldtitel	a, d, j, 1	123 259	120 237	129 527	129 411
Übrige Verpflichtungen	d, f, g, h, j, 1	74 044	31 316	32 815	12 339
Total Fremdkapital		1 476 276	1 346 481	1 237 833	1 138 598
Minderheitsanteile	j	4 507	4 073	3 529	3 529
Total Eigenkapital		53 174	35 446	55 576	38 991
Total Passiven		1 533 957	1 386 000	1 296 938	1 181 118

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 40.1 und 40.4 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen.

Anmerkung 40.7 Comprehensive Income

Comprehensive Income nach US GAAP wird als die Veränderung des Eigenkapitals definiert ohne Einbezug der Transaktionen mit Aktionären. Comprehensive Income weist zwei Hauptbestandteile auf: das in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Konzernergebnis und Other Comprehensive Income. Das Other Comprehensive Income beinhaltet Positionen wie Umrechnungsdifferenzen, unrealisierte Gewinne/Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen, unrealisierte Gewinne/Verluste auf Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung und zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung. Diese Positionen und das kumulierte Other Comprehensive Income betragen auf der Basis von US GAAP per 31. Dezember 2003, 2002 und 2001:

Mio. CHF	Umrechnungsdifferenzen	Unrealisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	Unrealisierte Gewinne / (Verluste) auf Cashflow-Absicherungen	Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung	Latente Gewinnsteuern	Kumuliertes Other Comprehensive Income / (Loss)	Comprehensive Income / (Loss)
Stand am 1. Januar 2001	(687)	463	0	0	(112)	(336)	
Konzernergebnis							3 234
Other Comprehensive Income:							
Umrechnungsdifferenzen	(82)					(82)	(82)
Unrealisierte Gewinne (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		136			(27)	109	109
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(130)			26	(104)	(104)
Unrealisierte Gewinne (netto) auf Cashflow-Absicherungen			5		(1)	4	4
Umklassierungen der realisierten Verluste auf Cashflow-Absicherungen in das Konzernergebnis			4		(1)	3	3
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung				(303)	108	(195)	(195)
Other Comprehensive Income / (Loss)	(82)	6	9	(303)	105	(265)	(265)
Comprehensive Income							2 969
Stand am 31. Dezember 2001	(769)	469	9	(303)	(7)	(601)	
Konzernergebnis							5 546
Other Comprehensive Income:							
Umrechnungsdifferenzen	(80)					(80)	(80)
Unrealisierte Gewinne (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		143			(34)	109	109
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		121			(26)	95	95
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(470)			102	(368)	(368)
Unrealisierte Verluste (netto) auf Cashflow-Absicherungen			(4)		3	(1)	(1)
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf Cashflow-Absicherungen in das Konzernergebnis			(8)		0	(8)	(8)
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung				(920)	93	(827)	(827)
Other Comprehensive Income / (Loss)	(80)	(206)	(12)	(920)	138	(1 080)	(1 080)
Comprehensive Income							4 466
Stand am 31. Dezember 2002	(849)	263	(3)	(1 223)	131	(1 681)	

Anmerkung 40.7 Comprehensive Income (Fortsetzung)

<i>Mio. CHF</i>	Unrealisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusse- rung verfügbaren Finanz- anlagen	Unreali- sierte Ge- winne / (Ver- luste) auf Cashflow- Absicherungen	Zusätzliche Vorsorge- mindest- verpflichtung	Latente Gewinn- steuern	Kumuliertes Other Com- prehensive Income / (Loss)	Compre- hensive Income / (Loss)
Konzernergebnis						6 513
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	(795)				(795)	(795)
Unrealisierte Verluste (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	(130)			49	(81)	(81)
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung	111			(18)	93	93
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis	(69)			11	(58)	(58)
Umklassierungen der realisierten Verluste auf Cashflow-Absicherungen in das Konzernergebnis			3	(1)	2	2
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung			917	(82)	835	835
Other Comprehensive Income / (Loss)	(795)	(88)	3	917	(41)	(4)
Comprehensive Income						6 509
Stand am 31. Dezember 2003	(1 644)	175	0	(306)	90	(1 685)

Anmerkung 41 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen

Anmerkung 41.1 Variable Interest Entities (VIEs)

Am 17. Januar 2003 wurde FIN 46 publiziert. Im Dezember 2003 wurde eine revidierte Fassung veröffentlicht.

FIN 46 schreibt vor, dass die Kontrolle über eine Einheit zuerst anhand des Stimmrechts beurteilt wird. Existieren keine Stimmrechte oder weichen diese wesentlich von den wirtschaftlichen Rechten ab, so wird eine Einheit als «Variable Interest Entity» (VIE) betrachtet und die Kontrolle anhand der Variable Interests beurteilt. FIN 46 gibt Anleitung zur Bestimmung, ob Einheiten als VIEs zu betrachten sind und ob durch «Variable Interests» an solchen VIEs einem Unternehmen der Status des «Meistbegünstigten» oder des Inhabers eines «wesentlichen Variable Interest» zukommt. UBS erachtet einen Variable Interest dann als wesentlich, wenn sie damit rechnet, dass ihr über 20% der zu erwartenden Verluste einer VIE, der zu erwartenden Überschüsse einer VIE oder beides zugerechnet werden.

Bei Variable Interests handelt es sich um vertragliche, Eigentums- oder andere finanzielle Interessen an einer Einheit, die mit den Änderungen des Fair Value der Nettovermögenswerte (ohne Variable Interests) dieser Einheit variieren. Variable Interests können Honorare an Entscheidungsträger und Garantiegeber (inklusive Emittenten von Put-Optionen und anderen Instrumenten mit ähnlichen Ergebnissen) mit einschliessen. Bei der Beurteilung des Umfangs der Variable Interests an einer Einheit schreibt FIN 46 vor, dass die Interessen nahe stehender Personen und Parteien (inklusive Geschäftsleitung, Mitarbeiter, Tochtergesellschaften und Agenten) so evaluiert werden, als ob sie in direktem Eigentum des Unternehmens stünden.

Bei vollumfänglicher Gültigkeit von FIN 46 hat der Meistbegünstigte einer VIE diese zu konsolidieren und bestimmte Offenlegungsanforderungen zu erfüllen. Auch alle Parteien, die einen wesentlichen Variable Interest an einer VIE besitzen, haben bestimmte Informationen offen zu legen.

Per 31. Dezember 2003 sind auf UBS die Übergangsbestimmungen von FIN 46 bezüglich Offenlegung sowie die Bestimmungen bezüglich

Konsolidierung und Offenlegung von nach dem 31. Januar 2003 gegründeten VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, anzuwenden.

Messung

Die Grösse einer VIE bemisst sich in der Regel am Fair Value der Aktiven der VIE. Gewisse VIEs fungieren als passive Intermediäre bei einer Derivattransaktion und werden im Allgemeinen gegründet, um den Transfer des Kreditrisikos aus Portfolios an Investoren zu erleichtern. Die relevante Grösse solcher VIEs kann auch anhand des «Nominalbetrags» des dem Derivat zugrunde liegenden Basiswerts gemessen werden, d.h. anhand der Grösse des Portfolios, dessen Kreditrisiko transferiert wurde. Diese Nominalbeträge sind auch in Anmerkung 23 der Konzernrechnung 2003 aufgeführt. Die Berechnung des Gesamtvolumens der VIEs (siehe nachstehend) erfolgte für jede VIE mittels der jeweils am besten geeigneten Messgrösse.

FIN 46 schreibt vor, dass UBS das maximale Verlustrisiko ausweist, das aus der Beteiligung an VIEs resultiert, an denen sie einen wesentlichen Variable Interest besitzt. Im Allgemeinen errechnet sich das maximale Verlustrisiko der UBS aus ihrer Nettoinvestition in das VIE, zuzüglich Beträge, die UBS allfällig investieren muss. In Fällen, in denen UBS für eine VIE Garantien begeben oder andere Arten der Kreditabsicherung bereitgestellt hat, ermittelt sich das maximale Verlustrisiko anhand des Nominalbetrags der Kreditabsicherungsinstrumente oder -derivate. Hat UBS mit einer VIE eine Derivattransaktion ohne Kreditabsicherung abgeschlossen oder hat UBS eine Kreditabsicherung erhalten, errechnet sich das maximale Verlustrisiko aus dem positiven Wiederbeschaffungswert (falls vorhanden) der Derivate. Bei diesen Messungen des maximalen Verlustrisikos werden die Kompensationseffekte von Absicherungen ausserhalb der VIE nicht berücksichtigt. UBS pflegt Zins-, Kredit- oder andere Marktrisiken abzusichern. Weitere Angaben zur Risikominderungsstrategie der UBS finden sich in Anmerkung 29 der Konzernrechnung 2003.

Nach dem 31. Januar 2003 gegründete VIEs

Auf nach dem 31. Januar 2003 gegründete VIEs finden die Bestimmungen von FIN 46 bezüglich Konsolidierung und Offenlegung per 31. Dezem-

ber 2003 in vollem Umfang Anwendung. Die unten stehenden Tabellen enthalten die Angaben für all diese VIEs:

Nach dem 31. Januar 2003 gegründete VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist¹

<i>(in Mio. CHF)</i>		Konsolidierte, als Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der VIEs hinterlegte Aktiven		Rückgriff der Gläubiger auf UBS
Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Klassifizierung	Betrag	
Passiver Finanzintermediär bei einer Derivattransaktion	1 013	Flüssige Mittel, Unternehmensanleihen	494	0
Kreditabsicherungsvehikel	3 548	Kreditderivate, Unternehmensanleihen	2 795	0
Von UBS verwaltete Anlagefonds	541	Beteiligungs- und Schuldpapiere	428	0
Total 31.12.03	5 102		3 717	0

Nach dem 31. Januar 2003 gegründete VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt

<i>(in Mio. CHF)</i>		Maximales Verlustrisiko	
Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Art der Beteiligung	
Kreditabsicherungsvehikel	281	SPE zur Kreditabsicherung (UBS verkauft Kreditrisiko aus Portfolios an Investoren)	1
Total 31.12.03	281		1

¹ Die oben stehende Tabelle mit den nach dem 31. Januar 2003 gegründeten VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, umfasst VIEs in Höhe von insgesamt 1014 Mio. CHF, die aufgrund der Kontrollausübung nach IFRS bereits in der UBS-Konzernrechnung konsolidiert sind, sowie VIEs mit einem Volumen von insgesamt 4089 Mio. CHF, die zurzeit nach IFRS nicht konsolidiert sind.

Vor dem 1. Februar 2003 gegründete VIEs

Für VIEs, die vor dem 1. Februar 2003 gegründet wurden, gelten die Bestimmungen von FIN 46 bezüglich Konsolidierung und Offenlegung in vollem Umfang ab der ersten Berichtsperiode, die nach dem 15. Juni 2003 beginnt (damit gelten die Bestimmungen nicht vollumfänglich per 31. Dezember 2003). Dementsprechend sind hinsichtlich der vor dem 1. Februar 2003 gegründeten VIEs per 31. Dezember 2003 lediglich die Übergangsbestimmungen zu den Offenlegungserfordernissen zu berücksichtigen. Gemäss diesen Übergangsbestimmungen ist – bis die definitiven Offenlegungserfordernisse und -regelungen festgelegt sind – abzuklären, in welchen Fällen eine Meistbegünstigung oder ein wesentlicher Variable Interest an einer VIE seitens der UBS vernünftigerweise zu erwarten ist, und zu solchen Einheiten bestimmte Angaben zu machen sind. UBS war bestrebt, den Umfang der wesentlichen Variable Interests und die Fälle, in denen sie Meistbegünstigte einer vor dem 1. Februar 2003 gegründeten VIE ist, zu bestimmen.

Die bedeutendsten Auswirkungen erwartet UBS aus der Konsolidierung von VIEs nach US GAAP, deren Meistbegünstigte sie ist, und die

sonst nicht in der UBS-Konzernrechnung nach IFRS konsolidiert werden.

Das Volumen der zurzeit nach IFRS nicht konsolidierten VIEs, die zu US-GAAP-Zwecken möglicherweise konsolidiert werden, wird auf insgesamt rund 5,1 Milliarden Franken total Aktiven geschätzt. Ungefähr 4,6 Milliarden Franken davon entfallen auf Einheiten, die zum Zweck der Hinterlegung von UBS-Aktien, UBS Aktienoptionen und alternative Investment-Vehikel für Aktien- und Mitarbeiterbeteiligungspläne gegründet wurden, und etwa 93 Millionen Franken auf überwiegend mit Fremdkapital finanzierte Investitionsmöglichkeiten, die Schlüsselmitarbeitern der UBS zur Verfügung stehen. Die übrigen VIEs machen rund 370 Millionen Franken aus. Das maximale Verlustrisiko der UBS gemäss FIN 46 beläuft sich bei den Trusts für Aktien- und Mitarbeiterbeteiligungspläne auf rund 4,6 Milliarden Franken (siehe nachstehend), bei den überwiegend mit Fremdkapital finanzierten Investitionsmöglichkeiten auf ungefähr 503 Millionen Franken (siehe nachstehend) und bei den möglicherweise zu konsolidierenden übrigen VIEs auf etwa 370 Millionen Franken.

Zusätzlich zu den oben erwähnten VIEs hat UBS andere VIEs ermittelt. Diese werden noch evaluiert und weiter unten detaillierter erläutert.

Das oben erwähnte maximale Verlustrisiko im Zusammenhang mit den Trusts für Aktien- und Mitarbeiterbeteiligungspläne in Höhe von 4,6 Milliarden Franken stellt kein UBS-spezifisches Risiko dar, da die Vermögenswerte für die Mitarbeiter in Trusts gehalten werden. Die Mitarbeiter hätten das gesamte Verlustrisiko zu tragen. Doch da sie gemäss FIN 46 als nahe stehende Personen zu behandeln sind, müssen ihre Variable Interests zu jenen der UBS hinzuaddiert werden. UBS erwartet dementsprechend, als Meistbegünstigte dieser Trusts behandelt zu werden und diese nach US GAAP zu konsolidieren.

In Verbindung mit überwiegend mit Fremdkapital finanzierten Investitionsmöglichkeiten, die Schlüsselmitarbeitern der UBS zur Verfügung stehen, besitzt UBS Verbindlichkeiten an Mitarbeiter-Investitionspartnerschaften in Form von Ausleihungen von bis zu 394 Millionen Franken. Am 31. Dezember 2003 waren Ausleihungen in Höhe von 77 Millionen Franken bezogen. Die Rückzahlungen dieser Ausleihungen besitzen Vorrang gegenüber den Investitionen der Mitarbeiter in die Investitionspartnerschaften. Die restlichen nicht gezogenen Verpflichtungen sind in Anmerkung 25 enthalten. Falls die Mitarbeiter den Investitionsverbindlichkeiten nicht nachkommen, ist UBS verpflichtet, die restlichen, ausstehenden Anteile, welche am 31. Dezember 2003 109 Millionen Franken betragen, einzuzahlen. Im Falle, dass die Investitionen in die Partnerschaften wertlos würden, ist UBS dem Verlustrisiko der gesamten Verpflichtungen in Höhe von 503 Millionen Franken ausgesetzt. Dieses ist im für diese VIEs ausgewiesenen maximalen Verlustrisiko von 503 Millionen Franken enthalten.

Müssen VIEs nach US GAAP wie oben erwähnt konsolidiert werden, so führt dies in den meisten Fällen zu einer Erhöhung der gesamten Aktiven und Passiven in der Rechnungslegung nach US GAAP. In anderen Fällen kann dies eine Umklassierung von bestehenden Aktiven oder Passiven in andere Kategorien von Aktiven oder Passiven zur Folge haben. Die Gesamtktiven von 4,6 Milliarden Franken der Trusts der Aktien- und Mitarbeiterbeteiligungspläne teilen sich auf in ungefähr 2,1 Milliarden Franken in UBS-Aktien, 1,6 Milliarden Franken in UBS-Aktienoptionen und 0,9 Milliarden Franken in alternativen

Investment-Vehikeln. Abhängig von der Auswirkung der möglichen Änderungen in der Verbuchung von Kompensationsaufwand im Zusammenhang mit Mitarbeiteraktienbeteiligungsplänen, würde eine Konsolidierung dieser Trusts in der Verbuchung eines Teils dieser Beträge im Eigenkapital oder in Verpflichtungen resultieren.

Ein beträchtlicher Prozentsatz der Einheiten, welche möglicherweise der Definition einer VIE gemäss FIN 46 entsprechen und für die UBS Meistbegünstigte ist, sind ausgehend von der Bestimmung der Kontrollausübung nach IFRS bereits in der Konzernrechnung konsolidiert. Das Volumen solcher VIEs wird auf insgesamt 9,0 Milliarden Franken geschätzt, welche am Fair Value der Vermögenswerte bemessen werden, ausgenommen 50 Millionen Franken, die sich am Nominalbetrag der Basiswerte von Derivaten bemessen. Das maximale Verlustrisiko der UBS im Zusammenhang mit solchen VIEs, die hauptsächlich zu Kreditabsicherungszwecken eingesetzt werden oder als passive Intermediäre bei Derivattransaktionen fungieren, beläuft sich auf rund 1,8 Milliarden Franken.

In gewissen Fällen muss eine Geschäftseinheit unter IFRS konsolidiert und unter FIN 46 nicht konsolidiert werden. UBS hat Trust Preferred Securities von 3,2 Milliarden Franken ausstehend, welche zukünftig unter US GAAP nicht konsolidiert werden können.

Zusätzlich zu den VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, hat UBS andere VIEs evaluiert, wo UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt. Die Aktiven dieser VIEs werden auf ungefähr 1,6 Milliarden Franken geschätzt. Das mit diesen VIEs verbundene maximale Verlustrisiko ist ungefähr 592 Millionen Franken.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten VIEs hat UBS andere VIEs identifiziert, welche noch evaluiert werden. UBS besitzt zumindest einen wesentlichen Variable Interest in diesen VIEs. Nach erfolgter Evaluierung kann sich herausstellen, dass UBS auch die Meistbegünstigte ist für einen Teil dieser VIEs. Diese VIEs werden derzeit unter IFRS oder US GAAP nicht konsolidiert. Die Grösse dieser VIEs wird auf 4,5 Milliarden Franken geschätzt, gemessen am Fair Value der Aktiven. Das mit diesen VIEs verbundene maximale Verlustrisiko ist ungefähr 253 Millionen Franken. Diese VIEs werden eingesetzt zur Kreditrisikoabsicherung oder als passive Intermediäre für Transaktionen in Derivaten.

Da FIN 46 kontinuierlich weiterentwickelt wird, ist UBS nach wie vor im Begriff, alle potenziellen Auswirkungen von FIN 46 auf ihre finanzielle Lage und ihre Ergebnisse nach US GAAP zu evaluieren. Dazu gehören auch mögliche Änderungen in der Verbuchung des Kompensationsaufwandes für Mitarbeiteraktienbeteiligungspläne

ne aufgrund der Konsolidierung von gewissen Trusts für Aktien- und Mitarbeiterbeteiligungspläne. Es ist daher nicht möglich, die Konsequenzen der Konsolidierung auf die nach US GAAP erstellte Erfolgsrechnung des Konzerns vorauszusagen. Jedoch ist damit zu rechnen, dass die Volatilität in zukünftigen Perioden zunehmen wird.

Anmerkung 41.2 Zusätzliche Garantieinformationen

Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von Paine Webber Group, Inc. hat UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die vor- und nachrangigen Schuldpapiere und Trust Preferred Securities («Debt Securities») von PaineWebber gesprochen. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrant. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der UBS, fusioniert.

Sollte UBS Americas Inc. ihren Zahlungen gemäss der Debt-Securities-Vereinbarung nicht termingerecht nachkommen können, haben die Inhaber der Schuldpapiere oder der Trustee der Schuldpapiere die Möglichkeit, die Zahlung direkt von UBS einzufordern, ohne vorher rechtliche Schritte gegen UBS Americas Inc. einleiten

zu müssen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere nachgeordnet wären, belief sich am 31. Dezember 2003 auf rund 1337 Millionen Franken.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IFRS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein Teil sind, gelesen werden. Das Konzernergebnis und das Eigenkapital am Ende jeder Spalte werden zu US GAAP übergeleitet. Eine detaillierte Überleitung der konsolidierten Konzernrechnung von IFRS zu US GAAP findet sich in Anmerkung 40.

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

<i>Mio. CHF</i> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsoli- dierungs- buchungen	UBS-Konzern
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	28 749	13 091	9 280	(10 961)	40 159
Zinsaufwand	20 033	10 292	8 496	(10 961)	27 860
Erfolg Zinsengeschäft	8 716	2 799	784	0	12 299
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(124)	(12)	20	0	(116)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	8 592	2 787	804	0	12 183
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	6 873	6 711	3 761	0	17 345
Erfolg Handelsgeschäft	1 525	1 540	818	0	3 883
Erfolg Tochtergesellschaften	2 466	0	0	(2 466)	0
Übriger Erfolg	337	230	(6)	0	561
Total Geschäftsertrag	19 793	11 268	5 377	(2 466)	33 972
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	8 853	6 886	1 492	0	17 231
Sachaufwand	2 861	1 620	1 605	0	6 086
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	682	186	496	0	1 364
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	104	789	50	0	943
Total Geschäftsaufwand	12 500	9 481	3 643	0	25 624
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	7 293	1 787	1 734	(2 466)	8 348
Steuern	908	344	366	0	1 618
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	6 385	1 443	1 368	(2 466)	6 730
Minderheitsanteile	0	0	(345)	0	(345)
Konzernergebnis	6 385	1 443	1 023	(2 466)	6 385
Konzernergebnis nach US GAAP²	3 389	2 120	1 004	0	6 513

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 40 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG	UBS	Tochter-	Konsoli-	
Stand am 31. Dezember 2003	Stammhaus ¹	Americas Inc.	gesellschaften	dierungs-	UBS-Konzern
				buchungen	
Aktiven					
Flüssige Mittel	2 894	8	682	0	3 584
Forderungen gegenüber Banken	76 780	12 106	109 713	(166 932)	31 667
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	75 609	190 993	76 773	(129 443)	213 932
Reverse-Repurchase-Geschäfte	197 765	149 507	219 444	(246 129)	320 587
Handelsbestände	248 999	182 346	30 427	0	461 772
Positive Wiederbeschaffungswerte	111 612	849	25 474	(53 601)	84 334
Kundenausleihungen	234 356	23 001	40 420	(85 273)	212 504
Finanzanlagen	826	739	3 574	0	5 139
Rechnungsabgrenzungen	3 665	1 868	3 391	(2 706)	6 218
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	14 077	11	594	(13 066)	1 616
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5 891	787	981	0	7 659
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	218	11 270	41	0	11 529
Übrige Aktiven	5 194	3 356	19 958	(3 049)	25 459
Total Aktiven	977 886	576 841	531 472	(700 199)	1 386 000
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	139 525	83 193	71 367	(166 932)	127 153
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	59 356	46 313	77 052	(129 443)	53 278
Repurchase-Geschäfte	112 245	337 030	212 717	(246 129)	415 863
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	79 714	55 351	8 892	0	143 957
Negative Wiederbeschaffungswerte	125 925	1 157	20 165	(53 601)	93 646
Verpflichtungen gegenüber Kunden	343 297	34 530	54 804	(85 273)	347 358
Rechnungsabgrenzungen	7 034	6 026	3 319	(2 706)	13 673
Ausgegebene Schuldtitel	64 264	7 331	48 642	0	120 237
Übrige Verpflichtungen	11 222	1 873	21 270	(3 049)	31 316
Total Fremdkapital	942 582	572 804	518 228	(687 133)	1 346 481
Minderheitsanteile	0	42	4 031	0	4 073
Total Eigenkapital	35 304	3 995	9 213	(13 066)	35 446
Total Passiven	977 886	576 841	531 472	(700 199)	1 386 000
Total Eigenkapital nach US GAAP²	38 129	5 471	9 574	0	53 174

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 40 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	(12 936)	1 366	14 973	3 403
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(428)	0	0	(428)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	123	667	44	834
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(862)	(338)	(176)	(1 376)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	88	17	18	123
Netto(-Zunahme)/-Abnahme der Finanzanlagen	524	867	926	2 317
Netto-Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	(555)	1 213	812	1 470
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene/(Zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	1 910	(333)	(16 314)	(14 737)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme eigener Aktien und Derivate auf eigenen Aktien	(6 810)	0	0	(6 810)
Kapitalerhöhung	2	0	0	2
Dividendenausschüttung	(2 298)	0	0	(2 298)
Ausgabe von Anleihen und Kassenobligationen	15 932	2 362	5 350	23 644
Rückzahlung von Anleihen und Kassenobligationen	(8 324)	(1 254)	(4 037)	(13 615)
Erhöhung der Minderheitsanteile ²	0	0	755	755
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteileignern	0	(8)	(270)	(278)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(773)	1 007	(234)	0
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	(361)	1 774	(14 750)	(13 337)
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(751)	(661)	888	(524)
Netto-Zunahme /(-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	(14 603)	3 692	1 923	(8 988)
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	57 912	15 119	9 313	82 344
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	43 309	18 811	11 236	73 356
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	2 894	8	682	3 584
Forderungen aus Geldmarktpapieren ³	21 232	15 812	3 555	40 599
Forderungen gegenüber Banken mit einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten	19 183	2 991	6 999	29 173
Total	43 309	18 811	11 236	73 356

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Enthält die Ausgabe von Trust Preferred Securities von 372 Mio. CHF. ³ Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen ausgewiesen. Am 31. Dezember 2003 waren Geldmarktpapiere im Wert von 6430 Mio. CHF verpfändet.

Garantien für andere Wertschriften

Im Oktober 2000 begab UBS AG über eine hundertprozentige Tochtergesellschaft UBS Trust Preferred Securities zu 8,622% in Höhe von 1,5 Milliarden US-Dollar (bei der Emission 2,6 Milliarden Franken). Im Juni 2001 emittierte UBS zusätzliche derartige Wertschriften in Höhe von 800 Millionen US-Dollar (1,3 Milliarden Franken bei Ausgabe), davon 300 Millionen US-Dollar zu 7,25% und 500 Millionen US-Dollar zu 7,247%. Im Mai 2003 begab UBS für 300 Millionen US-Dollar (bei der Emission 390 Millionen Franken) nicht kumulative Trust Preferred

Securities mit einer variablen Verzinsung von 0,7% über dem Ein-Monats-Libor für solche Titel. UBS AG hat für diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gesprochen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Trust Preferred Securities nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2003 auf 1337 Millionen Franken.

UBS AG (Stammhaus)

UBS AG (Stammhaus) Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zur Jahresrechnung	207
Jahresrechnung	208
Erfolgsrechnung	208
Bilanz	209
Gewinnverwendung	210
Anhang zur Jahresrechnung	211
Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung	212
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	212
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	212
Weitere Angaben zur Bilanz	213
Wertberichtigungen und Rückstellungen	213
Nachweis der Eigenen Mittel	214
Aktienkapital	214
Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	215
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	215
Treuhandgeschäfte	215
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite	215
Bericht der Revisionsstelle	216
Prüfungsbericht des Kapitalerhöhungsprüfers	217

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Der Nettogewinn des Stammhauses der UBS AG reduzierte sich um 1637 Millionen Franken von 5834 Millionen Franken auf 4197 Millionen Franken. Der Beteiligungsertrag nahm infolge geringerer Gewinnausschüttungen auf 1914 Millionen Franken gegenüber 3417 Millionen Franken im Vorjahr ab. Die Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen betrugen 919 Millionen Franken. Die Abnahme gegenüber den 3025 Millionen Franken des Vorjahres ist hauptsächlich auf geringere Abschreibungen auf Beteiligungen zurückzuführen. Der Ausserordentliche Ertrag enthält 33 Millionen Franken aus dem Verkauf von Beteiligungen (2002: 260 Millionen Franken) und 59 Millionen Franken aus der Auflösung von Rückstellungen.

Bilanz

Die Aktiven nahmen per 31. Dezember 2003 insgesamt um 69 Milliarden Franken auf 995 Milliarden Franken ab. Diese Reduktion ist hauptsächlich auf den erstmaligen Netto-Ausweis der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte auf Stufe Stammhaus in Übereinstimmung mit den RRV-EBK-Vorschriften zurückzuführen. Andererseits wurde diese Veränderung wiederum teilweise durch die höheren Bestände in den Forderungen gegenüber Banken sowie den Handelsbeständen in Wertschriften und Edelmetallen kompensiert. Im Jahre 2003 wurden 141 Milliarden Franken positive und negative Wiederbeschaffungswerte verrechnet. Im Jahre 2002 hätte diese Verrechnungsmöglichkeit 167 Milliarden Franken betragen.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.02
Zins- und Diskontertrag	19 417	20 059	(3)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	9 325	7 074	32
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	11	23	(52)
Zinsaufwand	(20 034)	(20 125)	0
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	8 719	7 031	24
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	228	252	(10)
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	6 998	7 249	(3)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	826	515	60
Kommissionsaufwand	(1 180)	(1 167)	1
Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	6 872	6 849	0
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	521	4 634	(89)
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	(69)	125	
Beteiligungsertrag	1 914	3 417	(44)
Liegenschaftenerfolg	43	50	(14)
Anderer ordentlicher Ertrag	1 213	1 908	(36)
Anderer ordentlicher Aufwand	(96)	(381)	(75)
Übriger ordentlicher Erfolg	3 005	5 119	(41)
Geschäftsertrag	19 117	23 633	(19)
Personalaufwand	8 889	8 916	0
Sachaufwand	3 943	4 379	(10)
Geschäftsaufwand	12 832	13 295	(3)
Bruttogewinn	6 285	10 338	(39)
Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen	919	3 025	(70)
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	658	1 053	(38)
Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern	4 708	6 260	(25)
Ausserordentlicher Ertrag	92	265	(65)
Ausserordentlicher Aufwand	1	7	(86)
Steuern	602	684	(12)
Jahresgewinn	4 197	5 834	(28)

Bilanz

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02	Veränderung in % 31.12.02
Aktiven			
Flüssige Mittel	2 895	3 609	(20)
Forderungen aus Geldmarktpapieren	21 233	33 671	(37)
Forderungen gegenüber Banken	321 796	265 106	21
Forderungen gegenüber Kunden	130 814	165 938	(21)
Hypothekarforderungen	131 900	117 677	12
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	236 096	199 546	18
Finanzanlagen	8 955	8 377	7
Beteiligungen	14 757	10 275	44
Sachanlagen	4 367	4 633	(6)
Rechnungsabgrenzungen	3 666	2 342	57
Positive Wiederbeschaffungswerte	111 612	249 064	(55)
Übrige Aktiven	6 585	3 734	76
Total Aktiven	994 676	1 063 972	(7)
<i>Total nachrangige Forderungen</i>	4 450	4 717	(6)
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	397 410	218 915	82
Passiven			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	23 879	22 131	8
Verpflichtungen gegenüber Banken	377 447	303 023	25
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	84 360	76 687	10
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	274 408	274 431	0
Kassenobligationen	2 403	4 220	(43)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	45 968	67 759	(32)
Rechnungsabgrenzungen	7 060	7 846	(10)
Negative Wiederbeschaffungswerte	127 885	256 278	(50)
Übrige Passiven	6 802	3 281	107
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3 894	4 177	(7)
Aktienkapital	946	1 005	(6)
Allgemeine gesetzliche Reserve	7 212	12 392	(42)
Reserven für eigene Beteiligungstitel	8 024	6 623	21
Andere Reserven	20 191	18 285	10
Gewinnvortrag			
Erfolg der Periode	4 197	5 834	(28)
Total Passiven	994 676	1 063 972	(7)
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	12 471	13 315	(6)
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	257 955	142 139	81

Gewinnverwendung

Mio. CHF

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung:

Gewinn gemäss Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2003	4 197
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	288
Zuweisung an die anderen Reserven	980
Beantragte Dividendenausschüttung	2 929
Total Gewinnverwendung	4 197

Dividendenausschüttung

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 15. April 2004 eine Dividendenausschüttung von 2.60 Franken pro Aktie mit Nennwert 0.80 Franken. Falls der Antrag genehmigt wird, würde die Dividende von 2.60 Franken, nach Abzug von 35% eidgenössischer Verrechnungssteuer, am 20. April 2004 an die Aktionäre ausbezahlt, die am 15. April 2004 UBS-Aktien halten.

Anhang zur Jahresrechnung

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegungsgrundsätze des Stammhauses richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den wesentlichen Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Abweichungen zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Financial Reporting Standards (IFRS) werden in Anmerkung 39 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert.

Zusätzlich kommen die folgenden Grundsätze im Stammhaus zur Anwendung:

Eigene Aktien

Eigene Aktien bezeichnen die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Gemäss IFRS sind die eigenen Aktien in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen. Für den Verkauf, die Ausgabe, den Erwerb oder die Vernichtung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst. Erhaltene oder bezahlte Gegenleistungen sind im Abschluss als Veränderung des Eigenkapitals darzustellen.

Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände oder als Finanzanlagen ausgewiesen, Short-Positionen sind in den Verpflichtungen gegenüber Banken enthalten. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf, der Ausgabe oder dem Erwerb von eigenen Aktien sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktpreisen von im Handelsbestand gehaltenen eigenen Aktien werden in der Erfolgsrechnung verbucht. In den Finanzanlagen ausgewiesene eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert bilanziert.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen und die Umrechnung von auf fremde Währungen lautenden Aktiven und Passiven in die Berichtswährung des Stammhauses oder einer Niederlassung werden

wie in Anmerkung 1d) beschrieben verbucht. Aktiven und Passiven von ausländischen Niederlassungen werden zum Bilanzstichtagskurs, die Positionen der Erfolgsrechnung zu gewichteten Periodendurchschnittskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen aller ausländischen Niederlassungen werden im Falle eines Gewinnes einem Rückstellungskonto (Übrige Verpflichtungen) gutgeschrieben. Verluste hingegen werden zuerst diesem Rückstellungskonto belastet, bis dessen Saldo auf null steht, danach werden sie in der Erfolgsrechnung verbucht.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften umfassen Anteile, die im Interesse der Geschäftstätigkeit des Stammhauses oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebsnotwendiger Wertberichtigungen.

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Die Bewertung der Bankgebäude und der anderen Liegenschaften erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich kumulierter Abschreibungen. EDV- und Telekommunikationsanlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden über deren geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen kann der Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Einzelne Aufwands- und Ertragspositionen werden in der Erfolgsrechnung des Stammhauses als ausserordentlich ausgewiesen, während sie in der Erfolgsrechnung des Konzerns als betrieblicher Aufwand oder Ertrag behandelt werden und in der entsprechenden Position des Geschäftsaufwands oder -ertrags ausgewiesen werden. Diese Positionen werden nachfolgend separat aufgeführt.

Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.02
Beteiligungstitel	1 708	2 208	(23)
Obligationen und übrige Zinsinstrumente ¹	(1 307)	565	
Devisen und Übrige	120	1 861	(94)
Total	521	4 634	(89)

¹ Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der Ausserordentliche Ertrag enthält 33 Millionen Franken aus dem Verkauf von Beteiligungen (2002: 260 Millionen Franken) und 59 Millionen Franken aus der Auflösung von Rückstel-

lungen (2002: 5 Millionen Franken aus übrigen Verkäufen).

Der Ausserordentliche Aufwand enthält unwesentliche Posten.

Weitere Angaben zur Bilanz

Wertberichtigungen und Rückstellungen

<i>Mio. CHF</i>	Stand 31.12.02	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.03
Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	5406	(1372)	66	118	4218
Handelsportfoliorisiken	2359		(221)	585	2723
Rechtsfälle	445	(98)	(20)	65	392
Operative Risiken	1437	(332)	151	615	1871
Kapital- und Ertragssteuern	1279	(743)	(96)	678	1118
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	10926	(2545)	(120)	2061	10322
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	6749				6428
Total Rückstellungen gemäss Bilanz	4177				3894

Nachweis der Eigenen Mittel

<i>Mio. CHF</i>	Aktien- kapital	Gesetzliche Reserven: Agio	Gesetzliche Reserven: Gewinn- reserven	Reserven für eigene Beteili- gungstitel	Andere Reserven	Total Eigen- kapital (vor Gewinnver- wendung)
Stand am 31.12.01 respektive 1.1.02	3 589	13 665	842	3 253	21 538	42 887
Nennwertreduktion	(2 509)				117	(2 392)
Vernichtung eigener Aktien	(81)	(2 209)				(2 290)
Kapitalerhöhung	6	94				100
Zuweisungen an Reserven						0
Periodengewinn					5 834	5 834
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				3 370	(3 370)	0
Stand am 31.12.02 respektive 1.1.03	1 005	11 550	842	6 623	24 119	44 139
Nennwertreduktion						
Vernichtung eigener Aktien	(61)	(5 468)				(5 529)
Kapitalerhöhung	2	59				61
Zuweisungen an Reserven			229		(229)	0
Dividende des Vorjahres					(2 298)	(2 298)
Periodengewinn					4 197	4 197
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				1 401	(1 401)	0
Stand am 31.12.03	946	6 141	1 071	8 024	24 388	40 570

Aktienkapital

Stand am 31. Dezember 2003	Nominal		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
Ausgegeben und einbezahlt	1 183 046 764	946 437 411	1 126 339 764	901 071 811
Bedingtes Aktienkapital	6 871 752	5 497 402	0	0

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03		31.12.02		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere	6 225		10 475		(41)	
Hypothekarforderungen	428	210	808	506	(47)	(58)
Wertschriften ¹	96 065	66 395	2 495			
Total	102 718	66 605	13 778	506	646	

¹ Die Beträge für 2003 beinhalten Securities-Lending- und Repo-Geschäfte mit einem Buchwert von 92 628 Mio. CHF sowie effektive Verpflichtungen von 66 395 Mio. CHF.

Die Aktiven sind als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus dem Securities-Borrowing- und Repo-Geschäft sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen und Börsenkautionen.

Treuhandgeschäfte

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02	Veränderung in % 31.12.02
Anlagen bei Drittbanken	29 549	28 865	2
Anlagen bei Konzernbanken	672	351	91
Kredite und andere Finanzgeschäfte	6	713	(99)
Total	30 227	29 929	1

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02	Veränderung in % 31.12.02
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene UBS-Schuldtitel	1 096	905	21
Von den Vorsorgeeinrichtungen geborgte Wertschriften	2 930	2 645	11
Organkredite ¹	25	28	(11)

¹ Als Organkredite behandelt werden Forderungen gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und gegenüber der aktienrechtlichen Revisionsstelle sowie gegenüber Firmen, welche von diesen natürlichen oder juristischen Personen beherrscht werden. Es bestehen keine Kredite an die aktienrechtliche Revisionsstelle.



■ Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach 2149
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 4. Februar 2004

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang / Seiten 208 bis 215) der UBS AG für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)

Peter Heckendorn
lic. oec.
(Leitender Revisor)



■ Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach 2149
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An den Verwaltungsrat der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 16. Februar 2004

Bestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung

Als Kapitalerhöhungsprüfer der UBS AG haben wir die während der Periode vom 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2003 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, erfolgte Ausgabe neuer Aktien im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehler bei der Ausgabe der neuen Aktien mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Ausgabe von 2'719'166 neuen Namenaktien im Nennwert von CHF 0.80 dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)

Peter Heckendorn
lic. oec.
(Leitender Revisor)

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

A	Einführung	221
B	Kennzahlen	221
	Bilanzdaten	223
	Erfolgsrechnung nach US GAAP	224
	Bilanzdaten nach US GAAP	225
	Erträge/Fixkosten	225
C	Informationen über die Unternehmung	225
	Liegenschaften und übrige Sachanlagen	225
D	Informationen aufgrund von Industry Guide 3	226
	Ausgewählte statistische Daten	226
	Durchschnittliche Bestände und Zinssätze	226
	Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag	228
	Einlagen	230
	Kurzfristige Verpflichtungen	231
	Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln	232
	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	233
	Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	234
	Gefährdete, notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen	235
	Ausstehende grenzüberschreitende Positionen	236
	Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	238
	Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	240
	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen	241
	Zusammenfassung der Verluste	242

A – Einführung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden.

Falls nicht anders erwähnt, wurde die Jahres- und Konzernrechnung der UBS nach den Inter-

national Financial Reporting Standards (IFRS) in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt. Bestimmte Finanzinformationen wurden zudem gemäss den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) erstellt.

B – Kennzahlen

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufskurs des Schweizer Frankens, ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken für die aufgeführten Berichtsperioden und Daten. Es handelt sich dabei um den Geldkurs, den die Federal Reserve Bank in New York für telegrafische Überweisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr mittags veröffentlicht.

Am 27. Februar 2004 lautete dieser Kurs 0.7921 USD je 1 CHF.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember	Hoch	Tief	Durchschnittlicher Wechselkurs ¹ (USD per 1 CHF)	Am Ende der Periode
1999	0,7361	0,6244	0,6605	0,6277
2000	0,6441	0,5479	0,5912	0,6172
2001	0,6331	0,5495	0,5910	0,5857
2002	0,7229	0,5817	0,6453	0,7229
2003	0,8189	0,7048	0,7493	0,8069

Monat	Hoch	Tief
September 2003	0,7581	0,7048
Oktober 2003	0,7618	0,7468
November 2003	0,7745	0,7261
Dezember 2003	0,8069	0,7709
Januar 2004	0,8036	0,7958
Februar 2004	0,8152	0,7891

¹ Entspricht dem Durchschnitt des Geldkurses um 12 Uhr mittags des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode.

**Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der
Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)**

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung					
Zinsertrag	40 159	39 963	52 277	51 745	35 604
Zinsaufwand	27 860	29 417	44 236	43 615	29 695
Erfolg Zinsengeschäft	12 299	10 546	8 041	8 130	5 909
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(116)	(206)	(498)	130	(956)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	12 183	10 340	7 543	8 260	4 953
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 345	18 221	20 211	16 703	12 607
Erfolg Handelsgeschäft	3 883	5 572	8 802	9 953	7 719
Übriger Ertrag	561	(12)	558	1 486	3 146
Geschäftsertrag	33 972	34 121	37 114	36 402	28 425
Geschäftsaufwand	25 624	29 577	30 396	26 203	20 532
Ergebnis vor Steuern	8 348	4 544	6 718	10 199	7 893
Steuern	1 618	678	1 401	2 320	1 686
Minderheitsanteile	(345)	(331)	(344)	(87)	(54)
Konzernergebnis	6 385	3 535	4 973	7 792	6 153
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ¹	75,2	86,2	80,8	72,2	69,9
Kennzahlen pro Aktie (CHF)					
Ergebnis pro Aktie ²	5,72	2,92	3,93	6,44	5,07
Ergebnis pro Aktie, verwässert ²	5,61	2,87	3,78	6,35	5,02
Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) ³	2,60	2,00	0,00	1,50	1,83
Dividendenausschüttung pro Aktie (Äquivalent in USD) ³		1,46	0,00	0,86	1,10
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie ³	45,45	68,49		23,28	36,18
Renditen (%)					
Eigenkapitalrendite ⁴	18,2	8,9	11,7	21,5	22,4
Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals	17,1	8,3	11,3	22,0	18,6
Rendite des durchschnittlichen Vermögens	0,41	0,24	0,36	0,70	0,65

¹ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ² Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie, siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ³ Dividenden werden normalerweise in der Berichtsperiode des folgenden Jahres festgelegt und ausbezahlt. Im Jahr 2000 wurde am 5. Oktober im Rahmen der Vereinbarungen über die Akquisition von PaineWebber für die ersten neun Monate bis zum 30. September 2000 eine Dividende von 1.50 CHF ausbezahlt. Vor der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein richtete sich die Dividende der beiden Unternehmen nach der jeweiligen hauseigenen Dividendenpolitik. Im Jahr 2001 wurde für das Jahr 2000 zusätzlich ein Betrag von 1.60 CHF je Aktie in Form einer Nennwertreduktion an die Aktionäre ausbezahlt. Für das Jahr 2001 wurde keine Dividende ausbezahlt. Am 10. Juli 2002 wurde eine weitere Nennwertreduktion durch eine Ausschüttung von 2.00 CHF je Titel durchgeführt. Für das Jahr 2002 wurde am 23. April 2003 eine Dividendenausschüttung von 2.00 CHF je Titel durchgeführt. Für das Jahr 2003 ist eine Dividendenausschüttung am 20. April 2004 von 2.60 CHF je Titel geplant, die zuvor von den Aktionären an der Generalversammlung genehmigt werden muss. Der entsprechende Betrag in US-Dollar wird am 16. April 2004 festgelegt. ⁴ Konzernergebnis/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Schlüsselzahlen Bilanz					
Total Aktiven	1 386 000	1 181 118	1 253 297	1 087 552	896 556
Eigenkapital	35 446	38 991	43 530	44 833	30 608
Durchschnittliches Eigenkapital/ Durchschnittliches Vermögen (%)	2,38	3,14	3,49	3,17	3,52
Börsenkapitalisierung					
	95 401	79 448	105 475	112 666	92 642
Aktien					
Namenaktien	1 183 046 764	1 256 297 678	1 281 717 499	1 333 139 187	1 292 679 486
Eigene Aktien aus Lieferverpflichtung	0	0	0	28 444 788	0
Eigene Aktien im Bestand	111 360 692	97 181 094	41 254 951	55 265 349	110 621 142
BIZ-Kennzahlen					
Tier-1-Kapital (%)	11,8	11,3	11,6	11,7	10,6
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	13,3	13,8	14,8	15,7	14,5
Risikogewichtete Aktiven	251 901	238 790	253 735	273 290	273 107
Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)					
	2 209	2 037	2 448	2 445	1 744
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)					
Schweiz	26 662	27 972	29 163	30 215	32 843
Europa (ohne Schweiz)	9 906	10 009	9 650	9 286	7 892
Nord- und Lateinamerika	25 511	27 350	27 463	28 114	5 025
Asien/Pazifik	3 850	3 730	3 709	3 461	3 298
Total	65 929	69 061	69 985	71 076	49 058
Langfristige Ratings¹					
Fitch, London	AA+	AAA	AAA	AAA	AAA
Moody's, New York	Aa2	AA2	AA2	Aa1	Aa1
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	AA+	AA+

¹ Nähere Informationen über diese Ratings sind im Handbuch 2003/2004, Seite 57 zu finden.

Bilanzdaten

Mio. CHF

Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Aktiven					
Total Aktiven	1 386 000	1 181 118	1 253 297	1 087 552	896 556
Forderungen gegenüber Banken	31 667	32 468	27 526	29 147	29 907
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	213 932	139 052	162 938	177 857	113 162
Reverse-Repurchase-Geschäfte	320 587	294 086	269 256	193 801	132 391
Handelsbestände	461 772	371 436	397 886	315 588	211 932
Positive Wiederbeschaffungswerte	84 334	82 092	73 447	57 875	62 957
Kundenausleihungen	212 504	211 647	226 545	244 842	234 858
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	127 153	83 178	106 531	82 240	76 365
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	53 278	36 870	30 317	23 418	12 832
Repurchase-Geschäfte	415 863	366 858	368 620	295 513	196 914
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	143 957	106 453	105 798	82 632	54 638
Negative Wiederbeschaffungswerte	93 646	81 282	71 443	75 923	95 786
Verpflichtungen gegenüber Kunden	347 358	306 876	333 781	310 679	279 960
Ausgegebene Schuldtitel	120 237	129 411	156 218	129 635	120 987
Eigenkapital	35 446	38 991	43 530	44 833	30 608

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der
Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung nach US GAAP

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	39 940	39 679	51 907	51 565	35 404
Zinsaufwand	(27 700)	(29 334)	(44 096)	(43 584)	(29 660)
Erfolg Zinsengeschäft	12 240	10 345	7 811	7 981	5 744
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(116)	(206)	(498)	130	(956)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	12 124	10 139	7 313	8 111	4 788
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 345	18 221	20 211	16 703	12 607
Erfolg Handelsgeschäft	4 065	6 031	8 959	8 597	7 174
Übriger Erfolg	380	96	534	1 514	3 182
Total Geschäftsertrag	33 914	34 487	37 017	34 925	27 751
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	17 615	18 610	19 713	17 262	12 483
Sachaufwand	6 086	7 072	7 631	6 813	6 664
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 396	1 613	1 815	1 800	1 619
Goodwill-Abschreibungen	0	0	2 484	2 018	1 793
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	112	1 443	298	134	42
Kosten für Restrukturierungsmassnahmen	0	0	112	191	750
Total Geschäftsaufwand	25 209	28 738	32 053	28 218	23 351
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	8 705	5 749	4 964	6 707	4 400
Steuern	1 842	511	1 386	2 183	1 509
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	6 863	5 238	3 578	4 524	2 891
Minderheitsanteile	(350)	(331)	(344)	(87)	(54)
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen: Kumulierter Effekt aus der Anwendung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» auf bestimmten Finanzanlagen, nach Steuern ¹	0	639	0	0	0
Konzernergebnis	6 513	5 546	3 234	4 437	2 837

¹ Weitere Informationen zu diesen Beträgen sind im Abschnitt «Finanzanlagen und Private Equity» in der Anmerkung 40.1 (e) zur Konzernrechnung zu finden.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Bilanzdaten nach US GAAP

Mio. CHF

Per	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Aktiven					
Total Aktiven	1 533 957	1 296 938	1 361 920	1 124 554	893 525
Forderungen gegenüber Banken	31 685	32 481	27 550	29 182	29 954
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	211 058	139 073	162 566	177 857	113 162
Reverse-Repurchase-Geschäfte	320 587	294 086	269 256	193 801	132 391
Handelsbestände	544 492	441 845	455 406	318 788	228 230
Positive Wiederbeschaffungswerte ¹	84 034	83 757	73 474	57 775	62 294
Kundenausleihungen	212 554	211 755	226 747	245 214	235 401
Goodwill	26 775	28 127	29 255	31 016	21 163
Übrige immaterielle Anlagen	1 174	1 222	4 510	4 710	265
Übrige Aktiven	64 381	21 314	36 972	27 955	18 717
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	127 385	83 178	106 531	82 240	76 363
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	51 157	36 870	30 317	23 418	12 832
Repurchase-Geschäfte	415 863	366 858	368 620	295 513	173 840
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	149 380	117 721	119 528	87 832	52 658
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	13 071	16 308	10 931	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte ¹	161 086	132 354	116 666	75 423	95 004
Verpflichtungen gegenüber Kunden	347 358	306 872	333 766	310 686	279 971
Rechnungsabgrenzungen	13 673	15 330	17 289	21 038	12 040
Ausgegebene Schuldtitel	123 259	129 527	156 462	129 750	120 704
Eigenkapital	53 174	55 576	59 282	62 960	51 833

¹ Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen dem Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten.

Erträge / Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten für die aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten plus Vorzugsaktiendividenden wird nicht aufgeführt, da in den entsprechenden Berichtsperioden keine Dividenden für Vorzugsaktien ausbezahlt wurden.

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
IFRS ¹	1.28	1.14	1.14	1.23	1.25
US GAAP ¹	1.29	1.18	1.10	1.15	1.14

¹ Die Kennzahl wurde aufgrund von IFRS- sowie US GAAP-Zahlen berechnet, weil eine wesentliche Differenz zwischen der Kennzahl berechnet nach IFRS und US GAAP besteht.

C – Informationen über die Unternehmung

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Am 31. Dezember 2003 zählte UBS weltweit rund 1317 Geschäftsstandorte, von denen rund 50% in der Schweiz, 10% im übrigen Europa, in Nahost und Afrika, 38% in Nord- und Lateinamerika sowie 2% in der Region Asien/Pazifik angesiedelt waren.

32% der Geschäftsstandorte in der Schweiz

befanden sich im direkten Besitz der UBS, während für die übrigen Geschäftsstandorte, mehrheitlich ausserhalb der Schweiz, ein Mietverhältnis bestand.

Diese Liegenschaften, die in Stand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten der UBS.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Jahre 2003, 2002

und 2001 auf Monatswerten. Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Zinssätze für 2003, 2002 und 2001 aufgeführt.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.03			31.12.02			31.12.01		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Aktiven									
Forderungen gegenüber Banken									
Inland	11 417	200	1,8	12 534	388	3,1	11 753	1 055	9,0
Ausland	20 997	1 035	4,9	17 603	634	3,6	15 528	1 823	11,7
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte									
Inland	6 576	200	3,0	5 471	235	4,3	7 868	563	7,2
Ausland	582 152	10 948	1,9	573 576	10 949	1,9	474 295	17 774	3,7
Handelsbestände									
Inland	7 990	222	2,8	7 812	269	3,4	12 940	307	2,4
Ausland – steuerbar	407 867	18 151	4,5	373 810	16 714	4,5	332 126	16 183	4,9
Ausland – nicht-steuerbar	1 668	21	1,3	1 720	31	1,8	1 450	42	2,9
Ausland – Total	409 535	18 172	4,4	375 530	16 745	4,5	333 576	16 225	4,9
Kundenausleihungen									
Inland	165 397	6 437	3,9	170 641	6 987	4,1	177 404	8 017	4,5
Ausland	51 457	1 805	3,5	55 199	1 789	3,2	72 176	3 090	4,3
Finanzanlagen									
Inland	1 988	40	2,0	3 794	60	1,6	4 598	90	2,0
Ausland – steuerbar	4 798	35	0,7	8 781	105	1,2	39 252	363	0,9
Ausland – nicht-steuerbar	0	0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0
Ausland – Total	4 798	35	0,7	8 781	105	1,2	39 252	363	0,9
Total verzinsliche Aktiven	1 262 307	39 094	3,1	1 230 941	38 161	3,1	1 149 390	49 307	4,3
Nettozinsen auf Swaps		1 065			1 802			2 970	
Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Aktiven	1 262 307	40 159	3,2	1 230 941	39 963	3,2	1 149 390	52 277	4,5
Nicht verzinsliche Aktiven									
Positive Wiederbeschaffungswerte	250 871			190 063			153 687		
Sachanlagen	11 643			12 532			13 376		
Übrige	40 104			53 293			46 954		
Total durchschnittliche Aktiven	1 564 925			1 486 829			1 363 407		

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.03			31.12.02			31.12.01		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Fremdkapital									
Verpflichtungen gegenüber Banken									
Inland	28 719	150	0,5	28 625	452	1,6	36 260	1 424	3,9
Ausland	72 757	1 751	2,4	60 621	1 362	2,2	61 642	3 506	5,7
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte									
Inland	23 287	295	1,3	18 382	355	1,9	13 147	600	4,6
Ausland	515 665	9 328	1,8	523 375	9 726	1,9	415 121	13 917	3,4
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Inland	3 252	156	4,8	3 239	146	4,5	2 526	1	0,0
Ausland	127 104	9 945	7,8	109 013	8 220	7,5	94 597	7 814	8,3
Verpflichtungen gegenüber Kunden									
Inland – Sichteinlagen	55 496	100	0,2	42 484	435	1,0	41 664	715	1,7
Inland – Spareinlagen	81 963	527	0,6	71 465	625	0,9	66 089	716	1,1
Inland – Termineinlagen	21 125	395	1,9	27 646	447	1,6	31 261	989	3,2
Inland – Total	158 584	1 022	0,6	141 595	1 507	1,1	139 014	2 420	1,7
Ausland ¹	161 942	2 170	1,3	172 650	3 062	1,8	187 783	6 738	3,6
Kurzfristige Verbindlichkeiten									
Inland	64	0	0,0	69	0	0,0	69	0	0,0
Ausland	73 193	1 015	1,4	91 616	1 915	2,1	96 184	4 227	4,4
Langfristige Verbindlichkeiten									
Inland	6 413	188	2,9	10 082	433	4,3	12 754	587	4,6
Ausland	52 216	1 840	3,5	46 930	2 239	4,8	43 798	3 002	6,9
Total verzinsliches Fremdkapital	1 223 196	27 860	2,3	1 206 197	29 417	2,4	1 102 895	44 236	4,0
Nicht verzinsliches Fremdkapital									
Negative Wiederbeschaffungswerte	257 075			192 659			165 220		
Übrige	47 410			45 217			51 308		
Total Fremdkapital	1 527 681			1 444 073			1 319 423		
Eigenkapital	37 244			42 756			43 984		
Total durchschnittliche Passiven	1 564 925			1 486 829			1 363 407		
Zinserfolg		12 299			10 546			8 041	
Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven			1,0			0,9			0,7

¹ Die Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland bestehen hauptsächlich aus Termineinlagen.

Der Auslandanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 85% im Jahr 2003 (84% im Jahr 2002 und 81% im Jahr 2001). Der Auslandanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 82% im Jahr 2003 (83% im Jahr 2002 und 82% im Jahr 2001). Aktiven und Passiven wurden zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zinssatzschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Passiven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2003 und 2002 sowie 2002 und 2001. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen wurden auf der Basis der Änderungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet. Weitere Informationen über gefährdete, notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen sind auf Seite 235 ersichtlich.

	2003 im Vergleich zu 2002			2002 im Vergleich zu 2001		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im		
	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Verän- derung	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Verän- derung
<i>Mio. CHF</i>						
Zinsertrag von verzinslichen Aktiven						
Forderungen gegenüber Banken						
Inland	(35)	(153)	(188)	70	(737)	(667)
Ausland	122	279	401	243	(1432)	(1189)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte						
Inland	48	(83)	(35)	(173)	(155)	(328)
Ausland	163	(164)	(1)	3673	(10498)	(6825)
Handelsbestände						
Inland	6	(53)	(47)	(123)	85	(38)
Ausland – steuerbar	1533	(96)	1437	2043	(1512)	531
Ausland – nicht-steuerbar	(1)	(9)	(10)	8	(19)	(11)
Ausland – Total	1532	(105)	1427	2051	(1531)	520
Kundenausleihungen						
Inland	(215)	(335)	(550)	(304)	(726)	(1030)
Ausland	(120)	136	16	(730)	(571)	(1301)
Finanzanlagen						
Inland	(29)	9	(20)	(16)	(14)	(30)
Ausland – steuerbar	(48)	(22)	(70)	(274)	16	(258)
Ausland – nicht-steuerbar	0	0	0	0	0	0
Ausland – Total	(48)	(22)	(70)	(274)	16	(258)
Zinsertrag						
Inland	(225)	(615)	(840)	(546)	(1547)	(2093)
Ausland	1649	124	1773	4963	(14016)	(9053)
Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven	1424	(491)	933	4417	(15563)	(11146)
Nettozinsen auf Swaps			(737)			(1168)
Total Zinsertrag			196			(12314)

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag (Fortsetzung)

Mio. CHF	2003 im Vergleich zu 2002			2002 im Vergleich zu 2001		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im		
	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Verän- derung	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Verän- derung
Zinsaufwand auf verzinslichen Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken						
Inland	2	(304)	(302)	(298)	(674)	(972)
Ausland	267	122	389	(58)	(2 086)	(2 144)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte						
Inland	93	(153)	(60)	241	(486)	(245)
Ausland	(146)	(252)	(398)	3 681	(7 872)	(4 191)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Inland	1	9	10	0	145	145
Ausland	1 357	368	1 725	1 197	(791)	406
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
Inland – Sichteinlagen	130	(465)	(335)	14	(294)	(280)
Inland – Spareinlagen	94	(192)	(98)	59	(150)	(91)
Inland – Termineinlagen	(104)	52	(52)	(116)	(426)	(542)
Inland – Total	120	(605)	(485)	(43)	(870)	(913)
Ausland	(193)	(699)	(892)	(545)	(3 131)	(3 676)
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Inland	0	0	0	0	0	0
Ausland	(387)	(513)	(900)	(201)	(2 111)	(2 312)
Langfristige Verbindlichkeiten						
Inland	(158)	(87)	(245)	(123)	(31)	(154)
Ausland	254	(653)	(399)	216	(979)	(763)
Zinsaufwand						
Inland	58	(1 140)	(1 082)	(223)	(1 916)	(2 139)
Ausland	1 152	(1 627)	(475)	4 290	(16 970)	(12 680)
Total Zinsaufwand	1 210	(2 767)	(1 557)	4 067	(18 886)	(14 819)

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Jahre endend am 31. Dezember 2003, 2002 und 2001. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der Geschäftsstelle oder Niederlassung, bei der die Einlage erfolgte. Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betrugen am 31. Dezember 2003 92 858 Millionen Franken, am 31. Dezember 2002 43 914 Millionen Franken und am 31. Dezember 2001 54 095 Millionen Franken.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	31.12.03		31.12.02		31.12.01	
	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Banken						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	3 836	0,0	3 524	0,7	3 741	1,2
Termineinlagen	7 581	0,6	9 010	1,7	8 012	4,2
Total Niederlassungen im Inland	11 417	0,4	12 534	1,4	11 753	3,3
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	20 997	2,4	17 603	2,2	15 528	5,7
Total Verpflichtungen gegenüber Banken	32 414	1,7	30 137	1,9	27 281	4,6
Kundenguthaben						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	55 496	0,2	42 484	1,0	41 664	1,7
Spareinlagen	81 963	0,6	71 465	0,9	66 089	1,1
Termineinlagen	21 125	1,9	27 646	1,6	31 261	3,2
Total Niederlassungen im Inland	158 584	0,6	141 595	1,1	139 014	1,7
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	161 942	1,3	172 650	1,8	187 783	3,6
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	320 526	1,0	314 245	1,5	326 797	2,8

¹ Hauptsächlich Termineinlagen.

Der Termineinlagenbestand von Einlagen über 150 000 Franken, oder einem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung, belief sich nach Laufzeiten aufgliedert am 31. Dezember 2003 auf:

<i>Mio. CHF</i>	Inland	Ausland
Innerhalb von 3 Monaten	22 382	122 522
3 bis 6 Monate	1 492	3 354
6 bis 12 Monate	1 335	2 384
1 bis 5 Jahre	483	2 172
Über 5 Jahre	94	1 241
Total Termineinlagen	25 786	131 673

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Kurzfristige Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle sind der Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende sowie der durchschnittliche Bestand und der höchste Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2003, 2002 und 2001 aufgeführt. Zudem wird der durchschnittliche Zinssatz während des Jahres und zum Jahresende 2003, 2002 und 2001 angegeben.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	Ausgegebene Geldmarktpapiere			Verpflichtungen gegenüber Banken			Repurchase-Geschäfte ¹		
	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Bestand am Ende der Periode	58 115	72 800	99 006	89 303	48 780	77 312	500 592	464 020	462 316
Durchschnittlicher Bestand	73 257	91 685	96 253	69 062	59 109	70 621	498 679	509 572	400 648
Maximaler Monatsendbestand	92 605	108 463	117 022	96 694	77 312	85 808	593 738	593 786	502 578
Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%)	1,4	2,1	4,4	2,8	3,1	7,0	1,8	1,8	3,2
Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%)	1,3	1,5	2,6	1,5	2,0	2,2	1,3	1,7	2,9

¹ Für diese spezifische Offenlegung werden die Zahlen brutto ausgewiesen.

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der
Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2003¹								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	3	6,61	4	2,92	6	3,80	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	5	3,90	20	2,01	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	45	1,89	9	1,49	0	0,00	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	81	1,09	68	3,53	7	7,38	0	0,00
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Andere Schuldtitel	4	0,00	8	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	138		109		13		1	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten innerhalb 1 Jahres.

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2002¹								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	7	4,88	8	3,86	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	8	4,02	30	3,94	4	3,59	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	35	4,63	45	3,13	1	6,12	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	675	2,23	249	2,64	19	3,41	21	8,02
Pfandbriefe	4	2,25	15	3,97	4	4,03	0	0,00
Andere Schuldtitel	1	4,77	48	2,65	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	723		394		36		22	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten innerhalb 1 Jahres.

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2001¹								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	9	5,26	10	4,50	16	3,43	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	3	4,36	38	3,90	4	3,59	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	0	0,00	24	4,38	8	5,15	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	5 014	0,97	5 048	1,01	27	2,88	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	63	4,53	1 102	4,59	30	3,22	23	15,37 ²
Pfandbriefe	0	0,00	5	5,41	0	0,00	0	0,00
Andere Schuldtitel	2	4,77	87	3,91	28	3,56	0	0,00
Total Fair Value	5 091		6 314		113		24	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten innerhalb 1 Jahres. ² Die aufgeführte Rendite stellt die aktuelle vertragliche Rendite basierend auf den aktuellen Markttrenditen per 31. Dezember 2001 dar. Die aufgeführte Rendite ist nicht bis zur Endfälligkeit garantiert, da ein variabler Zinssatz auf diesen Schuldtiteln besteht.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Die Ausleihungen (enthalten in Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen) verteilen sich auf eine breite Palette von Branchen innerhalb und ausserhalb der Schweiz. Ausser in den Bereichen Privathaushalte (im In- und Ausland) sowie Banken und Finanzinstitutionen im Ausland und Immobilien und Mietobjekte in der Schweiz ist das Kreditportfolio ausgewogen zusammengesetzt. Weitere Informationen zum Kreditportfolio sind im Handbuch 2003/2004 zu finden. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Diversifizierung des Kreditportfolios nach Branchen am 31. Dezember 2003, 2002, 2001, 2000 und 1999. Die Branchenkategorien entsprechen der von der Eidgenössischen Bankenkommission und der Schweizerischen Nationalbank vorgegebenen Klassifizierung.

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Inland					
Banken	619	1 029	1 533	2 896	5 802
Baugewerbe	2 175	2 838	3 499	4 870	6 577
Finanzinstitutionen	4 009	4 301	5 673	5 725	9 387
Hotels und Restaurants	2 440	2 655	2 950	3 526	4 259
Verarbeitendes Gewerbe ¹	6 478	7 237	8 686	9 577	11 377
Private Haushalte	102 181	95 295	93 746	91 667	93 846
Öffentliche Hand	5 251	5 529	5 222	5 658	5 277
Immobilien und Mietobjekte	12 449	13 573	14 992	16 673	19 835
Einzel- und Grosshandel	6 062	7 172	8 674	9 635	10 904
Dienstleistungen ²	9 493	10 237	12 161	11 767	14 862
Übrige ³	1 217	1 738	1 860	2 651	1 818
Total Inland	152 374	151 604	158 996	164 645	183 944
Ausland⁴					
Banken	31 405	31 882	26 728	27 168	24 983
Chemische Industrie	245	519	1 080	1 423	
Baugewerbe	84	153	266	773	
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	249	1 105	977	1 584	
Finanzinstitutionen	23 493	18 378	14 458	20 348	
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	2 421	2 300	4 258	4 596	
Bergbauindustrie	1 114	868	1 313	2 070	
Private Haushalte	21 194	33 063	25 619	29 470	
Öffentliche Hand	1 224	2 628	6 454	11 754	
Immobilien und Mietobjekte	473	616	10 227	5 077	
Einzel- und Grosshandel	1 880	1 367	1 732	1 862	
Dienstleistungen	7 983	1 654	4 786	1 585	
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	3 658	676	2 117	993	
Übrige ⁶	410	2 557	2 973	11 168	69 087
Total Ausland	95 833	97 766	102 988	119 871	94 070
Total brutto	248 207	249 370	261 984	284 516	278 014

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Für 1999 sind keine detaillierten Klassifizierungen in die verschiedenen Branchen verfügbar. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle analysiert die Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach der Art der Hypotheken am 31. Dezember 2003, 2002, 2001, 2000 und 1999. Hypotheken sind in den oben erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Branchen eingeschlossen.

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Hypotheken					
Inland	122 069	116 359	116 628	116 348	126 677
Ausland	7 073	11 510	9 583	4 206	1 310
Total Hypotheken brutto	129 142	127 869	126 211	120 554	127 987
Hypotheken					
Privatliegenschaften	110 239	108 779	101 969	96 181	91 408
Geschäftsliegenschaften	18 903	19 090	24 242	24 373	36 579
Total Hypotheken brutto	129 142	127 869	126 211	120 554	127 987

Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeiten der Ausleihungen am 31. Dezember 2003. Die Fälligkeiten basieren auf den entsprechenden Vertragsbedingungen. Informationen über die Zinssensitivität werden in Anmerkung 29 im Anhang zur Konzernrechnung ausgewiesen.

Mio. CHF	Innerhalb 1 Jahres	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Inland				
Banken	619	0	0	619
Hypotheken	56 604	58 666	6 799	122 069
Übrige Ausleihungen	21 695	6 528	1 463	29 686
Total Inland	78 918	65 194	8 262	152 374
Ausland				
Banken	29 587	1 382	436	31 405
Hypotheken	6 287	732	54	7 073
Übrige Ausleihungen	54 220	2 419	716	57 355
Total Ausland	90 094	4 533	1 206	95 833
Total Ausleihungen brutto	169 012	69 727	9 468	248 207

Die Ausleihungen zu festen oder variablen Zinsen mit Fälligkeit in einem Jahr beliefen sich am 31. Dezember 2003 insgesamt auf folgende Beträge:

Mio. CHF	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Festzinsausleihungen	67 134	8 856	75 990
Variabel verzinsliche Ausleihungen	2 593	612	3 205
Total	69 727	9 468	79 195

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Gefährdete, notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen

Eine Ausleiherung (enthalten in Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen) wird als gefährdet eingestuft, falls der Buchwert der Forderung den Barwert der in den zukünftigen Perioden erwarteten Cashflows übersteigt. In die Berechnung des Cashflows fliessen Zinszahlungen, vorgesehene Kapitalrückzahlungen und andere fällige Zahlungen (z. B. im Rahmen von Garantien) ein. Diese Berechnungen schliessen die Liquidierung von Sicherheiten, wo vorhanden, ein. Gefährdete Ausleihungen werden als notleidend eingestuft, wenn Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind oder – wie von den entsprechenden Regulierungsrichtlinien in der Schweiz seit 31. Dezember 2003 verlangt – ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Der Zinsertrag aufgrund der ursprünglichen Vertragsbedingungen für notleidende Ausleihungen betrug am 31. Dezember 2003 171 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 23 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am

31. Dezember 2002 148 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 53 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2001 336 Millionen Franken für alle notleidenden Ausleihungen und am 31. Dezember 2000 182 Millionen Franken für alle notleidenden Ausleihungen. Die realisierten Zinsen auf notleidenden Ausleihungen betrugen am 31. Dezember 2003 163 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 8 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2002 152 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 22 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen und am 31. Dezember 2001 201 Millionen Franken für alle notleidenden Ausleihungen. Per 31. Dezember 2000 wurden keine Zinsen auf notleidenden Ausleihungen realisiert. Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Ausleihungen und Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen. Weitere Informationen zu gefährdeten und notleidenden Ausleihungen sind im Handbuch 2003/2004 zu finden.

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen:					
Inland	4012	4609	6531	7588	11435
Ausland	947	1420	2108	2864	1638
Total notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	4959	6029	8639	10452	13073
Ausländische Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen¹				179	287

¹ Beinhaltet nur ausländische nicht notleidende Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen. Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsertrag auf der Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu verbuchen oder um den Nominalbetrag der Ausleiherung zu reduzieren. UBS weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Ausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf ausländischen Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse dieser Perioden unwesentlich.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten notleidenden Ausleihungen wies der Konzern am 31. Dezember 2003, 2002, 2001, 2000 und 1999 weitere gefährdete Ausleihungen in Höhe von 2647 Millionen Franken, 4336 Millionen Franken, 5990 Millionen Franken, 8042 Millionen Franken und 9383 Millionen Franken aus. Für die Geschäftsjahre 2002, 2001, 2000 und 1999 handelte es sich um bediente Kredite oder Kredite, deren Kapitalrückzahlungen oder Zinszahlungen

weniger als 90 Tage im Verzug waren; für das Geschäftsjahr 2003 klassifizieren sich diese Kredite gemäss den Regulierungsrichtlinien in der Schweiz nicht als notleidend, allerdings äusserten die Kreditverantwortlichen der UBS Bedenken bezüglich der Rückzahlung. Am 31. Dezember 2003 wurden für diese Ausleihungen Wertberichtigungen in Höhe von 991 Millionen Franken vorgenommen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Unter ausstehender grenzüberschreitender Positionen fallen allgemeine Bankprodukte wie Kredite (inklusive nicht beanspruchter Kreditzusagen) und Einlagen bei Dritten, Over-the-Counter (OTC)-Derivatkontrakte mit Kreditcharakter und Repurchase-Geschäfte sowie der Marktwert des Wertschriftenbestands. Ausstehende Positionen werden mithilfe eines speziellen Informationssystems für Länderrisiken fortlaufend durch die Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollstelle überwacht. Ausser für die 32 wichtigsten Industrieländer sind diese Engagements streng limitiert.

Forderungen, die durch Bürgschaften oder Garantien Dritter abgesichert sind, werden unter dem Land erfasst, in dem der Bürge oder Garant ansässig ist. Mit Sicherheiten unterlegte ausstehende Positionen werden unter dem Land er-

fasst, in dem der Vermögenswert liquidiert werden könnte. Dies entspricht den «Richtlinien für das Management des Länderrisikos», welche für alle Banken gelten, die der Aufsicht der Eidgenössischen Bankenkommision unterstellt sind.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für die die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2003, 2002 und 2001 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven ausmachten. Die ausstehenden Positionen betragen am 31. Dezember 2003 in keinem Land mit Liquiditätsproblemen, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven.

Weitere Informationen über ausstehende grenzüberschreitende Positionen sind im Handbuch 2003/2004 zu finden.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

31.12.03						
<i>Mio. CHF</i>	Bankprodukte			Handelbare Aktiven ²	Total	In % der Aktiven
	Banken	Nicht-Banken	Handelsprodukte ¹			
Vereinigte Staaten von Amerika	916	288	17 470	108 050	126 724	9,1
Italien	1 041	967	8 714	14 547	25 269	1,8
Deutschland	1 928	3 814	13 307	5 605	24 654	1,8
Grossbritannien	4 223	525	4 374	11 112	20 234	1,5
Frankreich	441	1 505	4 450	8 320	14 716	1,1
Japan	7	300	1 622	11 548	13 477	1,0

31.12.02						
<i>Mio. CHF</i>	Bankprodukte			Handelbare Aktiven ²	Total	In % der Aktiven
	Banken	Nicht-Banken	Handelsprodukte ¹			
Vereinigte Staaten von Amerika	1 083	698	27 617	95 046	124 444	10,5
Deutschland	2 590	4 732	13 101	9 104	29 527	2,5
Italien	1 139	296	7 229	14 852	23 516	2,0
Grossbritannien	4 161	606	5 437	12 106	22 310	1,9
Frankreich	2 077	1 805	5 710	11 403	20 995	1,8
Australien	133	535	4 514	6 651	11 833	1,0
Kanada	130	872	4 964	5 115	11 081	0,9
Japan	312	88	1 766	7 816	9 982	0,8
Cayman-Inseln	7	1 175	5 054	3 387	9 623	0,8
Niederlande	289	1 548	4 110	3 313	9 260	0,8

31.12.01						
<i>Mio. CHF</i>	Bankprodukte			Handelbare Aktiven ²	Total	In % der Aktiven
	Banken	Nicht-Banken	Handelsprodukte ¹			
Vereinigte Staaten von Amerika	2 360	1 284	31 129	114 615	149 388	11,9
Grossbritannien	2 483	543	9 128	27 754	39 908	3,2
Deutschland	3 605	6 395	11 962	11 755	33 717	2,7
Japan	640	770	4 442	22 995	28 847	2,3
Italien	1 086	498	11 628	11 180	24 392	1,9
Frankreich	159	2 043	4 114	8 052	14 368	1,1
Kanada	114	950	5 220	8 038	14 322	1,1
Niederlande	1 834	2 414	6 126	3 110	13 484	1,1

¹ Handelsprodukte beinhalten derivative Instrumente und Repurchase-Geschäfte. ² Handelbare Aktiven beinhalten Beteiligungstitel, Obligationen und übrige Zinsinstrumente, welche für Handelszwecke gehalten werden und auf täglicher Basis bewertet werden, sowie Private-Equity-Anlagen bewertet zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Marktwert.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken.

Gemäss schweizerischem Konkursrecht können Banken uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswerts und/oder im Fall eines Forderungsverzichts gegen die Wertberichtigung abschreiben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Bestand am Anfang des Jahres	5621	8218	10581	13398	14978
Abschreibungen					
Inland					
Banken	0	0	0	0	(4)
Baugewerbe	(73)	(148)	(248)	(261)	(296)
Finanzinstitutionen	(37)	(103)	(51)	(178)	(92)
Hotels und Restaurants	(57)	(48)	(52)	(193)	(137)
Verarbeitendes Gewerbe ¹	(121)	(275)	(109)	(264)	(242)
Private Haushalte	(262)	(536)	(1297)	(640)	(598)
Öffentliche Hand	(18)	0	0	0	0
Immobilien und Mietobjekte	(206)	(357)	(317)	(729)	(823)
Einzel- und Grosshandel	(67)	(101)	(115)	(160)	(210)
Dienstleistungen ²	(111)	(155)	(93)	(227)	(315)
Übrige ³	(43)	(49)	(46)	(30)	(41)
Total Abschreibungen im Inland	(995)	(1772)	(2328)	(2682)	(2758)
Ausland⁴					
Banken	(17)	(49)	(24)	(15)	
Chemische Industrie	0	0	(2)	0	
Baugewerbe	0	0	(10)	(13)	
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0	(36)	(63)	(3)	
Finanzinstitutionen	(112)	(228)	(74)	(33)	
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	(77)	(70)	(119)	(11)	
Bergbauindustrie	(15)	(1)	(304)	0	
Private Haushalte	(11)	(65)	(5)	0	
Öffentliche Hand	0	(1)	0	(4)	
Immobilien und Mietobjekte	(1)	(2)	(1)	0	
Einzel- und Grosshandel	(76)	(10)	0	(160)	
Dienstleistungen	(25)	(39)	(30)	(8)	
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	(24)	(74)	0	(11)	
Übrige ⁶	(83)	(189)	(48)	(55)	
Total Abschreibungen im Ausland	(441)	(764)	(680)	(313)	(517)
Total Abschreibungen	(1436)	(2536)	(3008)	(2995)	(3275)

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken (Fortsetzung)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Wiedereingänge					
Inland	49	43	58	124	54
Ausland	38	27	23	39	11
Total Wiedereingänge	87	70	81	163	65
Abschreibungen netto	(1 349)	(2 466)	(2 927)	(2 832)	(3 210)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	116	206	498	(130)	956
Übrige Anpassungen ⁷	(62)	(337)	66	145	674
Bestand am Ende des Jahres	4 326	5 621	8 218	10 581	13 398

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Für 1999 sind keine detaillierten Klassifizierungen in die verschiedenen Branchen verfügbar. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants. ⁷ Siehe die folgende Tabelle für nähere Angaben.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Gefährdete Zinsen	0	0	0	182	409
Währungsgewinn/(-verlust)	(57)	(269)	44	23	351
Verkauf von Tochtergesellschaften und Übriges	(5)	(68)	22	(60)	(86)
Total Anpassungen	(62)	(337)	66	145	674

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen und geografischem Standort am 31. Dezember 2003, 2002, 2001, 2000 und 1999. Eine Beschreibung des Vorgehens bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im Handbuch 2003/2004 zu finden.

Mio. CHF	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Inland					
Banken	10	10	34	0	41
Baugewerbe	158	265	467	843	1247
Finanzinstitutionen	137	89	262	328	342
Hotels und Restaurants	214	286	346	454	690
Verarbeitendes Gewerbe ¹	327	458	722	863	1223
Private Haushalte	511	750	1082	1570	2350
Öffentliche Hand	9	39	37	0	40
Immobilien und Mietobjekte	383	577	1067	1635	2696
Einzel- und Grosshandel	201	315	395	629	779
Dienstleistungen ²	549	470	448	419	934
Übrige ³	241	315	165	413	141
Total Inland	2740	3574	5025	7154	10483
Ausland⁴					
Banken ⁵	256	24	39	32	
Chemische Industrie	5	5	5	0	
Baugewerbe	0	6	0	11	
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0	96	88	107	
Finanzinstitutionen	168	153	420	262	
Verarbeitendes Gewerbe ⁶	359	314	653	547	
Bergbauindustrie	19	148	169	586	
Private Haushalte	48	58	103	72	
Öffentliche Hand	69	0	0	0	
Immobilien und Mietobjekte	7	6	9	82	
Einzel- und Grosshandel	51	13	0	41	
Dienstleistungen	32	262	414	126	
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	195	144	45	2	
Übrige ⁷	91	82	242	267	
Total Ausland vor Rückstellungen für Länderrisiken	1300	1311	2187	2135	1539
Rückstellungen für Länderrisiken	286	736	1006	1292	1376
Total Ausland⁸	1586	2047	3193	3427	2915
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste	4326	5621	8218	10581	13398

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Für 1999 sind keine detaillierten Klassifizierungen in den verschiedenen Branchen vorhanden. ⁵ Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen für Forderungen an Kunden. Rückstellungen und Wertberichtigungen für Forderungen an Banken von 91 Mio. CHF werden unter den Rückstellungen für Länderrisiken ausgewiesen. ⁶ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁷ Beinhaltet Hotels und Restaurants. ⁸ Die Beträge 2003, 2002, 2001, 2000 und 1999 beinhalten 290 Mio. CHF, 366 Mio. CHF, 305 Mio. CHF, 54 Mio. CHF und 149 Mio. CHF für Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Prozentsatz der Ausleihungen pro Branche und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Ausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorangehenden Tabelle, welche die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Industriekategorien zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Branchen zu beurteilen.

in %	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Inland					
Banken	0,2	0,4	0,6	1,0	2,1
Baugewerbe	0,9	1,1	1,3	1,7	2,4
Finanzinstitutionen	1,6	1,7	2,2	2,0	3,4
Hotels und Restaurants	1,0	1,1	1,1	1,2	1,5
Verarbeitendes Gewerbe ¹	2,6	2,9	3,3	3,4	4,1
Private Haushalte	41,2	38,2	35,8	32,2	33,8
Öffentliche Hand	2,1	2,2	2,0	2,0	1,9
Immobilien und Mietobjekte	5,0	5,5	5,7	5,9	7,1
Einzel- und Grosshandel	2,4	2,9	3,3	3,4	3,9
Dienstleistungen ²	3,8	4,1	4,6	4,1	5,3
Übrige ³	0,6	0,7	0,8	1,0	0,7
Total Inland	61,4	60,8	60,7	57,9	66,2
Ausland⁴					
Banken	12,7	12,8	10,2	9,5	9,0
Chemische Industrie	0,1	0,2	0,4	0,5	
Baugewerbe	0,0	0,1	0,1	0,3	
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0,1	0,4	0,4	0,6	
Finanzinstitutionen	9,5	7,4	5,5	7,2	
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	1,0	0,9	1,6	1,6	
Bergbauindustrie	0,4	0,3	0,5	0,7	
Private Haushalte	8,5	13,3	9,8	10,4	
Öffentliche Haushalte	0,5	1,1	2,5	4,1	
Immobilien und Mietobjekte	0,2	0,2	3,9	1,8	
Einzel- und Grosshandel	0,8	0,5	0,7	0,7	
Dienstleistungen	3,2	0,7	1,8	0,6	
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	1,5	0,3	0,8	0,3	
Übrige ⁶	0,1	1,0	1,1	3,8	24,8
Total Ausland	38,6	39,2	39,3	42,1	33,8
Total brutto	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Für 1999 sind keine detaillierten Klassifizierungen in die verschiedenen Branchen verfügbar. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Verluste

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Kreditverluste auf Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen des Konzerns.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Ausleihungen brutto	248 207	249 370	261 984	284 516	278 014
Gefährdete Ausleihungen	7 606	10 365	14 629	18 494	22 456
Notleidende Ausleihungen	4 959	6 029	8 639	10 452	13 073
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	4 326	5 621	8 218	10 581	13 398
Abschreibungen netto	1 349	2 466	2 927	2 832	3 210
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	116	206	498	(130)	956
Kennzahlen					
Gefährdete Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	3,1	4,2	5,6	6,5	8,1
Notleidende Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	2,0	2,4	3,3	3,7	4,7
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in % von:					
Ausleihungen brutto	1,7	2,3	3,1	3,7	4,8
Gefährdete Ausleihungen	56,9	54,2	56,2	57,2	59,7
Notleidende Ausleihungen	87,2	93,2	95,1	101,2	102,5
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der gefährdeten Ausleihungen ¹	50,0	47,2	49,9	52,4	55,5
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der notleidenden Ausleihungen ²	56,8	57,8	62,2	60,6	66,3
Abschreibungen netto in % von:					
Ausleihungen brutto	0,5	1,0	1,1	1,0	1,2
Durchschnittliche ausstehende Ausleihungen während der Berichtsperiode	0,6	1,1	1,2	1,1	1,2
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	31,2	43,9	35,6	26,8	24,0
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken als Vielfaches der Abschreibungen netto	3,21	2,28	2,81	3,74	4,17

¹ Wertberichtigungen nur auf gefährdeten Ausleihungen. ² Wertberichtigungen nur auf notleidenden Ausleihungen.

Cautionary statement regarding forward-looking statements

This communication contains statements that constitute "forward-looking statements", including, but not limited to, statements relating to the implementation of strategic initiatives, such as the implementation of the European wealth management strategy, expansion of our corporate finance presence in the US and worldwide, and other statements relating to our future business development and economic performance. While these forward-looking statements represent our judgments and future expectations concerning the development of our business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from our expectations. These factors include, but are not limited to, (1) general market, macro-economic, governmental and regulatory trends, (2) movements in local and international securities markets, currency exchange rates and interest rates, (3) competitive pressures, (4) technological developments, (5) changes in the financial position or credit-worthiness of our customers, obligors and counterparties and developments in the markets in which they operate, (6) legislative developments, (7) management changes and changes to our business group structure in 2001, 2002 and 2003 and (8) other key factors that we have indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in other parts of this document and in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth elsewhere in this document and in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS's Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2003. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any such obligations to) update or alter its forward-looking statements whether as a result of new information, future events, or otherwise.

Impressum

Herausgeberin/Copyright: UBS AG, Schweiz
Sprachen: Englisch, Deutsch; SAP-Nr. 80531D-0401



UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com